THEOLOGISCHER JAHRESBERICHT.

EINUNDZWANZIGSTER BAND 1901.

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr. G. KRÜGER UND Lic. Dr. W. KOEHLER IN GIESSEN.

II. ABTEILUNG

DAS ALTE TESTAMENT

BEARBEITET

VON

BRUNO BAENTSCH.

BERLIN 1902.
C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9 EAST 16th STREET.

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

THEOLOGISCHER JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

BAENTSCH, BEER, BRUCKNER, O. CLEMEN, ELSENHANS, EVERLING, FUNGER, HERING, KNOPF, KOHLSCHMIDT, LEHMANN, LÜLMANN, MARBACH, MEYDENBAUER, MEYER, NESTLE, NEUMANN, PREUSCHEN, SCHEIBE, SPITTA, STUHLFAUTH, TITIUS, WERNER.

HERAUSGEGEBEN

VON

Prof. Dr. G. KRÜGER IN GIESSEN UND **Lic. Dr. W. KOEHLER** IN GIESSEN.

EINUNDZWANZIGSTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1901.

ZWEITE ABTEILUNG

DAS ALTE TESTAMENT

BEARBEITET

VON

BRUNO BAENTSCH.

BERLIN 1902.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9, EAST 16th STREET.

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Inhalt.

Das Alte Testament.

Bearbeitet von

Lic. Dr. **Bruno Baentsch,**
Professor der Theologie in Jena.

---

1. Der Text.

A. Ueberlieferung.

Bibel, מקרא מפרש, d. Pentateuch mit Targ. Onqelos, Raschi u. pers. Uebersetzung, am Schlufs die Haftaroth nach d. Ritus v. Bucharah. I. Genesis. Jerus. Joseph Kohen Chasid. — ***Biblica hebraica,*** n. genauem masoret Text hg. v. ***Menachem ben Chaim Scholtz.*** (Diamant-Ausgabe.) 605. 16⁰. B., Poppelauer. Geb. in Lwd. *M* 1,50. — *Chabot, J. B.,* À propos des Hexaples (JA. 17, H. 2). — *Halévy, J.,* L'origine de la Transscription du texte hébreu en caractères grecs dans les Hexaples d'Origène (ebd. H. 2). — ***Kittel, Rudolf,*** Ueber d. Notwendigkeit u. Möglichkeit e. neuen Ausg. der hebräischen Bibel. Studien u. Erwägungen. 86. 4⁰. L., Edelmann. — ***Schwab, M.,*** Une Bible manuscrite de la bibliothèque de Besançon (REJ. 42, 111—118). — ***Strack, Herm. L.,*** Grammatik des Bibl.-Aram. Mit den nach Handschr. berichtigten Texten u. e. Wörterbuch. 3. A. 40 u. 60. L., Hinrichs. *M* 2, geb. i. Lwd. *M* 2,50. — *Vigouroux, F.,* La Sainte Bible polyglotte, contenant le texte hébreu original, le text grec des Septante, le texte latin de la Vulgata et la traduction française de Glaire. Anc. Test. 2. XI, 913. P., Roger et Chernovicz.

Die von ***Menachem ben Chaim Scholtz*** herausgegebene Diamantausgabe des hebr. AT. ist eine buchhändlerische Kuriosität; in Leinwand gebunden wiegt das Büchlein keine 90 Gramm, es ist keine 11 cm hoch, 7 cm breit, $1^1/_2$ cm dick und kann bequem in der Westentasche getragen werden. Leider ist das Buch ein unrechtmäfsiger, mechanisch verkleinerter Nachdruck der für die britische Bibelgesellschaft bei Trowitzsch in Berlin gedruckten Ausgabe, weshalb *Nestle,* der dies konstatiert hat, in ThLBl. 1902, No. 5 energischen Protest gegen diese Ausgabe erhoben hat. Aus einer weiteren Notiz *Nestles* über diese Ausgabe in ThLBl. 1902, No. 7

erfahren wir übrigens, dafs derselbe Menachem ben Chaim Scholtz vor etwa 2 Jahren dieselbe Bibel in noch viel kleinerem Mafsstabe in Amerika hat herstellen lassen, „um solche in einer Kapsel an der Uhrkette zu tragen"! Ausdrücklich sei noch hervorgehoben, dafs die Firma M. Poppelauer in Berlin die in Rede stehende Ausgabe nicht verlegt, sondern nur den Verkauf des Buches für Deutschland übernommen hat; sie scheint sich der Verbreitung eines Nachdruckes also nur unwissentlich schuldig gemacht zu haben. — Die Grammatik des Bibl.-Aram. von ***Strack*** ist deshalb hier zu erwähnen, weil ihr Verf. auf S. 1—41 eine sorgfältige Ausgabe der bibl.-aram. Stücke aus Esra und Daniel beigefügt hat (Zugrundelegung des MT. nach den Ausg. von S. Bär und Chr. D. Ginsburg mit beachtenswerten Lesarten verschiedener Codd. in den Fufsnoten). Zum Schl. gibt Str. aramäische Stücke aus Daniel mit superlinearer (babylon.) Punktation, und zwar Da. 3 12—15, 20—24 nach 2 Kairiner Genisa-Fragmenten zu Cambridge (Cod. G.) und Da. 4 21—7 7 nach einem Jemenischen Codex aus Südarabien (Cod. J.). Zu Da. 3 12—15, 20—24 sind die Varianten zweier anderer Codd. mit superlinearer Punktation (Cod. Derenburgii u. Cod. Londinensis, Brit. Mus. ms. 2374) zugefügt. Cf. ThLz. 1902, No. 8 (*Fr. Schwally*). — ***Kittel*** hat sich ein grofses Verdienst dadurch erworben, dafs er dem Gedanken einer kritisch gereinigten Ausgabe des hebr. Bibeltextes mit Energie näher getreten ist. Er führt im 1. Tle. seiner inhaltsreichen Schrift (S. 1—31) die Haupttatsachen an, die das Bedürfnis nach einer solchen Ausgabe besonders zur Empfindung zu bringen geeignet sind, und sucht im 2. Tle. (S. 32—86) die Frage zu beantworten, ob eine solche Ausgabe überhaupt möglich und, wenn dies der Fall ist, wie sie etwa beschaffen sein müfste. Im 1. Kap. (S. 4—13) handelt er über die Herkunft unserer hebr. Bibeldrucke und Bibelhandschriften und bringt dem Leser die Gröfse des Zeitraumes lebendig zum Bewufstsein, die zwischen unseren ältesten Handschriften und Bibeldrucken einerseits und der Urschrift des Originaltextes andererseits liegt; freilich werde die Kluft dadurch etwas gemildert, dafs die masoret. Textgestalt, die von allen Hdschr. und Drucken in wesentlicher Uebereinstimmung gegeben wird, als bereits zur Zeit Hadrians fixiert vorzustellen ist. Immerhin bleibe auch so der Abstand noch immer grofs genug, und es sei gar nicht anders denkbar, als dafs sich in der Zwischenzeit mannigfache Fehler in die Abschriften eingeschlichen haben, da ja für die vorhadrianische Zeit Masoreten noch nicht existierten. Im 2. Kap. (S. 14—31) weist K. dann die Fehlerquellen der vormasoretischen Zeit auf, die abgesehen vom Fehlen einer genügenden Worttrennung und der Vokallosigkeit der Schrift namentlich in dem mehrfachen Schriftwechsel (von der althebr. zu d. mittleren hebr. Schrift u. von dieser zur Quadratschrift) naturnotwendig liegen, was durch zahlreiche Beispiele illustriert wird. Nachdem so die Notwendigkeit einer

kritischen Ausgabe erwiesen ist, tritt der Verf. der Frage nach der Möglichkeit einer solchen und dem Wie? näher. Das Ideal, das dem Textkritiker vorschwebe, sei natürlich Herstellung des Textes in seiner Urgestalt, doch sei dieses Ideal unerreichbar, da unsere Hilfsmittel zur Herstellung eines gereinigten Textes nur bis zur ältesten Uebersetzung, der LXX, also nur bis in die Zeit vom Beginn des 3. bis zur Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. reichen. Als möglich erweise sich nur die Rückbildung des MT. in der Richtung auf die Urschrift bis zu einem bestimmten zwischen der Urschrift und Masora liegenden Punkte, als welcher nach S. 42 etwa ± 300 v. Chr. gelten könne. Als Hilfsmittel zur Reinigung des Textes wird aufser der Konjektur (über deren besonnenen Gebr. s. S. 41 ff.) und dem Gebr. der Paralleltexte (S. 39) in erster Linie die LXX nebst den jüngeren Uebersetzungen angegeben. Mit Recht betont der Verf., dafs die LXX (resp. deren Rückübersetzung ins Hebr.) als eine durchaus selbständige Rezension des hebr. Textes neben der masoretischen anzusehen sei, deren Abweichungen demnach nicht ohne weiteres als Varianten zur masor. in Rechnung gestellt werden dürften (S. 43 f.). Nur wo beide Rezensionen denselben Texttypus aufweisen, dürfe LXX. für MT. direkt benutzt werden; wo aber die LXX dem MT. gegenüber ihren eigenen Weg gehe, dürfe sie gar nicht oder nur in beschränktem Umfange zur Herstellung des MT. und seiner Urgestalt verwendet werden und umgekehrt (Kap. 3, S. 32—47). Der für ± 300 v. Chr. vorauszusetzenden Vokalisation und Aussprache glaubt K. (Kap. 4, S. 46—67) im Prinzip durch Wiedergabe der masoret. Schreibweise gerecht zu werden (vgl. hier seine inhaltsreichen Ausführungen über Transskription der Eigennamen durch LXX, über die litterae begadkephat, die Freiheit in der Wiedergabe kurzer Vokale und des Schwa mobile durch LXX, das Verhältnis von u zu i, die diphtong. Wiedergabe von ē und ō, über das Alter der masor. Aussprache, wobei Verf. sich bes. mit Sievers Aufstellungen in dessen Studien zur hebr. Metrik (s. sub Erkl. d. poët. Bücher) auseinandersetzt (S. 48—67).) Hinsichtlich der stichischen Schreibung poët. Stücke äufsert sich der Verf. im 5. Kap. (S. 67—76). Er unterscheidet hier scharf zwischen der Arbeit des Textkritikers und der des Metrikers. Während dieser die urspr. versgerechte Gestalt des in Versen geschriebenen Textes ausfindig zu machen habe, habe es der Textkritiker lediglich mit der Textgestaltung zu tun, die ± 300 v. Chr. vorhanden gewesen sei. Wo der V. sich noch wirklich als solcher erkennen lasse, sei er — trotz etwa überschiefsender Glieder — als V. zu drucken, wo der V. sich dagegen nicht mehr ohne weiteres erkennen und herstellen lasse, sei einfach scriptio continua zu wählen, da der V. für das Bewufstein der in Rede stehenden Zeit eben nicht mehr die Rolle eines V. gespielt, sondern zur Prosa geworden sei. Im 6. Kap. (S. 76—86) spricht sich der Verf. schliefslich über die Einrichtung der

neuen Textausgabe aus. Der masor. textus receptus müsse jedenfalls von ihr auf irgend eine Weise geboten werden. Bei Abweichungen von ihm habe natürlich die verbesserte Lesung die Grundlage zu bilden, während die betr. masor. Ueberlieferung an den Rand zu verweisen sei. Von den Accenten will K. aus guten Gründen nur die hauptsächlichsten aufnehmen. Auf Kennzeichnung der literargeschichtl. Entstehung der einzelnen Bücher à la Regenbogenbibel sei zu verzichten. Es würde um vieles besser um die alttest. Exegese stehen, wenn wir eine nach den Grundsätzen Kittels gearbeitete krit. Ausgabe des AT. besäſsen. Hoffentlich nimmt K. die Besorgung einer solchen recht bald selbst in die Hand; an Dank und an tatkräftiger Unterstützung wird es ihm gewiſs nicht fehlen. — Das von ***Schwab*** besprochene Bibelmanuskript stammt aus dem Ende des 13. Jahrh.; es besteht aus 2 Bdn. und zeigt Eigentümlichkeit in der Schreibung des Qamez und in der Raphierung sämtlicher literae begadkephat bei aspirirter Aussprache.

B. Textkritik.

Baumann, Eberh., Zwei Einzelbemerkungen (ZAT. 21, 266—270). — ***Beer, Georg,*** ואחר כבוד תקחני (ebd. 77—78). — ***Box, G. H.*** a. ***W. O. E. Oesterley,*** Amos 6 9, 10 (ExpT. 12, 225 f.). — ***Chajes, P. H.,*** Miszellen (ZAT. 21, 79 f.). — ***Ders.,*** Notiz (ZwTh. 44, NF. 9, 320). — ***Ders.,*** Quelques remarques sur les citations bibliques dans le Talmud (REJ. 42, 123—125). — ***Cheyne, T. K.,*** Biblical Difficulties (Exp. 6 Ser., 3, 110—118). — ***Ders.,*** Notes on Gen. 6 16, Isa. 18 1, Prov. 30 15 (PSBA. 23, 141—144). — ***Ders.,*** The Image of Jealousy in Ezekiel (ZAT. 21, 201 f.). ***Guthe, Hm.*** a. ***L. W. Batten,*** The Books of Ezra and Nehemiah. Critic. Ed. of the Hebrew Text Printed in Colors Exhibiting the Composite Structure of the Books with Notes. Engl. Transl. of the Notes by *B. W. Bacon* and *D. B. Macdonald.* With Additions by L. W. Batten. IV, 72. (Sacred Books of the Old Test. No. 19.) L., Hinrichs. ℳ 6, geb. ℳ 7,50. — ***Haacke, K.,*** Zu Jer. 2 17 (ZAT. 21, 142). — ***Hirseht, A.,*** Textkrit. Untersuchungen üb. d. Buch Amos (ZwTh. 44, NF. 9, 11—73). — ***Hontheim, S.,*** Bemerkungen zu Job. 36—37 (ZkTh. 25, H. 1). — ***Ders.,*** Bemerkungen zu Job. 38 2—38 (ebd. 373—377). — ***Ders.,*** Bemerkungen zu Job. 40 15—41 26 (ebd. H. 4). — ***Jahn, G.,*** D. Buch Ester, nach d. Septuaginta hergest. XV, 67. Leiden, Brill. ℳ 8. — *Kelso, J. A.,* D. Klagelieder, d. masoret. Text u. d. Versionen. 67. Di. L. — ***Kraetzschmar, Rich.,*** Psl. 19 5 (ExpT. 12, 567—568). — ***Lambert, Mayer,*** Notes exégétiques et grammaticales (REJ. 42, 119—118, 265—267; 43, 268 f.). — ***Ley, Jul.,*** Z. Erklärung von Psl. 45 13, 10 9, 10 (ZAT. 21, 343—347). — ***Liebmann, Ernst,*** D. Text zu Jes. 24—27. 3 Bl. 85. ID. Hl. — ***Margolis, Max L.,*** Judg. 11 37 (ZAT. 21, 272). — ***Ders.,*** Notes on Some Passages in Amos (AJSL. 17, 170 f.). — ***Meinhold, Johs.,*** Miszellen (ZAT. 21, 203—208). — ***Müller, Aug.*** a. ***Emil Kautzsch,*** The Book of Proverbs. Critical Edition of the Hebrew Text. With Notes. Engl. Transl. of the Notes by D. B. Macdonald. 86. (Sacred Books of the Old Test. No. 15.) L., Hinrichs. ℳ 5,50, geb. ℳ 7. — ***Müller, W. Max,*** Zu Gott Nisroch, 2. Kön. 19 37 (OLZ. 4, 364 f.). — ***Nestle, Eberh.,*** E. moabit. Carthago? (ZAT. 21, 327—336). — ***Perles, Felix,*** Z. Erklärung von Ezechiel 28 13 (OLZ. 4, 298 f.). — ***Peters, Norbert,*** Textkritisches

zu Job. (ThQ. 83, 208—218, 389—396). — ***Stade, Bernh.***, König Joram von Juda u. d. Text von 2. Kön. 8 21—24 (ZAT. 21, 337—340). — ***Zenner, J. K.***, Davids Totenklage auf Saul u. Jonathan 2. Sam. 1 19ff., s. sub 4 C. b.

Vorweg sei hier auf 2 neue Lieferungen der amerikanischen Regenbogenbibel verwiesen, die für die Textkritik der Proverbien und der Bücher Esra-Nehemia von Belang sind. Die Bearbeitung der Proverbien hatte der am 9. Dez. 1892 der Wissenschaft leider zu früh entrissene Arabist und Hebraist ***Aug. Müller*** übernommen. Nach seinem Tode hat ***Kautzsch*** die Arbeit Müllers ergänzt und zum Druck gebracht, ohne dafs er jedoch seine eignen Zutaten irgendwie kenntlich gemacht hätte. Dem 30 S. umfassenden restituierten Texte ist ein nicht weniger als 56 Seiten füllender textkritischer Apparat beigefügt, für dessen Zuverlässigkeit und Sorgfältigkeit die Namen der Herausgeber bürgen. Der Leiter des ganzen Unternehmens *P. Haupt* hat auch diesem Hefte wertvolle etymologische und sachliche Bemerkungen beigegeben, die in eckige Klammern eingeschlossen und durch die Buchstaben P. H. kenntlich gemacht sind. Hervorgehoben seien hier die über maschal zu 1 6, zu Tora, Urim und Tummim zu 1 8, über Lebensbaum und Lebensquelle zu 3 18, über יש und את zu 18 24, über למו zu 23 20 etc. Cf. ThLz. 1902, No. 1 (*G. Beer*), ThLBl. 1902, No. 6 (*H. L. Strack*). — Eine höchst sorgfältige Arbeit liegt auch in der von ***Guthe-Batten*** besorgten krit. Ausg. der Bücher Esra-Nehemia vor. Auf die 24 Seiten Text kommen hier 47 Seiten textkritischer Bemerkungen, von denen die auf S. 25—55 von ***Guthe*** herrühren, während die auf S. 56—71 ***Batten*** zu verdanken sind, der i. J. 1896 aus den S. 56 näher angegebenen Gründen als Mitarbeiter eintrat. Auch hier zeigen sich die Spuren des Herausgebers *P. Haupt* in allerlei wertvollen Erläuterungen aus dem reichen Schatze seines assyr. Wissens, vgl. z. B. die Bem. über רכוש S. 67 und die vielen Erläuterungen zu den hebr. Eigennamen. Den Schlufs bildet eine sehr dankenswerte Liste der in den Bb. Esra-Nehemia enthaltenen hebr. Eigennamen mit ihren babylon. Aequivalenten und Parallelen. Cf. ExpT. 12, 463, RB. 10, 623—627 (*H. Vincent*); Ath. 14 Sept. DLZ. No. 37 (*Nowack*). — Von ***Baumanns*** 2 Einzelbemerkungen gehört nur die erste hierher [über die 2. s. sub Ausl. d. proph. Bücher], in der er sich um den Text von Jes. 18 4 bemüht. Er will den v. nach der Peš. lesen: כחם צח על יאור כעב טל ביום קציר = Wie heitrer Sonnenschein überm Strom, wie Taugewölk am Erntetage. — ***Beer*** will Ps. 73 24b für ואחר lesen וְאֹרַח und für תקחני etwa תצליחני oder תורני resp. תודיעני. Der Sinn sei jedenfalls, dafs Jahve den Frommen den „Weg der Herrlichkeit“ (= Weg des Lebens, Bez. der messian. Heilszeit) gehen lassen werde. B. scheint damit in Cheyne (Das

rel. Leben der Juden nach dem Exil, S. 238) einen Vorgänger gehabt zu haben. — ***Box*** und ***Oesterley*** rekonstruieren Am. 6 10 mit Hilfe der LXX, in der sie eine Doppelübersetzung konstatieren, folgendermaſsen: ונשאר שְׁאָר ופרצו להוציא עצמים מן הבית ואמר לאשר בירכתי הבית העוד עמך ואמר אפס. In ואמר הם sehen sie eine Dublette zu ואמר אפס und in den Worten כי לא להזכיר בשם יהוה eine spätere Glosse zu dieser Dublette. Zwischen V. 8 und 9 vermuten sie den Ausfall eines V., der den Eintritt einer Plage oder Hungersnot angekündigt habe. Der Sinn sei also: nur ein Rest soll übrig bleiben; und wenn man dann eindringt, um die Gebeine aus dem Hause zu holen, und man den, der sich im Innersten des Hauses (noch am Leben) befindet, fragen wird: ist noch jemand bei dir? so wird der antworten: nein! — ***Chajes*** Miszellen beziehen sich auf Ez. 27 4, Psl. 110 3, Prov. 25 11b—12b. In Ez. 27 4 will er für גבוליך lesen גבלים = die Gibliter (unter Berufung auf Ez. 27 9 und 1. Kön. 5 32); in Psl. 110 3 liest er בהררי für בהדרי [was übrigens nicht neu ist] und sieht in dem V. eine Anspielung auf den denkwürdigen Kampf um Kades unter Jonathan (1. Macc. 11 63f.); in Prov. 25 11b beanstandet er die Worte על אפניו und will sie unter Aenderung in על פניו mit den Worten על אזן שמעת in V. 12b vertauschen. — In seinen remarques sur les citations bibl. dans le Talmud führt ***Chajes*** eine Anzahl Bibelcitate aus dem Talmud an, die von MT. abweichen und auf alte Varianten schlieſsen lassen. Es handelt sich um die Stellen Lev. 5 23, 20 7, Dt. 26 2, 2. Sa. 23 20, Jes. 1 20, Jer. 32 11, Ez. 31 15, 44 9, Hos. 13 15, Psl. 49 15, 12, Hi. 20 13, 27 17, 38 11, Qoh. 8 1, Ezr. 3 3, 1. Chr. 17 9, 27 34, 33 13. — ***Cheyne*** hat uns wieder zahlreiche Emendationen von z. T. recht problematischer Natur beschert. In PSBA. 141ff. hat er Gen. 6 16, Jes. 18 1, Prov. 30 15 behandelt. In Gen. 6 16 will er צהר für Korruption eines urspr. אֲרֻבָּה = Fenster ansehen; das ἐπισυναγων der LXX sei nicht unwahrscheinlich aus urspr. καπνοδοχήν (womit bei Theodotion ארבה in Hos. 13 3 wiedergegeben sei) verderbt. Die Worte הוי ארץ צלצל כנפים in Jes. 18 1, verwandeln sich ihm unter der Hand in הוי כוש ארץ שבלי גיחון (= 'Ha, Cush, Land of the streams of Gihon), als ob das die natürlichste Sache von der Welt wäre. In V. b sieht er a second repräsentation der Adresse, an die der Prophet seine Rede richtet. אשר sei Korruption von ארץ, מעבר sei verschrieben aus משברי und dies eine Korruption von שבלי, לנהרי endlich repräsentiere גיחין. In Prov. 30 15 hält Chr. לעלוקה für eine Korruption von urspr. לְקֹהֶלֶת, das die Ueberschrift zu den folgenden Sprüchen gebildet habe. Die Worte שתי בנות הב הב seien fehlerhafte Dittogr. zu dem folgenden תשבענה

הנה. — Im Exp. bringt ***Ch.*** Emendationen zu Hi. 13 28, 14 2, Psl. 109 23, Sirach 14 15, Psl. 49 11, Sir. 43 20. In Hi. 13 28, sieht Ch. eine Variante zu Hi. 14 2, erstere Stelle will er lesen: וְהוּא כְּפֶרַח יִבֹּל | כְּגֶפֶן אֲכָלוֹ חָסִיל; die zweite כפרח יִצְמַח וְיִמָּל | כְּתָמָר אכלו חסיל. Für Psl. 109 23 schlägt er vor כְּהָסִיל בִּגְדֵרוֹת נִלְקַחְתִּי | נֶאֱגַרְתִּי כָאַרְבֶּה. Psl. 49 11 will Ch. so rekonstruieren: יערק חסיל צבוריו | ויעזב לארבה חילו, und demgemäfs die auf dieser Stelle beruhende Sirachstelle (14 15): הלא לארבה תעזב חילך | ויגיעך יאכל הרגול. In allen diesen Stellen hat es Cheyne also der חסיל od. caterpillar angetan. Im hebr. Sir. 43 20 endl. will Cheyne den 2. Stichos folgendermafsen lesen: וּבְרֵכֹת יקפיא מקורו = and he congeals ponds by his cold. — In Ez. 8 3 (cf. ZAT. 21, 201f.) vermutet ***Cheyne*** für סמל הקנאה (= Bild der Eifersucht) ein urspr. למם כיון. Das sonst nicht bezeugte למם erläutert er durch das assyr. lamassu, das die geflügelten Stierkolosse bezeichne. Ein solcher geflügelter Stier habe demnach am Eingange des nach Norden gerichteten Tempeltores gestanden, und zwar habe derselbe als Repräsentant des Kaivan (= Saturn) gegolten. — ***Haacke*** erklärt die unerklärlichen, in LXX fehlenden Schlufsworte von Jer. 2 17 כעת מולכך בדרך mit Recht als Dittographie der unmittelbar darauf folgenden Anfangsworte von V. 18 ועתה מה לך לדרך (cf. auch Duhm i. sm. Com.). — In seinen textkrit. Untersuchungen über Amos behandelt ***Hirscht*** zunächst die griech. Uebersetzung der LXX, deren Uebersetzungsmethode er S. 18—28 eingehend charakterisiert, dann die Uebersetzungen der LXX, ferner Aquila, Symmachus, Theodotion, Pešita, Vulgata, und gibt schliefslich auf S. 44—73 einen ausführlichen textkritischen Kommentar zu der Schrift des Amos, der Beachtung verdient. Die Emendationen sind freilich nicht immer glücklich, auch sind wichtige Stellen übersehen. Zu S. 45, wo H. über die Wiedergabe von ישראל durch Ἰερουσαλημ handelt und diese Uebers. aus der Abbreviatur ισλ ableiten möchte, beachte die Bemerkung von ***Chajes*** in ders. Zeitschr. S. 430, der auf analoge Erscheinungen aufmerksam macht und vermutet, dafs die falsche Wiedergabe auf die Abbreviatur יש״ (für Jerusalem), die fälschlich in ישראל aufgelöst sei, zurückzuführen sei. — Einen beachtenswerten textkritischen Kommentar zu Amos und Hosea hat auch ***Oettli*** in seiner sub israel. Religionsgeschichte zu besprechenden Schrift über die beiden Prophetenbücher geliefert. — ***Hontheim*** gibt in seinen Bem. zu Job zuerst textkritische Erörterungen, dann eine strophische Uebersetzung und schliefslich exegetische Bemerkungen. Seine Spezialität ist Herstellung des Textes durch Umstellungen. So verpflanzt er z. B. die V. 38 31—32 zunächst vor 38 12 und setzt

dann den Passus 38 31, 32, 12 mit V. 13—15 vor 38 8 (38 2—7 die Erde unter uns, 38 31—32, 12—15 der Himmel über uns). Weiter soll dann V. 25 urspr. hinter V. 22 gestanden haben, so daſs sich folgende Reihenfolge ergibt: 38 2—7, 31—32, 12—15, 8—11, 16—21, 22, 25, 23, 24, 26, 27, 28—30, 33—35, 36—38, die H. durch Darlegung des sich so ergebenden guten Gedankenganges als original zu erweisen sucht. Darüber, wie solche Umstellungen, in denen eine gewisse Gesetzmäſsigkeit zu Tage trete, entstanden seien, will der Verf. sich später auf Grund einer gröſseren Anzahl von Beispielen äuſsern. Er gibt auſserdem einzelne Emendationen zu 38 31 b, 8 a, 10 a, 11 b, 18 b, 20 b, 24 a, 24 b, 27 b, 33 a, 34, 36 b, 37 a meist im Anschl. an Merx, Dillmann, Duhm, Hoffmann, Wright, Hitzig, Bickell. In strophischer Bzhg. ist er ein überzeugter Anhänger des Zennerschen Wechselstrophen-Systems (Strophe, Gegenstrophe, Wechselstrophe). — ***Peters*** hat sich als methodischer Textkritiker bereits in seinen „Beiträgen zur Text- u. Literarkritik der Bücher Samuel“ (vgl. darüber OLZ. 4, 51—58 *B. Baentsch*) bewährt. Seine neuesten Emendationen beziehen sich auf Hi. 5 5, 6 4, 14, 17, 29, 8 14, 10 22, 13 13, 28, 15 29, 16 6 f., 12 f., 19 23—24, 29, 20 10, 23, 24, 22 17—18, 23 17, 24 9, 19, 24, 27 23, 28 3—4, 30 24 f., 36 29, 41 17—18. Des Verf. Vorschläge — denn nur als solche unterbreitet er seine Emendationen dem Urteile der Fachgenossen — sind eingehender Beachtung wert. Oberster Grundsatz: möglichste Anlehnung an den überlieferten Text, doch nicht an den masoret. allein. — ***Jahn*** gibt dem LXX-Text für das Buch Esther den Vorzug; er bietet eine Rückübersetzung desselben ins Hebr. nebst einer deutschen Uebersetzung und kritischen Fuſsnoten. — ***Kraetzschmar*** wendet sich gegen Budde (ExpT. 12, 139—142), der das קָוָּם in Ps. 19 5 verteidigt hatte, und schlägt dafür vor קֻבָּם = ihre Wölbung. Cf. JB. 20, 146. — Mit zahlreichen Beiträgen hat sich ***Lambert*** auch dieses Jahr wieder eingestellt. In Lev. 15 23 liest er im Anfang הָוא statt הוּא und übersetzt si elle est sur le lit ou sur le meuble sur lequel elle s'assied (d'habitude), au moment où l'homme le touche, celui-ci [ne] sera impur [même dans ce cas que] jusq'au soir. In 2. Kön. 4 17 [nicht 5 17, wie angegeben] will L. die Worte הזה כעת חיה als versehentl. Wiederholung derselben Worte aus V. 16 streichen. Für בם דברי in Ps. 105 27 vermutet er ursprüngliches במצרים; in Ps. 105 28 sieht er eine korrumpierte Variante zu V. 26, die vom Rande in den Text gedrungen sei. In Ps. 106 7 will er בים tilgen, vielleicht sei vor על ים ein urspr. עליון ausgefallen. In Ps. 110 3 will er für מרחם משחר לך טל ילדתך lesen: מרחם משחתיך למלך ילדתיך = dès le sein maternel, je t'ai oint pour être roi; moi t'ai enfanté (?). In Jes. 28 4 liest L. והיה הציץ הנבל. Ps. 119 49 sei יִחַלְתִּי zu lesen, das נ des überl. יחלתני beruhe auf

vertikaler Dittographie. Uebrigens bedeute das Pi. von יחל hier wie Ez. 13 6 „hoffen“ nicht „hoffen lassen“. וכי in Ps. 120 7 sei Dittogr. von ום des vorangehenden שלום. Das ה in אחריתה Prov. 14 13 sei vertikale Dittographie von ואחריתה in V. 12. In Prov. 21 11 sei zu lesen: ובהשכיל חכם für ובהשכי לחכם; das ל in לחכם sei Dittographie. In Prov. 24 12 sei mit Hitzig zu lesen: משכיל צדיק לביתו | רֶשַׁע מסלף רשעים לרע. Prov. 24 9 sei das ל in לאדם vertikale Dittographie. Za. 4 7a will L. lesen ושמתי [כי אשים] את ההר הגדול . . . למיש, V. b sei hoffnungslos korrumpiert. Im übrigen erklärt L. den Passus von זה דבר יהוה in V. 6 bis zu ביד זרבבל in V. 10 für ein eingesprengtes Fragment einer spez. auf Serubbabel bezüglichen Prophetie. Zum Schlufs führt L. noch zwei Beisp. für vertikale Dittographie aus Jer. 22 26 und Ez. 39 27 an; in ersterer Stelle sei mit Cornill ארץ אחרת, in der zweiten גוים רבים zu lesen. — ***Liebmann*** hat eine gründliche und methodische Behandlung des Textes zu Jes. 24—27 unternommen. In dem als Dissertation gedruckten Teile der Arbeit, die vollständig in ZAT. erscheinen wird, spricht er sich zunächst über die bei textkritischen Untersuchungen zu befolgenden Methode aus und prüft dann die Uebersetzungsweise der LXX auf lexikalischem und grammatischem Gebiete. Der Prüfung ist eine Charakteristik der verschiedenen Rezensionen der LXX und der arab. Tochterübersetzung vorangeschickt. — ***Ley*** wendet sich gegen Riedels Emendationen zu Ps 45 13 und 10 9, 10 (cf. JB. 20, S. 77) und wirft ihm Aufserachtlassung des Metrums und der Symmetrie der Versabschnitte vor. Er will, um einen vierhebigen Stichos, wie solche für Ps. 45 charakteristisch seien, zu erhalten, in Ps. 45 13 lesen: ובנות צור במ׳ תְּבוֹאֶינָה. In Ps. 10 9 f. will er, um vierhebige Stichen zu gewinnen, das zweite יארב als Dittogr. streichen und die beiden darauf folgenden Worte לחטף עני hinter die beiden ersten Worte von V. 10 stellen. Daneben gibt er noch metrische Bemerkungen zu beiden Ps. und schlägt noch manche andere Emendationen vor. — ***Margolis*** sieht in dem sinnlosen וירדתי in Ri. 11 37 eine Dublette zu ורעיתי in demselben V.; letzteres sei mit dem davorstehenden אנכי an Stelle des zu streichenden וירדתי zu setzen. — ***Meinholds*** Miszellen beziehen sich auf Jes. 40 10, 52 13 und 61 6b. In 40 10 will er für משלה lesen מושיעה resp. מושעת (cf. Jes. 62 11, 63 5); für 52 13 verteidigt er das vielfach angefochtene ישכיל und liest für עבדי ירום dann עבד יהוה, wodurch das überschüssige ירום beseitigt wird; in Jes. 61 6b endlich schlägt er für das unverständliche תתימרו vor תטעמו = ihr werdet geniefsen (scil. vom Reichtum der Völker). — ***Margolis*** schlägt in AJSL. einige Emendationen vor zu Am. 3 12, 4 3, 5, 5 6, Seph. 2 9. Für ובדמשק Am. 3 12 will er lesen ובשוק; für מלח in Seph. 2 9 מלוח; für

וְקִרְאוּ בַחוּץ Am. 4 5 וקטר מחמץ תודה für פְּרָצִים Am. 4 3 פְּרָצִים; תּוֹדָה; in Am. 5 6 will M. das beanstandete יצלח, für das die Bedeutung verbrannt werden durch Sir. 8 10 gesichert sei, festhalten und dann באש lesen. — ***W. M. Müller*** schlägt für Nisroch 2. Kön. 19 37 vor Nimrod, der durch Mi. 5 5, Ge. 10 18 eine gute Stütze bekomme. Beachtenswert ist die Bemerkung, dafs aeg. Quadrilittera mit festen Konsonanten von den Masoreten nach dem Schema Kaphtôr punktiert werde. — ***Nestle*** lenkt die Aufmerksamkeit auf den Namen der moab. Stadt קיר חרש oder קיר הרשת (Jes. 16 7, 2. Kön. 3 25, Jer. 48 31, 36, Jes. 16 11), den die LXX durch ***Κειρ-Αδας*** (fälschlich von einem angebl. ***Κειραδες*** = Geschorene abgeleitet, cf. JB. 20, S. 13) wiedergibt. N. glaubt, dafs der Grieche die richtige Namensform erhalten hat, und demnach im Hebr. urspr. קיר חדש oder קיר חדשה (***Καρ-χηδών***, Karthago, Neustadt) gestanden haben müsse. — ***Perles*** will Ez. 28 13 für מלאכת lesen מִלֻּאֹתֶךָ = deine Fassung. Die Aufzählung der Edelsteine sei zu streichen. Die von Graetz vorgeschlagene Emendation מַשְׂכִּיתֶךָ für מסכתך hält P. für sehr beachtenswert. — ***Stade*** glaubt, dafs 2. Kön. 8 21 ursprüngl. einmal gelautet habe ויעבר יורם צעירה וכל הרכב עמו ויקם אדם לילה ויכה אתו ואת שרי הרכב וינס העם לאהליו und dafs demgemäfs die vier ersten Worte von V. 24 sekundär seien. Doch läfst er unentschieden, ob der Epitomator der Königsbücher V. 21 selbst schon in sein Gegenteil verkehrt, oder ob erst ein späterer Bearbeiter die tendenziöse Aenderung vorgenommen habe. In letzterem Falle sei die Konjektur einzusetzen, im anderen aber der Text in seinem gegenwärtigen Zustande zu belassen, da wir V. 21 eben nur als Bestandteil der Epitome kennen. Ein sehr richtiger textkritischer Grundsatz. — ***Zenners*** textkrit. Bemerkungen zu 2. Sa. 1 19ff. seien der Beachtung empfohlen; freilich läuft manches Wunderliche mit unter, w. z. B. gleich die Lesung הצביא in V. 19, das bedeuten soll: ordne (Trauer-)Dienst an.

C. Uebersetzungen.

a) Griechische und lateinische Uebersetzungen.

Griechische. *Hesseling, D. C.*, Le livre de Jonas (neugriech. Uebersetzung in hebr. Buchstaben) (BZ. 10, 208—217). — ***Howorth, Henry H.***, Some Unconventional Views on the Text of the Bible. I. The Apocryphal Book Esdras A and the Septuagint. II. The Chronology and Order of Events in Esdras A, compared with and preferred to those in the Canonical Ezra (PSBA. 23, 147—159; 24, 1—26). — ***Kenyon, G.***, Facsimiles of Biblical Manuscripts in the Brit. Museum. Primed by Order of the Trustees. Sold at the Brit. Mus. 1900. 25 Tfl. mit VII, 43 S. Text. Fol. — ***Nestle, Eberh.***, Miszellen . . . . 2, Gen. 16 4 (ZAT. 21, 327—336). — ***Stählin, O.***, Clemens Alexandrinus u. d. Septuaginta. G.-Pr. 77. Nürnb., Stich. —

Treitel, J., Zach. Frankels Verdienste um die Septuaginta-Forschung (JM. 45, H. 5/6). — Lateinische. ***Berger, Samuel,*** Une Bible copiée à Porrentruy (Études de Théologie et d'Histoire, Festschrift d. Theol. Fak. zu Paris f. Montauban, 213—219). — *Bußpsalmen,* D. sieben. Lateinisch-deutsch. 16. 12°. W., Kirsch. ℳ 0,20. — ***Monceau, Paul,*** La bible latine en Afrique (REJ. 42, 129—172; 43, 15—49). — ***Poggel, Heinrich,*** D. vorhieronymian. Bibelübersetzungen (Abhdlg. i. Verz. der Vorl., welche a. d. bischöfl. philosoph.-theol. Lehranstalt zu Paderborn während d. Wintersem. 1900/1901 gehalten werden). 84. Pad., Schöningh. — *Turner, C. H.*, Notes on the Old Latin Version of the Bible (JThSt. 2, 600—610).

Kenyon verfolgt mit seinen Facsimiles den Zweck, die Geschichte der Ueberlieferung des bibl. Textes vor Erfindung der Buchdruckerkunst zu illustrieren. Berücksichtigt ist nur die LXX-Uebers. des AT., das griech. Original des NT. und die Vulgata-Uebersetzung beider Testamente, ebenso die verschiedenen engl. Uebersetzungen, von den ältesten angelsächsischen Glossen bis zur Periode der Erf. der Buchdruckerkunst. Ausgeschlossen sind das hebr. Original des AT. und die oriental. Uebersetzungen. Das Werk enthält 25 Tafeln, mit facsimiliertem Text und Wiedergabe desselben in gew. Typendruck nebst Erläuterungen über die Mss. Die mitgeteilten Texte sind 8 griech., 11 lat. und 6 englischen Handschriften entnommen. Das Werk bildet ein sehr schätzbares Hilfsmittel für palaeogr. Studien und die Geschichte des bibl. Textes in griech. u. lat. Gewande. Cf. ThLz. 26, No. 8 (*Schürer*), Ath. 29. Juni. — ***Stählin***, der für die Berliner Kirchenväterausgabe die Herausgabe der Werke des Clemens von Alexandrien übernommen hat, untersucht in seiner sorgfältigen Programmarbeit die LXX-Citate bei Clemens Alexandrinus. Dabei stellt sich heraus, dafs die von diesem benutzte Textgestalt nicht die des Cod. B. ist, was für die LXX-Forschung sehr wichtig ist. Cf. BphW. 22, No. 5 (*Eb. Nestle*) und ThLBl 22, No. 42 (*Er. Klostermann*, der gegen den Satz, dafs solche Varianten, die sich nirgends sonst bezeugt finden, nicht als LXX-Lesarten angesehen werden dürfen (S. 11), wohl motivierten Einspruch erhebt). — ***Howorth*** stellt in seiner (sub Kritik der histor. Bücher noch näher zu besprechenden) Abhandlung die Behauptung auf, dafs das griech. Buch Esdr. A, das allgemein als eine im Verhältnis zum kanon. Esrabuch sekundäre Gröfse gilt, eine direkte unabhängige Uebers. des urspr. hebr. Originales repräsentiert, und dafs wir es in diesem Buche mit der urspr. LXX-Version zu tun haben, die (ganz ähnl. wie beim Buche Daniel) später zu Gunsten des kan. gr. Esrabuches, das auf den masoret. Text zurückgehe und wahrscheinlich von Theodotion übersetzt sei, verdrängt oder doch in den Hintergrund gedrängt sei (als Esra III i. d. Vulg.). Des Verf. Ausführungen sind nicht recht überzeugend. — ***Nestles*** Miszelle bezieht sich auf den Ortsnamen ברד in Gen. 164, für den LXX *Βαραδ*, Luk. und einige Codd. aber *Βαραχ* oder *Βαρακ* bieten. Letztere Lesart sei von Hieronymus und Philo bezeugt, denn dieser

deute den Namen ἐν κακοῖς ἡ κτίσις, was griech. Βαρακ voraussetze, das bei der mehrfach belegten Wiedergabe eines schliefsenden hebr. ע durch κ auf ein hebr. ברע zurückgeführt werden könne. N. behauptet nicht, dafs dies wirkl. im Hebr. ursprünglich sei; er hält vielmehr ברד für original, und glaubt, dafs Βαρακ aus Βαραδ über Βαραθ geworden sei, wozu er Δεσεθ Jes. 16 7 vergleicht, aus dem bei Ez. Δεσεκ, in vielen Hdschr. der LXX weiterhin Σεδεκ geworden ist. Zuletzt fragt er noch, ob man nicht mit Peš. u. Targ. nach V. 7 (im MT.) שור einsetzen soll. — Ueber Bibelfragmente in den Papyri [Gen. 1 1—5, LXX, Aquila, aus d. Zeit Constantins (V. 5a fehlt an beiden Stellen, in Aquila fehlt V. 2bc, V. 4a und 5b lernt man hier zum erstenmale in der Uebersetzung des Aquila kennen); Hi. 1 21, 22, 2 3 (Uncialhdschr. d. 7. Jahrh.); Ps. 5 6—12 (Unciale des 5. oder 6. Jahrh.); Psl. 107 14; 108 1, 12, 13, 118 1, 6—10, 137 1—3, 138 20—24, 139 1—6, 9—14, 140 1—4 (Unciale nicht vor d. 7. Jahrh., viell. 1 oder 2 Jahrh. später); 58 7—13, 16—18, 59 1—3 (Unciale des 5. Jahrh.)] s. AP. 1, 542—543 (*Carl Schmidt*). — Die Heidelberger Universitäts-Bibl. hat 27 Bl. eines LXX-Cod. erworben. Unciale des 6.—7. Jahrh., auf Papyrus, gröfstes in Deutschl. befindliches LXX-Fragment in Uncialschrift, doppelseitig beschriebene Blätter. Inhalt: Sach. 4—14, Mal. 1—4. Interessante Lesarten, wichtig für Gesch. des Textes. Nach vorläufiger Prüfung scheint der Cod. mit dem Prophetenpalimpsest von Grotta-Ferrata in eine Gruppe zu gehören. ThLBl. 22, No. 16 nach CB., AZ. No. 83, AP. 1, 560 (*Deifsmann*). — Zu *Swetes* Introduction to the Septuaginta, cf. ThT. 35, H. 3 (*H. Oort*), Blätter fr. d. Gymnasialwesen No. 37 (*Stählin*), RC. 1902, No. 48 (*Lejay*). Hingewiesen sei hier kurz auf das unter einer anderen Rubrik (s. neutestamentl. Kritik) zu besprechende Werk von *Edwin A. Abbot*, Clue, A Guide through Greek to Hebrew Scripture, welches den 1. Tl. eines gröfseren Werkes über die Evangelien bildet, die nach Abbot auf hebr. Urkunden zurückgehen sollen. Er handelt darin u. A. von Uebersetzungsfehlern der LXX, die der Verf. zu klassifizieren sucht, S. 1—88. — Ueber die lateinische Bibel hat ***Monceaux*** eine sehr wertvolle Abhandlung veröffentlicht, die einen Auszug aus einem demnächst bei Leroux in Paris erscheinenden grofsen Werke über die Literatur des christlichen Afrika darstellt. Nachdem M. das Vorhandensein einer Mehrheit lat. Uebersetzungen bibl. Bücher für Afrika in vorhieronymianischer Zeit konstatiert hat (S. 129—137), behandelt er zunächst die Bibelcitate bei Tertullian, zeigt, wie diese eine Mehrheit lat. Uebersetzungen voraussetzen und demonstiert an zahlreichen Beispielen die enge Verwandtschaft vieler Citate mit der Bibel Cyprians, die sich aus der Benutzung lateinischer Texte aus derselben Familie erkläre (S. 137—152). Dann handelt er über die Bibel Cyprians, betont die Gleichartigkeit seiner Citate als Anzeichen einer immer mehr sich konsolidierenden Textgestalt und hebt die Uebereinstimmung des Cod. Bobiensis, Cod. Palatinus,

Cod. Sangallensis, Cod. Colbertinus, des Palimpsestes von Fleury mit den Cyprianischen Citaten hervor. Dafs aber die Cyprianische Bibel trotz alledem keinen offiziellen Charakter besessen habe, gehe aus den abweichenden Citaten des Konzils von Karthago und dem Gebrauch mehrerer Uebersetzungen des Danielbuches hervor. Die afrikanischen lat. Texte der nachcyprianischen Zeit führt M. auf 3 Typen zurück (a) der cyprianische Typus; b) afrik. Texte, die mit dem Cyprianischen mehr oder weniger verwandt sind; c) Mischtexte) und charakterisiert dann die von Lactanz, Victorin, Optatus, den Donatisten und Tychonius benutzten Bibeltexte (S. 152—172). Im 4. Abschn. (S. 15—41 des 43. Bd. d. REJ.) verfolgt er die Geschichte der afrikanischen Bibel, wie sie sich weiter unter dem Einflufs italischer Texte und der hieronymianischen Uebersetzung der Bibel gestaltet habe. Dabei kommt er auf die Bedeutung der Bezeichnung Itala (vgl. S. 16, A. 1 die Auseinandersetzung mit Burkitt), auf die Bibelübersetzung des Hieronymus und den Bibeltext Augustins und dessen eklektisch kritische Methode ausführlich zu sprechen. Von Interesse sind hier auch die mitgeteilten Inschriften, die Bibelstellen in italischer und afrikanischer Gestalt enthalten. Im 5. Abschnitt (S. 41—49) gibt M. eine zusammenfassende Rekapitulation, weist als Heimat der ältesten afrikanischen Bibelübersetzungen Afrika nach, charakterisiert deren Uebersetzungmethode und betont ihren Wert für das Studium des Kirchenlateins des 3. Jahrh. und die Gröfse ihres Einflusses auf die Literatur des Landes. Auf S. 47 beachte man die Ausführung über afrikan. Elemente in der Vulgata. Auf das reiche Detail der Abhandlung können wir hier nicht eingehen und müssen uns begnügen, sie allseitiger Beachtung zu empfehlen. — Mit demselben Thema hat sich auch ***Pogge*** beschäftigt; er findet, dafs sich bei Tertullian 2 Uebersetzungen bemerkbar machen, deren eine sich der Bibel Cyprians und dem Cod. Claromontanus auffällig nähere. Die Itala des Augustin sei verschieden von der vetus, antiqua, vulgata des Hieronymus; sie stamme aus Italien, von wo sie von Augustin nach Afrika mitgebracht sei. Cf. LR. No. 11. — Der (jüngst verstorbene, cf. JB. 20, S. 1244) verdiente Vulgataforscher ***S. Berger*** beschreibt in höchst anziehender Weise eine interessante Handschrift der lat. Bibel, die in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. von dem Priester Henry Monnier in Porrentruy geschrieben ist, und deren besondere Eigentümlichkeit darin besteht, dafs sie den Text eines Ms. von Saint-Germain-des-Prés wiedergibt. Dieses Ms. enthält nämlich auch das 4. Buch Esra, aber mit einer Verstümmelung. Ein Mönch hat aus dem 7. Kap. den Passus herausgeschnitten, der die Fürbitte für die Toten als etwas Vergebliches und Widersinniges hinstellt (vgl. 4. Esr. 7, 102—105). Der Aufsatz enthält auch sonst manche interessante Mitteilungen, so über die Pariser Bibeln des Mittelalters, über Kapiteleinteilungen und Verszählung und über eine originelle

mittelalterliche Deutung von 4. Esr. 642, welche Stelle zur Entdeckung Amerikas in Beziehung gesetzt worden ist. — Zu *Ulysses Robert,* Heptateuchi partis posterioris versio latina cf. LC. 52, No. 24 (*v. D.*).

b) Orientalische Uebersetzungen.

Targumim. ***Bafsfreund, J.,*** D. Erwähnung Jochanan des Hohenpriesters im Pseudojonathan zu Deut. 33 11 u. d. angeblich hohe Alter dieses Targum (JM. 44, NF. 8, H. 11/12). — ***Brederek, E.,*** Bemerkungen über d. Art der Uebersetzung im Targ. Onkelos (StKr. 351—377). — ***Ginsburger, M.,*** La Traduction de la Bible d'après Haï Gaon (REJ. 42, 232—236). — ***Kahle, P.,*** Fragmente des samaritanischen Pentateuch-targums, hrsg. u. erläutert (ZA. 16, 79—101). Forts. folgt. — ***Löw, J.,*** Miscellen (JM. 44, NF. 8, H. 3/4). — Syr. Uebers. *Barnes, W. E.*, On the Influence of the Septuagint on the Peshitta (JThSt. 2, 186—197). — ***Euringer, S.,*** D. Bedeutung der Peschitto für d. Textkritik des Hohenliedes (aus: Bibl. Stud., hrsg. v. O. Bardenhewer 6, 1 Doppelheft [Vom Münchener kath. Gelehrten-Kongrefs], 117—128). — ***Goettsberger, J.,*** D. syro-armen. u. d. syrokopt. Bibelcitate aus den Scholien des Bar-Hebraeus (ZAT. 21, 101—141). — *Lazarus, A.*, Z. syr. Uebersetzung des Buches der Richter. 71. Di. Erl. — Arabische Uebers. ***Bacher, W.,*** Zu d. von Algâhiz cit. Uebersetzung aus Jesaia (JQR. 13, 542—544). — ***Bloch, J.,*** D. samarit.-arab. Pentateuchübersetzung, Deut. I—XI, nach Hdschrftn. in Berlin, Gotha, Kiel, Leyden u. Paris mit Einleitung u. Noten hrsg. 43 u. 62. B., Poppelauer. ℳ 3. — ***Engelkemper, W.,*** D. Vorrede Saadia Gaons zu seiner arab. Uebersetzung des Pentateuchs (ThQ. 83, 529—554). — *Lehmann, S.*, Saadia al-Fajjumis arab. Psalmenübersetzung u. Kommentar (Psl. 21—41). Nach e. Münch. u. Berl. Hdschr. hrsg., übers. u. mit Anmerkungen versehen. 71 u. XXIX. B., Poppelauer. ℳ 2,80. — *Pilcher, E. F.*, An Arabic Version of the Book of Job. (Biblia 14, No. 2). — *Schmiedl, A.*, Randbemerkungen zu Saadias Pentateuchübersetzung ed. Derenbourg, I (JM. 44, NF. 8, H. 3/4). — ***Violet, Bruno,*** E. zweisprachiges Psalmfragment aus Damaskus (OLZ. 4, 384—403, 425—441, 475—488). — Kopt. Uebers. *Brightman, F. E.*, The Sahidic Text of the Psalter (JThSt. 2, 273—276). — ***Lacau, P.,*** Textes de l'Ancien Testament au copte sahidique (Extr. aus Recueil de travaux). 24. P., Bouillon. — ***Rahlfs, Alfred,*** D. Berliner Handschrift des sahidischen Psalters, hrsg. v. A. R. Mit 3 Lichtdrucktafeln. (Abhdlgn. d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse, NF. IV, No. 4). 154. 4⁰. B., Weidmann. ℳ 11. — Slav. Uebers. ***Evséev, Ivan,*** D. Buch des Propheten Jesaia in der alt-slav. Uebersetzung. In 2 Thln. 1. Thl.: D. slav. Uebersetzung d. Buches des Propheten Jesaia nach Hdschrftn. des 12.—16. Jahrh. 2. Thl.: D. griech. Original der slav. Uebersetzung d. Buches des Propheten Jesaia. 1897. II, 168, 145, III. 4⁰. St. Petersburg, Jacovlev.

Brederek gibt zunächst eine systematische Uebersicht über die Zusätze im Targum Onkelos (Einschub des Subj., des Obj., des Prädikates, eines Subst. vor einem andern, eines Subst. nach einem andern etc.), S. 351—359, dann eine solche über Auslassungen, S. 359. In einem 3. Abschn. handelt er über die Behandlung der Gottesnamen (מימרא, שכינתה, יקרא etc.) und charakterisirt das darin zutage tretende religiöse Zartgefühl (S. 359—366). Weiter äufsert sich der Verf. über den Wert des Targums für die Textkritik (eine solche komme nur dann in Frage, wo die abweichende Uebers. mit einer

anderen Uebers., namentl. der LXX übereinstimme), ferner über die Gewohnheit des Targums, unanständige Ausdrücke zu unterdrücken und alles zu verdecken, was dem Volke und dessen Vorvätern nicht zum Ruhme gereiche, und gibt dann schliefslich eine Zusammenstellung der griech. Fremdwörter bei Onkelos. Im 4. Abschn. S. 366—377 gibt B. eine Charakteristik des Targums hinsichtlich des verwandten Wortschatzes und findet, dafs das Aramäische nur scheinbar eine gröfsere Wortfülle gegenüber dem Hebr. zeigt. Besonders ausführlich sind die Fälle besprochen, in denen Onkelos dasselbe hebr. Wort auf verschiedene Weise übersetzt, und für die B bestimmte Regeln aufzustellen sucht. Frappierend erscheine, dafs der Verschiedenheit der Uebersetzung eines Wortes zuweilen die Verschiedenheit der Quellen parallel läuft (vgl. die Tab. S. 371 ff.); die hierdurch nahegelegte Frage, ob dem Verf. die verschiedenen Pentateuchquellen noch in ihrer Besonderung bekannt gewesen seien, wagt B. freilich nur mit grofser Schüchternheit aufzuwerfen. — Nach ***Bafsfreund*** ist unter Jochanan im Pseudojon. zu Deut. 33 11 nicht Johannes Hyrkanus, sondern Jochanan, Vater des Mattathias, des Vertreters der Maccabäer, zu verstehen. Das Targ. sei sehr jung. — ***Löws*** Miszellen enthalten Berichtigungen zu Ginsburgers Fragmententargum. L. wünscht eine kritische Gesamtausgabe der Targum-Literatur. — ***Kahle***, dem wir bereits aus d. Jahre 1898 einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis des Samaritan. Targums verdanken, macht zunächst auf einige Mängel der Petermannschen Variantensammlung und der auf dieser beruhenden Ausgabe des Samaritan. Pentateuchtargums von Petermann und Vollers aufmerksam und geht dann dazu über, einige ihm bekannt gewordene Fragmente dieses Targums teils vollständig mitzuteilen, teils nur auf ihre Varianten gegenüber Petermann-Vollers zu prüfen. Zunächst bespricht er einige Fragmente des Brit. Museums und der Kaiserl. öffentl. Biblioth. zu St. Petersburg, die zu der von Peterm. benutzten Hdschr. A. gehören, die nach K. nicht vor der Mitte des 9. Jahrh. d. H., wahrscheinlich aber erst im 10. Jahrh. d. H. (also nicht vor Mitte des 16. christl. Jahrh.) geschrieben ist. Weiter teilt er Fragmente einer alten guten Hdschr. mit, von der sich Stücke in St. Petersburg, London und Cambridge befinden. Er gibt davon in extenso Gen. 12 16—14 7 aus dem Petersburger, und Gen. 49 2—28 aus dem Lond. Fragment unter Beifügung zahlreicher textkrit. und exegetischer Fufsnoten. Die wertvolle Abhandlung soll fortgesetzt werden. — Zu *Praetorius*, Das Targ. z. B. der Richter (JB. 20, S. 85) s. LC. 52, No. 42 (*R.*), LR. No. 10 (*Rießler*), RC. No. 26 (*A. Loisy*). — ***Ginsburgers*** kleine Abhandlung über die Uebers. der Bibel nach Gaon R. Hai ist von Interesse für die Targumforschung. Sie bezieht sich auf ein in 2 Rezensionen vorliegendes Gutachten der Gaon R. Hai (Anfg. des 11. Jahrh.), aus dem u. a. hervorgeht, dafs im Anfg. des 11. Jahrh. nur das Targum babli

(Onkelos) in Babylonien als offiziell anerkannt war, dafs dagegen das palest. Targum um diese Zeit dort fast ganz unbekannt war. — Syr. Uebers. ***Euringer***, der sich bereits früher um die Geschichte der Erklärung des Hohenliedes verdient gemacht hatte (cf. JB. 20, 125), untersucht den Wert der Peschitto für die Textkritik des Hohenliedes. Er stellt zunächst die überlieferten Peschittotexte zusammen, erst die zur westsyrischen (5), dann die zur ostsyrischen Gruppe gehörigen (2), und bestimmt ihr Verhältnis zu einander und den Wert, den ein jeder für Herstellung eines korrekten syr. Textes für das Hohelied besitzt, vgl. die Regeln auf S. 125. Im 2. Tle. sucht er die Frage zu beantworten, welchen Wert die Peš. für die Kritik des MT des HL. besitze und gelangt schliefslich zu demselben Urteile, das bereits Cornill mit Bezug auf Ezechiel aufgestellt hat, dafs Peš. zur Kritik des MT des HL. nur mit gröfster Vorsicht gebraucht werden dürfe. Gegen MT. lasse sich Peš. nur dann verwenden, wenn sich der von ihr gebotene vom MT abweichende Text nur durch Annahme einer von MT. abweichenden Vorlage erklären lasse oder durch LXX Vulg. Aqu. Symm. Theodotion gestützt werde. Im letzteren Falle sei aber zugleich mit der Möglichkeit einer Beeinflussung durch den griech. Text zu rechnen. — ***Goettsberger***, der Verf. einer tüchtigen Monogr. über Bar-Hebr. (cf. JB. 20, S. 57 f.), teilt zunächst 159 syro-armenische Bibelcitate aus Barhebraeus meist zu den Psalmen, aber auch zu Lev. 11 19 und Joh. 10 11 mit. An die Spitze ist immer das syro-armenische Citat gestellt, in Klammern folgt darauf öfter die Lesung der Peš. oder der Syro-hexapl., die bestätigt oder korrigiert werden soll, dann die armen. Uebers. in armen. Sprache und Schrift und in deutscher Uebersetzung. Ein vor diese gestelltes = soll die Uebereinstimmung des Citates mit dieser, ein | die Abweichung von dieser kennzeichnen. G. ist der Meinung, dafs Barhebr. die Citate nicht aus der armen. Bibel übersetzt hat, sondern dafs diese ihm bereits in syr. Sprache als Randnoten in den von ihm benutzten Hdschr. vorlagen. G. erwartet von den Citaten einigen Ertrag für die arm. Textkritik, vielleicht auch für die LXX-Kritik. Von syrisch-kopt. Citaten notiert G. 45, die in ähnlicher Weise aufgeführt werden. Sie schliefsen sich näher an die boheirische (memphitische) als an die sahidische (Thebanische) Uebers. an. G. vermutet auch hier, dafs Barhebr. die syr.-kopt. Citate aus Randlesungen zu syr. Hdschr. vorgefunden hat. Bei der geringen Zahl der Stellen kann für die Kritik des kopt. Textes und seiner griech. Vorlage nichts Erhebliches herauskommen. Der Wert der ganzen Aufstellungen liegt lediglich darin, dafs die textkritische Arbeitsmethode des Barhebr. und sein weiter wissenschaftlicher Horizont durch sie charakterisiert werden. — Zur Herstellung einer textkritischen Ausgabe der Pešitto zum Propheten Jesaias sind dem Pfarrer *G. Diettrich* von der Kgl. Akad. d. Wiss. zu Berlin 550 Mk. bewilligt (Sitzung vom 6. Juni), cf. AZ.

No. 135. — Arab. Uebers. ***Engelkemper*** gibt eine wörtliche Uebersetzung der Vorrede Saadias zu seiner arab. Uebersetzung des Pentateuchs (nach der Edition von J. Derenbourg), disponiert dieselbe [Eingang und 4 Teile: 1. Doxologie, 2. die 3 Arten der Unterweisung (Gebot oder Verbot, dasselbe mit Verheifsung und Drohung, beides zusammen mit angefügtem Beispiel), 3. das Verhältnis der in der Tora niedergelegten Offenbarung zu Vernunft und Tradition, 4. Aufzählung der Gegenstände, die Saadia in seinem kurzen Kommentar nicht behandeln will, die aber sonst in Kommentaren der damaligen Zeit behandelt zu werden pflegten und auch von Saadia in seinem grofsen Pentateuchkommentar behandelt sind, und endlich Darlegung des Charakters und der Methode des kurzen Pentateuchkommentars, der lediglich eine Uebersetzung in Form der Paraphrase enthält]. Daran knüpft *Engelkemper* Erläuterungen unter Heranziehung ausführlicher Aeufserungen Saadias aus dessen anderen Werken (dem Kitâb al-Almânât, seinen Einleitungen zu den Psalmen und den Proverbien). Die Abhandlung ist nicht unwichtig für die Gesch. der Exegese und Hermeneutik. — Eine Edition der arab.-samaritanischen Pentateuchübersetzung (d. h. der bei den Samaritanern gebr. arab. Uebers. des Pentateuchs) hatte bereits Kuenen begonnen. Diese war jedoch etwas flüchtig gearbeitet und in der Voraussetzung unternommen worden, dafs diese Uebersetzung im wesentlichen nur in einer Rezension vorliege und von Abu Said (um die Mitte des 13. christl. Jahrh.) verfafst sei. ***Bloch*** weist dem gegenüber nach, dafs Abu Said nicht der Verf., sondern nur der Ueberarbeiter dieser Uebersetzung, und demnach die ursprüngl. Uebersetzung und die Bearbeitung des Abu Said zu unterscheiden sei. Zur Feststellung dessen, was der Ueberarbeitung angehört, bieten die Scholien der Pariser Mss. wertvolle Angaben. *Bloch* legt seiner Publikation wesentlich den textus receptus Cod. B (den bereits Kuenen abgedruckt hatte), zu Grunde. Er hat jedenfalls eine wertvolle Vorarbeit für eine endgültige Edition dieser Uebers. geliefert. Vgl. die inhaltreiche Besprechung in ZHB. 6, 6—9 (*P. Kahle*). — In seinem Aufsatz über die von Algahiz († 869 n. Chr.) citierte Uebersetzung aus Jesaia gibt ***Bacher*** eine Ergänzung zu der Abhandlung von Hirschfeld, Mohammedan Criticism of the Bible (JQR. 13, 222 ff., spez. zu S. 230 und 239, wo dieser Uebers. Erwähnung geschieht). Es handelt sich um eine alte arab. Uebers. (aus der Zeit vor Saadia), aus der Algahiz Jes. 42 10—16 citiert hat. Die Uebers. dieser V. zeigt, wie *B.* eingehend nachweist, sehr auffallende Umstellungen, Kürzungen und andererseits Erweiterungen und beruht mehrfach auf falscher Lesung der Vorlage. — Bei dem von ***Violet*** veröffentlichten zweisprachigen Psalmfragm., das er in der Damascener Moschee-Geniza, der Kubbet el Ḥasne, gefunden hat, handelt es sich um *ψ* 78 20—61, der hier in griech. und arab. Uebers. vorliegt. Die griech. Uebers. findet sich in der je ersten, die arab. in der je zweiten Kolumne

einer Seite; beide Kolumnen, auch die arab., sind in griech. Majuskeln geschrieben, deren Charakter auf das Ende des 8. oder Anf. des 9. Jahrh. weist. *V.* gibt beide Kolumnen in Facsimile und dann weiter zum Vergleich 1. den Wortlaut der LXX nach Swete, 2. den Text in arab. Schrift und zwar a) nach seinem eignen Verständnis, b) den Drucktext nach dem Psalter vom Kloster Schwêr im Libanon. Die Heimat des interessanten Fragmentes — Transskriptionen gröſserer arab. Texte mit griechischen Buchstaben sind sonst bis jetzt noch nicht bekannt — ist jedenfalls Syrien. Die arab. Uebers. ist wortgetreu, aber unbeholfen, die Transskription will wesentlich eine phonetische sein, vgl. hier des Verf. Ausf. auf Spalte 430—441. Im letzten Abschnitte vergleicht *V.* die vorliegende Transskription mit ähnlichen Transskriptionen, wobei er Sp. 480—483 auch auf die Transskription hebr. Wörter mit griech. Buchstaben zu reden kommt. Nach des Verf. Ueberzeugung ist unser Fragment der Rest einer vollständigen Psalterhandschrift. Der von ihr gebotene Text liegt der (von *V.* sub 2b abgedruckten) beirutiner Ausgabe, dem aleppiner Texte und dem Texte des Ms. Sachau 317 zu Grunde, hat hier aber eine gründliche Redaktion erfahren, s. Sp. 484ff. So bietet der in unserem Fragment vertretene Text das Mittelglied zwischen LXX und der malkitischen Psalmenversion. — Zu dem Artikel von *Violet* vgl. übr. *v. Soden* in ChW. 15, 1247—1249. — Zu *Baron*, Saadia Alfajjumis arab. Psalmübers. (cf. JB. 20, 83) cf. JM. 44 H. 3/4 (*Eppenstein*); ZHB. 5, 40—41 (*Friedländer*); zu *Hirsch*, Fragm. einer arab. Pentateuchübers. (JB. 20, 83f.) s. JM. 44 H. 3/4 (*M.*); zu *Peritz*, Zwei alte arab. Uebers. d. B. Ruth (JB. 20, 84) s. OLZ. 4, 497—499 (*A. Marx*). — Sahid. Uebers. ***Rahlfs*** gibt in seiner wertvollen Publikation einen Abdruck der in der aeg. Abtlg. der Kgl. Museen in Berlin befindl. Pergamenthandschrift P. 3259, die Reste des kopt. Psalters enthält. Die Handschrift besteht aus 98 sehr schlecht erhaltenen Blättern, von deren traurigem Zustande die beigegebenen 3 Lichtdrucktafeln ein deutliches Bild geben, muſs aber urspr. etwa 129 Bl. enthalten haben. Es fehlen darin ganz Psl. 106—143, während von allen übr. Psl. mehr oder weniger beträchtliche Reste erhalten sind. Die Art des Pergaments und der Schrift beweist, daſs die Hdschr. zu den ältesten kopt. Pergamenthandschriften gehört und noch älter ist als die von G. A. Wallis 1898 veröffentlichte sahidische Uebers. des Psalters. Der Text ist stichisch geschrieben. *R.* begnügt sich aus triftigen Gründen (s. S. 24) nicht mit einem bloſsen Abdr. der Hdschr., sondern gibt zugleich einen Rekonstruktionsversuch, jedoch so, daſs er alle Ergänzungen in [ ] einschlieſst und dadurch eine genaue Unterscheidung zwischen Text und Rekonstruktionsversuch ermöglicht. Den Schluſs bildet ein Variantenverzeichnis, welches das Verhältnis der Berl. Handschrift zu den übrigen Zeugen erkennen läſst. Die in der Einleitung gegebene Uebersicht über das gegenwärtig für den

sahid. Psalter vorhandene Material ist besonders dankenswert. Auf S. 4 stellt *R.* eine Untersuchung über die Bedeutung der sahid. Uebers. für die Geschichte der LXX für später in Aussicht. — Die von ***Lacau*** publizierten kopt. Texte enthalten Tob. 12 6, Jud. 4 8—13, Jes. 10 6—21, 11 5—16, 26 2—10, Jer. 17 19—25. — Slav. Uebers. Von ***Evseers***, in russischer Sprache geschriebenem, Werke ist der 2. Tl. für die LXX-Forschung von Wichtigkeit. Die Seiten 34—92 enthalten die Lucianschen Lesarten für Jesaia im Verh. zu dem Texte von Holmes-Parson. Diese Partie kann auch von dem des Russischen nicht kundigen Leser gebraucht werden. Cf. ThLz. 26, No. 21 (*N. Bonwetsch*).

c) Deutsche, englische, niederländische, französische Uebersetzungen.

Allgemeines. *Jostes, F.*, D. Verhältnis der mittelalterlichen Bibelübersetzung z. Reform d. Predigt durch d. Bettelorden (aus: Bibl. Studien 6, 1 Doppelheft [Vom Münch. kathol. Gelehrten-Kongreſs] 399 ff. — *Katalog* over den norske Bogtrykkerforeningr Bibel-Udstilling afholdt den 20 og. 21 April 1901. Med en afhandling om Bibler og Bibeltryk af H. Scheibler. 62. Kristiania, W. C. Fabritius & Sonner. 50 öre. — ***Kautzsch, Emil,*** Neue Uebersetzungen des AT. (StKr. 670—687). — *Kurrelmeyer, W.*, The Genealogy of the Pre-Lutherean Bibles (The Journal of Germanic Philology 3, H. 2). — Deutsche Uebersetzungen. *Kelle, Joh.*, Ueber ein in Wallerstein aufgefundenes Bruchstück der Notkerschen Psalmenübersetzung (aus: Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss.). 12. W., Gerold. ℳ 0,30. — *Kuhn, R.*, Verhältnis d. Dezemberbibel z. Septemberbibel. Krit. Beitrag z. Gesch. der Bibelsprache M. Luthers. Mit e. Anhang über Joh. Langes Matthaeus-Uebersetzung. 3 Bl. 84. Di., Greifswald. — *Lieberknecht, A.*, D. durchgesehene Ausgabe d. deutschen Bibelübersetzung Dr. M. Luthers oder d. sog. revid. Bibel beurteilt (aus: Gotthold). 32. Cottbus, Gotthold-Expedition. ℳ 0,30. — *Miniatur-Bibel.* Ausgabe in Heften. No. 1: D. Buch des Propheten Jesaia. In möglichst getreuer Uebersetzung. 33. Biel, Frk., Schergens. ℳ 0,30. — *Sauer, J.*, D. Bilderschmuck der Dietenberger Bibelübersetzung (HBl. 128, H. 10). — *Schneider, F.*, D. Johann Dietenbergers Bibeldruck Mainz 1534. 22 mit Abb Kl. 4⁰. Mz., Wilckens, 1900. ℳ 2. — *Schönbach, A. E.*, Bruchstücke e. fränk. Psalmenversion (Zeitschr. f. Dtsch. Altert. u. Lit. 24, 177—186). — *Schrift, D. heilige*, des A. u. NT. Mit dem Urtext der Vulgata. An Stelle des Alliolischen Bibelwerkes hrsg. von Augustin Arndt, S. J. 3 Bd. XII, 1020. R., Pustet. ℳ 5. — *Dasselbe.* D. Urtext. D. deutsche Uebersetzung mit Zugrundelegung d. Philippsonschen Bibelwerkes, rev. v. DD. Philippson. Landau u. Kämpf. 2 Bde. Neue Ausg. 1. D. fünf Bücher Mos. u. d. früheren Propheten. 2. D. späteren Propheten u. d. Hagiographen. VI u. 484 Doppels.; 545 Doppels. u. S. 546—554. B., Dümmler. ℳ 4. — *Dasselbe.* Nach dem masor. Text neu übers., nebst e. Einl. v. S. Bernfeld. XXXIV, 886. B., Calvary. ℳ 5. — *Sternbibel, D.* D. h. Schrift A. u. NT. nebst Apokryphen. Mit 30 Vollbildern in Lichtdruck zum AT. nach berühmten Meistern u. 15 desgl. aus dem Leben Jesu nach Zeichnungen von Heinr. Hofmann. L., Hinrichs. Lederb. ℳ 40, kostbar ℳ 48. — ***Taschenbibel, Neue,*** der Brit. u. Ausländ. Bibelgesellschaft, gedr. v. Pöschel u. Trepte in Leipzig. Ausg. auf gew. Papier A: Kaliko, weich, Marmorschnitt ℳ 1, B: weich. Leder, Rotschn. ℳ 1,60; Ausg. auf dünnem ind. Papier D: weich. Leder, Rotschn. ℳ 2; E: Goldschn. ℳ 3; F: Bocksaffian, weich, Rotgoldschnitt od. Saffian weich mit Klappen ℳ 5. — *Willkomm, D. H. Th.*,

Was verliert unser Volk durch d. Bibelrevision? Vortrag nebst Diskussion u. e. Vorw. von Past. A. B. F. Hanewinckel. IV, 24. Zwickau i. S., Herrmann. ℳ 0,30. — *Ders.*, Bibel, Lutherbibel, revid. Bibel, Vortrag. Mit e. Vorw. u. etl. Anhängen. 2. A. 34. Zwickau i. S., Herrmann. ℳ 0,40. — Englische Uebersetzungen. *Bible*, the Holy, cont. the Old a. New Testament; Transl. out of the Original Tongues: being the Version set forth A. D. 1611, Compared with the most Ancient Authorities and Revised A. D. 1811—1885. Newly edited by the American Revision Committee A. D. 1901. Standard Ed. 17 a. 970 a. 295 a. 8, with 8 Maps. N.Y., Nelson & Sons. Various Bindings, Prices from $ 1,50 to $ 9. — *Bible*, Modern American. The Books of the Bible in Modern American Form and Phrase, with Notes and Introd. by Frank Scheel Ballentine. N.Y., Withtaker. — *Bible*, Old Testament Psalms of David, Including 16 Fullpages il. and Numerous Decorations in the Text Depicting the Life of David as Shepherd, Poet, Warrior and King by L. Rhead; Together with an Introd. Study by Newell Dwight Hillis. 284. NY. and Chi., Revell. cl. $ 2,50. — *Bible*, Old Test. Book of Job; Authorized Version. 12 a. 95. N.Y., Macmillan. $ 2. — *Fenton, Ferrar*, The Five Books of Moses. Being Volume the First of the Bible in Modern English. Translated from the Hebr., Chaldee a. Greek Languages into English. Lo., Partridge. 2 sh. 6 d. — *Ders.* a. *H. Borgström*, The Book Job, transl. direct from the Hebr. Text into Engl. by F. F., assisted by Henrik Borgström; Rendered into the Same Metre as the Original Hebrew Word by Word Line by Line. 48. Lo., Marshall. 3 sh. 6 d. — *Fleckner, E.*, A New Translation of Isaiah. 299. Lo., Elliot Stock. 6 sh. — *Hoare, H. W.*, Evolution of the English Bible: Historical Scetch of Successive Versions from 1532—1885. With Portr. and Specimen Pages from Old Bibles. 332. Lo., Murray. 10 sh. 6 d. (NY., Dutton, 300. $ 5). — *Job*, The Book of, According to the Authorized Version. 4⁰. Lo., Bell. 7 sh. 3 d. — *Owen, George Leader*, Notes on the History and Text of Our Early English Bible, and of its Translation into Welsh. 80. Lo., Simpkin. 5 sh. — *Rule, R.*, Place of the Psalms in Public Worship: a Plea for a Revised Metrical Version. 92. Glasgow, Maclehose. 1 sh. — *Testament, Old*, for Learners by H. Oort, J. Hooykas and A. Kuenen, Authorized Transl. from the Dutch by Philip H. Wicksteed. 10 and 316. Bo., Litte, Brown & Co. cl. $ 1,50. — *Votaw, Clyde W.*, The American Standard Edition of the Revised Bible (BW. 18, H. 4). — Niederländische Uebersetzungen. *Onderwijser, A. S.*, Pentateuch (Chamisja choemsje thora etc.). Nederlandsche vertaling van den Pentateuch, benevens de Chaldeeuwsche vertaling van Onkelos en eene Nederlandsche verklarende vertaling van Rashie's Pentateuch-commentaar. 5 Dln. A., van Crefeld & Co. F. 30. – ***Testament, het Oude,*** opnieuw uit den grondtext overgezet en van inleidingen en aantekeningen voorzien door ***A. Kuenen, J. Hooykaas, W. H. Kosters*** en ***H. Oort.*** Voor de peers bewerkt door Dr. H. Oort. Deel II. (Job-Maleachi). XII, 1094 blz. roy. 8⁰. Leiden, Brill. F. 25. — *Vredenburg, J.*, יוסף לקח Pentateuch en de vyf rollen .... in het Nederlandsch vertaald en verklaard. Deel II. II, 189. A., Joachimsthal, 1900. — Französische Uebersetzungen. *Bible*, la sainte (texte latin et traduction française) commentée d'après la Vulgate et les textes originaux, à l'usage des séminaires et du clergé. To. 7. 838 à 2 col. P., Letouzey et Ané. — *Bible*, La Sainte Traduction française faite sur l'Hébreu, sur les Septante, la Vulgate et autres versions, par l'abbé Boisson. Anc. Test. 4 vol. XI, 424, 510, 486, 454 à 2 col. 16⁰ Lyon, Vitte. — *Bible*, La Sainte, suiv. l'ordre du canon hébraique (Ancien Test). Traduct. nouvelle d'après le texte hébreu, par Louis Segond, Docteur en Théol. XI, 1219 à 2 col. P., Rue des Saints-Pères. — *Bible, La*, traduite du texte original par les membres du rabbinat français, sous la direction de M. Zadoc Kahn, grand-rabbin. T. 1: Penta-

teuque; Premiers prophètes. VIII, 487 à 2 col. P., Durlacher. — *Bible, La*, de la jeunesse, traduite de l'hébreu et abrégée par les membres du rabbinat français, sous la direction de M. Zadoc Kahn, grand-rabbin. I, 1: Pentateuque; Premiers prophètes. 411 à 2 col. P., Durlacher. — *Eyck, W. J. van*. Bibliographie des Bibles et des Nouveaux Testaments en langue française des XV[me] et XVI[me] siècles. I. Bibles. VIII et 211. Genève, Kundig, 1900. (Cf. CB. 28, No. 4 *Suchier*). — *Kolberg, J.*, E. französisches Psalterium d. 14. Jahrh. (Zeitschr. f. christl. Kunst 13, H. 10).

Kautzsch bespricht sehr ausführlich die grofse niederländische Uebersetzung des AT. (Het Oude Testament opnieuw. overgezet), die jetzt vollständig vorliegt, und die von ihm selbst veranstaltete Ausgabe der Textbibel. Mit Bezug auf erstere gibt er eine eingehende Geschichte des ganzen Unternehmens, das i. J. 1901 glücklich zum Abschlufs gekommen ist, und charakterisiert dasselbe hinsichtlich der äufseren Anlage (wo er namentlich nicht einverstanden ist mit der Anordnung der Bücher) und hinsichtlich des Inhaltes (unter Besprechung der auf die Pentateuchkritik bezüglichen Partie und unter Zurückweisung der Kosterschen Hypothese über die Entstehung der jüd. Gemeinde, deren rückhaltlose Aufnahme er nicht gerechtfertigt findet) und der am Texte geübten Kritik, die er als i. g. mafsvoll rühmt. Besonders gelobt werden die Beilagen. Zum Schl. gibt *K.* einige Korrekturen. Mit Bezug auf die Textbibel (JB. 19, 34; 20, 87f.) bemerkt er, dafs es sich nicht um eine Volksbibel handeln solle; er wünscht sie in die Hände verständiger Laien und hofft, dafs sie namentlich auch dem Lehrer bei der Vorbereitung zum Religionsunterricht und dem Geistlichen bei der Predigtvorbereitung gute Dienste tun werde. — Die neue **Taschenbibel** der Brit. und Ausländ. Bibelgesellschaft ist für den Handgebrauch auf Reisen sehr zu empfehlen. Sie ist über 1000 Seiten stark, dabei nicht dicker als ein gewöhnliches NT., nämlich $1^1/_2$ cm, 14 cm hoch, $9^1/_2$ cm breit. Scharfe lat. Lettern, sog. Perlschrift, sehr dünnes Papier. Der Text ist Luthers Bibelübersetzung in der von der deutschen evang. Kirchenkonferenz genehmigten Fassung. Cf. LK. No. 24, Sp. 570. — Dafs die grofse niederländische Uebersetzung des AT., über deren hohen wissenschaftlichen Wert wir uns bereits JB. 20, 88f. ausgesprochen haben, nun vollendet vorliegt, ist mit lebhafter Freude zu begrüfsen, und wir sprechen dafür dem Herausgeber **H. Oort**, der das seinerzeit mit **Kuenen, Hooykas** und **Kosters** begonnene Werk sorgfältig zu Ende geführt, unseren aufrichtigsten Dank aus. Der zweite Band umfafst zunächst die poet. und didaktischen Schriften (Job., Psalmen, Sprüche, Prediger, Hoheslied) und dann die prophetischen Bücher mit den hinter das Buch Jeremia gestellten Klageliedern. Nicht nur die einzelnen Bücher, sondern auch die einzelnen Kapitel sind mit gut orientierenden Einleitungen versehen; die erklärenden Anmerkungen haben hohen exeget. Wert und treffen meist den Nagel auf den Kopf. Die Beilagen enthalten

ein Namen- und Sachregister, eine chronologische Tabelle und endlich ein Register der im NT. citierten Stellen des AT. Cf. ThLz. 26 No. 14 (*K. Budde*), LC. 52 No. 37 (*H. L. Strack*).

2. Sprache.

A. Hebräische Lexikographie und Wortforschung.

Lexikographie. ***Ben Jehuda, E.***, מלון, Hebr. Wörterbuch. 1. Heft. 4⁰. Jerus., Stein in Jaffa, 1900. — ***Brown, F., S. R. Driver, C. A. Briggs***, A Hebrew a. English Lexicon of the Old Testament; with an append. contain. the Biblical Aramaic. P. 9, 10. O., Clarendon Press. ℳ 2,50. — ***Browne, H.***, Triglot Dictionary of Scriptural Representative Words in Hebrew, Greek and English. XV, 506. Roy. 8⁰. Lo., Bagster. Sh. 21. — ***Dalman, H.***, ערוך החדש, Aram.-Neuhebr. Wörterbuch zu Targum, Talmud u. Midrasch, mit Vokalisation der targ. Wörter nach südarab. Handschriften u. besonderer Bezeichnung des Wortschatzes des Onkelostargums. T. II, 181—447 u. IV. Frk., Kauffmann. — *Gruenbaum, J.*, Ueber die Synonyma des Pentateuchs nach L. Malbim, alphabetisch geordnet. 14, 370. M.-Sziget, Selbstverlag, 1900, ℳ 3,50. — ***Horovitz, S.***, D. hebr.-pers. Wörterbuch des Salomo ben Samuel (JM. 45, H. 1/2). — *Malbim, M. L.*, יאיר אור, Synonyma, hrsg. v. Ginzburg. 107. Wilna, Verl. d. Herausgebers (Buchhändler in Bobruisk), 1900. — ***Strack, Herm. L.***, Hebr. Vokabularium (in grammatischer u. sachlicher Ordnung). 6. A. IV, 59. Mü., Beck. ℳ 0,80. — Wortforschung. *Asner, M. D.*, D. Eigennamen der Bibel mit Angabe der sie behandelnden Talmudstellen. 256. Warschau, 1900. — ***Bewer, Jul. A.***, Lexical Notes (AJSL. 17, 168—170). — ***Blake, Frank R.***, The Word זדה, in the Siloam Inscription (Johns Hopkins Semit. Papers, 49—54). — ***Briggs, C. A.***, The Use of רוח in the Old Testament (JBL. 19, 132—145). — ***Chajes, H. P.***, 1. D. Name Israel. 2. חלק (JQR. 13, 344). — ***Flesch, H.***, Z. Exegese der verschiedenen Namen der Stiftshütte (JM. 45, H. 1/2). — ***Foote, T. C.***, Two Unidentified Geographical Names in the Moabite Stone (Johns Hopkins Semitic Papers, 55—57). — ***Ders.***, The Old Test. Expression zanáh ahrẹ (ebd. 58—63). — ***Gray, G. Buchanau***, The Encyclopaedia Biblica (Vols I and II) a. the Textual Tradition of Hebrew Proper Names (JQR. 13, 375—391). — ***Griffith, F. L.***, Chronological Value of Egyptian Words found in the Bible (PSBA. 23, 72—77). — ***Grimm, Karl J.***, The Meaning and Etymology of the Word תושיה in the Old Test. (Johns Hopkins Semit. Papers, 29—38). — ***Grimme, Hubert***, Was bedeutet שיר המעלות? (OLZ. 4, Sp. 180—182). — ***Ders.***, אראל u. Stammverwandtes (ebd. Sp. 43—45). — *Grunwald, M.*, Z. jüd. Namenkunde. I. D. Gottesnamen in den Eigennamen des AT. (aus: Mitteilungen der Gesellsch. f. jüd. Volkskunde). 32. Kirchhain N.-L. (B., Poppelauer). ℳ 0,80. — ***Halévy, J.***, Quelques abus assyriologiques (RS. 9, 167—171). — ***Ders.***, Nouvelles et Mélanges: Annexe au procès verbal (JA. 17, H. 2). — ***Hommel, Fritz***, Vier neue arabische Landschaftsnamen im Alten Testamente nebst e. Nachtrag: D. vier Paradiesesflüsse in alt-babylon. u. alt-arab. Ueberlieferung. Mit e. Kartenskizze in Zinkotyp (aus: Aufsätze u. Abhandlungen III, 273—343). III, 71. Mü., Lukaschik. ℳ 3,50. — ***Ders.***, Das Wort הברו in Isaiah 47 13 (ExpT. 12, 239). — *Ders.*, ממשית = Mampsis (ebd. 288). — ***Ders.***, Isaiah 34 15 (ebd. 336). — ***König, Ed.***, Fünf neue

arabische Landschaftsnamen im AT. beleuchtet. Mit e. Exkurse über d. Paradiesesfrage. 78. B., Reuther & Reichardt. ℳ 3. — ***Ders.,*** Elijah the Tishbite (ExpT. 12, 383). — *Luzatto, S. D.,* דקדוק לשון עבר (Etymologie), bearb. von Abraham Kohana. 112. Warschau, Tuschija. ℳ 0,50. — ***Margoliouth, D. S.,*** The Greek Words in Daniel (ExpT. 12, 237—238). — ***Marx, A.,*** חלק = schaffen (OLZ. 4, 337f.). — ***Offord, Joseph,*** Arza and Aziza (PSBA. 23, 244—247). — ***Prat, F.,*** Le nom divin est-il intensif en hébreu? (RB. 10, 497—511). — ***Riggenbach, E.,*** Versuch e. neuen Deutung des Namens Barkochba (BFTh. 5, 105—107). Gü., Bertelsmann. ℳ 2,80. — ***Scheftelowitz, Isidor,*** Arisches im AT. I. E. sprachwissenschaftl. u. kulturhistor. Untersuchung. VI, 97. B., Calvary & Co. ℳ 3. — ***Spoer, Hans H.,*** The Origin and Interpretation of the Tetragrammaton (AJSL. 18, 9—35). — ***Steininger, Placidus,*** E. neues hebr. Wort (ZAT. 21, 143f.). — ***Tyler, Thomas,*** The Origin of the Tetragrammaton (JQR. 13, 581—590). — ***Ulmer, Friedr.,*** D. semit. Eigennamen im AT. auf ihre Entstehung u. Elemente hin untersucht. I. T. D. 44. L. — ***Weill, Julien,*** Les mots תפיך ונקביך dans la Complainte d'Ezéchiel sur le roi de Tyr. (28 11—19) (REJ. 42, 7—13). — ***Zorell, F.,*** Raca (ZkTh. 25, H. 3).

L e x i k o g r a p h i e. Von dem hebr.-englischen Lexikon von ***Brown, Driver*** und ***Briggs*** (cf. JB. 20, 90) sind die Lieferungen 9 und 10 erschienen. An Reichhaltigkeit namentlich hinsichtlich der peinlich sauberen Fixierung des Sprachgebrauchs und der etymologischen Forschung übertrifft dieses Lexikon alle übrigen, so dafs es als eins der vorzüglichsten Hilfsmittel für die Exegese zu betrachten ist und darum in keiner Bibliothek fehlen sollte. Der Abschlufs des Werkes ist in Kürze zu erwarten. Cf. ExpT. 12, 322, ThLBl. 22, No. 13, 23, No. 10 (*Ed. König*, mit beachtenswerten Bemerkungen zu den Artikeln עָלָה und Aschtarte, das er von einer Wurzel עשר ableitet und als Fruchtbarkeit, Ueberflufs deutet). — ***Browne*** gibt ein lexikalisches Verzeichnis der hauptsächlichsten in der Bibel vorkommenden Wörter in engl., griech. und hebr. Form. In die erste Kolumne sind die englischen Wörter nach der engl. Bibel gestellt, in die zweite und dritte die griech. und hebr. Aequivalente. So ist das Buch leider nur für englische Leser unmittelbar brauchbar und auch hier nur für solche, die ihrem Bibelstudium statt des Grundtextes die engl. Uebersetzung zugrunde legen. Richtiger wäre es gewesen, vom hebr. Texte auszugehen, resp. für das NT. vom griechischen. In der Einl. spricht der Verf. als seine Ueberzeugung aus, dafs jedes englische Wort nur ein einziges griechisches Aequivalent haben könne und dafs es Synonyma im strengen Sinne des Wortes nicht gebe, da jedes einzelne sog. Synonymum eine Nuancierung des Begriffes zum Ausdruck bringe. Vielleicht tut das Buch gute Dienste in den Händen von engl. Bible-Class-Lehrern und Geistlichen, die es zur Vertiefung in den Bibeltext gebrauchen können. Cf. ExpT. 12, 459. Ath., 29. Juni. — ***Stracks*** kleines,

sehr geschickt angelegtes Vocabularium hat sich als treffliches Hilfsmittel für den Unterricht im Hebr. erwiesen und sei auch in der neuen Aufl. angelegentlichst empfohlen. — ***Dalmans*** höchst verdienstvolles Werk ist mit dem vorliegenden 2. Tle., der die Wörter von כ — ת enthält, glücklich vollendet. Damit besitzen wir nun ein wertvolles, zuverlässiges Hilfsmittel, das das Studium der Targumim, der Midraschim und des Talmuds auch weiteren Kreisen, denen die kostspieligen Wörterbücher von Levy u. Jastrow nicht leicht zur Verfügung stehen, ermöglicht. Für den 2. Teil hat der Verf. eine ganze Anzahl neuer Hilfsmittel benutzen können, von denen er in den Ergänzungen und Berichtigungen S. 430ff. auch für den ersten Teil sorgfältigen Gebrauch gemacht hat. Auch seine Erfahrungen und Beobachtungen, die er während seines Aufenthaltes in Palästina und Syrien gemacht hat, hat er hinsichtlich der Bestimmung der Realien dem Buche zugute kommen lassen. Dafs der Verf. überall nur den nachweisbaren Sprachgebrauch berücksichtigt und uns nicht mit mehr oder weniger fragwürdigen „Grundbedeutungen" beglückt, erhöht die Zuverlässigkeit des Werks, dem die weiteste Verbreitung auch im Interesse der alttestamentlichen Wissenschaft zu wünschen ist. Cf. ZHB. 5, 161—163 (*D. Hofmann*, mit wertvollen Ergänzungen). — Das von ***Ben-Jehuda*** herausgegebene Lexikon verfolgt in erster Linie den Zweck, den die hebr. Sprache Redenden und in ihr Schreibenden die Möglichkeit zu verschaffen, moderne Begriffe in hebr. Ausprägung zum Ausdruck zu bringen. Der Verf. hat die gesamte jüd. Literatur bis auf die Gegenwart mit Einschlufs der poetischen und belletristischen zu Rate gezogen und daraus den hebr. Sprachschatz erweitert. Auch an glücklichen Neubildungen fehlt es nicht. Das 1. Heft umfafst den Sprachschatz von א bis אגורי. Die Worte sind natürlich alphabetisch geordnet, unter den Schlagworten sind aber jedesmal die Synonyma und Wörter für verwandte Begriffe angegeben. Das Werk ist auf 4 Quartbände berechnet; der Abonnementspreis beträgt 100 frs. Cf. ZHB. 5, 33—35 (*Grünhut*). — ***Horovitzs*** Aufsatz bezieht sich auf das von Bacher behandelte hebr. pers. Wörterbuch des Salomo ben Samuel (JB. 20, 90f.). Vgl. dazu noch ZHB. 5, 39—40 (*J. H.*), ThLz. 1902, No. 2 (*Fr. Schwally*), DLZ. 22, No. 12 (*C. F. Seybold*), RC. No. 40 (*R. D.*). — Wichtige Gesichtspunkte auch für die hebräische Lexikographie enthalten Graf *Landbergs* Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale (Bd. I. Hadramût), cf. AZ. No. 103, S. 7, ExpT. 12, 384 (*Fr. Hommel*). — Wortforschung. ***Margoliouth*** will zeigen, dafs das Vorkommen griechischer Wörter im Danielbuche nichts für seine Entstehung erst in griechischer Zeit beweise, denn griech. Wörter fänden sich bereits vor dem 8. Jahrh. v. Chr. und auch Jes. 4020 (exil. Zeit) enthalte ein griech. Lehnwort, denn תרומה sei dort = griech. *τόρευμα*. — Die Untersuchung von ***Scheftelowitz*** bildet den 1. Tl. eines Werkes über

die ältesten Kulturbeziehungen zwischen Semiten und Ariern. In dem vorliegenden Teile handelt er von diesen Beziehungen, soweit sie in dem Estherbuche und den Büchern Esra-Nehemia zutage treten, kommt jedoch gelegentlich auch auf ältere Beziehungen zu sprechen. In dem ersten das Estherbuch betreffenden Kapitel wendet er sich zunächst gegen die Herleitung des Wortes Purim von dem pers. Fordigan-Fest (Lagarde) [mit sehr beachtenswerten Ausführungen über die Wiedergabe der Personennamen des Estherbuches durch die LXX und den Wert des LXX-Textes für d. B. Esther überhaupt] und gegen neuere Versuche, wie den von Jensen, der das Purimfest als einen Extrakt aus assyrisch-babylonisch-elamitischen Festen hat erweisen wollen, denn Mordechai habe ebensowenig mit Marduk wie Esther mit Ištar zu tun (S. 1—19). Im 2. Abschn. charakterisiert er das Wesen der pers. Eigennamen und zeigt, dafs von den im Estherbuch vorkommenden Persernamen der gröfste Teil wirklich im Pers. vorkommt, und die übrigen wenigstens ein echt eranisches Gepräge tragen (S. 19—25). Der 3. Abschnitt (S. 25—36) dient dem Nachweise, dafs die im B. Esther gegebene Schilderung des pers. Staatswesens und der pers. Sitten durchaus den Tatsachen entspreche, woraus auf die Geschichtlichkeit der Ueberlieferung im Estherbuche zu schliefsen sei, aufserdem handelt der Verf. hier (etwas gegen seine Disposition) von dem Einflufs der pers. oder allgemein arischen Kultur auf das Judentum, den er aus mehreren, wahrscheinlich schon in vorpersischer Zeit eingebürgerten Fremdwörtern nachweist (wie z. B. דר, בוץ, חור, שק etc.). Der 4. Abschn. (S. 36—53) enthält ein Verzeichnis von 55 altarischen Lehnwörtern im Estherbuch (worin פור S. 49 auf altbaktr. fravi = Geschick zurückgeführt wird). In Abschnitt 5 (S. 54) und 6 (S. 54—60) handelt der Verf. von der Gestalt der eranischen Wörter, in der die Hebräer sie umschrieben, und von den Lauterscheinungen, die bei dem Uebergang eranischer Wörter ins Hebr. und Aram. zu beobachten sind, und fafst dann in Abschn. 7 (S. 61f.) die bisher gefundenen Ergebnisse zusammen (Beurteilung des MT zu Ungunsten der LXX, Zurückführung des Purimfestes auf ein historisches Ereignis [das aber nicht näher festgestellt wird] und des Estherbuches auf eine noch in persischer Zeit verfafste Vorlage). Im 2. Kapitel (S. 63—94) behandelt der Verf. in ähnlicher Weise die Bücher Esra-Nehemia. Nach einer Einl. über den Einflufs der altpers. auf die hebr. und aram. Sprache (beachte hier die Ausf. über hebr. שום und נשא i. d. Bdtg. heiraten [wobei jed. Ri. 21 23 übersehen] S. 63—67), bietet er endlich ein Verzeichnis von 55 arischen Lehnwörtern in Esra und Nehemia (S. 68—94). Warum der Verf. die beiden Lehnwörterverzeichnisse nicht in einander gearbeitet und den Abschn. S. 54—60, dessen Angaben doch auch auf dem 2. Verzeichnis beruhen, nicht an den Schlufs gestellt hat, ist nicht ersichtlich. Im übrigen verdient das Buch Beachtung; wird der Verf sich auch manchen Abstrich gefallen lassen

müssen, so hat er sich doch ein zweifelloses Verdienst um das Verständnis der behandelten Bücher namentlich mit Bezug auf die darin enthaltenen Personennamen erworben, und die Lexikographie wird manche seiner Aufstellungen zu buchen haben. Eine befriedigende Erklärung des Purimfestes aber ist der Verf. uns schuldig geblieben, das hier vorliegende Problem ist doch komplizierter als der Verf. meint. Cf. DLZ. 1902, No. 1 (*W. Bacher*), ThLBl. 26, No. 45 (*A. Kl.*). — Nach ***Hommels*** Abhandlung über 4 neue arabische Landschaftsnamen im AT. sind die Bezeichnungen Assur, Kusch, Mizraim (das fälschlicherweise vielfach für urspr. Moṣar stehe) und Jareb bis jetzt an zahlreichen Stellen des AT. ganz falsch gedeutet, indem man die 3 ersten auf Assyrien, Aethiopien, Aegypten bezieht und die letzte als Personennamen oder Titulatur auffaſst. Assur bezeichne aber, wie südarab. Inschriften an die Hand geben, an zahlreichen Stellen nicht Assyrien, sondern die Edom östlich und westlich umgebende Landschaft oder das Grenzgebiet zwischen Südpalästina, Aegypten und Nordwestarabien, so z. B. Num. 24 22, 24, Psl. 83 9, Hos. 5 13, 10 6, Jer. 2 18, 36, Jes. 27 13, 11 11, 16, 19 23. [*Hommel* bez. dieses Assur etwas miſsverständlich mit der Formel Ashur = Edom]. Das öfter im Zusammenhange mit diesem Assur genannte Ebernahar sei dann auf die Gegend westlich vom Oberlaufe des Wadi Sirhan zu beziehen, so 1. Kg. 5 4 und Num. 24 22, 24. (wo dafür das einfache ʿEber steht), und der Jer. 2 18, Gen. 15 18, Ex. 33 31, Jes. 27 12, Gen. 36 27, Jes. 19 5, 11 15 schlechthin נהר genannte Strom sei nicht etwa der Euphrat, wie man es später freilich angenommen habe, sondern eben dieser Wadi Sirhan. Ursprünglich habe die Bezeichnung ʿEber ha-nahar allerdings an dem westlich vom Euphrat gelegenen Gebiete gehaftet, sei dann aber infolge Abrahams Auswanderung von dort auf seine neuen Wohnsitze im Negeb und Edom übertragen. Die 2. Bezeichnung Kusch oder Kôsh sei Gen. 10, Num. 12 1, Hi. 28 19, 2. Chr. 14, 21 16, Jes. 18 1, Zeph. 3 10, Jes. 45 14, 43 13, Hab. 3 7 auf die centralarabische Landschaft Kimash (Kivash) zu beziehen; das מצרים des AT. sei vielfach auf ein urspr. Moṣar = Midian zurückzuführen (= Muṣur der Keilinschriften, das sich deutlich auf eine nordwestarabische Landschaft bezieht), so z. B. Joel 4 19, Psl. 60 11, Gen. 13 10, Psl. 68 32, Am. 9 7, Jes. 20 5, Jer. 25 20, Amos 1 9, Psl. 83 9, 87 4 (wo jetzt fälschlich צור stehe), ferner Num. 24 8, Jer. 2 18, 36, Jos. 13 3, Jes. 27 12, 11 11, 16, 19 23, 43 3, 45 14. In Jareb (Hos. 5 13, 10 6) endlich sieht *H.* das keilinschriftl. Aribi, welches ein nordarabisches Gebiet, das heutige Dschôf, bezeichnet, das das Stammland der Sabäer gewesen sei. Auf S. 314ff. macht *H.* von seinen Aufstellungen zu einer neuen Erklärung der Völkertafel Gebrauch, wonach die jahvistischen Bestandteile die allerjüngsten sein sollen. Im Nachtrage S. 326—343 sucht *H.* seine Hypothese in betr. der 4 Paradiesesströme (die er im Euphrat, im Wadi Sirhan, Wadi er-

Rumma und Wadi Dawâsir im Götterlande Arabien sucht) durch neues Material zu stützen. Bedauerlich ist der Ton, den *H.* ab und zu anzuschlagen für gut befindet. — Eine ausführliche Widerlegung der Aufstellungen Hommels hat **König** versucht. Wenn er von 5 neuen arab. Landschaftsnamen redet, so erklärt sich das daraus, dafs er 'Eber-hanahar, das Hommel mit Ashur zusammen behandelt, als besondere Bezeichnung aufzählt. Er rechtfertigt, den Ausführungen Hommels Schritt für Schritt mit Kritik nachgehend, vielfach mit Glück die alttest. Ueberlieferung und ihre bisherige Auffassung und deckt manche Willkürlichkeiten und Gewaltsamkeiten in Hommels Argumentation überzeugend auf. Mit Recht urteilt *K.*, dafs die von Hommel vorausgesetzte weitgehende Verirrung des israel. Geschichtsbewufstseins der inneren Wahrscheinlichkeit entbehre und durch äufsere Zeugnisse doch nicht genügend begründet sei. Jedenfalls ist dringend zu raten, Hommels Buch nicht ohne die Kritik von *Koenig* zu studieren. Cf. ThLz. 1902, No. 9 (*Fr. Schwally*). — **Gray** hat in seiner Besprechung der auf Eigennamen bezüglichen Artikel der ersten 2 Bde. der EB. einen wertvollen Beitrag zur hebr. Namenforschung gegeben. Er bezeichnet die Art und Weise, wie dort die überlieferten Namen meist für korrumpiert erklärt und auf ihre angeblich richtigen Formen zurückgeführt werden, als beispiellos kühn und sucht diesem stark subjektiven Verfahren gegenüber bestimmte Grundsätze für die Kritik der Namenüberlieferung aufzustellen. — Ueber den Gottesnamen haben aufser Glaser Spoer und Tyler gehandelt. Nach **Spoer** soll der Name יהוה eine Abbreviatur der Formel עמנו יהוה אל (= He will be God with us) sein. — **Tyler** will dagegen (wie Glaser) den Jahvenamen mit Jupiter Jovis resp. dem arischen Dyaus in Verbindung bringen. Semiten hätten diesen Gott bei ihrer Wanderung über Kreta nach Afrika und Palästina auf Kreta kennen gelernt und von dort nach Palästina mitgebracht (!). Spuren seiner Verehrung hätten sich in Gaza gefunden (so z. B. eine Münze mit dem Bilde des Zeus und der Inschr. יהו), von Gaza sei der Kult wahrscheinlich in Davids Zeit nach Juda gekommen und von dort habe er sich unter ganz Israel ausgebreitet (!). Jahve Zebaoth sei lediglich Uebers. des kret. *Ζευς Αστεριος*. Wie der Jahve Israels, so werde auch Zeus zu dem Stiere in Beziehung gesetzt, vgl. den Mythus von Zeus und Europa und die Stierbilder im kret. Tempel. — **Prat** wendet sich gegen die Meinung, dafs die Zufügung eines Gottesnamens im Gen. superlative oder elative Bedeutung habe. Berge, Bäume, Haine Gottes seien solche, in denen sich nach dem Glauben der Alten die Gottheit manifestiere. In Bezeichnungen wie Gottesfürst, Gottesschlaf, Gottesschrecken, Gottesflamme etc. handle es sich um den Genit. originis. — **Bewer** versucht mit Hilfe des Assyr. die Bedeutung einiger hebr. Wörter aufzuhellen. שמר in Am. 1 11 soll danach bedeuten „ungestüm sein“, אחה Dt. 31 21 „sehen, ersehen, erwählen“, אשר

Jes. 1 17 „Sorge tragen“, זר Jes. 1 7 „Feind“, cf. assyr. zâru = hassen; רגמה Ps. 68 28 „Geschrei, Ruf, Getöse“, assyr. rigmu, פחח Jes. 42 22 verschliefsen, assyr. pihû. — ***Blake*** gibt Erläuterungen zur Siloahinschrift und sucht vor allem das gew. mit fissura übersetzte זדה zu erklären; er leitet es von einer Wurzel זנד = enge sein ab und mutmafst die Desspr. זִדָּה oder זְדָה (aus zinda). Z. Schlufs Uebers. der Inschrift ins Assyr. mit einigen krit. Bem. — ***Briggs*** gibt eine erschöpfende Uebersicht über den Gebrauch und die verschiedenen Bedeutungen des Wortes רוח im AT.; der Aufsatz ist auch für die bibl. Theol. von Bedeutung, vgl. namentl. die Abschnitte über die göttl. ruach in ihrer Bdtg. für die Prophetie und über ruach als Prinzip alles Lebens und als Potenz in der Geschichte (S. 140ff.) — ***Chajes*** meint, der Name ישראל habe urspr. יְשַׁרְאֵל (= der Grade, Fromme Gottes) gelautet i. Gegens. zu יעקב (= der Krumme)! — ***Ders.*** erklärt das Wort חלק in einer Stelle des späten Midrasch Tanna d'bê Eliahu mit „Schöpfung“ und erinnert daran, dafs bereits Sir. 38 des verb חלק i. d. Bdtg. creare vorkommt. ***Marx*** verweist darauf, dafs bereits die Vulg. dasselbe Verb. in Dt. 4 19 mit creavit übersetzt hat, und macht auf weitere Sirachstellen aufmerksam. — ***Flesch*** setzt auseinander: משכן umfafst nur das Heilige und Allerheiligste, מקדש das ganze Heiligtum mit allen heiligen Geräten, אהל מועד habe urspr. nur das Allerheiligste bezeichnet, sei aber später auf die ganze Stiftshütte mit Ausnahme des Vorhofs übertragen, אהל העדות bezeichne nur das Allerheiligste. — ***Foote*** sieht in 2 bisher nicht genügend erklärten Namen des Mesasteines שרן und מחרת nicht Stammesnamen, sondern geogr. Bezeichnungen appellativer Art, und zwar in שרן Bezeichnung einer Ebene in Moab, während er מחרת (resp. שחרת) = קדם (Osten) setzt. — ***Ders.*** handelt über den metaphorischen Gebrauch der Phrase זנה אחרי im AT. und bestreitet, dafs das Wort זנה an sich einen obscönen Beigeschmack für das Empfinden der Hebr. gehabt habe; die Phrase solle lediglich die intensive Hingabe an irgend etwas bezeichnen. Die urspr. Bdtg. von זנה sei wahrscheinlich „voll, überschwänglich sein“, cf. assyr. zanânu. — ***Griffiths*** Artikel behandelt die Namen Pharao und Jeor in den äg. Quellen und der Bibel. Besonders interessant ist die Zusammenstellung über den Gebrauch des Namens Pharao in den äg. Quellen, wonach diese Bezeichnung erst seit dem neuen Reiche auf die Person des Königs angewandt wird, jedoch ohne dafs zunächst der Name des Königs damit verbunden erscheint, was erst seit der 22. Dyn. nachweisbar sei. Dem entspreche, dafs in den ältesten Erzählungen der Bibel auch nur von Pharao schlechthin die Rede sei, während in den Königsbüchern der Name des Königs mit dem Titel Pharao

verbunden erscheine (2. Kg. 23 29, Jer. 44 30). — ***Grimm*** behandelt die einzelnen Stellen, in denen das Wort תושיה vorkommt, und stellt für dasselbe die Bedeutung „Stütze, Hilfe, Erfolg, Macht, Hilfsquelle" fest. Es habe nichts mit יֵשׁ zu tun, sondern sei eine tuqtilat-Bildung von einem Stamme asû = stützen, helfen. — ***Grimme*** faſst המעלות im Sinne von עוֹלֵלוֹת = Nachlese, Nachtrag. שׁיר soll grammatisch in keinem Verhältnis zu 'המע stehen, sondern zu dem Zwecke vorgesetzt sein, die Lieder Psl. 120—134, von denen manche ihren Individualcharakter nicht verleugnen könnten, zu Chorliedern zu stempeln (?). — ***Ders.*** stellt das 2. Sa. 23 20, Jes. 33 7 (auch in der Mesainschrift Z. 12) vorkommende אראל mit אורים—הורה—הקרה zusammen, unter Annahme des Ueberganges eines stimmlosen ק zu א, und sieht darin einen, bes. im moabit. Sprachgebrauche üblichen, Titel für den losziehenden Priester; das Wort sei durch die Punier zu den Römern gekommen und dort zu hariola, hariolus geworden. Wahrscheinlich hänge auch der gad. Stammname אראלי (Num. 26 19) und vielleicht auch אהרון — doch will der Verf. über diesen Punkt die Akten noch offen halten — damit zusammen. Dagegen bedeute der Eigenname אריאל Esra 8 16 „Löwe Gottes". Der gleichlautende Maskenname für Jerusalem (Jes. 29 1, 2, 7) werde aber besser als „Berg Gottes" gedeutet; in כאריאל Jes. 29 2 sieht *Gr.* ein Wortspiel mit כאריאל = von Gott zermalmt (aus כאר, cf. Ps. 22 17 und אל zusammengesetzt). Für אריאל in Ez. 43 15f. sei dagegen an der üblichen Erklärung „Feuerstelle Gottes" festzuhalten. Das etymologische Verfahren *Grimmes* wird durch seine Abhandlung über labialisierte Gutturale (s. sub Gramm.) erst recht verständlich. — ***Halévy*** verteidigt die Lesung בדים Jes. 44 25, Jer. 50 36 gegen die Aenderung in בָּרִים (Gewaltakt der Assyriologen). בדים soll bedeuten Leute, die sich zum Orakeln geweihter Zweige bedienten. — ***Ders.*** will in JA. 17, H. 2 das unklare Wort מעדנות in 1. Sa. 15 32 und Job. 38 31 mit „bestiaux exquis" erklären (auf Grund von Z. 30—31 der Mesa-Inschrift). — In ExpT. 12, 239 erörtert ***Hommel*** das Verhältnis des Wortes הברו (habru) in Jes. 47 13 zu babyl. šabru und šubru und leitet das Wort von der Wurzel ברי „schauen" ab. Dagegen habe ברית mit dieser Wurzel resp. mit assyr. birîtu = Orakel nichts zu tun, sondern sei mit babyl.-assyr. ina biri, ina birit = zwischen zusammenzustellen. — Ebenda auf S. 336 will ***Hommel*** in בצלה in Jes. 34 15 ein Wort finden, das Schlange bedeutet, und vergl. dazu das arab. sill (assyr.-babyl. sirru) = serpens. — In מתשבי 1. Kg. 17 1 sieht ***König*** den Ortsnamen תִּשְׁבִּי, in dem sich der 3 Rad. j erhalten habe (arch. Form); die Aenderung in תִּשְׁבָּה (Kautzsch) wäre

demnach nicht nötig. — **Offord** weist die Namen ארצא und עזיזא (1. Kg. 16 9, Esr. 10 27) auf palmyrenischen Inschriften als Namen von Gottheiten auf; Azizu = der Mächtige (einer der 70 Namen des arab. Allah), Arsa sei ein Erdgott; s. über diese Namen auch *Hommel* in ThLBl. 22, No. 42, der dort auch über Jakhin u. Boaz handelt. — **Riggenbach** bringt den Namen Bar-Kochba mit dem Flecken Kakaba zusammen; erst später sei der Name mit כוכב „Stern" in Zusammenhang gebracht (Reminiszenz an Num. 24 17) und sei schliefslich in Bar Koseba entstellt infolge der Enttäuschung, die Bar-Kochba den Juden bereitet habe. — **Steininger** hat aus Sir. 51 4b das Wort כְּבָה „Brand, Glut, Lohe" ermittelt; er gibt aufserd. textkrit. Vermutungen zu diesem V. — **Ulmer**, ein Schüler des Münchener Semitisten Hommel, beabsichtigt ein Werk über die hebr. Personennamen im AT. zu schreiben. Seine Dissertation, in der die Eigennamen des AT. in alphabet. Reihenfolge bis אחיאם behandelt sind, will er als Probe angesehen wissen. Hervorgehoben sei hier nur der Abschn. über אב als Kompositionselement, worin er Ersatz für ili, aber keine Clangottheit oder vergötterten Ahnen sieht, ebensowenig wie in עם, אח etc. Kulturgeschichtlich interessant ist der Exkurs über den Namen אחאב, in dem der Verf. u. a. auf altsemitische Polyandrie und Polygynaikie zu sprechen kommt, freilich ist hier vieles unsichere Hypothese. Der Fortsetzung sehen wir mit günstigen Erwartungen entgegen. — **Weill** ist geneigt, das rätselhafte תפים mit assyr. tuppu = Tablett zusammenzubringen, wonach es sich bei ת׳ um etwas den babyl. Schicksalstafeln Analoges handeln würde. Ueber נקבים hält er sein Urteil zurück und läfst es im Ungewissen, ob damit die auf die Tafeln eingravierten Zeichen oder etwas von den Tafeln ganz Verschiedenes bezeichnet werde. Zu vgl. seien damit die Urim und Tummim. — **Winckler** begründet die Gleichung: Kasiphja (Stadtname Esr. 8 17) = Ktesiphon, s. Näheres sub „Geschichte". — **Zorell** will das Wort raca Mth. 5 22 aus einem nicht vorkommenden aram. רחקא, verkürzt aus d. Part. מרחקא = „verabscheuungswürdig" erklären. — Zu *Landau*, Die gegensinnigen Wörter im Alt- und Neuhebr. cf. LR. No. 2 (*H. Grimme*).

B. Hebräische Grammatik und Stilistik.

Bacher, W., Zu Ed. Königs neuestem Werke (ZAT. 21, 318—326). — *Baltzer, J. P.*, Uebungsbuch zu d. hebr. Schulgrammatik für Gymnasien. 3. A. Mit Wörterverzeichnis in grammatischer Ordnung. VIII, 149. St., Metzler. ℳ 2,25. — *Belli, M.*, De grammaticae hebraicae ratione emendanda (Vox urbis, No. 22, 23f.). — **Blake, Frank R.**, The Internal Passive in Semitic (Johns Hopkins Semitic Papers, 39—48). — **Blau, L.**, Wie lange stand die althebr. Schrift bei den Juden im Gebrauch (aus: Gedenkbuch z. Erinnerung an Dav. Kaufmann, 1900). — **Chauvin, V.** et **A. Roersch**, Étude sur la vie et les travaux de Nicolas Clénard. 203.

Brüssel. — ***Denio, F. B.,*** The Relations Expressed by the Genitive in Hebrew (JBL. 19, 107—113). — *Dörwald, P.,* D. Syntax im hebr. Unterricht (Ztschr. f. d. Gymnasialwesen, Jan.). — *Duff, A.,* A Hebrew Grammar: or an Outline of the Natural System of the Language for Students a. Ministers. IX, 72. Lo., Black. 2 sh. 6 d. — ***Eppenstein, S.,*** D. hebräisch-arab. Sprachvergleichung des Jehuda ibn Koreisch (JM. 44, NF. 8, H. 11/12). — ***Ders.,*** Ishak ibn Baroun et ses comparaisons de l'hébreu avec l'arabe. 45. P., Durlacher (Extr. de la REJ. 41, 42). — *Green, Samuel G.,* A Handbook to Old Test. Hebrew. Containing an Elementary Grammar of the Language. With Reading Lessons, Notes and many Scripture Passages and Copious Exercises. 332. Lo., Rel. Tract. Society. 10 sh. 6 d. (N.Y. and Chi., Revell. 315. cl. $ 2,50.) — ***Grimme, Hubert,*** Theorie d. ursemit. labialisierten Gutturale. E. Beitrag z. Verständigung üb. d. Begriff ursemitisch (ZDMG. 55, 407—486). — ***Haupt, P.,*** The Names of the Hebrew Vowels (Johns Hopkins Semitic Papers, 7—11). — *Kautzsch, Emil,* Uebungsb. zu Gesenius-Kautsch' hebr. Grammatik. 5. nach der 26. Aufl. d. Gram. revid. Aufl. VII, 168. L., Vogel. ℳ 2,25 geb. 2,75. — ***Kahle, P.,*** Beiträge z. Gesch. d. hebr. Punktation (ZAT. 21, 273—317). — ***Ders.,*** Z. Gesch. der hebr. Accente (ZDMG. 55, 167—194). — *Kennet,* A Short Account of the Hebrew Tenses. 112. Cambridge, University Press. Sh. 3. — ***Lambert, Mayer,*** La substitution du שוא au קמץ devant l'Alef (REJ. 42, 122). — ***Ders.,*** Les anomalies du pluriel des noms en Hébreu (ebd. 43, 206—214). — ***Lidzbarski, Mark,*** Alphabet (Jew. Encycl. 1, 439—454). — *Margolis, Max L.,* Accents (ebd. 149—158). — *Meinhold, Johannes,* D. Studium d. Hebr. u. d. evang. Geistlichkeit (MkPr. 1, 314—324). — ***Praetorius, Frz.,*** Ueb. d. Herkunft der hebr. Accente. V, 54. B., Reuther & Reichardt. ℳ 4. — ***Ders.,*** Z. hebr. u. aram. Gramm. (ZDMG. 55, 359—370). — *Smith, Robertson* a. *Bevan,* Hebrew Language (EB. 2, 1984—1990). — *Strack, Herm. L.,* Hebr. Schreibheft. Ergänzg. zu jeder hebr. Gramm. 2. A. 16. 4⁰. Mü., Beck. ℳ 0,30. — *Szenhok, Samuel,* Gramatyka jezyka hebrajskiego z cwiczeniami i wypisami z Pisma Swietego. 2 Tl. 144 u. 128. Warschau, Sokolow. (Grammatik der hebr. Sprache nebst Uebungen u. Auszügen aus d. hl. Schrift.) — *Unna, Sim.,* Kurzgefafste Grammatik d. hebr. Sprache. 2. A. IV, 28. Frk., Kauffmann. ℳ 0,40. — ***Wellhausen, Julius,*** Zwei grammat. Bemerkungen (ZDMG. 55, 697—700, spec. 699 f.). — *Wijnkop, J. D.,* Handleiding tot de Kennis der Hebreeuwschen Taal. II. Woordvoeging. XII, 114. Leiden.

Der Artikel von ***Lidzbarski*** in der Jewish Encyklopedia mit seiner reichen Bibliographie, 5 Schrifttafeln und zahlreichen Schriftproben bildet wohl die beste Orientierung über die Geschichte der hebr. Schrift in knappster Form. Cf. ThLz. 1902, No. 3 (*Schürer*). — Nach ***Blau*** wurde die althebr. Schrift noch bis in das 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung angewandt; Esra sei nicht der Einführer der Quadratschrift gewesen. — ***Haupt*** rügt, dafs die phonetischen Namen der hebr. Vokale in den gangbaren Lehrbüchern samt und sonders ungenügend, z. Tl. ganz falsch erklärt seien, und gibt deshalb eine genaue, den Gesetzen der Phonetik entsprechende Erklärung derselben. Die phonetischen Bezeichnungen der Vokale beziehen sich alle auf die für die Aussprache inbetracht kommende Lippen- nicht Zungenstellung. — Sehr bedeutsam ist die Studie von ***Praetorius,*** der, einen Gedanken Lagardes aufnehmend, die hebr. Accente aus den dreierlei beim Vortrage zu berücksichtigenden

Beizeichen, wie sie sich in griech. Evangeliarien finden, herzuleiten sucht, nämlich aus den Wortaccenten, den Interpunktionen und sog. mittelfrühgriechischen oder ekphonischen Neumen. Auf S. 8—41 untersucht Praetorius unter Anführung zahlreicher Beispiele zunächst die Bedeutung der einzelnen (immer mit roter Tinte geschriebenen) Neumen, die im engen Anschlufs an die schwarze Interpunktion die sinngemäfse Recitation der heiligen Texte normieren sollten. Durch diese Untersuchung hat sich ihm die Gewifsheit ergeben, dafs die hebr. Accente mit jenen Beizeichen aufs engste zusammenhängen und von den Juden von dorther entlehnt sein müssen. Rebiaʿ entspricht danach dem griech. Unterpunkt, Zaqef dem Oberpunkt, Athnach dem Komma, Silluq der *τελεία*, Munach der *καθιστή*, Mahpach dem *ἀπόστροφος*, Pašta der *ὀξεῖα*, Merkha der *βαρεῖα*. Die griech. Wortaccente sind allerdings nicht der Form nach herübergenommen, wohl aber die Accentuierung als solche, die dadurch bewirkt wird, dafs Interpunktionen und Neumen über die Tonsilbe der einzelnen Worte gesetzt werden. Trafen Neume und Interpunktion am Schlufs eines Versgliedes zusammen, so verdrängte die Interpunktion die Neume, aufser am Schlufs des ganzen Verses, wo Neume und Interpunktion zugleich stehen (Soph Pasuq u. Silluq). Eine weitere Modifikation wurde dadurch veranlafst, dafs die Neumen nicht blofs an den Anfang und Ende eines jeden Versgliedes treten, sondern sich zu jedem accentbegabten Worte gesellen mufsten. Dadurch wurde in zahlreichen Fällen die Grenze zwischen den beiden Versgliedern verwischt, nämlich überall da, wo diese Grenze nicht schon durch eine Interpunktion festgelegt war. Dies führte zur Einführung neuer Accente, die durch signifikante Veränderungen der Formen der betr. Neumen geschaffen wurden. Dafs hier noch manches Problem zu lösen und manche Frage zu klären ist, gesteht der Verf. selbst ein. Aber die herausgestellten Entsprechungen sind zu deutlich, als dafs wir noch daran zweifeln könnten, dafs *Pr.* auf der richtigen Fährte ist. Cf. ThLz. 26, No. 22 (*Gregory*, mit mancherlei Ausstellungen und Einwänden, die aber an der Sache nicht viel ändern), DLZ. 22, No. 28 (*Brockelmann*), JAS. Juli (*Gaster*), LR. 1902, No. 1 (*C. Julius*). — **Kahle** hat die von Praetorius gefundene Fährte um ein gutes Stück weiter verfolgt. Um hier zu einem befriedigenden Ende zu kommen, hält er mit Recht zweierlei für notwendig 1. eine vorurteilslose Untersuchung der ältesten uns erhaltenen jüd. Accentlisten und 2. eine Untersuchung über das Verhältnis, in dem die verschiedenen uns erhaltenen Accentuationssysteme zu einander stehen. Er untersucht deshalb die ältesten uns erhaltenen jüdischen Accentlisten für die pros. und poet. Bücher und stellt fest, dafs es einmal eine Zeit gegeben hat, in der überhaupt blofs 12 Accentzeichen bekannt waren (10 Ṭeamim und 2 Mešaretim für die pros. Bücher, S. 174, 8 Ṭeamim und 4 kleinere (Mešaretim) für die poet. Bücher, S. 177). Besonderes Interesse bietet die gründl. Unter-

suchung über das Verhältnis der verschiedenen hebr. Accentuationssysteme zu einander. Am ursprünglichsten erscheint danach das in gewissen in Cambridge und Oxford befindl. Fragmenten angewandte Accentuationssystem (Bezeichnung der Ṭeamim durch einfache Punkte über, unter dem Buchstaben, inmitten desselben, einer rechts oben, links oben, rechts unten, links unten etc.). Nach *Kahle* ist nun ein in der Art dieser Fragmente accentuierter Text die Vorlage für die im Petersburger Prophetenkodex vertretene (babyl.) Accentuation gewesen; nur sind hier die leicht verwirrenden, zahllosen Punkte durch Buchstaben ersetzt. Das gilt aber nur von den Ṭeamim, die allein in diesem babyl. Accentuationssysteme ursprünglich seien; die Mešaretim seien erst später ganz mechanisch aus einem tiberiensisch accentuierten Kodex in den Kod. Babyl. von Petersburg nachgetragen. Daraus folge, daſs die hebr. Mešaretim relativ späten Ursprungs und jedenfalls erst entstanden seien, als das System der Ṭeamim bis zu einer gewissen Vollständigkeit ausgebildet gewesen sei. Die Ṭeamim stehen nach *Kahle* der griech. Interpunktion sehr nahe, während die Mešaretim aus den griech. Neumen entlehnt seien. — In seinen Beiträgen zur Geschichte der hebr. Punktation teilt ***Kahle*** zunächst den Text der in Oxford und Cambridge befindlichen Fragmente mit, welche Jes. 5 8—9 8, 10 9—12 4, 13 18—20, 44 4—48 11, 53 4—59 8, Jer. 26 19—29 31 in der Abkürzungsart פירוגין (vollständige Schreibung nur des 1. Wortes in jedem V. und Andeutung der folgenden durch einen oder mehrere Buchstaben derselben) und mit eigentümlicher Punktation enthalten. In den Fuſsnoten sind die Abweichungen der Accentuation von der tiberiensischen verzeichnet. Daran knüpft *K.* Untersuchungen zur Geschichte der hebr. Vokalzeichen und der anderen Lesezeichen mit bes. Rücksicht auf die mitgeteilten Fragmente. Die Punktation derselben erweist sich als äuſserst unpraktisch. Die Zeichen für u und Jetib-Pašta einerseits und die für i und Groſsteliša andererseits sind identisch, ein besonderes Zeichen für Segol fehlt. Es ist undenkbar, daſs ein derartiges System nach der Erfindung des tiberiensischen und babylonischen sollte erfunden sein, es hat daher für älter als diese und als durchaus selbständiger Zeuge in der Gesch. der hebr. Punktation zu gelten. — Von ***Grimmes*** umfangreicher Abhandlung über die labialisierten Gutturalen (cf. bereits JB. 20, 92) kommen für das Hebr. spec. die Seiten 423 ff. in Betracht, wo zunächst zahlreiche hebr. Formen aufgezählt werden, in denen ein alter wurzelhafter labialisierter Guttural noch nachweisbar sein soll, z. B. die merkwürdige Niphalform נְגֹאֲלוּ Jes. 59 3, Thr. 4 14 neben נְגֹאָלָה (Zeph. 3 1); das gew. als Puʿal aufgefaſste יְגֹאֲלוּ, das aber Qal sein soll = יִגְאֲלוּ, das Ni. נָגוֹלוּ mit dem Imperf. יִגַּל u. s. w. Auf S. 424 beachte die Bem. über die Entstehung von Poʿel, Poʿal, Hithpolel, auf S. 426 die Ver-

mutung, dafs manches w quiescens im Bibeltexte historische Schreibung aus einer Epoche des Hebr. darstelle, wo labialisierte Gaumenlaute noch in der Sprache lebendig waren und zu ihrer graphischen Darstellung die Verbindung von Gutturalbuchstaben mit folg. w üblich war; auf S. 435ff. über die Formen mit Verdoppelung ohne ersichtlichen Grund, spez. über die scheinbaren Pi'elbildungen, zu denen es keine Qalbildungen gibt u. s. w. Ueberall sind nach *Gr.* hier ursprünglich labialisierte Gaumenlaute im Spiele. Schon diese wenigen Beisp. zeigen, wie eingreifend die Theorie des Verf. ist, und wie viele Erscheinungen von ihr aus erklärt werden können. — ***Blake*** behandelt die innere Passivbildung im Semit. (d. h. die durch Vokalwechsel bewirkte im Unterschied von der mit Praeformativen, wie z. B. d. Niphal), bes. im Arab. u. Hebr. Er hält dieselbe nicht für ursprünglich, sondern für sekundär, und versucht, das für diese Bildung charakteristische u der ersten Silbe sprachgeschichtlich zu erklären, indem er dabei von Imperfektbildungen ausgeht. — ***Denio*** gibt eine durch zahlreiche Beispiele belegte, sehr subtile Klassifikation der durch den Genitiv ausgedrückten log. Beziehungen, Gen. der Ursache, des Urhebers, Gen. subjectivus, Gen. des Instrumentes, der Herkunft etc. Zum Schlufs bespricht er die Verbindung mehrerer Genitive zu einem Komplexe. — ***Lambert*** behandelt in seinem ersten Aufsatz Formen wie נְבָאִים, נִמְצָאִים, נחבָאִים und führt eine Anzahl von Fällen auf, wo das ו consec. vor der 1 Pers. Impf. anstatt mit Qamez mit Šewa, resp. mit Pathach vor Chateph, versehen sei. Er führt diese Erscheinung (mit König) auf den Einflufs des א zurück. — In dem Aufsatz über Plural-Anomalien zählt ***Lambert*** zunächst die Nomina auf, die im AT. zufälligerweise nur im Plural vorkommen, daran reiht er plural. Nomina, deren Sinn und Bildung zweifelhaft ist, und dann die Pluralia tantum. Unter No. 4 werden die Beisp. für d. poet. Plural (wie אהבים, אונים etc.) verzeichnet, daran schliefsen sich 5 die Nomina, deren Plural einen anderen Sinn hat als der Singular (אור und אורים (?) להט und להטים, שלם und שלמים) und endlich die Nomina, die im Plural eine andere Bildung aufweisen als der Sg., oder für die zum Ausdr. des Plurals ein Wort von einem ganz anderen Stamme im Gebrauch ist (cf. שה und צאן, שור und בקר, איש und אנשים, אשה und נשים etc.). Den Schlufs bildet ein Verzeichnis der Dualia tantum. Eine brauchbare, zuweilen etwas mechanische Material-Zusammenstellung. — ***Praetorius*** handelt in seinen Beiträgen zunächst über den Impt. d. Syr. mit Suff. und im Anschlufs daran über die hebr. Parallelen (Ursprung des Bindelautes ē beim hebr. Impt. hergeleitet von dem Impt. der verb. ultimae y, doch daneben auch der Bindelaut a nach Perfektanalogie); ferner über alte Imperf. ult. y auf ī im Aram. und Hebr. und schliefslich über die hebr. Akkusativpartikel: אוֹת, אֶת, אֵת. Die ursprüngliche Form sei āt, man sprach ātī, ātō,

aber ătkum; aus āti, ātō wurde dann durch Trübung ōtī, ōtō, dagegen aus ătkum wurde ĕtkem (אֶתְכֶם). Aus dem ĕt von etkem sei schliefslich die betonte sekundäre Form אֵת entstanden. — Von ***Wellhausens*** zwei grammatischen Bemerkungen ist hier nur die über אלהים zu registrieren. Er sieht darin eine doppelte Pluralbildung. Schon der angebl. Sing. אלוה sei innerer Plural; mit der inneren Pluralbildung (auf â) sei die äufsere Pluralendung wohl schon urspr. verbunden gewesen (cf. malakim). — ***Eppenstein*** hat seine Abhandlung über Ishak Ibn Baroun (cf. JB. 20, 100f.) in REJ. 42 zu Ende geführt. Der Artikel enthält zahlreiche Beispiele in alphabetischer Anordnung zur Charakterisierung des Ishak Ibn Baroun als Sprachvergleicher und Exeget. Ueber die ganze Abhandlung s. ZHB. 5, 134—136 *(Sam. Poznanski).* — Nicolas Clénard, dessen Biographie wir ***Chauvin*** und ***Roersch*** zu verdanken haben, war ein hervorragender belgischer Gelehrter aus dem Anfang des 16. Jahrh. Er schrieb ca. 1529 eine hebr. Grammatik, die für spätere Grammatiken vorbildlich wurde. — Zu *Greens* Handbook to Old Test. Hebrew cf ExpT. 12, 371, Ath. 29. Juni, Ac. 3. Aug. — Zu *Kennets* Short Account cf ExpT. 12, 408. — Zu *Königs* Stilistik (JB. 20, 97) cf. DLZ. 22, No. 14 *(Beer)*, ThLBl. 22, No. 16 *(Volck)*, OLZ 4, 324—327 *(H. Grimme)*, GGA. 163, No. 4 *(Frankenberg)*, RC. No. 25 *(A. Loisy)*, LC. 52, No. 39 *(R.)*, und vor allem ***Bachers*** Besprechung, der darin mehrfache Irrtümer Königs mit Bezug auf Abulwalid und der Benutzung der jüd. Literatur berichtigt. — Zu *Silberstein,* Pellicanus (JB. 20, 101) cf. JM. 44, H. 11/12. — Zu *Giebe*, Hebr. Adj. i. d. Psl. s. DLZ. 22, No. 25 *(Beer).* — Zu *Hollenberg*, Hebr. Schulbuch, 9. Aufl. s. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen, Januar *(H. Hartz).*

3. Einleitungswissenschaft und literarische Kritik der Bücher des Alten Testamentes.

A. Allgemeine Einleitungswissenschaft.

Abbot, Lyman, The Life a. Literature of the Ancient Hebrews. 422. Lo., Clarke. Sh. 6. (Bo., Houghton, Mifflin & Co. 408. 12⁰ cl. $ 2.) — *Bamberg, F.*, Ausführl. Bibelk. Hilfsbuch für Lehrer, Seminaristen u. Präparanden. Mit 8 Abb. u. 2 (farbigen) Religionskarten. VI, 175. Wiesbaden, Nemnich. ℳ 3, geb. ℳ 4. — ***Baudissin, W. W. Graf,*** Einleitung in d. Bücher des AT. XVII, 824. L., Hirzel. ℳ 14, geb. ℳ 16. — ***Baumgartner, Alexander,*** S. J., Gesch. d. Weltliteratur. I. Die Literaturen Westasiens u. der Nilländer. 3. u. 4. verb. A. XIX, 638. Fr., Herder. ℳ 9,60. — ***Dombrovski, Alex.,*** La doctrine de l'Egl. russe et le Canon de l'Anc. Test. (RB. 10, 267—277). — *Drummond, Henry*, The Evolution of Bible Study. 52. N.Y., Gorham. Sh. 2. — ***Gigot, F. E. C.,*** Special Introduction to the Study of the Old Test. I. Historical Books. 2, 387. N.Y., Benziger Bros. $ 1,50 — *Guidi, J.*, Il canone biblico della chiesa copta (RB. 10,

161—174). — ***Howorth, H. H.,*** Some Inconventional Views on the Text of the Bible etc. s. sub „griech. u. lat. Uebers.“ — ***Julius, Caspar,*** D. griech. Danielzusätze u. ihre kanon. Geltung (BSt. 6, H. 3 u. 4). XI, 183. Fr., Herder. *M* 4.—. — ***Kasteren, R. P. van,*** L'Anc. Text d'Origène (RB. 10, 413—423). — *Leonard, William,* The New History of the Bible. 102. Lo., Watts & Co. Sh. 1. — ***Mackay, A. M.,*** Churchman's Introduction to Old Test. 318. Lo., Methuen. 3 sh. 6 d. — *Mehlhorn, Paul,* D. Bibel, ihr Inhalt u. gesch. Boden. E. Hilfsbuch. 5. A. 87. L., Barth. *M* 2,50. — ***Moulton, R. Green,*** Short Introduction to the Literature of the Bible. VI, 382. Lo., Isbister. 3 sh. 6 d. (Bo., Heath. VI, 374. 12⁰. $ 1.) — ***Nestle, Eberh.,*** The Song of the 3 Holy Children in Greek Bibles (ExpT. 12, 527 f.) — ***Neteler, B.,*** Beitrag zur Untersuchung der Geschichte des alttestamentl. Kanons. 32. Mstr., Theissing, 1900. *M* 0,50. — *Prat,* Les Historiciens inspirés et leurs sources (Études, 20. Februar). — *Schlatter, A.,* Einleitung in d. Bibel. Hrsg. v. Calwer Verlagsverein. 3. A. 551. Calw u. St., Vereinsbuchh. *M* 4. — ***Selbie, J. A.,*** The Greco-Russian Church and the Canon of Scripture (ExpT. 12, 453—454). — *Smith. W. Robertson,* The Old Test. in the Jewish Church: a Course of Lectures in Biblical Criticism. 2 Ed. revid. and enl. 14 and 458. NY., Macmillan. $ 3,50. — ***Stephany,*** D. gegenw. Stand d. altt. Einleitungswissensch. (MNR. 57, 145—173). — ***Strack, Herm. L.,*** Kanon (HRE. 9, 741—768). — *Streich, Tr. Fr.* u. *J. Vatter,* Kleine Bibelk. nebst kurzgefafster Geographie Palästinas. 2. A. 16. St., Lung. *M* 0,40. — *Wade, G. Woosung,* Old Test. History. With 3 Maps. 544. Lo., Methuen. Sh. 6. — ***Wildeboer, G.,*** Formation du canon de l'Ancien Testament. Ét. historico-critique (RThPh. 34, 173—206, 304—332, 425—445). Auch selbständig: VIII, 128. Lausanne, Bridel. — *Ders.,* Het ontstaan van den Kanon der O. V. 3. A. Groningen. — *Zahn, Th.,* Athanasius u. d. Bibelkanon (aus: d. Festschrift d. Univ. Erlangen f. d. Prinzregenten Luitpold). 36. L., Deichert. *M* 1.

Auf dem Gebiete der Einleitungswissenschaft ist dieses Mal eine reiche Ernte zu verzeichnen, namentlich hat uns England und Amerika mit z. T. recht achtungswerten Leistungen beschenkt, denen besonders geschickte und übersichtliche Zusammenfassung des Stoffes, leichtverständliche Darstellung, die z. T. für Laien berechnet ist, aber im allgemeinen nicht grade Originalität nachzurühmen ist. Die deutschen Arbeiten sind selbständiger, gründlicher, aber freilich auch schwerfälliger. Das zeigt sich z. B. in ***Graf Baudissins*** grofs angelegter Einleitung, von der man sofort den Eindruck gewinnt, dafs wir es in ihr mit der reifen Frucht einer langjährigen ernsten und durch und durch selbständigen Forscherarbeit zu tun haben. Im Unterschied von den jetzt so beliebten kurzen Kompendien haben wir hier wieder einmal ein dickes Buch vor uns, in dem der Verf. seine Anschauungen in ausführlicher Weise darlegt und begründet. Das Fehlen des gelehrten Apparates, für den der Verf. auf Kommentare und Spezialuntersuchungen verweist, erhöht die Lesbarkeit des Buches, durch das man sich in der Tat leichter durcharbeitet als durch manche gedrängte Darstellung desselben Stoffes. An die Spitze hat der Verf. die allgemeine Einleitung (über Sprache, Ausdrucksmittel, Rhythmus, Kanon, Text) gestellt, die spezielle Einleitung in den 2. Tl. verwiesen. Hier ist der Verf. bestrebt gewesen, nicht nur

eine Aufzählung und Abwägung der kritischen Wahrnehmungen zu geben, sondern vor allem einen Einblick in die charakteristische Gestalt der einzelnen Bücher als Gesamterscheinungen zu gewähren. In der Quellenanalyse beschränkt sich der Verf. auf Herausstellung der mit Evidenz zu konstatierenden Quellenschriften, ohne jedoch deren literarische Schichtung bis ins Einzelnste zu verfolgen und sein Werk mit mehr oder weniger fraglichen Hypothesen zu belasten. Wohltuend berührt die Reserve, mit der er seine Behauptungen vielfach aufstellt, und das redliche Bemühen, auch die Ansicht des Gegners zu verstehen und sie nach Gebühr zu würdigen. Dafs *B.* in vielen Dingen konservativer denkt als die Mehrzahl der heutigen Forscher, war nicht anders zu erwarten. So glaubt er P noch immer als ein esoterisches Werk aus vordeuteronomischer Zeit ansehen und die auf spätere Zeit hinweisenden Züge als auf späterer Ueberarbeitung beruhend erklären zu dürfen, was unseres Erachtens ganz unhaltbar ist. Darüber, dafs er E für älter als J hält, läfst sich noch eher verhandeln, da die Quelle E in der Tat sehr alte Traditionen aufbewahrt hat und zuweilen den Vorzug vor J verdient, aber die für die Priorität von J als literarische Erscheinung geltend gemachten Argumente hat der Verf. doch nicht genügend gewürdigt. Die Ansetzung des Joel vor Amos hält *B.* ebenfalls noch für recht gut möglich, obwohl er den von der Kritik geltend gemachten Gründen für nachexilische Abfassung ihr Gewicht keineswegs abspricht. Die ältesten Teile der Proverbien stammen nach *B.* aus vorexilischer Zeit, was auf S. 737ff. nicht übel begründet wird. Hiob soll nicht älter aber auch nicht jünger sein als die Zeit des bereits gekommenen Exils u. a. m. Aber trotz alledem, das Werk enthält so viel Gutes und Gediegenes, dafs sein Studium auf das Angelegentlichste zu empfehlen ist. — Der Jesuit ***Baumgartner*** hat im 1. Bde. seiner Geschichte der Weltliteratur auch die Literatur der Israeliten von traditionellem Standpunkte aus behandelt. Cf. WclPh. 1902 No. 1 (*A. L. Feder*). — Dafs aber auch die Katholiken den Ergebnissen der Kritik zugänglich sein können, zeigt uns das Werk von ***Gigot***, Prof. der kath. Theologie an St. Marys Seminary in Baltimore. Der vorliegende 1. Bd. seiner gründl. Einleitung behandelt die histor. Bücher des AT., d. h. aufser dem Pentateuch und den sog. vorderen Propheten auch die Bücher der Chronik, Esra-Nehemia, Ruth, Esther und von den Apokr. Tobias, Judith und die beiden Bücher der Maccabäer. Er orientiert vortrefflich nicht nur über die traditionellen Anschauungen, sondern auch über die Aufstellungen der Kritik, gegen deren gesicherte Resultate er sich keineswegs sperrt, da sie sich nach seiner Ueberzeugung recht gut mit der kath. Lehre von der Inspiration der Schrift vereinbaren lassen. Darüber mag man nun denken, wie man will, jedenfalls verrät der Verf. einen weiteren Horizont als manche protest. Theologen. Das Buch ist klar geschrieben, der Stoff übersichtlich gegliedert, der Ton vornehm und

würdig. — ***Abbot*** gibt keine Einleitung im technischen Sinne des Wortes; er hat vielmehr die Absicht, seinen Lesern — und er denkt dabei besonders an gebildete Laien — einen richtigen Begriff von der Bibel als einer Sammlung verschiedenaltriger und verschiedenartiger Schriften rein menschlichen Ursprungs beizubringen und sie zu einem richtigen historischen und ästhetischen Verständnis der einzelnen Bücher anzuleiten, ohne dafs er damit aber der Würdigung ihres religiösen Wertes Abbruch tun will. Er schreibt überaus frisch, anregend und modern im guten Sinne des Wortes; gleich der erste Abschnitt über die Bibel als literarische Erscheinung ist ein Musterstück populärer Darstellung. Der Leser empfängt dann weiter Belehrung über den Charakter der bibl. Geschichtserzählung und Geschichtsschreibung, über Legende und Mythus in der Bibel, über erdichtete Erzählungen, wie die Bücher Ruth (Historisches Idyll), Esther (historical romance), Jona (satirical romance) u. dergl. Dinge mehr, die dem Verständnis des konservativ gerichteten Laien nur schwer eingehen wollen. Besonders eingehende Behandlung erfahren das Hohelied, das Buch Hiob (a spiritual tragedy), die Proverbien und Qoheleth (a school for ethical philosophy), das Psalmbuch (a collection of Lyrics) und die Propheten. Den Schlufs bildet eine lesenswerte Betrachtung über die Bedeutung Israels und seiner Religion für die Religion der Menschheit. An solchen Büchern haben wir keinen Ueberflufs. — Auch ***Mackays*** Werk ist für den „intelligent layman" geschrieben. Es enthält eine gedrängte Zusammenstellung der gesicherten Ergebnisse der alttestamentlichen Einleitungswissenschaft und orientiert recht gut über den Inhalt der einzelnen Bücher, der überall in zeitgeschichtliche Beleuchtung gerückt ist. Die Monumente sind (oft in Anlehnung an Hommel) gebührend herangezogen, aber nicht immer nüchtern genug verwertet. Eröffnet wird das Buch durch eine verständige Betrachtung über Inspiration und Offenbarung, deren stufenweise Entfaltung betont wird. Den Schlufs bildet eine chronol. Tabelle, aus der die Abfassungszeit der einzelnen Bücher resp. Quellenschriften erhellt; auffällig ist hier, dafs die Herleitung des Buches Hiob aus dem patriarchalischen Zeitalter als „just possible" bezeichnet wird. — Einen ganz anderen Zweck verfolgt ***Moulton*** mit seiner originellen 'Short Introduction'. Der Verf., Prof. der engl. Literatur a. d. Universität zu Chicago, steht der Bibel nicht als Theolog oder Historiker gegenüber, sondern als feinsinniger Literaturkenner, der dem Leser das Verständnis für die verschiedenen literarischen Formen, die innerhalb des bibl. Schrifttums zur Anwendung gekommen sind, erschliefsen und dadurch erst recht in den Stand setzen will, die Bibel mit wahrem Genufs zu lesen. Der erste Teil ist den geschichtlichen Büchern gewidmet. Nachdem er dem Leser den wichtigen Unterschied zwischen 'History' und 'Story' klar gemacht, lehrt er ihn, den Inhalt der geschichtlichen Bücher (unter Absehen von allen literarkritischen, theologischen

und historischen Fragen nach Authentie, Autor, Einheit, Komposition etc.) lediglich als geschlossene Einheit unter dem Gesichtspunkte einer von Israel erzählten Geschichte seiner selbst zu verstehen und zu geniefsen. Dabei sucht er dem Leser die kunstvolle Architektonik des Ganzen und die wechselnden Darstellungsformen im einzelnen zum Bewufstsein zu bringen. Gleiche Anleitung gibt er für die Lektüre der neutestamentl. Geschichte. Im 2. Teile untersucht er die didaktischen, poetischen und prophetischen Bücher auf ihre literarische Form. Für die didaktischen Bücher kommt er zu folgenden Klassifizierungen: gewöhnliche Sprichwörter, das Epigramm (z. B. Prov. 23 19—21), das Sonett (z. B. Prov. 24 36 ff.), die Maxime (Sir. 26 29), das Essay (Sir. 6 5 ff. und das ganze Buch Qoheleth, das er in 5 Essays zerlegt), der Discurs (Sapientia Sal. mit Unterscheidung von 5 Diskursen, die als Antwort auf die 5 Essays des Qoheleth aufzufassen seien) und endl. die Weisheit in dramatisierter Form (Hiob). In Kap. 7 bespricht er die lyrische Poesie, untersucht deren Wurzeln, unter denen besonders der Tanz, der Tempelkult und die Totenklage genannt werden, und unterscheidet in ihr 3 Entwickelungsphasen: the processuary ode (Ex. 15, Ri. 5), die Chorgesänge im Dienste des Kultus (z. B. Psl. 30, 24a, 132, 118) und des nationalen Gedankens (z. B. Psl. 136, 105, 78, 106) und endlich 'Songs and meditations' (Psl. 120—134) mit den Unterabteilungen der Elegie (2. Sa. 1 19 ff., Psl. 80), des lyrischen Monologs und des lyrischen Idylls (Hoheslied). Kap. 8 behandelt die Prophetie als Zweig der hebräischen Literatur; dieselbe bediene sich der sprichwörtl. Sentenz, des Diskurses, des religiösen Liedes und der dramatischen Form in bunter Mischung; er unterscheidet dann näher 'doomsongs' (Gerichtsverkündigungen), die er mit der Satire oder der Philippica anderer Literaturen vergleicht (Nahum, Obadja) und die Rhapsodie (Habakkuk, Joel, Sephanja, Deuterojesaia). In Kap. 9 werden dann die Prophetien des Jesaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel, Hosea, Amos etc. — Maleachi auf die ihnen eigentümliche literarische Form einzeln untersucht und in gleicher Weise zum Schlufs die Offenbarung Johannis. Zweifellos wird das literarische Studium der Bibel im Sinne des Verfassers für die Exegese der bibl. Bücher höchst erspriefslich sein und manche Schönheiten und Eigentümlichkeiten, die für die Gesamtauffassung eines Stückes wichtig sind, herausstellen, die dem lediglich mit dem Rüstzeug des Theologen und Historikers an die Schrift herantretenden Exegeten entgehen. Im übrigen hat man sich auch bei uns schon auf diese Art, die Bibel zu lesen, besonnen, mit besonders grofsem Erfolg Gunkel in seinem Genesiskommentar (s. sub Erkl. des Pentat.). — Eine knappe Orientierung über den gegenwärtigen Stand der alttest. Einleitungswissenschaft hat ***Stephany*** gegeben. Der Verf. hat viel gelesen und teilt sogar die komplizierten Resultate Buddes über die bibl. Urgesch. (J^1 J^2 J^3 etc.) mit. Ab und zu passieren ihm kleine

Versehen, so z. B., wenn er S. 173 bei der Besprechung des Hohenliedes unter dem Wasf (Preis der körperl. Reize) den Schwerttanz versteht. Vermifst wird ein Bericht über die gegenwärtigen Verhandlungen über Gen. 14. Der Verf. steht den Ergebnissen der Kritik keineswegs ablehnend gegenüber, meint aber, dafs durch sie weder die Annahme mosaischer Bestandteile im Gesetz noch die Geschichtlichkeit der Erzählungen ausgeschlossen werde, S. 151. Vgl. übrigens auch des Verf. Aufsatz über die Aufeinanderfolge der pentat. Quellen in MNR. 1900, März. — Ueber *Batten* 'The Old Test. etc.' s. ExpT. 12, 508. — Ueber *Bennet-Adenays* Introduction (JB. 19, 42) s. ThLz. 26 No. 12 (*Holtzmann*). — Ueber *Briggs* General Introduction (JB. 19, 43, 51) s. ThLBl. 22 No. 16 (*Ed. König*).

Zur Geschichte des Kanons. In seiner äufserst sorgfältigen und zuverlässigen Weise hat ***Strack*** den Artikel „Kanon des AT." für HRE. bearbeitet. Nach einer erschöpfenden Angabe der einschlägigen Literatur behandelt er zunächst einleitend das Wort Kanon, dann 1. die Entstehung der Sammlung der alttest. Schriften a) nach altkirchl. und traditioneller Ansicht, b) nach der Ansicht der Synagoge (mit genauer Erläuterung der Stelle Baba bathra 14bf.). Daran schliefst sich c) eine Kritik dieser Ansichten und d) die positive Aufstellung (die letzte Sammlung seit der Maccabäerzeit abgeschlossen, die kanonische Geltung nicht viel später). Im 2. Tle. werden die einzelnen Zeugnisse für den Kanon durchgesprochen (Sir. 46—49, 2. Macc., Philo., NT., Josephus), im 3. Tle. die angeblichen Widersprüche gegen den Kanon, im 4. Tle. die Gesch. des alttest. Kanons bei den Juden behandelt. Der 5. Tl. bringt die Gesch. des alttest. Kanons i. d. Kirche, der 6. endlich die Namen des alttest. Kanons und seiner Hauptteile. *Stracks* Abrifs enthält einen geradezu riesenhaften Stoff in gedrängtester Form, so dafs Ref. es sich versagen mufs, auch nur den Versuch einer genaueren Inhaltsangabe zu wagen. Dafs der Verf. mehrfach von heute allgemein gewordenen Anschauungen abweicht, hängt z. Tl. mit seiner Stellung zu Fragen der speziellen Einleitung (namentlich zur Pentateuchfrage) zusammen, vgl. S. 747 seinen Protest gegen Wellhausens Anschauung über den Priesterkodex; aber auch, wo diese Stellung nicht in Frage kommt, geht er eigne Wege, vgl. z. B. seine Ausführungen über die talmudischen Bestreitungen einzelner Bücher S. 752f., wo er ausführt, dafs die betr. Debatten lediglich den Eindruck machen, dafs die Bedenken nur erhoben wurden, um widerlegt zu werden oder m. a. W., um einerseits den Scharfsinn zu üben, andererseits die Autorität der Bücher als völlig gesichert zu erweisen. Auf jeden Fall sei *Stracks* Abrifs gründlichem Studium und allseitiger Beachtung empfohlen. Vermifst hat Ref. eine Erwähnung der für die Kanon-Geschichte immerhin wichtigen Entscheidung von Jamnia (ca. 90 v. Chr.), ebenso eine Erklärung des terminus „die Hände

verunreinigen". Auf S. 757f. wäre noch Melito von Sardes zu erwähnen gewesen. — ***Wildeboers*** Abhandlungen in RThPh. stellen eine Neubearbeitung seiner trefflichen Schrift über die Entstehung des alttest. Kanons dar und zwar in der Form einer französischen Uebersetzung der 3. holländ. Ausgabe (s. über diese Museum 8, No. 12 *M. Th. Houtsma*). Die Veränderungen, die diese Auflage aufweist, sind namentlich durch Kosters Werk „het herstel van Israel", dessen Aufstellungen *W.* im wesentlichen billigt, veranlafst worden, vgl. namentlich § 9. — In der Vorrede zu seinem „Beitrag" verspricht ***Neteler*** einen Abrifs der Geschichte des Kanons der alttest. Bücher zu geben, den er als eine Ergänzung zu seinen Kommentaren angesehen wissen will. Einen Abrifs gibt er nun freilich in seinem Beitrage nicht, und wer nicht schon vorher mit der Geschichte des Kanons vertraut war, wird aus diesem Beitrage überhaupt nicht klug werden. Er handelt darin in abgerissener, sprunghafter Weise 1. von dem nachexil. Zeitraum bis zum Ende des 2. vorchristl. Jahrhunderts (chronolog. Untersuchung), 2. über wichtige Träger jüd. Ueberlieferungen (unter denen die „grofse Synagoge" eine Rolle spielt), 3. über den jüd. alttest. Kanon des Melito, Origenes und Josephus (Vergleichung derselben mit Folgerungen über das Alter einiger Bücher, z. B. des Danielbuches, das danach nicht in der Zeit nach Esra verfafst sein könne), 4. über Wiederherstellung der kanonischen Büchersammlung durch Judas, 5. über die 2. Klasse prophetischer Bücher des Flav. Josephus, 6. über deuterokanon. Bücher (Judith ein Werk des Propheten Habakkuk, Sirach Verf. der Sapientia, 1 Maccabäerbuch von Judas Essenus verfafst, Buch Baruch urspr. protokanonisch, die sogen. deuterokanonischen Bestandteile des Buches Daniel seien erst später abgetrennt wie die religiösen Elemente aus dem Buche Esther, das griech. Buch Esdr. A sei ein Bruchstück aus dem kanon. Buche); 7. über den in Jerusalem anerkannten Kanon der Hellenisten und Christen; 8. über Träger der christl. Ueberlieferung, 9. über Widerspr. zwischen dem jüd. Kanon des Melito und der kirchl. Ueberlieferung in betr. der deuterokanon. Bücher. Der Verf. dekretiert mehr, als dafs er beweist. Eine wirkliche Förderung der Kanonforschung können wir in des Verf. Beitrag nicht sehen. — ***Kasteren*** polemisiert gegen die Meinung Wildeboers, dafs Origenes zwar in der Theorie die deuterokanonischen Schriften von den kanonischen unterscheide, in der Praxis sie aber wie letztere verwerte, und sucht dagegen nachzuweisen, dafs ein solcher Zwiespalt zwischen Theorie und Praxis bei Origenes nicht bestehe. Wo dieser von Apokryphen rede, seien nicht die deuterokanonischen, sondern pseudepigraphische Schriften wie das Buch Henoch oder die Testamente der 12 Patr. gemeint, sein Kanon decke sich genau mit dem des Konziles von Trient. — ***Julius*** hat, einer Anregung Bardenhewers folgend, die griech. Danielzusätze zum Gegenstand seiner Studien gemacht und bietet im 1. Hefte (das die

Anerkennung der Münchener theol. Fakultät erfahren hat) eine Abhandlung über die Kanonicität dieser Zusätze. Das von ihm gesammelte sprachl. und geschichtliche Material wird der Verf. in einem späteren Hefte verwerten. In dem 1. Hefte zeigt er zunächst, dafs die 3 resp. 5 Danielzusätze keinen Bestandteil unseres hebr.-aram. Danielbuches gebildet haben können (§ 1—4), dafs sie dagegen von Anfang an in der griech. Danielübersetzung der LXX gestanden haben (§ 5). Den gröfsten Teil des Buches nimmt der Nachweis ein, dafs diese Zusätze in der Kirche von den ältesten Zeiten an als Bestandteile der heiligen Schrift gegolten haben, und die Katholiken somit ein Recht hätten, sich des Vollbesitzes des christl. Danielbuches d. h. des Danielbuches mit allen seinen Zusätzen als einer Darbietung der von Gottes Geist geleiteten Kirche zu freuen. Halten wir es in diesem Punkte auch mit den Reformatoren, so sind wir dem Verf. doch dankbar für die mit ungemeinem Fleifs zusammengetragenen und in geographischer und chronologischer Ordnung aufgeführten Zeugnisse für das Ansehen der Danielzusätze von den ersten Jahrhunderten der christl. Zeitrechnung bis in die ersten 4 Dezennien des 16. Jahrhunderts. Dabei hat sich der Verf. nicht nur auf die literarischen Zeugnisse beschränkt, sondern auch die liturgische Verwertung der Stücke und ihre künstlerischen Darstellungen (in den Katakomben, auf Goldgläsern, Elfenbeingefäfsen, Sarkophagen) herangezogen. Cf. ThLBl. 22, No. 31 (*Nestle*), Theol. Revue 1, H. 1 (*Fell*). — ***Nestle*** macht auf engl. Ausgaben der griech. Bibel aufmerksam, in denen die Apokryphen fehlen, obwohl der Titel die Angabe bietet: iuxta exemplar vaticanum. Weiter weist er unter Bezugnahme auf ein Versehen in der eben besprochenen Schrift von Julius auf die interessante Tatsache hin, dafs die griech. Bibel, welche mit Ermächtigung der hlgn. Synode in Rufsland 1821 in Moskau gedruckt wurde, und die vierbändige LXX-Ausgabe, welche die Synode des Königreichs Griechenland 1843—1850 auf Kosten der engl. Gesellschaft für Verbreitung der christl. Bildung herausgab, den Lobgesang der 3 Jünglinge nicht im Kontext von Dan. 3 bieten. Dieselbe Verstümmelung zeige auch schon die LXX-Ausgabe von Grabe, vgl. auch ThLBl. 22, No. 31. — Nach ***Howorth*** ist das jetzt unter die Apokr. gerechnete griech. Esdras-Buch A resp. dessen hebr. Vorlage das ursprüngliche kanon. Esrabuch, das erst später durch unser jetziges kanon. Esrabuch verdrängt oder in den Hintergrund gedrängt worden sei. Siehe bereits sub „griech. Uebers.“ und später sub „Einl. und liter. Kritik der histor. Bücher“. — ***Dombrowski*** wendet sich gegen die Ansicht der kathol. Theologen, wonach die Lehre der russ. Kirche über den Kanon immer dieselbe gewesen sei wie die der kathol. Kirche. Der Aufsatz von ***Selbie*** in ExpT. enthält lediglich ein Referat über diese Abhandlung. — Zu *Buddes* Abrifs über den

Kanon d. AT. (JB. 20, 102) s. ThLBr. No. 1 (*Oettli*), AJTh. 4, H. 1 (*J. M. Price*), LC. 52, No. 33.

B. Literarische Kritik der Bücher des Alten Testaments.

a) Allgemeines: Kritik und Antikritik mit Einschlufs der Geschichte der Kritik.

Bacher, W., Zu Schechters neuestem Genizafunde (JQR. 13, 741—745). — *Batten, L. W.*, The Old Testament from the Modern Point of View. 340. 12⁰. N.Y., Gorham. $ 1,50. — ***Carus, P.,*** The Old Test. Scriptures as they appear in the Light of Scientif. Enquiry (OC. 15, 156—175). — ***Dräseke, J.,*** Spinoza als Bahnbrecher auf d. Gebiete altt. Wissensch. (NkZ. 12, 35—39). — ***Driver, S. R.,*** The Old Test. in the Light of To-day (Exp. 6. Ser., 3, 27—49). — *Elbogen, J.*, S. D. Luzattos Stellung z. Bibelkritik (JM. 44, NF. 8, H. 10). — *Finke, G.*, D. Schreien der Steine u. Hieroglyphen, Keilschrift u. Bibelwort (Veröffentungen des Bibelbundes No. 8). 2. verm. A. 80. Brsch. u. L., Wollermann. ℳ 0,80. — ***Happel, O.,*** Neue Beiträge z. Textgesch. d. altt. Bücher (BSt. 6, 1. Doppelheft, 27—38). — ***Hirschfeld, H.,*** Mohammedan Criticism of the Bible (JQR. 13, 222—240). — ***Klostermann, August,*** D. 119. Psalm, e. Gebet des Apostels Paulus (NkZ. 12, 97—117). — ***Margoliouth, D. S.,*** Lines of Defense of the Biblical Revelation. 327. Lo., Hodder & Stoughton. Sh. 5. — ***M'Ouat, J. E.,*** Divine Revelation in the Light or Old Test. Criticism (Exp. 12, 487—494). — *Paul, J.*, D. Buch Gottes. E. Prüfung der Bibel A. u. NT.s gegenüber d. Zweifeln d. Gegenwart, in allgem. verständl. Form. Zugleich e. Uebersicht üb. d. Entstehung der Bibel. Für forschende Bibelleser. III, 88. B., Deutsche ev. Buch- u. Traktat-Gesellsch. ℳ 0,60. — *Peters, J. P.*, Old Test. and the New Scholarship. 340. Lo., Methuen. Sh. 6. — ***Poznanski, Sam.,*** Einige vorläufige Bemerkungen zu d. Geniza-Fragmente JQR. 13, 345 ff. (JQR. 13, 746—749). — *Sabatier, A.*, La critique biblique et l'histoire des religions (RHR. 1900, 384—407). Auch selbst. P., Leroux. 25. — ***Schechter, S.,*** Geniza Specimens, the Oldest Collection of Bible Difficulties (JQR. 345—351). — ***Selbie, J. A.,*** The Attitude of the Rom. Cath. Church to Historical Criticism. (ExpT. 12, 238 f.). — ***Smith, George Adam,*** Modern Criticism a. the Preaching of the Old Testament. Eight Lectures on the Lyman Beecher Foundation, Yale University. XII, 325. Lo., Hodder & Stoughton. Sh. 6. (N.Y., Armstrong & Son. cl., $ 1,50.) — ***Stapfer, Edmund,*** Michel Nicolas, critique biblique (Études de Théol. et d'Histoire, Festschrift der Theol. Fak. zu Paris f. Montauban, 153—185, spec. 156—159). — *Vigouroux, F.*, Les livres saints et la critique rationaliste. Première Partie: Histoire II. 5 Ed. revue et augmentée. 680. 16⁰. P., Roger et Chernovicz.

Happel hat vor dem Münchener kathol. Gelehrten-Kongrefs einen Vortrag über die innere Geschichte der alttest. Bücher gehalten. Er skizziert zunächst kurz den Tatbestand, dafs mit dem Texte der alttest. Bücher mancherlei Wandlungen und Veränderungen vor sich gegangen sind, und unterscheidet da 1. Glossen, 2. Angliederungen neuer Aussprüche an kleinere Aussprüche als Christallisationspunkte, womit zugleich eine Modifikation des urspr. Sinnes verbunden sein kann, 3. Umbiegung älterer Aussprüche auf spätere Verhältnisse, oft mit nicht unwesentlicher Aenderung des Sinnes und des Ausdruckes. In einem 2. Tle. bietet er Belege aus Nahum und

Habakkuk (Hab. 2 18—20, 1 6—11, 2 5—8, 3 3—15, Nah. 1), für die er auf seine im Vorjahre erschienenen Schriften über beide Propheten (JB. 20, 118) verweist, und versucht dann in einem 3. Tle. die Antwort auf die Frage zu geben, wie sich die angeführten Tatsachen mit der hohen Verehrung vertragen, welche die heiligen Bücher von jeher genossen. Unter Ablehnung des Versuchs, die Veränderungen am Ursprünglichen einfach als unberechtigte Interpolationen oder Korruptionen über Bord zu werfen, erklärt er sie vielmehr als das Werk berufener prophetischer Organe (wie z. B. der Männer Hiskias oder der Schule des Ezra), deren Aufgabe es gewesen sei, die heiligen Schriften nicht nur zu bewahren, sondern auch zu erklären, zu ordnen und weiterzubilden. Damit ist dann der Inspirationsstandpunkt gerettet. Zum Schluſs betont der Verf. den reichen wissenschaftlichen Gewinn, den diese Erkenntnis für das rechte Verständnis der bibl. Schriften gezeitigt habe. Aber wir dürfen uns doch nicht verhehlen, daſs auch manche unberufene Hände sich an dem Texte des AT. versündigt, ihn tendenziös entstellt und mit z. Tl. recht überflüssigen und albernen Glossen beschwert haben, die man der prophetischen Inspiration nicht aufs Konto setzen darf.

Zur Geschichte der Bibelkritik sind zunächst die Aufsätze von ***Hirschfeld***, ***Schechter***, ***Bacher*** und ***Poznanski*** zu erwähnen. ***Hirschfeld*** veröffentlicht aus dem Buche des Ibn Ḥazm al-Zahiri (geb. 994 zu Cordova) „Book of Religions and Denominations“ 6 Passagen, die sich auf die Bibel beziehen, so auf die chronolog. Differenzen zwischen MT. und Sam.-Text in Gen. 5, auf Gen. 2 10—14, wo der Verf. Irrtümer aufdeckt, ferner auf Gen. 3 22, 6 2, Ex. 4 22, wo er starke Anthropomorphismen und polytheistische Redeweise findet. Ibn Hamz folgt im allg. der Uebersetzung des Saadia. Auſserdem teilt *H.* ein Stück aus der Refutation des Christentums von al-Jaḥiz († 886) mit, in dem dieser eine arab. Bibelübersetzung aus der Zeit vor Saadia benutzt, s. darüber sub „orient. Uebers.“ — Noch interessanter sind die von ***Schechter*** mitgeteilten Fragmente eines Geniza-Textes, dessen Verf. kritische Bedenken gegen die Bibel erhebt, die schon ganz dieselben sind, wie wir sie in unseren Einleitungen zum AT. zusammengestellt finden. *Sch.* glaubt, daſs der Verf. des Textes Chiwwi aus Balch gewesen sei, dem jedenfalls ein Buch zugeschrieben wurde, das 200 Einwendungen gegen die Bibel enthalten habe. Im Anhang ist der hebr. Text der Fragmente mitgeteilt. — ***Bacher*** hält es für zweifelhaft, daſs Chiwwi der Verf. dieses Textes sei, sicher sei nur, daſs wir es hier mit einem Autor der vorsaadianischen Zeit zu tun haben. *B.* sucht dann die richtige Reihenfolge der Fragmente herzustellen und erklärt einige schwerverständliche oder korrumpierte Stellen. — ***Poznanski*** bemüht sich ebenfalls um Herstellung der Reihenfolge dieser wichtigen Fragmente und erklärt, daſs wenigstens nichts direkt gegen die Autorschaft Chiwwis spreche. — ***Dräseke***

hat die aufserordentlichen Verdienste Spinozas um die bibl. Einleitungswissenschaft ausführlich dargestellt und gewürdigt. Er gibt zunächst unter Polemik gegen v. Kirchmann allgemeine Erörterungen über die Auffassung des Gesetzes seitens Spinozas, ferner über dessen Erörterung über die Art der von der Bibel gegebenen Belehrung, die namentlich fürs niedere Volk wie gemacht sei, und über seine Grundsätze betr. Methode der Schriftauslegung. Im besonderen Teile zeigt *D.*, wie Spinoza die Aufgabe der bibl. Einleitung klar und bestimmt formuliert habe, charakterisiert seine Stellung zum überlieferten Text (vgl. hier die Ausführung über Jer. 34 5, S. 49f.) und teilt dann seine Aufstellungen über die einzelnen bibl. Bücher und schliefslich seine Meinung über das Zeitalter des hebr. Kanons mit. Die Anm. auf S. 35 ist an falsche Stelle geraten, sie gehört auf S. 53. In der Einl. interessiert der Passus über Musäus als Bestreiter Spinozas. — ***Stapfer*** lenkt die Aufmerksamkeit auf einen wenig bekannten Bibelkritiker, Michel Nicolas, der u. a. auch auf dem Gebiete der Pentateuchkritik gearbeitet hat. Er hat 2 Bde. Études critiques sur la Bible veröffentlicht, deren erster (1861) sich auf das AT. bezieht. Nicolas steht zwischen Ewald und Knobel einerseits und Graf andererseits. Besonders verdient hat er sich um Herausstellung der Quellenunterschiede namentlich auch hinsichtlich ihrer religiösen Tendenz gemacht. N. ist geb. am 22. Mai 1810 zu Nîmes und gestorben am 28. Juli 1886 als Prof. der prot. Fakultät zu Montauban.

Grundsätzliches a) zu Gunsten der Kritik. ***Smith*** sucht in seinem Werke, das in Schottland Aufsehen erregt hat, darzulegen, dafs die Kritik am AT. selbst durch das Beispiel Jesu und seiner Apostel als berechtigt erwiesen sei, erzählt dann die Geschichte der alttest. Kritik mit Hervorhebung ihrer wichtigsten Ergebnisse und zeigt, dafs gerade erst die Kritik den Prediger in den Stand setze, die Schrift in einem ihrem geschichtl. und religiösen Inhalt wahrhaft entsprechenden Sinne für die Predigt zu verwerten. Das Buch verdient die Beachtung seitens der Geistlichen in hohem Grade. Cf. PRR. 12, 132—143 (*M. Leisch*), ExpT. 12, 323, ThLz. 1902, No. 3 (*Volz*). — ***Carus*** behandelt namentlich die Resultate der Pentateuchkritik, bespricht die einzelnen Pentateuchquellen (JEDP.) und zeichnet auf Grund derselben ein allgemeines Bild von der religionsgeschichtl. Entwickelung Israels. Zum Schlufs spricht er als seine Ueberzeugung aus, dafs die wissenschaftl. Kritik der Religion keinen Eintrag tue, vielmehr unsere religiösen Vorstellungen reinige und läutere. Im Eingange äufsert er sich über monotheist. Strömungen im alten Assyrien und Aegypten und vergleicht damit den Monotheismus Israels, ohne jedoch den Unterschied scharf genug zu treffen. — Dieselbe Ueberzeugung hinsichtlich der Kritik in ihrem Verhältnisse zur Religion bringt auch ***M'Ouat*** in seinem ebenso von wissenschaftlicher Einsicht wie warmer Religiosität zeugendem Auf-

satze zum Ausdruck. — ***Driver*** will die Fragen beantworten: wie vertragen sich die Ergebnisse der Kritik mit der Lehre von der Inspiration? wie beeinflussen sie unsere Schätzung des moralischen und doktrinären Wertes der Schrift? was für prakt. Folgerungen haben wir aus ihnen zu ziehen? — ***Selbie*** führt Aeufserungen kathol. Gelehrter und Würdenträger (spez. des Mgr. Mignot, Erzbischofs von Albi) an, aus denen hervorgeht, dafs die histor. Kritik der Bibel immer mehr an Boden gewinnt. — b) Antikritisches. ***Klostermann*** gibt eine Satire auf das Verfahren alttestamentlicher Quellenforschung, in der er in seiner bekannten geistreichen, hier freilich mehr geistreichelnden, Weise die Quellenscheidungstheorien und die etymologische und religionsgeschichtliche Forschungsmethode ad absurdum zu führen und sie durch Anwendung der „drahtlosen Telegraphie" d. h. mit prinzipieller Hinwegsetzung über alle Tradition und durch die tollsten Kapriolen und verwegensten Saltomortales noch zu übertrumpfen sucht. Er zeigt nämlich, wie man bei konsequenter Anwendung der heute üblichen Forschungsmethode dazu kommen müsse, Psl. 119 für ein Gebet des Apostels Paulus zu halten. Mag *Kl.* gegenüber manchen Auswüchsen moderner Forschung in gewissem Rechte sein, i. G. hat er doch nur eine allerdings recht amüsant zu lesende Karrikatur geliefert, durch die sich die wenigsten Kritiker getroffen fühlen werden. In OLZ. 4, 123 wird *Klostermanns* Aufsatz nicht ganz mit Unrecht als „Karnevalschrift" bezeichnet. — ***Margolіouths*** ‚Lines of Defense' waren i. J. 1900 im Exp. erschienen und sind bereits JB. 20, 105 zur Genüge charakterisiert. Die Buchausgabe ist um ein Kapitel ‚Principles of Criticism' vermehrt. Cf. ExpT. 12, 216. — Ueber *Peters* ‚Archaeology and the Higher Criticism' cf. ExpT. 12, 148ff.

b) Spezielle Kritik der einzelnen Bücher.

α) Der Hexateuch.

Kritik des Hexateuchs (resp. Pentateuchs) im allg. ***Endemann, K.,*** Beiträge z. Pentateuchkritik (Veröffentlichungen d. Bibelbundes No. 7). 44. Brsch. u. L., Wollermann. ℳ 0,40. — *Finke, G.,* Hvem har författat de fem Moseböckerna? En historisk-kritisk studie. Öfvers. fran tijskan of Hans Nilson. 208. Stockholm, Johnson. 1 kr. 75 öre. — ***Halêvy, J.,*** Recherches bibliques, Influence du Code sacerdotal sur les Prophètes (RS. 9, 1–6). — ***Hoberg, G.,*** Ueb. negative u. positive Pentateuchkritik (BSt. 6, 1 Doppelheft, 3—12). — ***Martin, W. W.,*** The Tora of Moses; being a Critical Study of Deuteronomy, its Separation into two Copies of the Tora; a Refutation of Higher Criticism. 15, 389. Nashville, Tenn., Barbee & Smith, 1900. $ 1,50. — *Möller, W.,* Historisk-kritiske Betaenkninger mod den Graf-Wellhausenske Hypothese af en tidligere Tilhaenger. De theologiske Studerende tilegnet. Med Forward af C. v. Orelli og R. Volf. Oversat af A. Schmidt. 142. Kopenhagen, Frimodt. Kr. 2. — *R. S.,* Mifsglückte Angriffe auf d. mosaischen Berichte (Volksaufklärung. Kleine Handbibliothek zur Lehr u. Wehr f. Freunde der Wahrheit, hrsg. v. K. Herdach, No. 40). 48. Warnsdorf, Opitz. ℳ 0,08. — ***Spencer, F. E.,***

Did Moses Write the Pentateuch after all? Cheap Ed. XXVIII, 291. Lo., Stock. 3 sh. 6 d. — *Terry, M. S.*, Moses and the Prophets: an Essay toward a Fair and Useful Statement of Some of the Positions of Modern Bibl. Criticism. 198. 12⁰. N.Y., Eaton & Mains. $ 1. — ***Vetter, Paul***, D. Zeugnisse der vorexilischen Propheten üb. d. Pentateuch. II. Hoseas (Forts. u. Schl.) (ThQ. 83, 94—112, 187—207). — *Warren, W. F.*, The Origin of the Pentateuch (BW. 18, No. 3). — ***Wellhausen, Jul.***, Hexateuch (EB. 2, 2045—2058).

Literar. Kritik einzelner Bücher und Stellen. Genesis. ***Moore, George***, Genesis (EB. 2, 1669—1678). — *Taurit, W.*, Christi Aussagen üb. d. Ur- u. Patriarchengesch. (MNR. 57, 542—552). — Exodus. ***Herner, Sven***, Ist d. zweite Dekalog älter als d. Bundesbuch? 34. Lund, Möller. M 0,80. — ***Lotz, A.***, D. Bund vom Sinai (NkZ. 12, 561—580, 631—655, 859—875). — ***Moore, George***, Exodus, Book of (EB. 2, 1440—1451). — Deuteronomium. ***Hayman, H.***, The Blessing of Moses, its Genesis and Structure (AJSL. 17, 96—106). — ***Hummelauer, Fr. v.***, Z. Deuteronomium (BSt. 6, 1 Doppelheft, 15—24). — ***Steuernagel, Carl***, D. Entstehung d. deut. Gesetzes, krit. u. biblisch-theol. untersucht. Neue (Titel-) Ausg. X, 190. B., Schwetschke & Sohn. M 4. — Josua. ***Moore, George***, Joshua, Book of (EB. 2, 2600—2610). — ***Volck***, Josua, Buch (HRE. 9, 389—393).

In EB. hat ***Wellhausen*** einen kurzen Ueberblick über die Gesch. der Hexateuchkritik und einen Einblick in die Zusammensetzung und allmähliche Entstehung des Hexateuchs gegeben. Zu loben ist die Beschränkung auf die Hauptsachen. — ***Hoberg***, Verf. eines kathol. Genesis-Kommentars, will die von protest. Theologen geübte Pentateuchkritik (die leider auch die kathol. Wissenschaft angesteckt habe) als einen Ausläufer des vielgestaltigen Irrtums ausweisen, der die Grundlage der protest. Glaubensregel bilde. Alle ihre Argumente seien hinfällig und beruhten z. Tl. (wie z. B. das Argument aus dem Sprachgebrauch) auf tendenziöser Konstruktion, auch habe sie historische und psychologische Rätsel zur Voraussetzung, denn bei der Annahme eines nachexilischen Pentateuchs sei die Einheit zwischen allen Juden der Erde unerklärbar. Das einzige Argument, das substantiell begründet sei (nachmos. Bestandteile im Pent.), führe zu einer Lösung in ganz anderem Sinne, als die Kritik sie empfiehlt. In einem 2. Teile fixiert er die Grundsätze, die die kathol. Forschung der Pentateuchkritik gegenüber zu befolgen habe, empfiehlt ihr das nötige Mafs von Ruhe gegenüber allen Zergliederungsversuchen, erinnert an die gescheiterten Versuche, den Homer, den deutschen Tatian und das Nibelungenlied zu zerfasern, und bestimmt endlich die Aufgaben, die die kathol. Theol. hinsichtl. des Pentateuchs zu erfüllen habe: a) Nachweis von Auslassungen und Zusätzen aus nachmosaischer Zeit (s. die Kriterien S. 9), b) Uebung der Textkritik nach soliden Prinzipien, durch die der Pentateuchkritik vielfach der Boden entzogen werde, c) gründliche exeget. Arbeit, Herausstellung des Literalsinnes und besonnener Gebrauch der histor. Konjektur. So solle der akathol. Pentateuchforschung eine kathol. gegenübergestellt werden, die in sich selbst stark genug

sei und sich nicht in Abhängigkeit von jener fühle. — ***Vetter*** setzt seine Abhandlung aus ThQ. 1899, 512ff. fort und sucht jetzt den Propheten Hosea als Kronzeugen gegen die Annahme der exil. oder nachexil. Abfassung von P. zu verwerten. Seine Ergebnisse sind kurz folgende: Hosea kennt die leitenden Ideen des mos. Gesetzes, er kennt auch die einzelnen Forderungen desselben und bezeugt das Zurechtbestehen der vom Gesetz vorgeschriebenen kult. Einrichtungen; das Gesetz Jahves gilt ihm und seinen Zuhörern als etwas ganz Bekanntes. Hosea verrät aber auch Kenntnis des Wortlautes des mos. Gesetzbuches, er kommentiert das Gesetz, entnimmt die Motive seiner Predigt wenigstens in einem Falle aus P., hat dieselbe juristische und rituelle Terminologie wie das Gesetzbuch und weist in seiner Schrift viel wörtliche Reminiscenzen aus JEDP. auf. Ergo: JEDP. existierten bereits im 8. Jahrh. v. Chr. für Juda und Israel, sie müssen demnach schon vor der Reichsspaltung aufgeschrieben sein, ja Hosea hat JEDP. bereits als zusammengearbeitetes Werk gekannt, denn Hos. 12 4a gehe auf JE zurück, ebenso V. 4b, 5b aber auf P. Die Arbeit ist verdienstlich, aber der Beweis kann nicht als gelungen gelten. — ***Halévys*** gegen die moderne Pentateuchkritik gerichtete Untersuchung ist mit der oben genannten Abhandlung zu Ende geführt. Aus vermeintlichen Einflüssen des Priestergesetzes auf die Propheten folgert er dessen Priorität. — Nach ***Martin*** ist die ganze Pentateuchkritik, wie sie bis jetzt geübt worden ist, auf dem Holzwege; er will aber die Kritik nicht abschaffen, sondern betreibt sie nur auf eine neue Weise. Nach dem, was bis jetzt dabei herausgekommen, ist diese aber wenig vertrauenerweckend. Im Deut. soll das eigentl. Gesetz des Moses enthalten sein, und zwar in 2 Rezensionen oder alten Kopien, die er als J und E unterscheidet. Was nach Ausscheidung derselben im Deut. übrig bleibe, sei aus den drei vorangehenden Büchern eingedrungen. Cf. ExpT. 12, 408. — ***Spencers*** jetzt in wohlfeiler Ausgabe vorliegender Versuch, die Einheit und Authentie des Pentateuchs gegenüber der Kritik zu verteidigen, unterscheidet sich von ähnlichen durch die geistreich-originelle Art, in der der Verf. argumentiert. Mit Vorliebe bedient er sich des Argumentes aus der Analogie, so zieht er z. B. Cäsars Werk über den gallischen Krieg, in dem der Autor in 3. Person von sich redet, gegen die Kritiker an, die aus dem Umstande, daſs von Moses im Pent. immer nur in 3. Pers. die Rede sei, gegen die Autorschaft des Moses Kapital schlagen, oder des Tacitus Dialogus de oratoribus, der so oft dem Tacitus mit Unrecht abgesprochen sei. Auf den Laien mag er damit Eindruck machen; wer aber nur einigermaſsen tiefer in die Pentateuchprobleme eingedrungen ist, wird das Buch ebenso unbefriedigt aus der Hand legen wie die übrigen desselben Genres. Im 1. Teil sucht er unter Auseinandersetzung mit Driver die Absurdität der Quellenscheidungstheorien nachzuweisen; im 2. Teile behandelt er spez. die gesetz-

lichen Bestandteile des Pentateuchs, indem er aus dem hohen Alter einiger Bestimmungen auf das hohe Alter des Ganzen und aus einigen ägyptischen Analogien (hinsichtlich des Tabernakels) auf mosaische Autorschaft schliefst. Im 3. Teil sucht er einzelne Schwierigkeiten, die von der Kritik aufgebauscht und falsch verwertet seien, aus dem Wege zu räumen. Widersprüche in der Erzählung seien nur scheinbar, sie beständen nur für uns, die wir den geschilderten Zeitverhältnissen zu fern stünden, während es den Zeitgenossen des Moses ein leichtes gewesen sei, die scheinbar widersprechenden Nachrichten zusammenzureimen. Der Gebrauch des Gottesnamen Elohim und Jahve sei je nach dem Zusammenhange fein abgewogen; eine Behauptung, die, trotzdem sie bis zum Ueberdrufs oft widerlegt ist, in den apologetischen Schriften beharrlich wiederkehrt. Auf S. 234—241 zählt er eine Menge wirklich oder angeblich antiquierter Worte und Formen im Pentateuche auf, die natürlich auch für Mose beweisen sollen, ebenso wie die paar ägyptischen Lehnwörter (S. 241 f.). Was er S. 245 ff. über das argumentum ex silentio ausführt, ist an sich ganz richtig, aber trifft doch nicht den Gebrauch, den die Kritik von diesem Argumente macht. In den umfangreichen Noten setzt der Verf. sich in spezieller Weise mit den Ansichten der Kritiker auseinander, mit viel Scharfsinn und Gelehrsamkeit, aber ohne Verständnis der krit. Position. — Eine merkwürdige Probe von Apologetik, die wir um des pathologischen Interesses willen, das sie bietet, hier nicht mit Stillschweigen übergehen wollen, beschert uns der emeritierte Pfarrer *Endemann*, der seine Mufsestunden dazu benutzt, der Pentateuchkritik den Garaus zu machen und die Pentateuchfrage im Sinne der mosaischen Abfassung des Ganzen zu entscheiden. Nur Dt. 31 24—34 12 soll von Josua geschrieben sein, was der Verf. im 3. Teil seiner Schrift auf eine überaus abstruse Weise zu beweisen sucht, wobei eine merkwürdige Zahlensymbolik, die der Verf. aus der Zahl der V. des Deut. herausliest(!), eine besondere Rolle spielt. Im 2. Teil will er zeigen, dafs die sog. Postmosaica wie Gen. 12 6b, 13 7b, 36 31, Ex. 16 35, Dt. 2 10 sich für eine nicht oberflächliche Betrachtung durchaus als echt mosaisches Gut erweisen. Den Vogel aber hat er im 1. Teil abgeschossen, wo er den Nachweis führt, dafs die verschiedenen Gottesnamen im Pent. nicht blofs nach bestimmten Prinzipien gebraucht [also auch hier wieder der alte Witz!], sondern auch der Zahl nach plan- und kunstvoll angeordnet sind, und dafs ihre Zahl vielfach in eigentümlichem Verhältnisse zur Zahl der Verse in den einzelnen Büchern [die der naive Verf. ganz ernsthaft für ursprüngliche Gröfsen hält!!] steht. So findet er es merkwürdig, dafs die Verszahl der Genesis 1533 beträgt, und dafs Elohim in der Gen. 219 mal vorkommt, denn 1533 sei = 7 × 219, und dergl. Unsinn oder verborgene Weisheit mehr, von der wir leider, da der Jahresbericht keine Bierzeitung ist, nicht mehr Proben hier anführen können. Der

Vorstand des Bibelbundes erklärt ausdrücklich, dafs er mit den Ausführungen des Verf. nicht völlig übereinstimmt, dafs er die Arbeit von *E.* aber dennoch veröffentliche um ihrer Absicht willen, die mit der des Bibelbundes völlig übereinstimme. So heiligt der Zweck das Mittel. Wir fürchten aber, dafs *E.* der „guten Sache“ mehr geschadet als genützt hat. — Kurz sei hier nur auf die instruktiven Artikel von ***Moore*** über Genesis, Exodus und Josua im 2. Bd. der EB. und auf den Artikel über Josua von ***Volck*** in Bd. 9 von HRE. verwiesen. Für beide Josuaartikel hat der Kommentar von Steuernagel noch keine Verwertung finden können. — ***Lotz*** hat den Versuch gemacht, das geradezu verzweifelte Problem, das die Sinaiperikope Ex. 19ff. und die parallelen Stellen des Deut. der literarkritischen Forschung aufgeben, der Lösung näher zu bringen. Zuvor drückt er als seine Ueberzeugung aus, dafs in der Hauptsache der Gang der Geschichte im AT. richtig dargestellt sei, dafs demnach die einzelnen Quellenschriften wohl in Kleinigkeiten differieren, aber in der Hauptsache übereinstimmen müfsten. Das ist aber eine unerlaubte petitio principii, die dem Gang der literarkritischen Untersuchung von vornherein grade für entscheidende Stellen verhängnisvoll werden kann und hier auch tatsächlich wird. Nachdem *Lotz* seine im ganzen verständigen Ansichten über die Quellenverhältnisse des Pentateuchs dargelegt hat, eröffnet er die Untersuchung, und zwar setzt er zunächst bei den Angaben des Deut. ein (S. 571—580). Er findet vollkommene Uebereinstimmung zwischen D und JE und glaubt voraussetzen zu dürfen, dafs auch nach der Meinung von D Moses die ihm privatim mitgeteilten Gesetze Ex. 20 22—23 20 dem Volke sofort bekannt gegeben und auf Grund derselben (neben dem Dekalog!) den Bundesschlufs vollzogen habe. [Die Gründe sind aber alle nicht zwingend.] Mit Recht nimmt er an, dafs eine Dt. 10 35 entsprechende Nachricht einmal zwischen Ex. 33 6 u. 7 gestanden haben müsse. Im 2. Abschnitt (S. 631—655) wird der elohistische Bericht geprüft. In Bezug auf Ex. 19 will *L.* die V. 3b—8 für E festhalten, meint aber, sie hätten urspr. hinter 19 19 gestanden; die Annahme, dafs 20 18—21 urspr. auf 19 19 gefolgt sei, weist er also zurück. Das Bundesbuch steht nach *L.* jetzt an seiner urspr. Stelle. Vortrefflich ist die Quellenscheidung in Kap. 24 durchgeführt. In Kap. 32 schreibt *L.* V. 1—14, 19—24, 30—34 einem jahvistischen Parallelbericht zu. Der 3. Abschnitt S. 859—875 ist der Untersuchung des jahvist. Berichtes gewidmet. Hier ist *L.* nun der Ueberzeugung, dafs Jahve auch nach J unmittelbar nach Ex. 19 25 den Dekalog verkündet habe. In Ex. 34 10—27 sieht er demgemäfs nicht die Hauptgesetzgebung von J, sondern eine dem Bundesbuch bei E entsprechende weitere Gesetzgebung, die mit dem Dekalog zusammen die Grundlage des Bundes gebildet habe. Diese weitere Gesetzgebung hat nach ihm urspr. dem Dekalog örtlich viel näher gestanden, und zwar glaubt

sie *L.* unmittelbar nach 24 11a lokalisieren zu dürfen. Demnach würden die beiden Relationen von E und J zwar in Kleinigkeiten differieren, aber in den Hauptsachen vollständig übereinstimmen, was für die Richtigkeit der Darstellung von der Bundschliefsung am Sinai um so schwerer ins Gewicht falle, als beide Relationen durchaus selbständiger Natur seien. Quod erat demonstrandum. Dafs *L.* das schwere Problem befriedigend gelöst habe, bezweifelt Ref.; doch ist jeder ernstliche Versuch, mit diesen schwierigen Kapiteln ins Reine zu kommen, dankbar zu begrüfsen. — ***Herner*** beantwortet die im Titel seiner Schrift aufgeworfene Frage mit nein und versucht das höhere Alter des Bundesbuchs durch einen Vergleich der in ihm enthaltenen Festgesetze (betr. Erstlingsopfer, Maṣṣothfest, Wochenfest) mit den entsprechenden des 2. Dekaloges zu erweisen. Erstere machen nach ihm durchaus den Eindruck höherer Altertümlichkeit. Ist aber das zu E gehörige Bundesbuch älter als der zweite (zu J gehörige) Dekalog Ex. 34 10ff., so lege sich die Frage nahe, ob nicht überhaupt die Quelle E älter als J ist. Cf. ThR. (1902) 51 (*Meinhold*), ThLBl. 22 No. 43 (*Ed. König*), ThLz. 1902 No. 4 (*P. Volz*). — ***Hummelauer*** hat das richtige Empfinden, dafs der Pentateuch kein einheitliches Werk, sondern nach und nach gewachsen sei. In der Hauptsache stammt nach ihm der Pent. allerdings von Moses, aber auch Josua (Jos. 24 26) und Samuel (1. Sam. 10 25) haben an dem Pentateuch gearbeitet [was *H.* aus dem fälschlicherweise von ihm auf den Pent. bezogenen בַּסֵּפֶר in den betr. Stellen beweist].

Während nun in Dt. 26 16—27 16 Bruchstücke der „Worte Josuas" vorliegen sollen [warum, sagt der Verf. nicht näher], sieht er in Dt. 12 1—26 15, dem Urdeut. der Kritiker, das Gesetz des Königtums, das Samuel dem Pentateuch einverleibt habe. *H.* hat die Abweichungen dieses Gesetzes von den übrigen pentateuch. Gesetzen richtig erkannt, irrt aber, wenn er in den spezif. Bestimmungen des Deut. die Verhältnisse der Richterzeit sich reflektieren sieht. So soll Mamzer Dt. 23 2 (3) die Philister bedeuten, die gerade zur Zeit Samuels die gefährlichsten Bedrücker der Israeliten gewesen seien, gerade für die Richterzeit sei die Mehrheit der Kultstätten charakteristisch gewesen [und nachher nicht mehr?]; dafs nach dem Deut. der Einzelne seine Gabe je nach seinem Vermögen darbringen solle, während sie früher tarifmäfsig bestimmt gewesen sei, erkläre sich aus einer Zeit heraus, wo das Land unter räuberischen Einfällen Jahr um Jahr zu leiden hatte; die ungenaue Bestimmung des Passatermins Dt. 16, der früher genau fixiert gewesen sei, hänge mit der Unsicherheit der Wege in der Richterzeit zusammen, wo Midianiter und Philister u. a. fortwährend das Land beunruhigten u. s. w. Den mos. Kern des Deut. sieht *H.* in Dt. 6 1—7 11, womit Kap. 28 und wohl auch Kap. 5 als Einl. und 7 12—11 32 als Paränese zusammengehört haben. Dt. 1 5—4 40 sei eine andere selbständige Paränese zur Tora, nicht Einleitung zum Folgenden. Im 2. Teil handelt *H.* von

der Textgesch. des Deut. resp. der Tora. Er hält den uns vorliegenden Text nicht für den ursprünglichen, sondern für einen textus restitutus, der aus mehreren nachträglich wiedergefundenen und verstümmelten Handschriften hergestellt sei. Das beweise das suspirium redactoris(!) Dt. 29 29 (28), das er übersetzt: die Dunkelheiten (dieses Textes) mufs ich Jahve, unserem Gotte, anheimgeben; was klar ist, ist uns und unseren Söhnen gegeben auf immerdar etc. (!!) Die Aufstellungen der Kritiker bezögen sich alle auf den textus restitutus, aber die Forschung habe auf den Urtext zurückzugehen. Damit hat sich *H.* auf das grofse X zurückgezogen, das für kritische Attaquen unangreifbar ist. So wenig der Verf. auf vielseitige Zustimmung wird rechnen dürfen [was wird z. B. Hoberg dazu sagen?], so interessant ist seine Abhandlung als ein Zeichen des sich regenden Kritizismus in der kathol. Kirche. — ***Hayman*** führt den, übrigens schon von Steuernagel in seinem Kommentare geführten Nachweis, dafs im Segen Mosis Deut. 33 nur die V. 2—5, 26—29a ursprünglich sind. Die Sprüche über die einzelnen Stämme V. 6—25 bildeten urspr. ein selbständiges Stück, das erst später in den Segen über Gesamt-Israel eingefügt ist. In diesem findet *H.* Spuren, die auf die Regierungszeit Hiskias hinweisen sollen. — Von ***Steuernagels*** wertvoller Schrift über die Entstehung des Deut. ist nach ihrem Uebergang in den neuen Verlag eine unveränderte Titelauflage erschienen. — Ueber die jetzt ins Schwed. und Dän. übers. Schriften von *Finke* und *Möller* s. JB. 20, 108, 19, 45. Zu *Steuernagels* Einleitung i. d. Hex. (JB. 20, 107) s. ThLBl. 22 No. 21 (*A. Klostermann*, der über die ganze krit. Richtung ein furchtbares Gericht hält: „je gelehrter, desto verkehrter"). — Zu *Carpenter-Battersby*, The Hexateuch (JB. 20, 106f.) s. Ath. 4. Aug., RHR. Nov.-Dez. (*Piepenbring*), NW. Dez. (*Addis*), AJTh. H. 1 (*W. R. Harper*).

β) Die historischen Bücher.

Allgemeines. ***McFadyen, J. E.,*** Messages of Prophet. a. Priestley Histor. 382. 16⁰. Lo., Clarke. 3 sh. 6 d. — ***Moore, George,*** Historical Literature (EB. 2, 2075—2091). — Richter. ***de Moor, abbé,*** Essai critique sur le livre des Juges. 32. Bruxelles, Société Belge de librairie. Fr. 0,75. — ***Moore, George,*** Judges (EB. 2, 2642—2642). — Samuelisbücher. ***Lods, Adolphe,*** Les sources du premier livre de Samuel et l'institution de la royauté israélite (Etudes de Théol. et d'Histoire, Festschrift der theol. Fakultät zu Paris f. Montauban, 259—284). — Königsbücher. ***Smith, Robertson*** and ***Emil Kautzsch,*** Kings, Books of (EB. 2, 2664—2672). — ***Volck,*** Bücher der Könige (HRE.³ 10, 622—628). — Esther. ***Nöldeke, Theodor,*** Esther (EB. 2, 1400—1407). — Esra und Nehemia. ***Guthe, Hermann*** and ***L. W. Batten,*** The Books of Esra-Nehemia etc., s. sub „Textkritik". — ***Howorth, H. H.,*** Some Inconvent. Views on the Text of the Bible, s. sub „griech. u. lat. Uebers." — ***Kosters, W.,*** Ezra-Nehemiah (EB. 2, 1473—1488). — *Tostivint, D.*, Esdras a. Nehemias (Extr. des Annales de S. Louis des Français 5, H. 2). 50. P., Fischbacher. — *Urkunden, Die,* im Esra-Buche (BG. 36, Dez. 1900, Miszellen No. 1). — ***Winckler, Hugo,*** D. doppelte Darstellung in Esra-Nehemia (Altor. Forschungen, 2. Reihe, Bd. 3, 458—489).

Moore behandelt die hebr. Geschichtsschreibung von ihren ersten Anfängen (Deboralied, Sefer hajjašar etc.) bis in die Zeiten von Flavius Josephus und zum Seder Olam. — ***Demselben*** verdanken wir auch einen guten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der literarkrit. Forschung bzgl. des Richterbuches. — Das Werk von ***Mc Fadyen*** bildet den 4. Bd. der von Frank K. Sanders und Charles F. Kent (Professoren an der Yale University) herausgegebenen Messages of the Bible. Dieser Bd. behandelt sämtliche historische Bücher des AT., und zwar in der Weise, dafs der Verf. den Inhalt dieser Bücher resp. der ihnen zu Grunde liegenden hauptsächlichsten Quellenschriften in kurzer Paraphrase wiedergibt. Dabei hat er die Quellenschriften teils gesondert wiedergegeben, so dafs man ihre Darstellung fortlaufend lesen kann (so die Quellenschrift des Pent. und z. T. der Samuelisbücher), teils hat er sie durch besondere Typen leicht kenntlich gemacht. Der Leser gewinnt so jedenfalls einen bequemen Ueberblick über die literarische Struktur der Bücher. Schade nur, dafs der Verf. nicht auch den Versuch gemacht hat, die Hexateuchquellen J u. E gesondert zu paraphrasieren, oder wenigstens, wenn er den Versuch für zu gewagt hielt, die sicher zu E gehörigen Stücke in Bemerkungen als solche zu kennzeichnen. Den Paraphrasen sind literarkrit. Erörterungen vorangeschickt. Der Appendix enthält u. a. ein Verzeichnis der in der Chronik übergangenen Stellen der Samuelis- und Königsbücher. — Die krit. Studie des Abbé ***de Moor*** bezieht sich spez. auf Ri. 1—3, 17—21. Die Kapitel stehen nach ihm nicht mehr in der ursprüngl. Reihenfolge, und in Kap. 2 sei noch dazu die urspr. Ordnung zerstört. Urspr. soll Ri. 2 10—23 (im engen Anschlufs an das Buch Josua) das Richterbuch eröffnet haben. Daran hätten sich dann die Kap. 17—21 geschlossen. Auf diese folgte dann (abgesehen von einer Lücke, die nach Ri. 21 anzunehmen ist) Ri. 2 1—5 und darauf unmittelbar Ri. 1, 3 1—9. Die genannten Partien bezögen sich auf Ereignisse zwischen dem Tode Josuas und seiner Altersgenossen und der Bedrängnis Israels durch Kusan Risatajim (1443—1436). Die V. Ri. 2 6—9 seien Dubl. zu Jos. 24 28—30. Aber mit Umstellungen kommt man hier nicht aus. Die chronol. Ansätze des Verf. sind bedenklich. — ***Lods*** behandelt in Anschlufs an Budde Kap. 7—15 des 1. Samuelisbuches. Er unterscheidet wie dieser eine königsfreundliche und eine antikönigliche Partie, glaubt aber (ähnlich wie Bruston) innerhalb der ersteren 2 verschiedene Quellen nachweisen zu können, die Seher-Quelle (Kap. 9, 10 1—7, 9—12, 13 3 [mit Saul an Stelle von Jonathan] bis 5, 23, 14 1—14, 15a (teilweise) 16—20, 23a, 24b (bis הערב), 25—30, 36—46) und die Jabesquelle (11 1—11, 15, 13 2, 3a, 17—18 (?), 14, 15b, 15a (teilw.) 21, 22, 23b, 24a, b (bis ונקמתי), 31—35). So hätten wir i. g. 3 Berichte über die Entstehung des isr. Königtums. Nach der Jabesquelle wird Saul König ohne Mitwirkung Samuels, lediglich durch eine patriot. Tat; nach der Seher-

quelle macht Samuel den Saul seiner göttl. Erwählung zum Könige gewifs, dieser wird aber erst König nach einem Siege über die Philister; nach der antikönigl. Quelle ist Samuel die Hauptperson, die Saul zum Könige macht, Saul wird hier durch das Los zum König bestimmt. — Der Artikel über die Königsbücher in EB. stammt von dem verewigten ***Robertson Smith*** und ist von ***Kautzsch*** dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft entsprechend bearbeitet und ergänzt. Das konservative Gegenstück dazu bildet der Artikel von ***Volck*** in RHE. — ***Kosters*** Artikel über Esra und Nehemia ist nach seinem Tode von Cheyne überarbeitet, dessen Zusätze in [ ] eingeschlossen sind. *K.* hält nur das, was den Memoiren des Esra und Nehemia entnommen ist, und einige andere Dokumente (Esra 5 1—6 15) für wertvoll, die Zutaten des Red. dagegen für Erfindung. Seiner Hypothese, wonach unter Cyrus überhaupt keine Rückkehr von Exulanten stattgefunden hat, gibt er auch hier Ausdruck. — ***Guthe*** gibt in seiner Textausgabe der Bücher Esra-Nehemia zugleich einen guten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der auf diese Bücher bezgl. literar-krit. Forschung. Die Dokumente des Esra und Nehemia heben sich mit ihrem blauen und roten Untergrunde deutlich heraus, die nur in Ueberarbeitung enthaltenen Passagen sind durch helleren Untergrund in denselben Farben kenntlich gemacht. Die vom Chronisten stammenden Partien stehen auf unkoloriertem Untergrund. Spätere Zusätze prangen je nach ihrem Alter in dunklerem oder hellerem Grün. Eine nach Wincklers Forschungen hergestellte krit. Ausgabe würde freilich noch etwas bunter aussehen müssen. — ***Howorth***, dessen Abhandlung bereits unter „griech. und lat. Uebersetzungen“ und unter „Allgemeine Einleitungswissenschaft“ erwähnt war, sieht in dem kanon. Esrabuche eine sehr stark überarbeitete Ausgabe des alten Esrabuches = Esdras A der LXX. Während hier sich eine gute Anordnung der einzelnen Erzählungsbestandteile und die richtige Chronologie finde, herrsche im kanon. Esra-Buche die tollste Konfusion. Der Verf. gewinnt auf Grund seines Verständnisses von Esdras A ein ganz anderes Bild von der Entstehung der jüd. Gemeinde, als es sich für uns nach dem kanon. Esra-Buche gestaltet hat. Danach solle der Tempelbau (resp. seine Wiederaufnahme) erst in die Zeit des Darius II. Nothus (nicht des Darius I. Hystaspis) anzusetzen sein; Serubbabel soll unter demselben Könige (nicht schon unter Cyrus) zurückgekehrt sein, die Propheten Haggai und Sacharja seien in die Regierungszeit desselben Königs zu setzen, Esra sei zurückgekehrt nicht unter Artaxerxes I. Longimanus, sondern unter Artaxerxes II. Mnemon (i. J. 397 v. Chr.), und in die Regierungszeit desselben Königs (384 v. Chr.) falle die Unterschrift des Nehemia. Das ist also wieder ein anderes Bild, das aber doch nicht recht wahrscheinlich aussieht. — ***Winckler*** unterzieht Esr. 4 1—5, 6—24, 3 1—13, 5 1 ff., 8 15—33, Neh. 2 8—11, 11—20, 3 1—32, 33—38, 4, 5 1—13, 14—19, 6 1—9. 10—14. 15—16. 7 1—3,

4—73, 8 1—9, 37, 10 1—28, 29—40, 12 1—26, 13 1—9, 10—14, 15—21, 12—27, 29—31 einer literarkritischen Untersuchung und sucht nachzuweisen, dafs die ältere Ueberlieferung hier vielfach durch eine spätere orthodoxe Ueberarbeitung total entstellt worden sei. So seien z. B. aus der jüd. Landesbevölkerung Esr. 4 4 später die Samaritaner gemacht worden; an Stelle von Serubbabel, Jesua in Esr. 4 3 habe urspr. Šešbaṣar gestanden. In Neh. 4 habe es sich urspr. um eine Aufhetzung der Judäer gegen Nehemia gehandelt, diese hätten sich infolge derselben geweigert, die Mauern zu bauen, ihr Trotz sei aber durch Nehemia gebrochen worden. Erst der Bearbeiter habe hier einen fingierten feindlichen Ueberfall hineingebracht. Die Begründung ist sehr scharfsinnig, teilweise auch überzeugend. Auf jeden Fall verdient *Wincklers* Untersuchung, die auch zahlreiche exegetische Bemerkungen enthält, sorgsamste Beachtung. — ***Nöldeke*** charakterisiert das Estherbuch als historische Romanze ohne histor. Kern. Jensens Hypothese (Mardochai = Marduk, Esther = Istar, Haman = Humman) wird beifällig besprochen, in der Hauptsache acceptiert. Die Einheit wird behauptet, die griech. Uebersetzung als minderwertig charakterisiert; zuletzt werden die Zusätze, der Text des Josephus und die Zusätze im Targum besprochen. — Zu Esther vgl. übrigens auch das Werk von ***Jahn***, das sub „griech. und lat. Uebers." bereits kurz besprochen ist.

γ) Die prophetischen Bücher.

Jesaia. ***Cheyne, T. K.,*** Isaiah (EB. 2, 2189—2208). — ***Cobb, W. H.,*** On Integrating the Book of Isaiah (JBL. 20, 77—100). — Jeremia. ***Cornill, C. H.,*** D. metr. Stücke des Buches Jeremia rekonstruiert. XIV, 40. L., Hinrichs. ℳ 1,50. — ***Schmidt, Nathaniel,*** Jeremia (EB. 2, 2372—2395). — Ezechiel. *Toy,* Ezekiel (EB. 2, 1460—1472). — Daniel. ***Winckler, Hugo,*** Daniel als Geschichtsquelle (Altorient. Forschungen, 2. R., Bd. 3, 433—457). — Hosea. *Smith, Robertson* and *Marti,* Hosea (EB. 2, 2119—2122). — Joel. ***Smith, Robertson*** and ***Driver,*** Joel (EB. 2, 2492—2497). — ***Volck,*** Joel (HRE.[3] 9, 234f.). — Amos. *Jordan, W. G.,* Amos the Man and the Book in the Light of Recent Criticism (BW. 17, No. 4). — ***Löhr, Max,*** Untersuchungen z. Buche Amos (Beihefte zu ZAT., No. IV). V, 67. Gi., Ricker. ℳ 2,50. — Obadja. ***Winckler, Hugo,*** Obadja (Altorient. Forschungen, 2. R., Bd. 3, 423—432). — Jona. ***Cheyne, T. K.,*** Jonah (EB. 2, 2565—2571). — *Volck,* Jona (HRE.[3] 9, 338—340). — Nahum. ***Arnold, W. R.,*** The Composition of Nahum 1—2 3 (ZAT. 21, 225—265). — ***Berlin, M.,*** Psl. 9 a. 10, a. Nahum 1 (JQR. 13, 669—682). — Habakkuk. *Budde, Karl,* Habakkuk (EB. 2, 1921—1928). — Haggai. *Smith, Robertson* a. *Cheyne, T. K.,* Haggai (EB. 2, 1935—1937). — Sacharja. ***Peiser, F. E.,*** Z. Zakharia (OLZ. 4, 305—317). — Maleachi. ***Winckler, Hugo,*** Maleachi (Altorient. Forschungen 2. R., Bd. 3, 531—539).

Vorweg sei hier auf die zahlreichen einschlägigen Artikel des 2. Bd. der EB. u. HRE. hingewiesen: Jesaia von ***Cheyne*** (hält Ebed-Jahve-Lieder für späteren Einschub, spricht Jes. 56—66 dem Deuterojes. ab,

ohne jedoch einen Tritojesaia anzunehmen), Jeremia von ***Schmidt*** (über dessen ganz eigenartige Beurteilung des Jeremia-Buches s. bereits JB. 20, 115f.), Ezechiel von *Toy*, Hosea von *Robertson Smith* und *Marti* (dessen Erweiterungen in [] eingeschlossen sind), Joel von ***Rob. Smith*** und ***Driver*** (Ansetzung in d. pers. Zeitalter, während ***Volck*** in RHE. keinen Grund findet, von der Annahme vorexil. Abfassung abzugehen), Jona von ***Cheyne*** (der auch das Verhältnis des Legendenstoffes zur altbabylon. Mythologie ins Auge faſst) und von *Volck* in HRE. Bd. 9; Habakkuk von *Budde*, Haggai von *Robertson Smith* und *Cheyne*. — Wenn heute jemand den Versuch macht, die Integrität des Jesaiabuches zu erweisen, so glaubt man unwillkürlich, es mit einem unverbesserlichen Apologeten der schlimmsten Sorte zu tun zu haben, der seine Augen vor den Ergebnissen der Wissenschaft geflissentlich verschlieſst. ***Cobb*** ist ein solcher Apologet jedenfalls nicht; er glaubt gern, wie er versichert, an alle guten und neuen Sachen, an Glossen, Varianten, Lücken, rhythmische Theorien und daraus abgeleitete Textkorrekturen, an LXX-Lesarten und dergl., ja er entpuppt sich sogar als Anhänger der radikalen Kosterschen Hypothese über die Wiederherstellung des jüd. Gemeinwesens. Von einem solchen Mann läſst sich von vornherein erwarten, daſs er sich auf einen Boden stellen wird, auf dem eine Diskussion überhaupt möglich ist. So mutet er uns denn auch keinesfalls zu, zu glauben, daſs der Jesaias des 8. Jahrh. in der bestimmten Weise, wie es Jes. 40ff. geschieht, von dem Perserkönig Cyrus geweissagt habe, ja nach ihm hat der Abschn. Jer. 40—66 überhaupt nicht das babyl. Exil, sondern die Jes. 36, 37 geschilderten Verhältnisse zur geschichtlichen Voraussetzung, nämlich die Invasion des Sanherib i. J. 701 und seinen plötzlichen Rückzug. Sanherib habe, wie die assyr. Denkmäler zeigen, diesen Rückzug nämlich nicht angetreten, ohne vorher Juda verwüstet und eine groſse Menge judäischer Gefangener gemacht zu haben. Ob dieser Heimsuchung tröste Jesaias, dessen Wirksamkeit keineswegs 701 abgeschlossen gewesen sei, sein Volk und stelle ihm eine glänzende Wiederherstellung in Aussicht. Der Standpunkt des Verf. sei palästinensisch, nicht in Babylon (1. Jes. 49), und er erwarte nicht nur die Rückkehr gefangener Volksgenossen aus Babylon, sondern die Sammlung der versprengten Israeliten aus allen 4 Weltgegenden her, in die sie schon früh aus verschiedenen Ursachen zerstreut worden seien. Aus der Zeit des Hiskia lasse sich auch die Polemik gegen den Götzendienst viel besser erklären als aus der Zeit des zu Ende gehenden Exiles. Die ausdrückl. Erwähnung des Cyrus und die Voraussetzung der Zerstörung Jerusalems erkläre sich aus einer späteren Ueberarbeitung, durch die das alte Trostbuch des Jesaia für die Bedürfnisse der Gola zurechtgemacht sei. Auf die stilistischen und lexikalischen Argumente legt *Cobb* kein Gewicht, zum Schluſs führt uns *Cobb* die Persönlichkeit des „ganzen“ Jesaia vors Auge und stellt

ihn, um ihn uns recht verständlich zu machen, mit Dante in Parallele. *Cobb* hat sich bereits BS. Okt. 1881 für die Einheit des Jesaiabuches ausgesprochen; dafs er es jetzt mit besserem Erfolg getan habe, ist nicht zuzugeben. In Jes. 40ff. tut sich doch eine ganz andere Welt auf, als in Jes. 1—39, und die Voraussetzung des babylon. Exiles läfst sich schwerlich wegdisputieren. — ***Cornills*** Arbeit über die metrischen Stücke des Buches Jeremia will als Ergänzung und Korrektur seiner 1894 erschienenen Textausgabe des Jeremiabuches betrachtet sein. Ursprünglich sollte sie nicht selbstständig, sondern in der Form von Addenda et Corrigenda zu dieser Textausgabe erscheinen. Da aber dem Verf. bekannt geworden war, dafs Duhms Commentar für das Jahr 1901 unterwegs sei, hat er sich, um eventuelle Prioritätsansprüche sich von vornherein zu sichern, zu einer besonderen Ausgabe seiner Ergänzungsschrift entschlossen. Die Erwartung, dafs er, weil in metrischen Dingen von denselben Voraussetzungen ausgehend, vielfach mit Duhm zusammentreffen werde, hat sich nun freilich nicht erfüllt, denn während Duhm (s. sub Auslegung der prophet. Bücher) den Vierzeiler mit abwechselnd 3 und 2 Hebungen als die metrische Grundform der poet. Stücke im Jeremiabuche hinstellt, soll nach *C.* der achtzeilige „Knittelvers" die Grundform der Jeremianischen Dichtung sein. In der Tat lassen sich mehrfach oktastichische Gebilde nachweisen, doch läfst sich das Prinzip oktastichischer Gliederung nicht konsequent durchführen. Und auch die Knittelverstheorie ist nicht einwandfrei, da sich Langverse mit 3 + 2 Hebungen (die Buddesche Qinastrophe) ziemlich häufig nachweisen lassen. *Cornill* ist zu seiner Knittelverstheorie gekommen, weil er auch die in poet. Prosa gehaltenen Partieen, die wahrscheinlich nur als Verbindungsstücke zwischen den rein metrischen Partien zu beurteilen sind, in den Bereich seiner metrischen Untersuchung mit hereingezogen hat. Bei gleichen literarkritischen Voraussetzungen würden die Berührungen mit Duhm, an denen es übrigens im einzelnen keineswegs fehlt, noch zahlreicher gewesen sein. Jedenfalls gebührt *Cornill* das Verdienst, den metrischen Charakter grofser Partien des Jeremiabuches selbständig erkannt und zur Feststellung desselben den ersten erheblichen Versuch gemacht zu haben. Cf. ThLz. 27 (1902), No. 10 (*F, Giesebrecht*), ThLBl. 22, No. 48 (*v. Orelli*), RS. 9, 373f. (*Halévy*). — ***Winckler*** versucht den Nachweis, dafs das jetzige Buch Daniel das Ergebnis einer gründlichen Umarbeitung eines älteren Werkes ist, welches der exilischen Zeit angehörte oder vielmehr diese Zeit zum Gegenstande hatte, und zwar soll es die Zustände der wirklichen (d. h. der von *Winckler* rekonstruierten) Esra- und Nehemia-Zeit behandelt haben. Unter den 3 Reichen (7₁ff.) seien z. B. ursprünglich Medien, Lydien, Babylonien gemeint gewesen, die 3 Hörner des vierten Reiches (denn urspr. habe es sich hier um 3 und nicht um 10 Hörner gehandelt) hätten Kyros, Kambyses, Smerdes bedeuten sollen, das

neu aufschiefsende Horn sei Darius. Am gründlichsten sei das 4. Gesicht, Kap. 10f. überarbeitet; unter den 3 Königen 12 2 seien die babyl. Könige Nariglissor, Labaši-Marduk, Nabunid zu verstehen, der vierte darauf folgende sei Kyros, in 11 20 sei urspr. Kambyses gemeint gewesen, mit dem Verachtungswürdigen in 11 21 Smerdes, 11 22 (welcher V. urspr. aber wohl vor 11 21 gestanden habe) weise auf die Unterdrückung eines judäischen Aufstandes und Beseitigung des judäischen Fürsten hin, in 11 23f. liege eine Anspielung auf Darius vor. Der Verf. habe also unter Darius gelebt und die Absicht gehabt, nachzuweisen, dafs das „Reich“ unter Darius gekommen sei. Zum Schlufs verwertet *W.* seine Ergebnisse zu einer positiven Rekonstruktion des Geschichtsbildes der Zeit von Jojakin bis Nehemia. Er konstatiert u. a. einen Aufstand des unter Cyrus zurückgekehrten Šešbasar, der mit dem Kreuzestode desselben geendet habe (unter Kambyses). Dieser Šešbasar sei der Ebed Jahve des Deutero-Jesaia. Unter Zerubbabel und Josua, die mit Erlaubnis des Darius zurückkehrten, sei der jüd. Staat von neuem erstanden, mit dem Priester-Kodex als Verfassungurkunde. Aber auch Zerubbabel habe rebelliert, und sein Aufstand sei i. J. 500 niedergeworfen. Dabei sei es zu einer Zerstörung Jerusalems und einer Gefangenführung von Judäern gekommen, worauf sich Neh. 11, Obadja, die Klagelieder, 2. Makk. 1 19 bezögen. Schliefslich sei Nehemia als jüd. Statthalter nach Jerusalem geschickt worden. *Winckler* zeigt auch hier wieder seinen ans Wunderbare grenzenden Spürsinn und sein glänzendes Kombinationstalent; wie weit sich seine Hypothesen bewähren, mufs der Zukunft überlassen bleiben. — Ueber den Aufsatz von *Margoliouth*, der das Vorkommen griech. Wörter im Danielbuche nicht gegen die Annahme einer exil. Entstehung des Buches beweisend findet, s. sub Wortforschung. — ***Löhr*** behandelt in seiner Untersuchung zum Buche Amos zunächst den Text, den er mit Hilfe des Strophenbaues und des Rhythmus in seiner ursprünglichen Gestalt und Anlage herzustellen sucht. In der Einleitungsrede Kap. 1, 2 konstatiert er 2 Sinnabschnitte 1. Kap. 1 1—8, 13—15, 2 1—3, und 2. 2 6—14, 16. Der erste enthalte abgesehen von der Ueberschrift und dem Einleitungswort (1 1f.) vier auffallend gleichmäfsig gebaute Orakel (1 3—5, 6—8, 13—15, 2 1—3), von denen jedes aus 2 durch ein Distichon getrennten Tetrastichen bestehe. Im 2. Abschnitt findet *L.* 10 Strophen (Distichen, Tetrastichen und Tristichen in planmäfsiger Abwechslung). Eine 2. grofse Rede findet *L.* in 3 1b, 2—4a, 5a, 6, 8—15, 4 1—3, 8 4—14, 9 1a—4a, sie soll aus 3×11 Strophen bestehen, in denen Distichen und Tristichen planmäfsig abwechseln sollen. Eine 3. gröfsere Rede soll in 5 1—6a, 7, 10—12, 16—18bα, 20- 27, 6 1, 3—8, 11—14 vorliegen und aus 5 + 3 + 5 Strophen verschiedener Struktur bestehen. Von der nächsten Rede (wider die Heiligtümer zu Bethel und Gilgal) sei nur ein Fragment erhalten (4 4—12a, 3 14b, 9 1a, 7 (?). Die 4 Visionen (7 1—9. 8 1—3) zeigen

nach *L.* einen sehr verwandten Bau, sowohl unter sich, wie besonders paarweise, der histor. Abschnitt 7 10—17 stehe nicht an urspr. Stelle. Vieles ist hier richtig beobachtet, am plausibelsten erscheinen die Aufstellungen mit Bezug auf Kap. 1f. und Kap. 7 1—9, 8 1—3; für die übrigen Partien wird *L.* nicht so leicht Zustimmung finden, da es hier nicht ohne einige Gewaltsamkeit und Willkür abgeht. Im 2. Abschn. legt er den theol. Gehalt des Amosbuches dar, wobei er namentlich der Meinung entgegentritt, dafs mit Amos der ethische Monotheismus zum erstenmale auftauche. Er weist demgegenüber mit Nachdruck auf Elias, ben Jimla, den Jahvisten als Zeugen für einen vorproph. Monotheismus, und auf den humanitären Charakter des Jahvegesetzes hin und sieht in 3 2 eine Anspielung auf den Sinaibund. Den Schlufs bildet eine Abhandlung über urspr. Form und Bedeutung des Namens Jahve Sebaoth. Die älteste Form sei Jahve Sebaoth, erst bei Jeremia und der deuteronomistischen Schule sei die vollere Form Jahve 'Elohe Sebaoth aufgekommen. Nach der ältesten uns erreichbaren, aber darum noch nicht urspr. Bedeutung, mit Bezug auf welche der Verf. es mit einem non liquet bewenden läfst, bezeichne der Name Jahve als den Gott der Schlachtreihen Israels. Ausführlich wird die Bedeutung des Namens in der prophet. Literatur behandelt. Wertvoll ist unter allen Umständen die erschöpfende statistische Uebersicht über das Vorkommen des Namens im MT. und LXX. Cf. ThLz. 26, No. 6 (*W. Nowack*), ThLBl. 22, No. 14 (*Riedel*), DLZ. 22, No. 12 (*Giesebrecht*), LC. 52, No. 26 (*Ed. K.*), RC. No. 26 (*A. Loisy*), ExpT. 12, 318f. (*J. Taylor*). — ***Winckler*** gibt zunächst eine Uebersetzung der Prophetie des Obadja mit Kommentar und führt dann aus, dafs diese Prophetie sich auf eine Zerstörung Jerusalems beziehe, die zwischen der durch Nebucadnezar und der durch Antiochus liege. Vgl. hierzu des Verf. Aufsatz über Daniel als Geschichtsquelle. Die V. 19—21 seien Zusatz aus der Zeit nach Alexander Jannaeus. — ***Peiser*** glaubt für Sacharja 7 die Benutzung einer Urkunde nachweisen zu können, die einen Bescheid auf eine an die Tempelpriesterschaft gerichtete Anfrage in betr. des Fastens enthalten habe. Als Namen der Fragesteller bringt *P.* heraus: Baitil-šar-uṣur, Ragmu-malik u. Anu-ši'u (so für das allerdings recht merkwürdige ואנשיו des MT.). Für die Kap. 1—6 und Kap. 9 (das *P.* also ohne Bedenken dem Verf. von Sach. 1—8 zuschreibt) sei eine hebr. Schrift benutzt, welche eine Beschreibung einer assyr. Stele (etwa in der Art der Assarhaddon-Stele, cf. Winckler, Gesch. des alten Westasiens neben S. 200) mit ihrem Bildwerk und einen Auszug aus der Inschrift derselben enthalten habe. Dieser Auszug sei für den Anhang von Kap. 9 zu Grunde gelegt. Dagegen seien die Visionen in Kap. 1—6 in ihrer Substanz durch die Beschreibung des Bildwerkes dieser Stele beeinflufst, jedenfalls könnten die meisten dieser Visionen zu den Bildersymbolen der Assarhaddon-Stele in ungezwungene Beziehung gesetzt

werden. *P.* meint, dafs es sich um die Stele eines assyr. od. babyl. Königs handle, die einmal im Burgthor Jerusalems aufgestellt gewesen sei. *P.* gibt aufserdem eine eingehende Erklärung vieler einzelner Stellen, wobei er namentlich für Kap. 9 auf den von ihm vorausgesetzten assyrischen Wortlaut der Stelen-Inschrift zurückgeht, vgl. namentl. Sp. 213, wo er das hebr. וישב ממזר בא' (Sa. 9 5) auf assyr. ušišib ummam ṣiri ina Asdudi (= ich liefs wohnen die Tiere des Feldes in Asdod) zurückführt und so den Mamzer von Asdod beseitigt. Emendationen gibt er zu 7 1ff., 3 8ff., 9 1, 8, 1 8. Dafs die Phantasie Sacharjas von Babylonien aus beeinflufst sein mag, ist dem Verf. zuzugeben. — ***Arnold*** verwirft die von ihm eingehend kritisierten Versuche von Bickell und Gunkel, den Psl. Nahum 1—2 3 in seiner angeblich urspr. alphabetischen Reihenfolge herzustellen; nach seiner Meinung handelt es sich hier überhaupt nicht um einen alphabetischen Psalm, sondern um Auffüllung eines urspr. Bestandteiles der Prophetie des Nahum (1 10 [letztes Wort], 11, 14b, 2 2, 4 Exordium des Orakels gegen Ninive) durch das Fragment eines alphabet. Psalms (1 2—10, 12b), ferner durch einige aus dem Gedächtnis niedergeschriebene Citate aus den prophet. Schriften (1 12c, 13, 2 1a) und eigene Reflexionen des Bearbeiters (2 1b, 3). *A.* gibt aufserdem eine Uebersetzung von Nah. 1—2 3 mit zahlreichen textkrit. Noten und exeget. Bemerkungen. — ***Berlin*** hält dagegen den Psl. Nah. 1—23 für alphabetisch und schliefst daraus auf den Gebrauch der betr. Kunstform bereits in vorexilischer Zeit. Er macht weiter auf einige Alliterationen aufmerksam und verweist im übrigen auf eine in Hermathena 1890 über denselben Gegenstand erschienene Abhandlung von Abbot. — Zu *Happel*, Der Psl. Nahum (JB. 20, 118) s. ThQ. 83, H. 2 (*Vetter*). — ***Winckler*** setzt das Buch Maleachi in die Zeiten der Hellenisierungsversuche von Jason und Menelaos. In 2 10ff. sieht er eine Anspielung auf den Kult des Zeus Epiphanius (= Apollo von Daphne = Tammuz). Seine Kritik der gewöhnl. Deutung von 2 10—16 auf die Mischehen ist nicht unberechtigt, denn sie mutet dem Propheten allerdings einen Widersinn zu.

δ) Die poetischen und didaktischen Bücher.

Psalmen. ***Berlin, M.,*** Psalms 9 a. 10, a. Nahum 1 (JQR. 13, 669—682). — ***Diettrich, G.,*** E. jakobit. Einleitung in den Psalter, in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grofsen Psalmenkommentar des Daniel von Salah zum ersten Male hrsg., übers. u. bearbeitet (Beihefte zu ZAT. No. V). XLVII, 167. Gi., Ricker. *M* 6,50. — ***Grimm, K. J.,*** Euphemistical Liturgical Appendices in the Old Testament. VIII, 96. L., Hinrichs. *M* 6,50. — *Howlett, J. A.*, Age a. Authorship of the Psalter (Dubl. Rev., April). — ***Wright, Alexander,*** The Psalms of David a. the Higher Criticism. XVI, 249. Lo., Oliphant. Sh. 5. — Proverbien. *Müller, August* a. *Emil Kautsch*, The Book of Proverbs [s. sub II. 1. B.]. — *Müller, D. H.*, Strophenbau in den Proverbien (aus d. Gedenkbuch z. Er-

innerung an David Kaufmann, No. 4). — Hiob. ***Cheyne, T. K.,*** Job (EB. 2, 2464—2491). — Hoheslied. ***Halévy, J.,*** Recherches bibliques: Les Chants nuptiaux des Cantiques (RS. 9, 97—116, 193—219, 289—296). — Klagelieder. *Orelli, C. von,* Klagelieder (HRE.[3] 10, 504—508). — Qoheleth. *Davidson,* Ecclesiastes (EB. 2, 1155—1164). — ***Kuiper, A. K.,*** De integriteit van het Boek Prediker (ThT. 33, 1900, 197—225).

Psalmen: ***Diettrich*** hat eine höchst interessante jacobitische Einleitung in den Psalter im syr. Original und deutscher Uebersetzung publiziert, die sich zusammen mit einem Auszug aus dem grofsen Psalmenkommentar des Daniel von Salah in einer i. J. 1754 n. Chr. durch einen Diakon Maki angefertigten Handschrift findet (Ms. Harris, No. 65). Während der Kommentarauszug in den Jahren 1264—1286 verfafst ist, weist die davor gesetzte Einleitung auf die Zeit vom 10.—12. Jahrh. Der Verf. ist unbekannt, er war Glied der monophysitischen Kirche und gehörte, wie seine Wertschätzung der Pešitta gegenüber der Syro-hexaplaris zeigt, einer genuin syrischen Richtung an. Die Einleitung unterscheidet sich vorteilhaft von den sonstigen syrischen Prologen und praefationes der griech. und lat. Kirchenväter und nähert sich dem, was wir heute unter einer Einleitung in ein bibl. Buch verstehen. Eine Reihe von Kapiteln handelt von der liturg. Verwertung des Psalters, eine weitere erörtert hermeneutische Fragen in z. T. feinsinniger Weise, wobei die Rede auch auf die Uebersetzungen kommt. Der Verf. ist Vertreter der allegorischen Auslegung. Sein Werk scheint für die beiden ersten Semester der höheren Kirchen- und Klosterschulen berechnet zu sein, in denen der Psalter der Ausgangspunkt für alle geistl. und weltlichen Studien war. In einem Anhange hat *D.* zwei Homilien aus dem grofsen Psalmenkommentar des Daniel von Salah (über Psl. 1 und 2) im syr. Original und Uebers. mitgeteilt, um die Beziehungen der Einleitung zu dem grofsen Exegeten der syrisch-monophysitischen Kirche hinsichtlich der hermeneutischen und textkrit. Grundsätze zu veranschaulichen. Da syrische Einleitungen in den Psalter wenig bekannt geworden sind, ist die Publikation des Verf. mit besonderem Dank aufzunehmen. Die Uebersetzung ist nicht ganz ohne Fehler, cf. ThLz. 1902, No. 2 (*Schwally*, der zahlreiche Korrekturen zum Texte und zur Uebers. beibringt), DLZ. 22, No. 37 (*V. Ryssel*), ExpT. 12, 544ff. (*J. Taylor*). — ***Wright*** nimmt für eine Anzahl von Psalmen davidische Autorschaft an und sucht dieselben zu bestimmten Situationen in Davids Leben in Beziehung zu setzen. Doch geht er nicht so weit wie Storjohann, s. sub Auslegung d. poet. Bücher Cf. ExpT. 12, 181f. — ***Grimm,*** ein Schüler von P. Haupt, hat in erschöpfender Vollständigkeit die Fälle zusammengestellt, in denen in den Psalmen und den Schriften der Propheten Weherufe und besonders harte Stellen durch freundlicher klingende Einschiebsel oder Anhängsel gemildert wurden. *Gr.* glaubt sämtliche Fälle aus dem liturgischen Bedürfnisse erklären

zu können, demzufolge eine Schriftstelle nicht mit einem nicht nur in ästhetischer Beziehung unbefriedigenden, sondern für direkt ominös geltenden Mifsklang endigen durfte. Wahrscheinlich ist dieses Bedürfnis nicht für alle vom Verf. herangezogenen Stellen mafsgebend gewesen, aber zweifellos hat es eine grofse Rolle gespielt. Interessant sind die vom Verf. angeführten Analogien aus der synagogalen Praxis, dem Talmud, aus griech. und lat. Autoren und die Bemerkungen über altarabische analoge Sitten. Cf. ThLz. 1902, No. 8 (*P. Volz*). — ***Berlin*** sucht Psl. 9 und 10 als urspr. Einheit zu erweisen und die urspr. alphabetische Anordnung und in Zusammenhang damit den urspr. Text herzustellen. Er geht von der Voraussetzung aus, dafs zu jedem Buchstaben des Alphabetes 4 Stichen, jede zu 3—4 Hebungen, gehören.

Hiob: ***Cheyne*** hat in EB. das Buch Hiob behandelt. Die Elihureden sind unecht, Prolog und Epilog sind älter als die jetzigen Reden, die an die Stelle älterer Gespräche getreten sind. — Zu *Kautzsch*: Volksbuch von Hiob (JB. 20, 122) s. LC. 52, No. 33, OLZ. 4, Sp. 250—252 (*Hub. Grimme*, der Hi. 42 7—10 für Einschub erklären möchte).

Proverbia, Qoheleth, Hoheslied. Zu *Chajes* Proverbiastudien s. ZwTh. 44, 602—607 (*Baentsch*). — Für Qoheleth sei auf *Davidsons* Artikel in EB. verwiesen. Eine Sonderung verschiedener Bestandteile ist hier nicht versucht. Nachzutragen ist noch der Aufsatz von ***Kuiper***, der eine Besprechung von *P. Haupts* Ecclesiastes (in Papers of the Oriental Club of Philadelphia 1894, 242—278), *Wildeboers* Kommentar zu Qoheleth (1897) und *Siegfrieds* Kommentar zu demselben Buche (1898) enthält. Die von Wildeboer behauptete wesentliche Integrität des Buches kann *K.* nicht anerkennen; er ist aber auch nicht imstande, Siegfrieds Interpolationshypothese ohne weiteres anzunehmen, beschränkt sich vielmehr darauf, einige besonders störende Stellen als spätere Zusätze zu streichen. (3 1—9, 11, 17, 8 8, 11, 11 9b, 12 14b, 8 12, 13. 2 26, 12 7b, 7 29 u. a. m. s. S. 217 ff.). — In seiner Abhandlung über das Hohelied gibt ***Halévy*** zunächst einen fortlaufenden Kommentar mit Uebersetzung unter Annahme von 20 einzelnen Stücken; darauf folgen considérations générales über die Personen des Gedichts mit Heranziehung von Mitteilungen von M. Gaudefroy-Demombynes über Hochzeitsgebräuche bei den Eingeborenen Algiers. Weiter handelt er über Entstehungszeit (Les cantiques ont idéalisé les coutumes nuptiales de leur époque qui tombe, selon mon sentiment, vers la fin de la domination des Achéménides, p. 216), Im letzten Abschnitt behandelt er die Frage, ob das HL. ein Drama sei, im negativen Sinne, ohne jedoch das Vorhandensein eines gewissen sentiment dramatique zu leugnen. Zuletzt finden sich Ausführungen über die Würdigung menschlicher Schönheit in der jüdischen orthodoxen und sektirerischen Literatur. — Ueber die Klagelieder beachte man

aufser *Orellis* Artikel auch die Ausführungen von Winckler in seinem Aufsatz über Daniel als Geschichtsquelle, s. sub Krit. der prophet. Bücher.

4. Auslegung.

A. Geschichte der Exegese. Hermeneutik.

Zur Geschichte der Exegese. *Allen, W. C.*, The Old Test. Quotations in St. Matth. a. St. Mark. (Exp. 12, 187—189, 281—285). — *Battifol, P.*, Sur l'auteur des Tractatus Origenis (BSt. 6, 1 Doppelheft, 151 f.). — *Berliner, A.*, Z. Charakteristik Raschis (aus: Gedenkbuch z. Er. an David Kaufmann, 1900, No. 22). 19. B. M 1,30. — *Buber, Salomo*, Commentaire de Joseph Cara sur les Lamentations (ibid., Hebr. Thl., No. 2). — *Butler, D.*, The New Tractatus Origenis (JThSt. 1, 113—121; 2, 254—262). — ***Falk, F.***, Bibelstudien, Bibelhandschriften u. Bibeldrucke in Mainz vom 8. Jahrh. bis z. Gegenw. VI, 336. Mz., Kirchheim. M 4,50. — ***Faulhaber, M.***, E. wertvolle Oxforder Handschrift (ThQ. 83, 218—232). — *Ders.*, Ueb. des Athanasius Psalmenkommentar (BSt. 6, 1 Doppelheft, 163 f.). — ***Galliner, J.***, Abraham Ibn Esras Hiobkommentar auf s. Quellen untersucht. 59. B., Poppelauer. M 2,50. — ***Grützmacher, G.***, Hieronymus. E. biogr. Studie z. alten Kirchengesch. 1. Hälfte: Sein Leben u. seine Schriften bis z. J. 385 (StGThK. 6, H. 3). VIII, 298. L., Dieterich. M 6, geb. M 7,50. — *Hardeland, Th.*, D. Dekalog als katechet. Unterrichtsstoff vor der Reformation (KZ. 4, H. 1). — ***Hartmann, D.***, D. Buch Ruth i. d. Midraschliteratur. E. Beitrag z. Gesch. der Bibelexegese. XIV, 100. Frk., Kauffmann. M 4. — ***Hesychii Hierosolymitani*** interpretatio Jesaiae prophetae nunc primum in lucem edita, prolegomenis, commentario critico, indice adaucta a ***Michaele Faulhaber.*** Accedit Tabula phototypica. XXXVI, 222. Fr., Herder, 1900. M 6. — ***S. Hieronymi Stridonensis***, presbyteri tractatus contra Origenem de visione Esaiae, nunc primum ex codd. Ms. Casinensibus in lucem edidit et illustravit ***M. Amelli,*** monachus Archicoenobii Montis Casini. XIV, 23. Montecassino. — ***Hippolytus***, Erklärung d. Hohen Liedes. D. grusin. Text nach e. Handschrift d. 10. Jahrh., e. Uebers. aus dem Armenischen, hat untersucht, übersetzt u. herausgegeben ***N. Marr*** [mit e. palaeogr. Tafel] (Texte u. Forschungen i. d. armenisch-grusin. Philologie. 3. Buch. Ausgaben d. Fakultät der oriental. Sprachen d. kaiserl. St. Petersburger Universität, No. 5). CXIV, 32, 69. St. Petersburg. — *Kreller, C. A.*, Patrist. Entdeckungen von G. Mercati (ZkTh. 26, H. 1). — *Leitzmann, A.*, Z. Gernroder Psalmenkommentar (Beitr. z. Gesch. d. deutsch. Sprache u. Lit. 26, 245—260). — ***Margel, M.***, D. Segen Jacobs, Midrasch Bereschith rabba, Par. 98 1—20, 99 1—14 übers. u. krit. behandelt. 82. Frk., Kauffmann. M 1,50. — *Mathiot, C.*, Étude sur les Citations de l'Ancien Testament dans l'épître de St. Paul aux Romains. Thèse. 84. Cahors, Coueslant, 1900. — *Mercati, G.*, Il nuovo tractato di S. Girolamo sulla visione d'Isaia (RB. 10, 385—392). — *Morin, G.*, Les nouveaux tractatus Origenis et l'héritage litteraire du l'évêque espagnol Grégoire d'Illiberis (RHLR. 1900, 145—161). — ***Origenes'*** Werke. 3. Bd. Jeremia-homilien, Klagelieder-Kommentar, Erklärung d. Samuel- u. Königsbücher. Hrsg. i. A. der Kirchenväter-Kommission d. Kgl. Preufs. Akad. d. Wiss. von ***Erich Klostermann*** (D. griech.-christl. Schriftsteller der ersten 3 Jahrh., Bd. 6). LII, 351. L., Hinrichs. M 12,50, geb. M 15.

Hermeneutik. *Bacon, B. W.*, Exegesis as an Historical Study (BW. 17, No. 3). — *Boehmer, J.*, E. wichtiges Kapitel der Hermeneutik (BFTh. 5, H. 6). — *Cremer*, Inspiration (HRE.[3] 9, 183—203). — *L'Exegesi ed i concilii* (Bessarione 6, Vol. 1, No. 62). — *Holtzmann, H.*, Buchreligion u.

Schriftauslegung (AR. 3, 324—357). — *Holtum, G.*, Utrum sacra scriptura sub una littera habeat plures sensus (StMBC. 22, H. 4). — *Pesch, Chr.*, D. Inspiration der heiligen Schrift nach d. Lehre der heutigen Protestanten (ZkTh. 25, H. 3/4). — *Pollard, E. B.*, The Prophets Use of Contrast (BW. 18, No. 2).

Der von ***Klostermann*** bearbeitete 3. Bd. der Werke des ***Origenes*** enthält die Jeremiashomilien, den Klageliederkommentar, die Erklärung der Samuelis- und Königsbücher, soweit noch Fragmente davon erhalten sind. Von den 45 Jeremiashomilien sind blofs 20 ziemlich vollständig erhalten, die übrigen blofs trümmerhaft; auch vom Klagelieder-Kommentar besitzen wir nur noch Katenen-Fragmente; von der Erklärung der Samuelis- und Königsbücher sind erhalten eine Homilie über die Geschichte von der Hexe zu Endor 1. Sa. 28 und einige Katenenfragmente. Die Ausgabe wird als äufserst sorgfältig und korrekt bezeichnet von *Jülicher* in ThLz. 26 No. 11, vgl. noch RB. 10, 620f. (*Calmes*), JThSt. 2 H. 8, DLZ. 1902 No. 2 (*H. Lietzmann*), LR. 1902 No. 1 (*Bardenhewer*). — ***Faulhaber***, der Verf. einer gediegenen Arbeit über die Prophetenkatenen, hat durch die Publikation der Scholien des ***Hesychius*** zum Propheten Jesaias sich ein erhebliches Verdienst erworben. Im Cod. Vat. gr. 347 (11. Jahrh.) fand *F.* den Text der alttest. Propheten mit anonymen Randglossen. Die Glossen zu Jesaia erwiesen sich so eng verwandt mit den Glossen zum Dodekapropheton, dafs an der Identität der Verf. nicht zu zweifeln war. Da nun die Glossen zum Dodekapropheton in anderen Katenenhdschrften. ausdrücklich auf den Presbyter Hesychius von Jerusalem zurückgeführt werden, schliefst *F.* mit Recht, dafs auch die Glossen zu Jesaia auf Hesychius zurückzuführen sind. Damit ist unsere Kenntnis der Auslegungsgeschichte des 5. christl. Jahrhunderts um ein beträchtliches Stück erweitert. *F.* gibt in seiner Publikation nach einer inhaltreichen Einleitung (S. I—XXXIV) auf der linken Spalte jeder Seite den entsprechenden Jesaiatext (aber nicht nach Cod. Vat. gr. 347, sondern nach Cod. A, der dem des Hesychius am nächsten steht), auf der rechten Spalte die dazu gehörigen Glossen. Diese sind kurz, bündig, oft nur aus ein paar Worten bestehend und zeigen die mit der des Origenes verwandte allegorische Interpretationsmethode des Hesychius. Beigegeben ist eine vorzügliche phototypische Wiedergabe einer Seite des Codex. ThLz. 26 No. 19 (*Preuschen*), Neue philol. Rundsch. No. 26 (*Nestle*), LR. 1900 No. 9 (*N. Peters*), ThLBr. 1900 No. 10 (*Oettli*), RBd. 1900 No. 3 (*U. D. B.*), Rev. d. Sciences Eccles. Februar (*E. Mangenot*), GGA. 163, No. 2 (*H. Lietzmann*), Oest. Litbl. No. 9 (*J. Rieber*), ThQ. 83, H. 2 (*Vetter*), ThLBl. 22, No. 25 (*E. Klostermann*), ZkTh. 26, H. 3 (*L. Fonck*). — Die von ***Faulhaber*** behandelte wertvolle Oxforder Handschrift ist der Cod. Bodleianus Miscellaneus Graecus 5 (Pergamenthandschr. a. d. 9. Jahrh.), der unter vielen anderen interessanten Stücken eine

Psalmenkatene (Fol. 39—300) und eine Katene zu den 13 Oden des A. und NT. (Ex. 15 1—19, Dt. 32 2-43, 1. Kg. 2 1—10, Hab. 3, Jes. 26 9—19, Jon. 2 2—10, das Geb. Manasses, Gebet der 3 Knaben, Da. 3 2—21, 3 28—33, 3 34—67, Luk. 1 46—55, 1 68—79, 2 29—32) enthält (Fol. 301—314). In letzterer Katene finden sich 147 Scholien des Hesychius. In betr. der Katene Fol. 39—300 stellt *F.* folgendes fest: Es ist hier der einfachste Katenentypus vertreten; zugrunde liegt der LXX-Text in hexapl. Rezension; in textkrit. Randnoten werden zuweilen Lesarten aus den anderen Kolumnen der Hexapla, sogar der Quinta, Sexta angeführt, zuweilen auch in den Scholien selbst. Die Field'sche Sammlung wird dadurch teilweise vermehrt, teilweise verbessert. Die Einteilung des Psalmbuches ist eine andere als die uns geläufige. Am Schlufs jedes Psalms werden die Stichoi und zwar nach einer doppelten Zählung angegeben. Die Katene ist i. d. Hauptsache gebildet aus den Psalmenerklärungen des Athanasius von Alexandrien, des Theodoret von Cyrus und des Hesychius von Jerusalem. Von den ohne Angabe des Autors angeführten Scholien läfst sich etwa die Hälfte mit den von Migne (27, 649—1344) edierten Psalmenglossen identifizieren; die andere Hälfte ist noch nicht ediert. Auch die unter dem Lemma *Θεωδωρήτου* citierten Exegesen sind z. Tl. noch unediert. Der Kodex enthält auch neue Athanasius-Erklärungen. Besonderen Wert hat der Kodex für die Hesychianische Psalmenerklärung und für die Lösung der Hesychiusfrage überhaupt. In der dem hlgn. Athanasius zugeschriebenen 2. Psalmenerklärung (Migne 27, 649—1344, hrsg. v. R. Antonellus, Rom, 1746) liegt nach Ausweis des Oxforder Kodex ein Werk des Hesychius vor. Die Wichtigkeit des Kodex dürfte aus den gemachten Angaben zur Genüge erhellen. — Von ***Grützmachers*** trefflicher Studie über Hieronymus interessieren hier besonders die Partien, die über Hieronymus als Uebersetzer und Exegeten handeln, S. 212ff. spez. 222ff. Cf. DLZ. 22, No. 51/52 (*Alfr. Schöne*), LC. 52, No. 21 (*G. Kr.*). — Der von ***Amelli*** publizierte, bis jetzt unbekannte lat. Text enthält in der Form einer Polemik gegen Origenes eine Exegese von Jes. 6. *A.* hat den Nachweis angetreten, dafs dieser Traktat von Origenes geschrieben sei und zwar i. J. 381, also vor der Abfassung seines Briefes an Damasus „de Seraphin", der eine in vielen Stücken abweichende Erklärung derselben Stelle enthält. S. dagegen *Grützmacher* in ThLz. 26, No. 18. — ***Marrs*** Publikation der Erklärung des Hohenliedes durch ***Hippolyt*** bietet den grusinischen, auf Uebers. aus dem Armen. beruhenden Text nebst russischer Uebersetzung. Die Erklärung reicht blofs bis HL. 3 7; da auch die altslav. Fragmente des Kommentars hier enden, ist anzunehmen, dafs Hippolyt das HL. nur bis hierher erklärt hat. Die von *Marr* benutzte Hdschr. enthält auch eine von Hippolyt stammende Erklärung der Segen Mosis und Jakobs und eine bis jetzt ganz unbekannte Erklärung der Geschichte Davids und Goliaths. Cf. ThLz. 26, No. 21 (*Bonwetsch*). — ***Galliner***

will einen Beitrag zu einer künftigen Darstellung der Exegese des Abr. Ibn Esra geben. Gerade den Hiobkommentar desselben hat der Verf. gewählt, weil für die vorzunehmende Quellenuntersuchung hier die Verhältnisse augenblicklich am günstigsten liegen. In der Einl. S. 7—10 bespricht *G.* die Anlage des Kommentars und teilt aus diesem Ibn Esras Gesamtauffassung des Buches Hiob mit, woraus hervorgeht, daſs I. E. in den Elihu-Reden die Lösung des im Buche aufgeworfenen Problems findet. Im folgenden Abschn. untersucht *G.* den Kommentar auf die benutzten Quellen (Massora, Talmud, Midrasch, Targum zu Hiob, Gaaon Saadja Jehuda ibn Koreisch, Menahem ben Saruk, Jehuda ben David Chajjug, Hâi der Gaon, Abulwalid Merwân Ibn Ganâh, Mose ben Samuel Hakkohen, Ibn Chiqitilla, Jizchaqi) und stellt die daraus geschöpften Citate übersichtlich zusammen. Daran schlieſst sich eine Zusammenstellung der von I. E. aus dem Neuhebr., Jüd.-Aram. und Arab. abgeleiteten Wortvergleichungen. Sein Urteil über den Kommentar faſst *G.* dahin zusammen, daſs I. E. zwar in der geistvollen Erfassung des Gesamtinhaltes eines bibl. Buches groſse Originalität zeige, sich dagegen in der Einzelerklärung stark von seinen Vorgängern, namentlich Abulwalid, abhängig erweise. Die Bedeutung seiner Kommentare liege darin, daſs sie auf die späteren Exegeten von groſsem Einfluſs gewesen seien und die Juden nichtarabischer Zunge mit den bedeutendsten Werken von Saadja an bekannt gemacht und ihnen zu einer auf natürlichem Verständnis der Sprache und des Inhalts beruhenden Erkenntnis der Schrift verholfen haben. Anhangsweise gibt der Verf. noch eine Uebersetzung des Schluſswortes Ibn Esras zu seinem Hiobkommentar. Ein Index erleichtert die Verwertung der Abhandlung *G.*s in dankenswerter Weise für die Exegese. — ***Hartmann*** teilt in der Einleitung zunächst mit, was die haggadische Literatur über Entstehungszeit, den Verf. und Zweck des Buches Ruth aussagt, wie sie die Personen desselben charakterisiert und was sie an kulturhistorischen und archaeologischen Notizen zur Erklärung des Buches beibringt. Dann stellt er zu jedem V. des Buches die darauf bezüglichen Erklärungen aus der Midrasch-Literatur in kurzer und klarer Weise zusammen und gibt in den Anmerkungen den Fundort der einzelnen Erklärungen an, bei wichtigeren Stellen unter Hinzufügung des Textes. Die Quellen, aus denen er schöpft, sind 1. die vier speziellen Midraschim zu Ruth, 2. eine Anzahl anderer Midraschwerke, 3. die Agada-Stellen der beiden Talmude, 4. eine bisher unedierte jemenische Handschrift (deren Text im Anhang mitgeteilt ist), 5. das Targum, 6. die Peschittha, 7. die altarabischen Versionen. Der Verf. hat damit jedenfalls einen dankenswerten Beitrag zur Geschichte der Exegese geliefert. Zu wünschen wäre gewesen, daſs er seine Quellen nicht nur excerpiert, sondern auch genau charakterisiert und ihr Verhältnis zu einander bestimmt hätte. Cf. OLZ. 4, 497—499 (*A. Marx*). — ***Margel*** gibt der

Ueberzeugung Ausdruck, dafs der im Midr. Bereschith rabba Par. 98 und 99 enthaltene Segen Jacobs gleichen Alters mit dem übrigen Midr. Beresch. rabba sei. Er gibt dann auf Grund der editio Wilna 1887 eine gute Uebersetzung des hebr. Textes und einen auf gründlichen Studien beruhenden Kommentar, der aufser Erläuterungen des Sinnes und textkritischen Bemerkungen eine wertvolle Zusammenstellung von Parallelen aus den übrigen Midraschim, den beiden Talmuden, aus arab. Legenden, aus Philo, Origenes, Ephraem Syrus, Hieronymus und den alten Versionen enthält. Cf. OLZ. 1902, 16f. (*A. Marx*). — ***Falks*** Bibelstudien enthalten sehr reichhaltiges Material zur Geschichte der bibl. Exegese. Im 1. Buch behandelt er die Zeit von Bonifatius bis Gutenberg. Besonders hervorgehoben seien hier die Abschnitte über Rabanus Maurus (S. 9ff.), über Mainzer lat. Bibelhandschriften mit Kommentaren (S. 43ff.), über den Weihbischof Sifrid und hebr. Studien in Mainz und am Mittelrhein im 15. Jahrh., die Abschnitte über die Mainzer Hochschule und ihre Lehrstühle für Bibelwissenschaft, über Reisen ins heilige Land, über Bibel und Bibellesen bei den Gläubigen, über Bibelstudium in Stiften und Klöstern. Das 2. Buch behandelt die Geschichte des Bibelstudiums zu Mainz von Gutenberg bis ins 19. Jahrh. Damit hat uns der Verf. mit einem interessanten Stück kathol. Bibelwissenschaft bekannt gemacht, wofür er unseren Dank verdient. Cf. DLZ. 22, No. 50 (*Schäfer*), Kath., Nov. (*Selbst*), Polybibl., Juni (*H. S.*), LR. 1902, No. 1 (*G. Meier*). — Wichtiges Material für Gesch. der Exegese und Hermeneutik bietet auch die sub Krit. der poet. Bücher besprochene Publikation von *Diettrich*: Eine jacob. Einl. i. d. Ps. — Zu *Hühn*, Mess. Weiss. 2 s. ExpT. 12, 355—356 (*L. A. Muirhead*). — Zu *Goettsberger*, Barhebräus (JB. 20, 57f.) s. OLZ. 4, 461—463 (*O. Braun*), LC. 52, No. 34 (*Ed. K.*), ThQ. H. 3 (*Dannecker*). — Zu *Eger*, Luthers Ausl. des AT. cf. ThLBr. No. 10 (*Kropatschek*), ThR. No. 10 (*Baltzer*), AJTh. H. 3 (*Ramsker*).

B. Allgemeine Untersuchungen und Erklärungsschriften.

Bennet, W. H., Some Recent Literature on the Old Test. (Exp. 6, Ser. B. 3, 157—160, 318—320; 4, 157—160). — *Bibel-Koncordans* eller bibelske Begreber belyste ved Sammenstilling af Bibelsteder. VIII, 184 og VII. Kristiania, Lutherstiftelsens Bogh. 1 kr. 60 öre. — *Bornemann, W.*, D. Bibel u. d. Mission. Vortrag. 16. Heidelberg, Ev. Verl. ℳ 0,30. — *Brightwen*, Side-Lights on the Bible: Scripture a. Eastern Life illustrated, forming Collection of Oriental Curios. 160. 64 Illustr. Lo., Rel. Tract. Soc. Sh. 2. — *Brown, R. M.*, The Bible in Lesson a. Story. 254. Lo., Allenson. Sh. 5. — *Büchner, Gfr.*, Bibl. Real- u. Verbalkonkordanz od. exeget.-homilet. Lexikon üb. alle Sprüche der ganzen heil. Schrift für Geistliche, Lehrer, Sonntagsschullehrer u. d. Familie. Vermehrt durch e. ergänzenden Nachtrag von ca. 12000 Bibelstellen u. mit e. Anhang von Texten zu Konfirmations-Denksprüchen u. Kasualreden neu hrsg. v. E. Th. Lutz u. H. Riehm. 1148 u. 128. L., Riehm. ℳ 8. — ***Calvins, Jhs.,*** Auslegung der heil. Schrift in deutscher Uebersetzung. Unter Mitwirkung zahlreicher Theologen.

Hrsg. v. ***K. Müller.*** (In 100 Heften.) 1. Heft (S. 1—80). Neukirchen, Buchh. des Erziehungsvereins. *M* 1. — ***Cheyne, T. K.*** a. ***J. S. Black,*** Encyclopaedia Biblica. Vol. 2. E. to K. Lo., Black. Fol. Sh. 20. (N.Y., Macmillan. $ 5.) — *Cobern, C. M.*, What the Bible is a. What It is Not? (BW. 18, No. 2). — *Curtiss, S. J.*, The Book, the Land, the People; or Divine Revelations through Ancient Israel (BS. 103—135). — *Dahle, L.*, D. hellige Skrifts guddommelige og menneskelige oprindelse. 113. Stavanger. Kristiania, Berntsen. 1 kr. 50 öre. — *Ders.*, En exegetisk studie over et „Crux Criticorum" (TT., Juni). — ***Diettrich, G.,*** D. besondere Wert des AT. f. den Arbeiter im Reiche Gottes d. Gegenwart. E. Vortrag. 15. Gi., Ricker. *M* 0,40. — *Eadie, John,* The Classified Bible. An Analytic Concordance to the Sacred Scriptures. 17 Ed. 836. Lo., Griffin. 7 sh. 6 d. — *Eadies* Biblical Cyclopaedia: Dictionary of Eastern Antiquities, Geography, Natural History, Sacred Annals and Biography, Theology and Biblical Literature. New Ed., throughly Revised. From Original Text of John Eadie. 696. 7 sh. 6 d. — ***Encyclopedia, The Jewis,*** hrsg. v. ***Singer,*** s. sub Judentum, Allgemeines. — *Ermoni, V.*, La Bible et l'Assyriology (Annales d. Philos. Chrét., Aug.-Sept.). — ***Exell, Joseph L.,*** The Biblical Illustrator; or Anecdotes, Similes, Emblems, Illustrations, Expository, Scientific, Geographical, Historical, and Homiletic. Gathered from a Wide Range of Home a. Foreign Literature on the Verses of the Bible. 1 Chronicles VII, 155 a Proverbs. VIII, 696. Lo., Nisbet. à 7 sh. 6 d. — ***Field, F.,*** Notes on Select Passages in the Old Testament (Exp. 6. Ser., Bd. 3, 397—400; Bd. 4, 295—298, 395—400). — *Franz, A.*, Bibelstudien in Mainz (HBl. 128, H. 7/8). — *Gigot, Francis E.*, Biblical Lectures: Ten Popular Essays on General Aspects of the Sacred Scriptures. 400. 12⁰. Baltimore, Murphi. $ 1,25. — *Gils, J. van* u. *J. Nellessen*, Kommentar z. bibl. Gesch. 9.—13. Lfrg. (1. Bds. 1.—5. Lfrg., S. 1—272.) Düsseldorf, Schwann. à *M* 0,80. — *Glover, A. K.*, Modern Jewish Customs as possible Helps in Bible Study (BW. 18, No. 1). — *Gray, Ja. Campen*, Biblical Encyclopaedia and Museum. New Ed. with Index. 5760. Cleveland, O., Morell Barton. cl. $ 10. — *Hammond, C. Lyman*, About the Bible: being a Collection of Extracts from Writings of Eminent Biblical Scholars a. of Scientists of Europa a. America. 136. 12⁰. N.Y., Cooke & Fry. cl. $ 1,25. — *Hankinson, H.*, Searching the Scriptures: or Various Methods of Bible Study. With Introd. by Rev. E. A. Stuart. 104. Lo., Childrens Special Service Mission. 1 sh. 6 d. — *Harper, W. R.*, Constructive Studies in the Priestly Element in the Old Test. (BW. 17, No. 1—3, 5, 18, No. 1, 2, 3, 5). — *Hjelmqvist, T.*, Bibliska personers namn med secundär användning i nysvenskam. Samlinger och Studier. XVIII, 252. Lund, Gleerup. 3 kr. 75 öre. — *Iversen, Prest, O. C.*, Studer Bibelen. Tre Voredrag. 32. Kristiania, Lutherstiftelsens Bogh. 35 öre. — *Kleinpaul, P.*, D. Mission i. d. Bibel. L., Wallmann. *M* 2. — *Knecht, Fred. Aug.*, A Practical Commentary on Holy Scripture for the Use of those, who Teach Bible History. Transl. a. adapted from the 16 German Ed. Preface by, Chancellor Rev. Mich. F. Glancey. 2 Engl. Ed. 1 Vol. The Old. Test. Containing 50 Illustr. a. 2 col. Maps. XXVIII, 461. Fr., Herder. *M* 9. — *König, Ed.*, D. Bedeutung des AT. f. d. christl. Glaubensleben (Hefte z. alten Glauben, No. 3). 28. L., Wallmann. *M* 0,40. — *Kröll, M.*, D. Beziehungen d. klassischen Altertums zu den hlgn. Schriften d. A. u. NT. Für d. Freunde der antiken Literatur aus d. Quellen dargestellt. Pad., Paulinusdruckerei. *M* 1,20. — *Limbach, S.*, Wegweiser i. d. h. Schrift. XII, 381. Ba., Kober. *M* 2,40. — *Loisy, A.*, Études bibliques. 161. P., Picard et fils. — *Lueg*, Bibl. Real-Konkordanz. 2 Bd. R., 1900. [Cf. HBl. 127, 532—538 *J. Sickenberger.*] — *Macgregor, G. H. C.*, Messages of the Old Test.: Genesis to Chronicles a. Joel. 590. Lo., Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d. — *Mills, L.*, The Bible, the Avesta and

the Inscriptions (As. Quarterl. Rev., April). — *Moody, D. L.*, Bibl. Charakterbilder. Zusammengest. u. bearb. von E. Rohe. 124. Barmen, Elim Buchh. d. blauen Kreuzes. Geb. in Leinen ℳ 1,20. — *Ders.*, Männer der Bibel. 12 Charakterzeichnungen. Uebers. v. C. F. 280. Kassel, Oncken Nachf. Geb. in Leinw. ℳ 1,80. — *Page, H. P.*, A General Index to Parkers Peoples Bible. 379. N.Y., Funk & Wagnalls Co. $ 1,50. — ***Papers, Johns Hopkins Semitic.*** Reprint. from the Journal of the American Oriental Society. Vol. XXII. First half. New Haven, Conn. — *Peloubet, F. N.* a. *M. A.*, Select Notes. A Commentary on the International Lessons for 1902. Studies in the Book of the Acts a. Studies in the Old Test. from Moses to Samuel. S. S. U. Sh. 5. — *Pfeiffer, A.*, D. neuen altt. Perikopen d. Eisenacher Konferenz. Exeget.-homil. Handbuch. XXI, 979. L., Deichert. ℳ 12, geb. ℳ 14. — *Podivinsky, J.*, D. alten Klassiker u. d. Bibel in Citaten. IV, 67. Brixen, Weger. ℳ 0,80. — ***Realencyklopädie*** f. prot. Theologie u. Kirche. Hrsg. v. ***Hauck.*** Bd. 9 u. 10. L., Hinrichs. à ℳ 12. — *Reu, J. M.*, D. altt. Perikopen nach d. Auswahl von Prof. Thomasius exeget.-homil. ausgelegt. Festl. Hälfte. XVI, 593. Gü., Bertelsmann. ℳ 7, geb. ℳ 8. — ***Schiele, Friedr. Michael,*** D. Bibel u. ihre Surrogate i. d. Volksschule. 47. L. u. Frk., Kesselringsche Hofbuchhandlung, 1900. ℳ 0,80. — ***Schrader, Eberh.,*** D. Keilinschriften u. d. AT. 3. A. mit Ausdehnung auf d. Apokryphen, Pseudepigraphen u. d. NT. Neu bearbeitet von ***H. Zimmern*** u. ***Hugo Winckler.*** I. Hälfte: Gesch. u. Geographie von ***H. Winckler.*** VI, 842. B., Reuther & Reichardt. ℳ 13. — ***Sinker, Robert,*** Essays a. Studies. V, 121. Ca., Deighton, Bell & Co., 1900. 3 sh. 6 d. — ***Smith, David,*** Biblical Laughter (ExpT. 12, 546—549). — *Smith, W.*, Bible Dictionary. Amer. Ed., Rev. a. Ed. by H. B. Hackett, Assisted by Ezra Abbot. Popular Ed. 4 vol. Bo., Houghton, Mifflin & Co. $ 10. — *Smith's, W.*, Bible Dictionary, Comprising Antiquities, Biography, Geography, Natural History, Archaeology a. Literature, Comp. from *Dr. William Smith's* 'Dictionary of the Bible'. [Rev. Ed. by Ja. P. Boyd a. others.] 786. Ill. pl. 8, maps. Ph., Holman & Co. $ 1,50. — *Stellen, Die,* der Bibel, welche Geschlechtliches enthalten. Gesammelt u. mit e. Vorrede u. e. Nachrede hrsg. f. Geistliche, Lehrer u. Eltern. 31. 12⁰. Zü., Verlagsmagazin. ℳ 0,50. — ***Studies, Biblical a. Semitic,*** Yale Bicentennial Publications. XII, 330. N.Y., Scribner's Sons. (Lo., Arnold.) $ 2,50. — *Teloni, B.*, La Bibbia e i monumenti di Ninive e Babilonia. 40. Firenze, Biblioteca scientifico-religiosa. — *Trandberg, P. C.*, Bibelske afhandlinger. 256. Kjøbenhavn, Frimodt. Kr. 2. — *Vigouroux, F.*, Dictionaire de la Bible. Fasc. 18, 19: Haneberg — italiennes versions de la bible, 418—1023. P., Letouzey et Ané. — *Waldersee, Gräfin E.*, Vorbilder aus d. Alten Bunde. Kassel, Röttger. ℳ 2. — ***Warfield, B. B.,*** A Criticism of Cheyne a. Black's Encyclopedia biblica (Luth. Church Rev. 1900, 530—540). — *Wilson, Mrs. Ashley Carus, Mary L. G. Petrie,* Clews to Holy Writ; or the Chronological Scripture Cycle. A Scheme for Studying the Whole Bible in its Historical Order during three Years. Popular Ed. 354. Lo., Hodder & Stoughton. — ***Winckler, Hugo,*** Altorient. Forschungen, 2. Reihe, Bd. 3, 401—577. L., Pfeiffer. ℳ 9.

Von ***Cheyne*** und ***Blacks*** EB. ist im Berichtsjahre der 2. Bd., der die Buchstaben E—K umfaſst, erschienen. Die wichtigsten Artikel sind sub Kritik der bibl. Bücher, Geschichte, Geographie und Religionsgeschichte namhaft gemacht und z. T. kurz besprochen. An Reichhaltigkeit, Knappheit und Uebersichtlichkeit ist hier das Menschenmögliche erreicht, wertvoll sind die zahlreichen Karten-

beilagen. Der Standpunkt ist ausgesprochenermaſsen der des „advanced criticism“. Bezüglich der Behandlung der Eigennamen sind von der Kritik mehrfach Ausstellungen gemacht, so von *Buchanan Gray* (s. sub Wortforschung) und *Giesebrecht* in OLZ. 4, 492—495, sonst vgl. noch auſser *Warfield* (s. d. Bibliogr.) die Besprechungen in ThLz. 1902, No. 6 (*Schürer*), ThLBl. 22, No. 15 (*Ed. König*). ExpT. 12, 241, ZkTh. 26, H. 1 (*Fonck*), RHR. Nov., Dez. (*Réville*), GGA. 163, No. 9 (*H. Holtzmann*), ThR. H. 12 (*P. W. Schmiedel*), RC. No. 40 (*Chabot*), PRR. Juli (*Warfield*), ThT. 35, H. 3 (*van Manen*), CR. H. 2 (*Salmond*) u. s. w. — Zu *Hastings* DB. (s. JB. 20, 91), über dessen neuesten Bd. erst im nächsten Berichtsjahre zu handeln ist, s. ZkTh. 26 H. 1 (*Fonck*), ExpT. 12, 255, AJTh. 5, H. 2. — Ein Unternehmen gröſsten Stils ist die von ***Singer*** in Verbindung mit anderen herausgegebene ***Jewish Encyclopedia***, von der jetzt Bd. 1 vorliegt, der die Artikel Aach-Apocal. Literature enthält. Für bibl. Wissenschaft kommen in Betracht die meist trefflichen Artikel Aaron, Abel, Abner, Abraham, Absalom, Adam, Ammonites, Amorites, Amos, Animals of the Bible, ferner Abraham Apocalypse of, und Testament of Abraham, Adam book of, Ahikar, Apocalypse, Apocal. Literature u. a. An dem Werke sind hervorragende jüd. und christliche Theologen Amerikas, Englands, Deutschlands beteiligt. S. weiteres sub Judentum: Allgemeines. Cf. ThLz. 1902 No. 3 (*Schürer*). — Zahlreiche für die alttestamentliche Wissenschaft wichtige Artikel enthalten auch Bd. 9 und 10 von HRE. Die literarische Kritik und Einleitungswissenschaft ist in konservativem Sinne namentlich durch *Volck* (Joel, Jona, Buch Josua, Bücher der Könige) und *von Orelli* (Klagelieder) vertreten; *Strack* hat einen wertvollen Artikel über den Kanon geliefert (s. sub Einl.). In den historischen, geogr. und archäolog. Artikeln kommt die hier weniger gefährliche krit. Richtung hin und wieder zu Worte; so hat *Benzinger* die Artikel „Kamel“ und „Kleider und Geschmeide“ liefern dürfen, von *Guthe* stammen Artikel wie Joab, Ischboscheth, Ituraea, Judaea, Kain, Kaleb, Kanaaniter, Kapernaum, Kaphtor, Karmel, von *Kautzsch* Joahas, Jojachin, Jojada, Jojakim, Joktan, Josia, Jotham; dagegen stammt der Gesamtüberblick über die Geschichte Israels, sowie die wichtigen Artikel über Joseph, Josua ben Nun, Isaak, Juda (Sohn Jacobs), Königtum in Israel von *von Orelli*, so daſs für die Hauptartikel der konservative Standpunkt im allg. gewahrt bleibt. — Nachträglich sei hier noch auf ***Sinkers*** Essays and Studies aufmerksam gemacht, die verschiedene biblische Materien behandeln (so Psl. 110, den jüd. Sabbath, das Wort Kippod [nicht Igel oder Stachelschwein, sondern Taube (?)], die Stelle Ri. 18 30). Cf. ThLz. 26 No. 4 (*Nestle*). — Die ***John Hopkins Semitic Papers*** enthalten wichtige Beiträge zu Grammatik, Wortforschung (von P. Haupt, J. Grimm, Frank R. Blake, T. C. Foote), auch einen Beitrag zur Exegese (Ri. 7 1-7) von Mc Pherson. Cf. RS. 9, 383f. (*J.*

Halévy). — Die von Mitgliedern der Yale University herausgegebenen ***Biblical and Semitic Studies*** enthalten wichtige Abhandlungen über das israel. Gesetz und die älteste Gesch. der israel. Stämme (s. sub Archäol. u. Gesch.). — ***Winckler*** hat im 3 Heft der 2. Reihe seiner altorientalischen Forschungen wieder eine Fülle anregender und klärender Aufsätze über Fragen der bibl. Einleitung, Exegese und Geschichte publiziert (s. sub Krit. und Auslegung der prophet. und poet. Bücher und Geschichte). — Eine dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft entsprechende Neubearbeitung von ***Schraders*** „Keilinschriften und das AT.“ tat dringend not. Leider hat der verdiente Verf. die Neubearbeitung nicht selbst übernehmen können, so dafs jüngere Kräfte für ihn eintreten mufsten. Die Namen ***Winckler*** und ***Zimmern*** geben uns aber von vornherein die Gewähr, dafs die Neubearbeitung, von der jetzt der erste (auf Geschichte und Geographie bezügl. Teil) aus *Wincklers* Feder vorliegt, eine hervorragende Erscheinung sein wird. Das alte Werk ist schon äufserlich gar nicht wiederzuerkennen; aus dem bequem zu handhabenden fortlaufenden Kommentar zu den einzelnen biblischen Büchern ist jetzt den Fortschritten der Assyriologie und oriental. Altertumswissenschaft entsprechend ein Werk geworden, das nicht blofs Einzelheiten, sondern zusammenhängende Ueberblicke über die altorient. Geschichte mit Einschlufs der israelitischen und über die oriental. Altertumskunde bietet. Nach einem Ueberblick über die vorderasiatische Geschichte mit Bezug auf Kanaan (S. 9—25) folgt eine knappe Darstellung der Gesch. von Mesopotamien und Assyrien (S. 26—99), des neubabylon. Reiches (S. 100—112), der pers. Könige (S. 113—120), des Hellenismus (S. 121—124), der westl. Reiche (Tyrus und Damaskus S. 125—136), von Musri (136—153), dann ein Abschnitt über Staat und Verwaltung (S. 154—175), über Geographie (S. 176—191), über Tell el-Amarna (S. 192—203), in dem *W.* an der Identität von Ḫabiri u. SA. GAS. und der Gleichung Ḫabiri = Hebräer festhält. Nachdem so der Leser mit der Gesch. des alten Orients hinreichend bekannt gemacht ist, bekommt er S. 204—315 einen gedrängten Abrifs der Geschichte Israels, die sich nun nicht mehr als isolierte Erscheinung, sondern als Bestandteil der Geschichte des alten Vorderasiens darstellt. Den Schlufs bildet ein gut orientierender Abrifs über Chronologie und Zeitrechnung und über Mafs und Gewicht. Der Verfasser verdient gewifs unseren lebhaftesten Dank dafür, dafs er uns diesen riesenhaften Stoff, ohne dessen Kenntnis die Theologie von heute nicht mehr auskommt, so bequem und übersichtlich dargestellt hat. Zu bedauern ist aber, dafs er zwischen Tatsachen und Hypothesen — und es wimmelt in seinem Buche von z. T. sehr luftigen Hypothesen — nicht scharf geschieden hat. So anregend sein Buch für die wissenschaftliche Forschung sein wird, so viel Verwirrung kann es in den Köpfen aller derer anrichten, die den Verf. nicht zu kontrol-

lieren imstande sind. Wäre es nicht vielleicht doch besser gewesen, wenn der Verf. wie einst Schrader sich darauf beschränkt hätte, nur das Tatsächliche zu geben? Das Gebiet der Religion, das auch *W.* einigemale in bemerkenswerter Weise gestreift hat, vgl. S. 208, wird in einem 2. Teile (auch mit Berücksichtigung des NT.) von *Zimmern* bearbeitet werden. Ein Schlufsregister wird das Werk auch zum Nachschlagen geeignet machen. Cf. DLZ. 1902 No. 4 (*Nowack*). — Prof. **Müller** in Erlangen hat in Verbindung mit zahlreichen Theologen eine deutsche Ausgabe der Auslegung der heiligen Schrift von **Calvin** unternommen. Das Werk ist auf 100 Lieferungen à 1 Mk. berechnet und soll in 14tägigen Fristen ausgegeben werden. Zunächst soll das NT. erscheinen. Nach dem vorliegenden Prospekt, der u. a. das Vorwort zum alt-test. Teil aus der Feder von *C. von Orelli* enthält, soll die Uebersetzung für Liebhaber der heil. Schrift ohne gelehrte Bildung berechnet sein. Der Calvinsche Text soll deshalb von solchen Wendungen und Sätzen befreit werden, die dem Leser keine Förderung, sondern nur störenden Aufenthalt verursachen würden. Die im Prospekt mitgeteilten Uebersetzungsproben lesen sich gut. Die Herausgeber hoffen damit in christlich angeregte Kreise eine tiefere zusammenhängende Schriftkenntnis zu tragen. — Von **Excells** Bibl. Illustrator sind die die Chronik und Proverb. behandelnden Teile erschienen. Das Werk wird nach seiner Vollendung das umfassendste Magazin für den Gebrauch des Homileten abgeben, cf. ExpT. 12, 510f. — **Field** behandelt die Stellen Gen. 2 23 (זאת is clearly 'this [creature]'); 3 6, 4 7 (שאת = to bring an offering); 8 4 (betr. Ararat); 40 13, 16; Ex. 1 16 (zu אבנים vgl. d. Verf. bisellium); 2 3, 8 8 (שם nicht = immiserat, sondern ἐτάξατο), 9 7 (betr. מסתולל), 10 10 (see how your intent is evil), 17 16, 35 22; Lev. 2 1 (betr. מנחה), 16 8, 18 18, Dt. 21 4 (תתעמר), 28 57, 33 25, Jos. 9 4 (betr. הצטיד und הצטיר). Des Verf. Notes beziehen sich meist auf die Rev. Version. — **Smith** behandelt die hauptsächlichsten Stellen der Bibel, die vom Lachen handeln. Er unterscheidet ein 4faches Lachen, das Lachen des Unglaubens (Sara), das Lachen der Torheit (Qoh. 7 6, Sir. 21 30, 19 30), das Lachen des Frohlockens (2. Kg. 19 21), das Hohnlachen (Psl. 2). — **Diettrich** findet den Wert des AT. für den Arbeiter im Reiche Gottes der Gegenwart darin, dafs es sei ein Lehrbuch der Hoffnung, der Gerechtigkeit, der Anschaulichkeit. Cf. ThLBl. 1902, No. 20 („kann weder auf Vollständigkeit noch auf Klarheit, noch auf Tiefe Anspruch machen" *Boehmer*). — **Schiele** ist gegen alle Surrogate, allein die Bibel sei zu brauchen; die Bibelerklärung sei in Rapport zu setzen zu dem erwachenden geschichtlichen Sinn unseres Volkes. Cf. ChW. 15 No. 27 (*Metz*). — Vgl. Biblical Literature in Ath. No. 3825, 3868. — Die Bibliographie von Mufs-Arnolt steht hinsichtlich der Vollständigkeit wohl einzig da, cf. ThLBl. 26, No. 30 (*Zöckler*). — **Bennet** bespricht den '*Oxford Hexateuch*' von Car-

penter und Harford-Battersby (JB. 20, 106 f.), Perowne *'Proverbs'*, Barnes *'Chronicles'*, Moss *'From Maleachi to Matthew'*, Cheyne *'The Christian Use of the Psalms'*, Sanders und Kent *'Earlier'* and *'Later Prophets'*, Goodspeed *Israels Messianic Hope*, Tyler *Ecclesiaster* u. a. m. — Zu *Price* Monuments and the Old Test. (JB. 20, 129) s. LC. 52, No. 33.

C. Auslegung einzelner Bücher, Kapitel und Stellen.

a) Der Hexateuch.

Genesis. *'Aslam, J.*, L'âge des premiers Patriarches (Al-Machriq 4, No. 4). — *Batterburg, H. C.*, Handbook to Pentateuch: Creation to Deliverance from Egypt. Gen. 1 to Ex. 12, with Slight Ommissions. 306. Lo., Rivingtons. 2 sh. 6 d. — ***Berry, G.***, Ricker, A Note on Gen. 6 3 (AJSL. 17, 128). — *Carus, P.*, The Two Hebrew Creation Stories (Mo. 11, No. 3). — ***Cheyne, T. K.***, Enoch (EB. 2, 1294—1296). — *Clair, G. St.*, The Deluge a. After (Biblia 13, No. 11). — *Dickison, G.*, Mosaic Account of Creation, as Unfolded in Genesis, verified by Science. Lo., Stock. Sh. 5. — *Elbert, J.*, D. Diluvium u. d. Sündflut (Natur u. Offenbarung 46, 348—368, 407—422, 473—492, 525—544). — ***Engelkemper, W.***, D. Paradiesesflüsse. Exeget. Studie. IV, 80. Mstr. Aschendorf. ℳ 1,50. — *Ermoni, V.*, Les mythes babyloniennes et les premiers chapîtres de la Genèse (par Alfr. Loisy) (Annal. de Philos. Chrét. 315—325) — *Freund* u. *Marx'* Präparationen z. AT. I. Abtlg. Präpar. z. Pentateuch. Z. Gebrauch für die Schule u. d. Privatunterricht. 1. Heft: Genesis. Exod. Kap. 1—13 (S. 1—96). 4. A. 12⁰. Dresden, Violet. ℳ 0,75. — *Fry, T. C.*, The Book of Genesis. With Introd., Notes, Maps. 160. 12⁰. Lo., Rivingtons. 1 sh. 6 d. — ***Gunkel, Herm.***, Genesis übers. u. erklärt (Handkommentar z. AT. hrsg. v. W. Nowack. 1. Abth. d. hist. Bücher, 1. Bd.). VIII, LXXIV, 450. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 9,80, geb. ℳ 11,90. — ***Ders.***, D. Sagen d. Genesis. 71. Ebd. ℳ 1,40. 2. A. 76. Ebd. ℳ 1,50. — ***Ders.***, Legends of Genesis; Transl. by *W. H. Carruth*. 4, 164. 12⁰. Chi., Open Court Publ. Co. $ 1. (Aus: OC. 15, 261—283, 385—398, 450—463, 526—539, 582—595, 650—673). — — ***Ders.***, D. beiden Hagargeschichten 1. Mos. 16 u. 21 8 ff. als Beispiel historisch-theolog. Erklärung. der Genesis (ChW. 15, 141—145, 164—171). — *Halévy, J.*, Recherches bibliques. L'histoire des origines d'après la Genèse. Texte, traduction et commentaire. I, 2: Genèse XXV 19—L 26. 153. P., Leroux. — ***Jastrow, Morris jun.***, The Hebrew a. Babylonian Account of the Creation (JQR. 13, 620—654). — ***Johns, C. H. W.***, The Babylonian Noah's Ark (Exp., 6. Ser., Bd. 3, 214—219). — *Ders.*, Noah's Ark (Biblia 14, No. 3). — ***Junghans, F.***, D. Erschaffung des Menschen aus Erde (Monatsschrift f. Stadt u. Land, 1901, 161—166). — *Keerl*, Geologie u. Bibel (BG. 37, H. 7 u. 8). — *König, Ed.*, Kain (BG. 37, H. 10). — ***Loisy, A.***, Les mythes babyloniennes et les premiers chapîtres de la Genèse. XIV, 213. P., Picard et fils. (Aus: RLHR. 6, 111—384.) — *M. O. S. S.*, Old a. New. A Study in Genesis. VIII, 366. Hobbes & Co. 3 sh. 6 d. — *Meyer, F. B.*, Jacob d. Gotteskämpfer oder Israel, e. Fürst Gottes. Uebers. v. E. v. Feilitzsch. VIII, 220. Mit 9 Abb. B., Deutsche ev. Buch- u. Traktatgesellschaft. ℳ 2,40. — ***Mitchell, H. G.***, The World before Abraham According to Gen. I—XI. VII, 296. Bo., Houghton, Mifflin & Co. $ 1,75. — ***Nöldeke, Theodor***, Alaschia-Cypern (ZAeg. 38, 152). — ***Pörtner, B.***, D. bibl. Paradies. E. exeget. Studie. Mit kirchl. Approbation. 36 m. Abb. Mz., Kirchheim. ℳ 0,70. (Aus: Kath. 81, 1—34.) — *Polland, E. B.*, Two Poems of Beginning Gen. 1 1—5 John 1 1—18 (BW. 17, No. 2). — ***Ronacher, Franz J.***, Babylon.

Quellen der Schöpfungsgesch. (Gegenwart 29, 68—71). — ***Steuernagel, Carl,*** Herm. Gunkels Kommentar über d. Genesis (ThR. 4, 437—458). — ***Türck, Herm.,*** Pandora- u. Sündenfallmythus (Sonntagsbeilage d. Jenaer Zeitung No. 48). — ***Ueberreiter,*** D. altbabylon. Königsname NITINZU, s. Lesung u. s. Identifizierung mit Arioch Gen. 14 (BSt. 6, 1 Doppelheft, 79—94). — *Usener, H.,* Zu den Sintflutsagen (RhM. 56, 481—496). — *Waldersee, Gräfin Elisabeth,* Vorbilder im Alten Bunde. 1. Tl. D. Schöpfung u. d. Erzväter. 242. Kassel, Röttger. *M* 2. — *Worcester, E.,* The Book of Genesis in the Light of Modern Knowledge. XX, 572. 12⁰. N.Y., McClure, Phillips & Co. $ 3. — ***Zimmern, Heinrich,*** Bibl. u. babylon. Urgesch. (Der alte Orient 2, H. 3). 40. L., Hinrichs. *M* 0,40. [Bereits in 2. unveränderter A.] — ***Ders.,*** The Babylonian a. the Hebrew Genesis. Transl. by J. Hutchinson. (The Ancient East.) 64. Lo., Nutt. 1 sh. 6 d. — Exodus. ***Coffin, F. J.,*** The Third Commandment [JBL. 19 [1900], 166—188). — *Fronmüller,* D. zehn Gebote u. d. prakt. Leben (KZ. 4, H. 9). — ***König, Ed.,*** Z. Erklärung u. Gesch. d. Dekalogs (NkZ. 12, 363—389). — *Laienbetrachtungen* üb. D. Martin Luthers Katechismus. 2. Das mosaische Gesetz (Pr. No. 28 ff.). — *Morgan, G. Campbell,* The Ten Commandments. 219. 12⁰. Lo., Clarke. 2 sh. 6 d. — ***Scerbo, Francesco,*** Gli epinicii del Vecchio Testamento ossia i canti detti di Mosi e di Debora. 23. Firenze, Biblioteca scientifico-religiosa. — *Schneider, G.,* D. zehn Gebote des Moses in moderner Beleuchtung. X, 106. Frk., N. Frankf. Verlag. *M* 1,60. — ***Taylor, John,*** Holzingers Exodus (ExpT. 12, 164—166). — ***Taylor, William,*** Easy Lessons on Israel in Egypt and the Wilderness. 254. Lo., Church of England School Institute. — *Wright, G. F.,* The Crossing of the Sea (BS. 58, 570—579). — Leviticus. ***Bertholet, Alfr.,*** Leviticus erklärt (Kurzer Handkommentar z. AT. hrsg. v. Marti, No. 13). XX, 104. Tü., Mohr. *M* 2,40, Subscriptionspr. *M* 2. — *Brooke, Hubert,* Studies in Leviticus. 119. Lo., Marshall Bros. — ***Lambert, Mayer,*** De la consecration (Lévitique 27 1—24) (REJ. 43, 129—132). — Numeri. *Lock, W.,* Balaam (JThSt. 2, 161—178). — *Rothweiler, H.,* Bileam. Z. Verständnis s. Berufs u. Charakters. Für denkende Bibelleser (Der Weg göttlicher Zeugnisse 2, H. 3). Vortrag. 24. — ***Seraphim, B.,*** Soothssayer Balaam; or, Transformation of a Sorcerer into a Prophet. 372. Lo., Rivingtons. Sh. 10. — *Terry, M. S.,* The Song of the Well. Some Notes on Numbers XXI 16—18 (BS. 58, 407—418). — Deuteronomium. ***Hummelauer, Frz. de,*** S. J., Commentarius in Deuteronomium (Cursus Scripturae Sacrae autoribus R. Cornely, J. Knabenbauer, Fr. de Hummelauer aliisque Soc. Jes. presbyteris Commentariorum in Vet. Test. pars I in libros historicos III, 2). VIII, 568. P., Lethielleux. Fr. 10. — Josua. ***Holzinger, H.,*** D. Buch Josua erklärt (Kurzer Handkommentar z. AT. hrsg. v. K. Marti, No. 16). XXII, 103. Tü., Mohr. Subskriptionspreis *M* 1,50. (für Abon. nach d. 31. XII. 1900 *M* 2). Einzelpreis *M* 2,50, Einb. *M* 1 — *Spurling, F. W.,* The Books of the Bible: The Book of Joshua, With Introd., Notes and Maps. 122. 12⁰. Lo., Rivingtons. 1 sh. 6 d.

Genesis: ***Gunkels*** Kommentar darf neben dem Jeremia-Kommentar von Duhm zweifellos als die bedeutendste Erscheinung auf dem Gebiete der Exegese gelten. Von den bisherigen Genesis-Kommentaren unterscheidet sich der von *G.* namentlich durch folgende Züge: *G.* macht mit dem an sich ja keineswegs neuen Gedanken, daſs die Quellen der Genesis Aufzeichnungen von z. Tl. sehr alten mündlichen Traditionen enthalten, endlich einmal vollen Ernst; ihm ist daher nicht das Verständnis und die Beurteilung der Quellen-

schriften als literarischer Erscheinungen die Hauptsache, sondern er konzentriert die Betrachtung auf die in den Quellen fixierten Sagenstoffe als solche, sucht den Ursprung, die Entstehung und den Charakter der einzelnen Sagen zu erforschen und die mannigfachen Wandlungen aufzuspüren, die sie im Laufe der Jahrhunderte bis zu ihrer schriftlichen Fixierung durchgemacht haben. In geradezu klassischer Weise hat er die Ergebnisse dieser Forschungen in § 4 seiner Einleitung zusammenfassend dargestellt und gezeigt, wie sich auf Grund derselben eine Geschichte der religiösen, sittlichen und ästhetischen Urteile des alten Israel gewinnen läfst. Diese Ausführungen bedeuten eine erhebliche Bereicherung der religionsgeschichtlichen Forschung. Er hat zweitens der Kunstform der Sagen der Genesis eine tiefeindringende Betrachtung gewidmet, wie sie unseres Wissens bis jetzt auch noch nicht annähernd versucht worden ist, und uns dadurch den ästhetischen Genufs der Genesisgeschichten recht eigentlich erst erschlossen, cf. § 3 der Einl. Wie sehr die Exegese gerade durch Einbeziehung der Kunstform gewonnen hat, zeigt der Kommentar auf jeder Seite. In *G.*s Interpretation gewinnen die alten Geschichten neues Leben, und es ist uns zu Mute, als hörten wir sie aus der alten Erzähler Munde. Dafs endlich der Verf. von „Schöpfung und Chaos“ einer isolierten Betrachtung der alten Sagenstoffe nicht das Wort reden, sondern die verschlungenen Beziehungen zu alt-babylonischen Mythen, zu ägypt. und alten kanaanäischen Sagen überall deutlich herausstellen würde, verstand sich von selbst. In der Behandlung der literarkritischen Fragen schliefst sich *G.* im wesentlichen seinen Vorgängern an (P. nachexilisch 500—444 v. Chr., J. neuntes, E. erste Hälfte des 8. Jahrh.). Klärend ist seine Auseinandersetzung über das Altersverhältnis von J. zu E., wonach es dabei bleiben dürfte, dafs wir in J. die relativ ältere Formulierung der alten Sagenstoffe besitzen, was aber nicht ausschliefst, dafs E. an vielen Orten die Substanz der älteren Ueberlieferung treuer bewahrt hat als J. Eigenartig (von Wellhausen und Budde abweichend) sind seine Anschauungen über verschiedene jahvistische Quellen, wonach in der Urgeschichte von J. 3 Quellen zu unterscheiden sind, von denen 2 ursprünglich selbständige, z. Tl. parallel laufende Fäden bilden, bei deren Verbindung dann noch eine 3. Quelle mitbenutzt worden sei; auch in der Abrahamgeschichte glaubt er 3 verschiedene Hände wahrnehmen zu können, doch könnte man hier *Gunkel* gegen *Gunkel* selbst ausspielen, vgl. die zurückhaltenden Sätze auf S. LVIII der Einl. Im übrigen sei der Leser auf den Kommentar selbst verwiesen, auf dessen grundlegende Bedeutung hinzuweisen der Ref. sich begnügen mufs. Erwähnt sei noch, dafs die wertvolle Einleitung, die zum grofsen Teile auch dem Laien verständlich ist, unter dem Titel „Die Sagen der Genesis“ auch separat (bereits in 2. Aufl.) für M. 1,50 zu haben ist. Die englische Uebersetzung der Einleitung von *Carruth*

ist zuerst in OC. erschienen. Vgl. *Frankenberg* in GGA. 163, No. 9, der viel einzelne Auslegungen und Aufstellungen *G.*s (nicht immer mit Recht) angreift, namentlich die Auffassung der „Schöpfungsgeschichte" von Gen. 2 4ff. und das von *G.* angenommene Alter von Gen. 1 beanstandet, und ihm vorwirft, daſs er, um seinen Geschichten Leben und Farbe zu verleihen, zu dick aufgetragen habe. *Fr.* ist dem Kommentare nicht gerecht geworden. Vgl. ferner die ausführl. Besprechung von ***Steuernagel*** in ThR. 4, 437—458, der die Hauptpunkte gut beleuchtet und dem Verf. gerecht wird. Sonst s. ThLz. 1902, No. 5 (*Bertholet*), AZ. Beil. No. 11 (*H. Weinel*), DLZ. 22, No. 30 (*Giesebrecht*), LC. 52, No. 40 (*S . . . . y*), JThSt. 2, H. 8 (*W. E. B.*), RB. 10, 616—619 (*M.-J. L.*) ExpT. 12, 315f., Deutsche Schule, März (*Frdr. Paulsen*), Spec. zu *Gunkels* Sagen der Genesis s. Kunstwart 14, 110f. (*O. D.*), PRR. 1902, 143—156 (*Macmillan*), Pr. Liter. Beil. zu No. 31 (*Menzel*). — In ChW. No. 7 und 8 hat ***Gunkel*** die beiden Hagargeschichten für einen weiteren Leserkreis vom sagen- und religionsgeschichtlichen Standpunkte aus behandelt. — ***Mitchell*** behandelt die Urgeschichte Gen. 1—11. Er gibt zunächst eine Uebersetzung dieser 11 Kap., in der die verschiedenen Quellenschriften durch verschiedenen Druck kenntlich gemacht sind, und schlieſst daran einen sehr gründlichen Kommentar von 200 Seiten. Den Schluſs bildet die Uebersetzung der babylon. Flutsage. In der Einleitung sind die Fragen der Pentateuchkritik (im Sinne der Wellhausenschen Schule) mit bes. Bzhg. auf Gen. 1—11 behandelt. Cf. American Antiqu. and Oriental Journ. 23, No. 6. — ***Jastrow*** gibt eine vergleichende Darstellung der babylonischen Schöpfungsmythen mit der Schöpfungsgeschichte Gen. 1, stellt ihre Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten heraus und meint, daſs bereits die Vorfahren der Hebräer vor 1800 v. Chr. mit den Elementen des Mardukepos in Babylonien bekannt gewesen seien. Von dort sei der Mythus durch die hebräische Auswanderung, die in der Bibel mit dem Namen Abrahams verknüpft sei, nach Palästina verpflanzt, wo er allmählich bis zu der Vollkommenheit von Gen. 1 entwickelt sei. Die Möglichkeit einer Uebernahme durch die Juden erst im Exil stellt er mit guten Gründen in Abrede. — In noch umfassenderer Weise ist ***Loisy*** den Zusammenhängen zwischen den babylon. Mythen und den bibl. Berichten nachgegangen. Er zieht auſser dem bekannten Inuma iliš-Epos auch den 2. babylonischen Schöpfungsmythus (bei Jensen, Keilinschr. Bibl. 6, S. 38—41), den Adapa-Mythus, das Gilgamisch-Epos und daraus spez. den Eabani-Mythus zur Vergleichung heran. Besonders interessant sind die Analogien, die *L.* zwischen der bibl. Sündenfallgeschichte und dem Adapa-Mythus, dem Eabani-Mythus und der Geschichte des Gilgamiš aufweist. Im Adapa-Mythus geht der Mensch durch seine eigene Schuld, im Eabani-Mythus durch ein Weib, in der Gilgamiš-Geschichte durch eine Schlange der Unsterblichkeit verlustig, in der bibl. Er-

zählung seien diese 3 Züge kombiniert. Auch sonst weist der Eabani Züge auf, die lebhaft an die Schilderung des ersten Menschen im Paradiese Gen. 2 erinnern. Zum Schluſs zieht der Verf. eine interessante Parallele zwischen Adam, Henoch, Noah einerseits und Sitnapistim andererseits und sucht eine Beziehung zwischen dem Garten Eden und dem Aufenthaltsorte Sitnapistims an der Mündung der Ströme aufzuweisen. Er hält es für wahrscheinlich, daſs die Israeliten schon seit frühen Zeiten mit den babyl. Mythen bekannt gewesen seien, betont aber auch, daſs diese Bekanntschaft von Zeit zu Zeit durch neue Berührungen mit dem Osten eine Auffrischung erfahren haben könnte. Die Buchausgabe enthält noch einen Abschnitt über den Flutbericht (§ 7), der wegen seines Umfanges in RLHR. keine Aufnahme hatte finden können. — Keiner besonderen Empfehlung bedarf die treffliche (jetzt schon in 2. Aufl. und auch in engl. Uebers. vorliegende) Schrift von ***Zimmern.*** Sie enthält eine Reihe von Vorträgen, die der Verf. im Frühjahr 1900 im Humboldtsverein in Breslau gehalten hat, und ist im besten Sinne des Wortes populär. Er behandelt darin: Schöpfung, Paradies, Urväter, Sintflut, weist die Abhängigkeit der bibl. Erzählungen von den entsprechenden babylonischen Mythen und Vorstellungen überzeugend nach und hält für das Wahrscheinlichste, daſs das Einströmen babylonischer Mythen in Israel etwa um die Mitte des 2. vorchristl. Jahrtausends stattgefunden habe. Das Paradies soll, wie der Verf. mit Gunkel annimmt, nach ältester Vorstellung sich am Himmel befunden haben, auch die Sintflutgeschichte habe sich urspr. auf Vorgänge am Himmel bezogen. In den bibl. 10 Urvätern sieht er Reflexe der 10 Urkönige der Babylonier. Besonders interessant ist die Parallelisierung des Adapa-Mythus mit der Sündenfallgeschichte. Jedenfalls bietet das Schriftchen die gegenwärtig bequemste und zuverlässigste Orientierung über diese ebenso interessanten wie wichtigen Fragen. Cf. ThLBl. 22, No. 47 (*Hommel*), WclPh. No. 14 (*Průšek*), BphW. No. 19 (*Gunkel*). — ***Ronachers*** Aufsatz ist im Anschluſs an Zimmern geschrieben. — ***Junghans*** zerbricht sich darüber den Kopf, warum Gott den Menschen aus Erde und nicht vielmehr auch aus Nichts geschaffen habe. — ***Pörtners*** Abhandlung ist aus einem populären, im Bildungsverein „Düsseldorf“ gehaltenen Vortrage erwachsen. Er sucht darin auf Grund der bibl. und keilinschr. Berichte zu zeigen, daſs das bibl. Paradies im Mündungsgebiet des Euphrat und Tigris „an der Mündung der Ströme“ (wo ja auch nach dem Izdubar-Epos das Land der Seligen lokalisiert erscheine) zu suchen sei, cf. oben *Loisy*. Unter dem Pišon versteht er einen westwärts vom Euphrat gelegenen Fluſs oder Kanal, der möglicherweise mit dem Pallakopus der Alten identisch sei, den Gihon sucht er ostwärts vom Euphrat und wohl auch vom Tigris und denkt etwa an den Karun oder Kercha. Die Nachricht Gen. 2 10 versteht er dahin, daſs die Verzweigung des

einen Paradiesesflusses nicht stromabwärts, sondern stromaufwärts gedacht sei, so dafs der Paradiesesstrom von 4 Strömen gespeist worden wäre. Hier hat sich *P.* aber über geolog. Bedenken zu leicht hinweggesetzt, und auch die Exegese von Gen. 2 10 ist nicht einwandsfrei. Wertvoll ist die Zusammenstellung der bisherigen Hypothesen über die Lage des Paradieses und besonders die Beigabe von Illustrationen. Beachtung verdient auch die Ausführung über Ophir, das er in der Küstengegend Südarabiens sucht. Cf. LR. 27, No. 4. — ***Engelkemper*** will nicht eine neue Erklärung in betr. der Paradiesesflüsse bringen, sondern die traditionelle Erklärung, wonach Chiddegel = Tigris, Pišon = Ganges, Gichon = Nil ist, als allein mit dem Wortlaute der Schrift vereinbar nachweisen. Ist diese Erklärung aber richtig, so sei das Paradies im östlichen armenischen Hochlande zu suchen. Ein grofser Teil der Schrift ist dem Nachweise gewidmet, dafs diese Erklärung, die dem bibl. Schriftsteller einen schlimmen geographischen Irrtum zutraue, doch mit dem Inspirationsprinzipe durchaus vereinbar sei. Man habe zu unterscheiden zwischen dem sensus verborum inspiratus und dem Mittel, dessen sich die bibl. Schriftsteller bedienen, diesen sensus zum Ausdruck zu bringen. Enthält das Mittel auch für unseren fortgeschrittenen Standpunkt eine objektive Unrichtigkeit, so sei es doch unzweifelhaft wahr, dafs das Paradies in der Gegend gelegen habe, auf welches jenes „geographische Mittel“ die althebr. Leser deutlich genug hingewiesen habe. Den Schlufs bildet ein Exkurs über die Bedeutung der Partikel שָׁם im bibl. Sprachgebrauch, in dem der Verf. zeigt, dafs die von manchen Exegeten für Gen. 2 10 angenommene temporale Bedeutung dieser Partikel nicht nachweisbar sei. Zur Paradiesesfrage s. auch *Hommel*, vier altarabische Landschaftsnamen im AT., s. sub Wortforschung. — ***Türck*** versucht im Gegensatz zu Wellhausen und Gunkel eine neue Erklärung des Sündenfallmythus. Durch Erkenntnis von Gut und Böse lernt der Mensch Furcht und Hoffnung kennen und läfst sich durch sie in selbstsüchtiger Weise bei seinen Handlungen leiten. Damit hat er die Paradiesesseligkeit verscherzt. *T.* beruft sich auf Spinoza, der zuerst eine Andeutung des richtigen Verständnisses gegeben habe. — ***Berry*** macht auf Vollers Uebereinstimmung mit seiner Deutung von ידון in Gen. 6 3 aufmerksam, cf. JB. 20, 133. — ***Johns*** handelt über Mafse und Inhalt der Arche des babyl. Atarḫaris, des Gegenstückes zum bibl. Noah, auf Grund eines keilschriftl. Textes. — ***Nöldeke*** macht gegen die Gleichung Alaschia = Cypern geltend, dafs כתים (nach den Münzen = *Κιτιον*) nicht gut anders als auf Cypern gesucht werden könne. Er will Alaschia in *Ἐλαιοῦσσα* (Küstenstadt oder Insel [so nach Strabo] westl. von Tarsus) = arab. Aulas, Targ.-jer. אולם oder אבלם finden. — ***Ueberreiter*** gibt zunächst eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Arioch-Frage und sucht dann zu beweisen, dafs Arioch mit NIT IN-ZU

identisch sei. Er versucht zunächst den historischen Nachweis, dafs Abraham, Hammurabi und NIT IN-ZU Zeitgenossen gewesen seien. Das Geburtsjahr Abrahams berechnet er auf 1997 v. Chr., das 1. Regierungsjahr Hammurabis auf 1947 (indem er mit Hommel die 11 Könige der Uruku-Dynastie mit ihren 368 Jahren ausschaltet). Nun sei nach einer Kontrakttafel ein gewisser Rim IN-ZU Zeitgenosse des Hammurabi, Rim IN-ZU aber sei identisch mit NIT IN-ZU. Letzteres, das semitisch Arad Sin gelesen werden könne, sei sumerisch zu lesen: Eri (iri) Aku. Eri Aku, König von Larsa, sei aber = Arioch, König von Ellasar in Gen. 14 1. Der dort erwähnte Thid'al sei = Tudhulu. Das Urteil über die assyriol. Ausführungen des Verf., der mit grofser Sicherheit auftritt, sei den Assyriologen überlassen. In chronologischer Beziehung mufs stutzig machen, dafs der Verf. die wichtige Stelle Ex. 12 40 nicht in der von der Massora überlieferten Form, sondern in der Fassung der LXX und des Samar. Textes verwertet. Diese Fassung ist aber trotz Gal. 3 17, Pseudo-Jonathan, Josephus und Eusebius sicher falsch und daher die ganze Berechnung des Verf. wacklig.

Exodus. ***Taylor*** behandelt die Erzählungen von Ex. 1 1 bis Dt. 34 zum Gebrauche für Lehrer an Sonntagsschulen in Form von Frage und Antwort. Cf. ExpT. 12, 220. — ***Scerbo*** hält die V. Ex. 15 1—12 für alt, die V. 13ff. dagegen für späteren Zusatz aus der Zeit von Salomo. Er gibt eine italienische Uebersetzung des Liedes mit Kommentar. — ***König*** handelt 1. über den Namen des Dekalogs und sein Vorkommen in der patristischen Literatur, 2. die geschichtl. Nachrichten über den Dekalog in der Bibel, 3. den Gedankengang des Dekalogs mit wichtigen exegetischen Bemerkungen [Ich, Jahve, bin dein Gott; andere Götter, Plural!; על פני am Schl. von V. 3 = mir zum Trotz; „was am Himmel ist", damit sollen auch Vögel gemeint sein (?); das ו in Ex. 20 4 ist sekundär etc.], 4. Vergleichung der beiden Paralleltexte in Ex. 20 und Dt. 5 und 5. Feststellung des gegenseitigen chronologischen Verhältnisses beider Rezensionen [die Textgestalt von Ex. 20 ist die relativ ältere]; 6. Was ist mosaisch am Dekalog? Jedenfalls die 10 Grundprinzipien. 8. über Einteilung und doppelte Accentuation; 7. das Verh. von Ex. 20 zu Ex. 34. Die Frage: sind 2 Dekaloge im AT. überliefert? wird von *K.* mit „nein" beantwortet. — ***Coffin*** gibt eine sehr ausführliche exegetisch-biblisch-theologische Erläuterung zu Ex. 20 7 mit Berücksichtigung der Geschichte der Auslegung. Besonders werden die verschiedenen Bedeutungen von שוא entwickelt, wobei Verf. einen älteren und jüngeren Sprachgebrauch unterscheidet, a) for a bad or malicious purpose, b) profanely und c) for falsehood. Zu beachten sind des Verf. Ausführungen über den Gebrauch des Gottesnamens bei primitiven Völkern, über שם יהוה im AT., über Gebrauch und Mifsbrauch des göttl. Namens und über den Eid im AT. — Nach *Kurt Sethe* ZAeg. 38, 143 ist Spiegelbergs Hoffnung, dafs

die Lage des bibl. Ramses (Ex. 1 11) auf Grund seiner Lesung von 2 Stellen des Papyrus Sallier 3 (Rec. de trav. XIX, 89) festgestellt werden könne, trügerisch.

Leviticus. ***Bertholets*** Kommentar zeichnet sich durch Akribie in der Behandlung der literarkritischen Probleme und besonders durch reiche Verwertung der religionsgesch. Forschungen aus, wodurch mancher alte Kultusbrauch in das rechte Licht gerückt und die Lektüre des Kommentars stellenweise recht interessant wird, was bei Leviticus viel sagen will. Die Erklärung bietet mancherlei Neues, das Beachtung verdient, vgl. namentlich die Ausführung über Sünd- und Schuldopfer, die Erklärung des Brauches der Handauflegung beim Opfer. Cf. Annal. de Bibl. Th. No. 10 (*Xaver König*), RC. No. 42 (*A. Loisy*), LC. 52, No. 44 (*Baentsch*), ThT. H. 6, (*H. Oort*), ThLBr. No. 11 (*Oettli*), ThLz. 1902, No. 5 (*Steuernagel*), ExpT. 12, 450—452 (*J. Taylor*). — ***Lambert*** gibt eine eingehende Erläuterung zu Lev. 27 und korrigiert die bisherige Auslegung einzelner Stellen; in V. 12 u. 14 sei kein Verkauf der geweihten Sache vorausgesetzt, es handele sich hier lediglich um definitive Bestimmung des Wertes, in V. 20 will er die Worte ואם מכר וגו' nicht von einem Verkaufe seitens des urspr. Eigentümers, sondern von einem Verkaufe durch das Heiligtum verstehen.

Numeri. Von dem Werke ***Seraphims*** ist nach ExpT. 12, 329 f. besonders der Teil lesenswert, der sich mit Magie und Wahrsagerei beschäftigt. Der Verf. hält derartiges nicht für Schwindel, sondern für Phänomene, in denen sich die Macht der Seele über den Körper dokumentiere. Der 2. Tl. enthält einen Kommentar mit Noten, die von fragwürdigem Werte sein sollen. In krit. Beziehung ist der Verf. konservativ. — In seinem Aufsatz über die Golah in Daphne [s. sub Auslegung der Psalmen und sub Geschichte] kommt ***Winckler*** auch auf Num. 24 24 zu sprechen. Er übersetzt: Ha! beim Leben Mešamemels! Gesandte werden kommen von den Kittim (Rom) her und demütigen Assur und demütigen Eber und auch er (Mešamem-el) wird schliefslich untergehen. אוי מה יחיה משמם אל | וצרים מיד כ' וגו'. Der erste Stichos soll einen ironischen Schwur beim Leben Mešamem-els enthalten, d. h. des Gottes Epiphanes, den das durch Antiochus Epiphanes neubegründete Jerusalem durch diesen bekommen haben soll.

Deuteronomium. Ueber ***Hummelauers*** merkwürdige literarkritische Anschauungen ist bereits sub Kritik des Hexateuchs ausführlich die Rede gewesen. In der 159 Seiten umfassenden Einleitung zum Kommentar erfahren dieselben eine ausführliche Begründung, die aber keinen Eindruck macht, weil der Verf. von unhaltbaren Voraussetzungen ausgeht. Sorgfältig ist Sprache und Stil des Deut. untersucht (S. 119—135); auf S. 135—159 setzt der Verf. sich mit der modernen Pentateuchkritik auseinander, der gegenüber er mit Vorliebe (wie bei uns Klostermann) auf die wechsel-

vollen Geschicke des hebr. Textes hinweist, angesichts deren alle auf den gegenwärtigen Text gegründeten Argumente illusorisch seien. Die Auslegung macht überall auch in textkrit. Beziehung den Eindruck grofser Gründlichkeit, bewegt sich aber natürlich ganz in den Bahnen, in denen ein kathol. Kommentar zu wandeln hat. Doch hat *H.* auch die einschlägigen Werke protest. Theologen, wie Steuernagels und Bertholets, studiert und gelegentlich von ihnen Notiz genommen. Cf. RB. 10, 609—616 (*Lagrange*).

Josua. ***Holzingers*** Kommentar weist die die diesem Autor charakteristischen Merkmale in fast verstärktem Mafse auf: peinlich saubere Analyse der Quellen, gründliche Auseinandersetzung mit den Ansichten anderer Forscher, knappe, deutliche Darstellung. Das Schwergewicht ruht (u. E. auf Kosten der Einzelexegese) auf der literarkritischen Behandlung, die räumlich ungefähr den 3. Teil des ganzen Buches in Anspruch nimmt, bei dem engen Druck dieser Partien aber tatsächlich noch viel mehr dominiert. Hier interessiert, zu sehen, dafs *H.* im Gegensatz zu Steuernagel das Schema J + E, JE + D, JED + P auch für das Buch Josua festhalten zu können glaubt, was ja auch von vornherein die gröfste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Grofsen Fleifs hat der Verf. auf die Kritik des Textes verwendet; die den einzelnen Abschnitten vorausgeschickten textkritischen Bemerkungen würden zusammengestellt eine Abhandlung für sich bilden. Aber mufste das alles in extenso abgedruckt werden? Es hätte doch genügt, die Textänderungen anzugeben. Jedenfalls aber hat *H.* durch seinen Kommentar die äufserst schwierige Frage nach der Komposition des Josuabuches ihrer Lösung wieder einen Schritt näher gebracht.

Zu *Holzingers* Exodus-Kommentar s. die eingehende Besprechung von *J. Taylor* in ExpT. 12, 164—166, ThLBl. 26, No. 13 (*A. K.*). — Zu *Baentsch*, Exodus und Leviticus (JB. 20, 132) s. OLZ. 4, 246—250, 286—292 (*H. Winckler* mit vielen wertvollen Ausführungen), LC. 52, No. 33 (*Ed. König*), ExpT. 12, 316f., RB. 11 (1902), 113 bis 115 (*Hackspill*), Neues sächs. Kirchenblatt S. 127 (*X. Y.*), ThR. 4, 145 ff. (*Steuernagel*). — Zu *von Gall*, Die Bileamperikope (JB. 20, 110) s. ThLz. 26, No. 14 (*Volz*), DLZ. 22, No. 38 (*Baentsch*). — Zu *Steuernagel*, Josua (JB. 19, 55) s. LC. 52, No. 3 (*Marti*).

b) Die geschichtlichen Bücher.

Richter u. Ruth. ***Bruston, C.,*** Le Cantique de Debora. Étude d'Exégèse critique. 31. Montauban, Laforgue. (Aus: RThPh. 34, 144—172). — ***McPherson, Wm. B.,*** Gideons Waterlappers (John Hopkins Semitic Papers 64—69). — ***Mez, A.,*** Nochmals Ri. 7 5, 6 (ZAT. 21, 198—200). — *Macnaughton, G. D.*, Two Hebrew Idylls: Book of Ruth, Book of Jonah. 186. Lo., Oliphant. 2 sh. 6 d. — ***Scerbo, Francesco,*** Gli epinicii del vecchio Testamento ossia i canti detti di Mosè e di Debora. 28. Firenze, Biblioteca scientifico-religiosa. — *Walpole, G. H. S.*, Handbook to Judges and Ruth. 210. Lo., Rivingtons. 2 sh. 6 d. — Samuelisbücher.

Calm, M., D. Rolle der Nagetiere bei d. Verbreitung der Pest (Velhagen & Klasings Monatshefte 15, 547—552). — ***Gibson, J. Campbell,*** Was it Bubonic Plague? (ExpT. 12, 378—380). — ***Sudhoff, Carl,*** Altital. Darstellungen menschlicher Eingeweide als Weihegaben (AZ. No. 140, 4—6). — ***Zenner, J. K.,*** Davids Totenklage auf Saul u. Jonathan, 2. Sam. 1 19 ff. (BSt. 6, 1 Doppelheft, 59—76). — Königsbücher. ***Stade, B.,*** Die Kesselwagen des Salomonischen Tempels Kö. 7 27—39 (ZAT. 21, 145—190). — ***Ders.,*** König Joram, s. sub Textkritik. — Chronik. ***Benzinger, J.,*** D. Bücher der Chronik erklärt (Kurzer Handkommentar zum AT. hrsg. v. K. Marti, No. 14). XVIII, 141. Tü., Mohr. Subskriptionspreis ℳ 2,50. Einzelpreis ℳ 3. — Esra-Nehemia. Esther. *Kettlewell, P. W. H.,* The Books of Esra and Nehemia. With Introduction, Notes, Maps, and Appendices (Books of the Bible). 126. 12⁰. Lo., Rivingtons. 1 sh. 6 d. — ***Nikel, Johannes,*** D. pers. Königsnamen i. d. Büchern Esra-Nehemia (BSt. 6, 1 Doppelheft, 107—114). — *Seisenberger, M.,* D. Bücher Esdras, Nehemias u. Esther. Uebers. u. erklärt (Kurzgef. wissensch. Kommentar der heil. Schriften des AT. hrsg. v. B. Schaefer, I. Abt., 4. Bd., 1. Hälfte). VII, 210. W., Mayer & Co. ℳ 5. — ***Siegfried, Karl,*** Esra, Nehemia u. Esther, übers. u. erklärt (Handkommentar z. AT. hrsg. v. W. Nowack, 1. Abt.: Die histor. Bb. 6. Bd., 2. Tl.). IV, 175. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 3,80.

Richter und Ruth. Eine sehr eingehende Studie hat ***Bruston*** dem Deboraliede gewidmet. Nach ihm stammt das Lied nicht von der Debora, sondern aus späterer Zeit, und zwar von einem Landsmanne Baraqs, einem Naphtaliten, woher sich auch die Aramaismen leicht erklärten. *Br.* ist der Ueberzeugung, dafs der Text des Liedes nicht so schlecht erhalten ist, wie man gewöhnlich annimmt, und hat versucht, selbst mit einer so verzweifelten Passage wie Ri. 5 8—14 fertig zu werden, freilich in einer Weise, die kaum weitgehende Zustimmung finden dürfte. So glaubt er V. 8 alle Schwierigkeiten durch die Lesung חָרָשִׁים für חֲדָשִׁים heben zu können; der V. solle besagen, dafs Israel damals in Ermangelung eines kriegsgeübten Heeres seine Handwerker und Arbeiter, Leute ohne Schild und Speer, in den Kampf geschickt habe. In V. 9—11a soll es sich um den Jubel der Reiter und Fufsgänger über die Wiederherstellung der Strafsen handeln, demgemäfs wird V. 11a übersetzt: ob des Geräusches derjenigen, die Kies aufschütten (מחצצים denom. von חָצָץ = Steinchen, Kiesel) zwischen den Wassergräben, d. h. der Chausseearbeiter. Doch enthält die Erklärung auch viel Beachtenswertes namentlich für den Eingang des Liedes. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verf. der strophischen Gliederung des Liedes gewidmet. Er findet i. g. 14 Strophen von z. T. verschiedener Struktur und ein Epiphonem. — ***Scerbo*** betont das hohe Alter des Liedes. Beweis dafür ist die Frische und Ursprünglichkeit und die starke Glossierung und Korruption des Textes. Er erklärt sich gegen die Versuche, das Lied durch Umstellungen zu rekonstruieren. *Sc.* hat das Lied ins Italienische übersetzt und kommentiert. — ***Mez*** spricht sich gegen die Versetzung der Worte בְּיָדָם אֶל פִּיהֶם in Ri. 7 6 aus. Es handle sich hier um den Gegensatz zwischen der grofsen Menge, die nach

Art des friedlichen Viehs den Mund in das Wasser steckt, um behaglich zu schlürfen, und solchen, die hastig, ohne sich zur Erde zu werfen, das Wasser mit den Händen zum Munde führen, wie der Wolf und der Hund, die die Schnauze nicht ins Wasser stecken, sondern das Wasser mit der Zunge lecken. — ***Mc Pherson*** hat diese Darlegung von Mez noch weiter ausgeführt und die Versetzung von בלשנו in Ri. 7 5 hinter הכלב empfohlen. — ***Sinker*** hält es nicht für erwiesen, dafs Ri. 18 30 Moses die ursprüngliche Lesart gewesen und später durch Manasse ersetzt sei.

Samuelisbücher. ***Gibson*** zeigt, dafs es sich in 1. Sa. 5 6, 11 f. tatsächlich um die Beulenpest handle, und handelt dann weiter von dem Zusammenhange, der zwischen dieser Pest und den Ratten als Trägern des Pestgiftes bestehe. Mit den Mäusen (1. Sa. 6 4 f.) seien deshalb wohl Ratten gemeint. — Von ***Calms*** Aufsatz kommt spez. Sp. 550b in Betracht. Nach ihm spielen neben den Ratten auch Mäuse und Murmeltiere eine Rolle bei der Pest. — ***Sudhof*** sieht in den 5 goldenen „Aersen" der Philisterfürsten ein Kuratorium oder Prophylakterium gegen weitere Erkrankungen. — ***Zenner*** gibt eine eingehende Exegese des Liedes 2. Sa. 1 19 ff. mit manchen beachtenswerten Emendationen; besondere Aufmerksamkeit ist dem künstlerischen Aufbau des (nach ihm) 5 strophigen Liedes und der darin zum Ausdruck gebrachten Steigerung gewidmet (S. 60—71). Zum Schlufs behandelt er die metrischen Fragen. Er findet fast durchgängig den sog. Qina-Vers und hilft, wo er nicht deutlich hervortritt, durch Streichungen nach. Die Strophen bestehen durchgängig aus 3 Versen (wie Thren. Kap. 1—3 und urspr. wohl auch die homerische Totenklage auf Hektor Il. 24, 745 ff.). Zuletzt gibt er den von ihm rekonstruierten hebr. Text in strophischer und stichischer Anlage nebst deutscher Uebersetzung. Seine Chorgesangstheorie hat er dieses Mal glücklicherweise unterwegs gelassen.

Königsbücher. Eine erneute intensive Beschäftigung mit der Stelle 1. Kg. 7 27—39 hat ***Stade*** zur Ueberzeugung gebracht, dafs hier 2 mit einander verschmolzene Parallelbeschreibungen vorliegen. Die Hauptbeschreibung sei enthalten in V. 27a, 31b, 32, 33, 34*, 35a, 36*, 37, 40, 39, die Nebenbeschreibung in V. 28—31a, 35b. Unter der Voraussetzung, dafs beide Beschreibungen sich ergänzen, hat *St.* eine neue Rekonstruktion der salomon. Kesselwagen versucht (S. 167), durch die die früher von ihm in seiner Gesch. d. Volkes Isr. I S. 341 gegebene Abbildung antiquiert worden ist. Für das Verständnis des Textes haben sich die beiden auf Cypern gefundenen Kesselwagen von Larnaka und Enkomi als höchst wertvoll erwiesen, namentlich hinsichtlich der Kethephoth der Ecksäulen, der Jadoth der Räder und des an der Mekona befindlichen cylindrischen Mundstücks, das den Kessel zu halten hatte. Hervorhebung verdient, dafs die Kesselwagen Salomos keinen Zusammenhang mit der babylon., sondern mit der mykenischen Kultursphäre verraten.

Chronik. **Benzinger** sieht in seinem vortreffl. Kommentar in der Geschichtsauffassung des Chronisten mit Recht das Ergebnis eines sich durch viele Generationen hinziehenden Prozesses der Umbildung der Geschichte zur Legende. Der Chronist ist ihm wesentlich ein Midraschist, was aber nicht ausschliefst, dafs *B.* das Vorhandensein wirklich wertvoller historischer Ueberlieferungen in der Chronik anerkennt. Solche sucht er namentlich da, wo die chronist. Darstellung von der älteren Ueberlieferung abweicht oder ein Plus hat, ohne dafs man sich die Abweichungen oder Zutaten aus einer kult. oder religiösen Tendenz erklären kann. Mit Bezug auf die von dem Chronisten benutzten Quellen gibt er einer komplizierteren Hypothese als der von Cornill und Kautzsch vertretenen den Vorzug. Auch in der Annahme späterer Zusätze geht er über seine Vorgänger hinaus; so hält er sämtliche auf die Tempelmusik bezüglichen Notizen für sekundär, ebenso die Genealogie 1. Chr. 3 19 ff., die bis auf 250 v. Chr. herabgeht. Infolgedessen sieht er sich nicht veranlafst, in der Ansetzung der Chronik über + 300 v. Chr. herabzugehen. Die Auslegung ist gediegen. Cf. ThLBl. 22, No. 3 (*Riedel*), ThLz. 26, No. 23 (*Löhr*), Annal. d. Bibl. Th. No. 16 (*X. König*), RC. No. 42 (*A. Loisy*), LC. 52, No. 44 (*Baentsch*), ThT. 35, H. 6 (*H. Oort*).

Esra, Nehemia. **Siegfried** hat für den Handkommentar von Nowack die Bücher Esra, Nehemia und Esther bearbeitet. Leider ist der verdiente Verfasser während der Korrektur von einer schweren Krankheit heimgesucht worden, so dafs er nicht mehr imstande gewesen ist, die letzte Feile an sein Werk zu legen; ja die Vorboten der Krankheit müssen sich bei ihm schon während der Ausarbeitung des Kommentares eingestellt haben, denn nur daraus erklären sich eine Menge von Ungenauigkeiten und Versehen, die von *Bertholet* in seiner Besprechung des Werkes in DLZ. 1902, No. 20 in dankenswerter Weise mit schonender Hand aufgedeckt und zurechtgerückt sind. *S.* erklärt sich gegen die Kostersche Kritik des Esra- und Nehemiabuches und stimmt meist mit Ed. Meyer, namentlich auch in Beurteilung der aramäischen Dokumente, die er i. g. für authentische Urkunden hält, überein. Wertvoll ist die Einleitung zum Estherbuche, vgl. hier namentlich die Ausführungen über den kunstvollen Aufbau der Erzählung (S. 137 ff.) und über den Sprachgebrauch und Stil S. 140 ff. Das Purimfest führt er teils auf das babylonisch-persische Zagmuk-Fest, teils auf ein urspr. Totenfest zurück. Wie der Verf. sich diese Kombination vollzogen denkt, wird nicht recht klar. In der Herleitung der Namen aus dem Babyl. (Mardochai = Marduk, Esther = Istar, Haman = Humman etc.) schliefst sich *S.* an Jensen an. Besondere Sorgfalt ist der Grammatik gewidmet. Cf. RB. 1902, 287—290 (*Vincent*). — Zum Buche Esther sind auch die Arbeiten von *Jahn* (s. sub Textkritik) und *Scheftelowitz* (s. sub Wortforschung) zu vergl. — **Nikel** verteidigt mit guten Gründen gegen Winckler die Richtigkeit der Königsnamen Xerxes

und Artaxerxes in Esr. 4 6, 7 [wo W. Kambyses lesen will] und des Königsnamens Artaxerxes in Esr. 7 1, für den W. Darius I Hystaspis einsetzen will.

Zu *Nowack*, Richter und Ruth (JB. 20, 138) s. ThLz. 26, No. 13 (*Volz*), ExpT. 12, 317, OLZ. 4, 246 (*Winckler*). — Zu *Kittel*, Die Bücher der Könige (JB. 20, 138) s. OLZ. 4, 96—101, 141—152, 193—200 (*Winckler*).

c) Die prophetischen Bücher.

Allgemeines. *Causse, A.*, Le socialisme des prophètes. Thèse. 168. Montauban-Toulouse, 1900. — ***Condamin, A.,*** Les chants lyriques des Prophètes. Strophes et choeurs (RB. 10, 352—376). — ***Cornill, C. H.,*** D. prophet. Literatur (ThR. 4, 405—417). — *Ehrlich, A. B.*, Mikrâ ki-Peschutô (D. Schrift nach ihrem Wortlaut). Scholien u. krit. Bemerkungen zu den hlgn. Schriften der Hebräer. 3. Tl.: D. Propheten. In hebr. Spr. VI, 519. B., Poppelauer. ℳ 14. — ***Gautier, Lucien,*** Vocation de prophètes. 93. Lausanne, Briedel & Cie. — *Girdlestone, R. B.*, Grammar of Prophecy: Attempt to Discover the Method Underlying the Prophetic Scriptures. 208. Lo., Eyre & S. Sh. 6. — *Kirkpatrick, A. F.*, The Doctrine of the Prophets. The Warburtonian Lectures for 1886—1890. 3 Ed. 564. Lo., Macmillan. Sh. 6. — *Meltzer, H.*, D. Behandlung der Propheten als Vorbedingung f. e. rechte Würdigung Jesu (Pädagog. Studien, NF. 22, H. 5). 19. Dr., Bleyl u. Kaemmerer. ℳ 0,30. — *Procksch, O.*, D. Geschichtsbetrachtung bei Amos, Hosea u. Jesaia. 44. ID. Kgsbg. — *Willet, Herbert Lockwood*, The Prophets of Israel. 156. Chi. a. N.Y., Revell. (Bethany, C. E., Handbook Series, 3 d. Ser., vol. 1.) Geb. 35 c. — ***Winterbotham, Rayner,*** Nazareth a. Bethlehem in Prophecy (Exp. 6. Ser., Bd. 3, 14—26). — Jesaia. ***Barnes, W. E.,*** Isaiah. Vol. I: I—XXXIX, Explained Churchman's Bible). 264. Lo., Methuen. Sh. 2. — ***Baumann, Eberh.,*** Zwei Einzelbemerkungen (ZAT. 21, 266—270). — ***Kamphausen, Adlf.,*** Isaiah's Prophecy Concerning the Mayor-domo of King Hezekiah (AJTh. 5, 43—74). — *Krafft, H.*, Jesaia, d. Evangelist d. Alten Bundes. Vortrag. 24. (Der Weg göttl. Zeugnisse 2, H. 1.) — *Osgood, H.*, Isaiah the Myth a. Isaiah the Prophet (BS. 58, 68—87). — *Tinling, J. F. B.*, Sermons on Isaiah. Sketches of 150 Sermons on Texts from Isaiah (Sermon Seed Series). 143. Lo., Hodder & Stoughton. 1 sh. 6 d. — ***Volck,*** Z. Erklärung von Jes. 7 14 ff. u. 9 1 ff. I, II (ThLbl. 22, No. 27/28). — Deuterojesaia. *Bader, C.*, D. Knecht Jahves nach d. Trostbuch des Jesaias. 32. St., Christl. Verlagshaus. ℳ 0,40. — *Barrelet, J.*, Le serviteur de l'Éternel d'après des travaux recents (RThPh. 236—255). — ***Denio, F. B.,*** The Servant of Jehovah (AJTh. 5, 322—327). — ***Lundborg, Matheus,*** Begreppet Herrens Tjänare hos Andre Esaias. Kritik-exegetisk undersökning. II, 259. Lund, Gleerup. Kr. 3. — ***Ley, Jul.,*** Z. Erklärung der Bedeutung des Knechtes Jahwe in den sog. Ebed-Jahwe-Liedern (StKr. 74, 659—669). — *Holm, A.*, Ebed Jahwe. Ett deuterojesajansk grundproblem. Exegetisk-bibeltheologisk afhandling. 168. Lund, Gleerup. Kr. 2. — Jeremia. ***Duhm, Bernh.,*** D. Buch Jeremia, erklärt (Kurzer Handkommentar zum AT. hrsg. v. K. Marti, No. 15). XXIII, 391. Tü., Mohr. Subskriptionspr. ℳ 4,80 (für Ab. nach 31. 12. 1900 ℳ 5,80), Einzelpr. ℳ 7,80. — *Haacke*, Zu Jer. 2 7 s. sub Textkritik. — *Keßler, W.*, D. Charakter des Volkes Israel im Urteile des Propheten Jeremia. 17. Pr. 4⁰. Neustadt i. Westpr. — *Meyer, F. B.*, Jeremia, e. Priester u. Prophet. Uebers. v. Herm. Liebig. 264 m. Abb. Kassel, Oncken Nachf. ℳ 2,25, geb. ℳ 2,80. — ***Mitchell, H. G.,*** The Theology of Jeremiah (JBL. 20, 56—76). — ***Steuernagel,***

Carl, Jeremia u. d. Bekehrung Judas (DEBl. 26, 103—113, 168—193). — Ezechiel. *Ackermann, A. W.*, Ezekiels Contribution to Sociology (BW. 17, No. 2). — ***Boehmer,*** D. prophet. Heilspredigt Ezechiels (StKr. 74, 173—228). — *Cheyne, T. K.*, The Image of Jealousy in Ezechiel, s. sub Textkritik. — ***Cobern, C. M.,*** Commentary on the Old Testament. Vol. 8. Ezekiel and Daniel. 415. 12°. N.Y., Eaton & Mains. $ 2. — ***König, Ed.,*** The Opening Verses of the Book of Ezekiel (ExpT. 12, 375f.). — *Norbeck, O.*, Den messianska profetian hos Hesekiel. 72. Upsala, Almquist & Wicksell. 1 kr. 25 öre. — *Schmalzl, P.*, D. Buch Ezechiel erklärt (Kurzgefafster wissensch. Kommentar der heil. Schriften des AT. hrsg. v. B. Schaefer, III. Abt., 3. Bd., 1. Hälfte). XI, 473. W., Mayer. ℳ 10. — Daniel. ***Cobern, C. M.,*** s. sub Ezech. — ***Gray, W. A.,*** The Way of Life (ExpT. 12, 466—470). — ***König, Ed.,*** Mené, Mené, tekél, upharsin (NkZ. 12, 949—975). — *Lepsius, Jhs.*, D. Prophet Daniel (D. Reich Christi 3 [1900], No. 11, 12). — ***Marti, K.,*** D. Buch Daniel erkl. (Kurzer Handkommentar z. AT. hrsg. v. K. Marti, No. 12). XXIII, 98. Tü., Mohr. Subskriptionspr. ℳ 1,50 (f. Ab. nach 31. 12. 1900 ℳ 1,90). Einzelpreis ℳ 2,35. Einb. ℳ 1. — *Proosdij, C. van*, De profet Daniel. Dl. 1: Hoofdstuk 1—6. De gezant van Israels God aan het hof te Babel. 303. Leiden. Donner. F. 1,75. — Kleine Propheten. *Larsen, A. C.*, Profeterne Joel, Mika, Habakuk, Nahum oversatte og forklarede (Studier fra Sprog-og Oldbidsforskning, udgivne af det philologisk-historiske Samfund, No. 52). 74. Kjøbenhavn, Klein. 1 kr. 75 öre. — Amos u. Hosea. *Oettli*, Amos u. Hosea s. sub Israel. Religionsgesch. — Amos. ***Box, G. H.,*** Am. 2 6 a. 8 6 (ExpT. 12, 377—378). — ***Margolis, Max L.,*** Notes on Some Passages in Amos (AJSL. 17, 170f.). — ***Oesterley, W. O. E.,*** The Symbolisme of the „Pair of Shoes“ in Am. II 6 (PSBA. 23, 36—38). — Jona. ***Lowrice, W.,*** A Jonah Monument in the New York Metropolitan Museum (Amer. Journ. of Arch. 5, H. 1). — *Macnaughton, G. D.*, Two Hebrew Idylls: Book of Ruth, Book of Jonah. 186. Lo., Oliphant. 2 sh. 6 d. — Obadja. *Winckler, Hugo*, Obadja s. sub 3. B. b. γ. — Haggai, Sacharja, Maleachi. *Barth, J.*, Sacharja, Kap. 8 (Gedenkbuch z. Er. an David Kaufmann, 1900, No. 3). — ***Boehmer,*** Haggai u. Sacharja, Zwei Propheten des Herrn (NkZ. 12, 717—740). — *Edel, Eugen*, D. Prophet Sacharja, endgeschichtl. ausgelegt. Für Kinder Gottes, die auf den Trost Israels warten. 84. Schiegau, Urban. ℳ 0,80. — *Grashoff, W.*, Alttestl. Bibelstunden z. Einführung der Gemeinde in d. Verständnis der Heilsgeschichte. 8. Bd. D. Proph. Haggai, Sacharja u. Maleachi. VIII, 207. Hl., C. E. Müller. ℳ 2,50, geb. ℳ 3,20. — *Winckler, Hugo*, Maleachi s. sub Krit. d. proph. Bb.

Allgemeines. Ueber einschlägige Literatur hat ***Cornill*** ThR. 4, 405—417 eingehend Bericht erstattet. — ***Gautiers*** Schriftchen über Prophetenberuf enthält 4 Prédications, die er im Auftrage des Consistoriums de l'Église nationale protestante de Genève im Frühjahr 1900 gehalten hat. Zweck dieser Vorträge ist nicht nur Erbauung, sondern zugleich Belehrung der Zuhörer. *G.* hat versucht, seinen Zuhörern die grofsen Prophetenpersönlichkeiten eines Ezechiel, Jeremia, Jesaia und Amos in ihrer Eigenart und besonderen Bedeutung für die religiöse Erziehung ihres Volkes vor Augen zu führen. Er nimmt seinen Ausgangspunkt von der Stunde ihrer Berufung, in der die ganze Eigenart ihres Wesens sich enthülle, Ezechiel mit seinem esprit consciencieux, un peu rigide et étroit, Jeremia mit seinem coeur sensitif, Jesaia mit seiner âme ardente, Amos mit seiner nature simple

et droite. Unsere Konsistorien und Kirchenräte würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie die Einführung solcher prédications auch bei uns in Erwägung ziehen wollten. — ***Condamin*** behandelt Am. 1—2 3, 4 12f., 5 8—9, 5 1—7, 10—27, 6 1—7, 8, 9, Jes. 13, 14, 15, 16, 25 und 26 in strophischer Hinsicht unter Anwendung der Zennerschen Chorgesangstheorie. Strophe und Antistrophe behandeln je einen Gedanken in der gleichen Anzahl von Stichen, die Wechselstrophe sei bald länger, bald kürzer und bilde inhaltlich die Culmination der Strophengruppe. Zum Schlufs der einzelnen Stücke, die in französ. Uebersetzung wiedergegeben sind, finden sich zahlreiche Textemendationen. Mit Löhr trifft *Condamin* in den Amosstücken nur stellenweise zusammen, am meisten in Am. 1—2 3. Die von Löhr als sekundär ausgeschiedenen Stücke paradieren hier als Wechselstrophen.

Jesaia. ***Barnes'*** Kommentar zu Jes. 1—39 bietet die Uebersetzung der einzelnen Prophetien mit unmittelbar darauf folgender Erklärung. Dieselbe ist nicht für Gelehrte und Studenten, sondern für den general reader bestimmt, dem sie gewifs gute Dienste leisten wird. Die Kritik tritt daher zurück, selbst gegenüber Stücken wie Jes. 24—27. — In seiner 2. Einzelbemerkung (über die erste s. sub Textkrit.) will ***Baumann*** das Wort ראש in Jes. 7 8f. doppelsinnig als „Haupt“ und als „Gift“ verstehen. — ***Volck*** wendet sich gegen Harnack, der den Glauben an die Jungfrauengeburt aus Jes. 7 14 resp. aus falscher rabbin. Deutung der Stelle entstanden sein lasse. Die Rabbinen hätten die Stelle nie auf eine Geburt durch eine Jungfrau gedeutet; hätten sie es aber getan, so wäre es nicht falsch, denn עלמה bezeichne zwar das mannbar gewordene Weib, aber doch nur, so lange es noch Jungfrau ist. Nach dem Zshg. müsse man sogar an einen Jungfrauensohn denken, denn wo bliebe sonst das Wunder? Von diesem Sohne sei dann 9 1ff. näher die Rede, die Bez. אל גבור zeige, dafs Gott und der Messias zusammenfalle! — ***Kamphausen*** gibt eine sehr ausführliche Exegese über Jes. 22 15—25 unter Auseinandersetzung mit allen möglichen Auslegern, namentlich mit Cheyne und Duhm, denen gegenüber er die Einheit des Stückes zu beweisen sucht. Vers 25 sei nicht auf Eljakim, sondern auf Sebna zu beziehen. — ***Ley*** wendet sich gegen Buddes Schrift über die sog. Ebed Jahve-Lieder (JB. 20, 115) und verteidigt die individuelle Fassung des Ebed. Besonders ausführlich behandelt er Jes. 53 und weist hier die Auslegung zurück, wonach hier die Heiden reden sollten. Er hält die Lieder für deutero-jesaianisch. — ***Lundborg*** behauptet die Echtheit der Ebed-Jahve-Stücke, deutet den Ebed Jahve aber auf das Volk, spez. auf die mit Jejoncha exilierte Gemeinde, die durch Gottes Gnade in seinen Dienst berufen sei und sich in freudigem Bekenntnis zu dem berufenden Gott dieser Berufung gemäfs zu verhalten habe. Israels Wirklichkeit, Israel als Idee, und das dieser Idee entsprechende Israel seien die Oscillationen,

die der Begriff des Ebed aufweise. Cf. ThLz. 26, No. 23 (*Dalman*), ThLBl. 22, No. 29 (*Ed. König*). — **Denio** dagegen tritt für die individuelle Auffassung ein, bestreitet aber die Beziehung auf ein histor. Individuum; der Ebed sei eine erst kommende Idealperson, von der der Prophet die Erfüllung des grofsen Werkes erwarte, dessen Ausführung die Sehnsucht seines eignen Herzens gewesen. — **Sellin** dagegen (in seinem sub Gesch. näher zu besprechenden Werke) sieht jetzt in dem Ebed Jahve den König Jojachin, während **Winckler** ihn in Scheschbasar entdeckt hat, s. S. 144 [58] dies. Ber. — Zu *Budde*, Die sog. Ebed Jahve-Lieder, cf. JM. 45, H. 1/2 (*J. Elbogen*). — Zu *Marti*, Jesaia, cf. ThLz. 26, No. 12 (*Steuernagel*), ThT. 35, H. 3 (*Houtsma*). — Zu *Cheyne*, The book of Jesaia, cf. OLZ. 4, 240—246. 282—286 (*Beer*).

Jeremia. Dafs **Duhm** mit seinem Jeremia-Kommentare uns wieder eine Ueberraschung bescheren werde, war zu erwarten; sie ist vielleicht gröfser ausgefallen, als man sichs träumen liefs, denn *D.* belehrt uns, dafs von dem sog. Jeremiabuche nur etwa 280 V. echt jeremianisches Gut sind, die sich auf ca. 60 kleine Gedichte verteilen. Was übrig bleibt, sind teils Bestandteile des Buches Baruch, das eine Biographie des Proph. enthält (ca. 220 V.), teils spätere Ergänzungen, meist aus nachexilischer Zeit zu den Schriften Jeremias und Baruchs (850 V.). Der gröfste Teil der Ergänzungen besteht in predigtartigen Ausführungen, die, an jeremianische Textworte anknüpfend, diese für die Bedürfnisse der nachexil. Zeit ausführen und als Proben synagogaler Predigt zu betrachten seien. Ein kleiner Teil dieser Ergänzungen bringe kurze Erzählungen von prophet. Handlungen und Reden in der Form des Midrasch oder der freien Dichtung. Ein 3. Tl. enthalte trostreiche Ausblicke, die sich teils als Anhängsel an Strafpredigten, teils als besondere Gruppe in K. 32, 33 fänden. Dazu kommen noch allerlei Nachträge und Lesefrüchte, die zum Inhalt des Buches in gar keiner Beziehung stehen. Was nun die 60 Gedichte des Jeremia betrifft, so verraten dieselben allerdings eine solche Eigenart, dafs man *Duhm* verstehen kann, wenn er diese Gedichte heraushebt und sie für das eigenste Werk des Jer. hält, vgl. die schöne Charakteristik S. XIIf. Aber wird sich von dem Uebrigen gar nichts mehr für den Propheten retten lassen? Es finden sich da doch Stücke darunter von solcher Originalität und Gedankentiefe [wie z. B. die Stelle 31 31—34, mit deren Erklärung durch *Duhm* nur die wenigsten einverstanden sein werden], dafs man sie einem Ergänzer nicht recht zutrauen kann. Der Kommentar zeigt *Duhms* exegetische Kunst wieder im glänzendsten Lichte, Auslegungen wie auf S. 5 suchen in der ganzen Kommentar-Literatur ihresgleichen. Freilich mufs man bei *D.* viele Behauptungen ohne Begründung hinnehmen und sich damit, dafs es eben *D.* gesagt hat, begnügen. Für die Studierenden liegt darin eine Gefahr; die Forschung aber wird dem Werke *Duhms* reichliche Anregung ver-

danken, indem sie sich zur genauesten Nachprüfung seiner Aufstellungen veranlafst sehen wird, und *D.*s Verdienst wird nicht geschmälert werden, wenn es sich dabei herausstellen sollte, dafs er sich manchen Abstrich gefallen lassen mufs. Cf. ThLBl. 23 (1902), No. 15 (*Volck*), ThLz. 27 (1902), No. 10 (*Giesebrecht*), OLZ. 1902, No. 4 (*Perles*). — ***Steuernagel*** entwirft in eingehendster Weise, die von einem liebevollen Sichversenken in das Buch und die Persönlichkeit des Jeremia zeugt, ein überaus lebensvolles Bild von der Persönlichkeit dieses grofsen Propheten und von seiner auf die Bekehrung Judas gerichteten Predigt. Er unterscheidet 4 Stadien in dieser Predigt und zeigt, wie Jeremias, der zuerst an die Möglichkeit einer Bekehrung Judas geglaubt und von der deuteronom. Gesetzgebung eine Wendung zum Besseren erwartet habe, allmählich zu der Erfahrung kommt, dafs das Volk sich nicht von selbst bekehren könne, und dafs es dazu keines Buchstaben-Gesetzes, sondern der Einwirkung Gottes bedürfe, der den geistigen Gehalt des Gesetzes dem Volke ins Herz schreiben müsse. Die Abhandlung sei der Beachtung dringend empfohlen. — ***Mitchell*** gibt, ohne Perioden in der Wirksamkeit des Jer. zu unterscheiden, ein Durchschnittsbild von der Theologie des Propheten nach dem Schema: Lehre von Gott, Lehre vom Menschen, das Verhältnis zwischen Gott und Volk, wie es sein müfste, wie es in Wirklichkeit ist und wie es wiederhergestellt werden soll. Beachte auf S. 75, Anm. 17 die literarkrit. Voraussetzungen des Verf. — Vgl. zu Jer. noch *Haacke* sub Textkritik.

Ezechiel. ***Boehmer*** geht das Buch Ezechiel Kap. für Kap. durch und gibt in 6 Abschnitten einen ausführlichen Ueberblick über den Inhalt der Predigt des Propheten. Im allg. hat der Verf. die Neigung, die Eigenart des Propheten, durch die er sich von seinen Vorgängern unterscheidet, zu verwischen. Seine Exegese ist nicht immer einwandsfrei, vgl. die gewagte Beziehung von Gog und Magog Kap. 58f. auf Babel. — ***König*** nimmt auf den Aufsatz von Budde in ExpT. 12, 375f. (cf. JB. 20, 142) Bezug und stellt ihm gegenüber folgende Sätze auf: Die Zeitangabe in V. 1 bezieht sich nicht auf das Lebensjahr des Propheten; die 30 Jahre sind von Nabopalassars Thronbesteigung (625) an zu rechnen; gemeint sei also das Jahr 595, das in der Tat das 5. in der Gefangenschaft sei, denn Jojachin sei 599 gefangen geführt; V. 1 ist als echt, V. 2f. als spätere Erweiterung anzusehen. — ***Budde*** findet Königs Argumente nicht beweiskräftig und erklärt unter Berufung auf Jensen die Annahme, dafs hier von Nabopalassars Thronbesteigung an gerechnet werde, für unmöglich, worauf ***König*** wieder auf Schwierigkeiten in Buddes Argumentation hinweist und seine Ansicht zu rechtfertigen sucht. — Zu Ez. 8 3 s. auch *Cheyne*, The Image of Jealousy sub Text S. 83. — Zu *Kraetzschmar*, Ezechiel s. ThLz. 26, No. 17 (*Steuernagel*). — Zu *Schmalzl*, Das B. Ezechiel s. Kath., März (*Selbst*), ThQ. H. 3 (*Vetter*).

Daniel. **Coberns** Kommentare über Ezechiel und Daniel zeigen einen konservativen Zug, aber der Verf., ein methodistischer Geistlicher in Amerika, hat die Werke der krit. Richtung studiert und zeigt sich wissenschaftlichen Argumenten zugänglich. Sorgfältig sind die umfangreichen Einleitungen, namentlich die zum Danielkommentar, in der sich *C.* mit den verschiedensten Hypothesen auseinandersetzt. In der Einleitung zu Ezechiel verdient das Kap. „die Juden in Babylon" Beachtung wegen der reichen Verwertung der Keilschriftliteratur. Nach *C.* ist Ezechiel jünger als der Priesterkodex; das Buch Daniel setzt *C.* in die Zeit des Antiochus Epiphanes, ist jedoch geneigt, es als Ueberarbeitung eines älteren Danielbuches anzusehen. Der Kommentar enthält die Rev. Version mit Angabe der Parallelstellen und der Abweichungen des hebr. Textes. Die Erklärung ist unter den Text gestellt. Bezeichnend ist, dafs sich kein hebr. Wort im ganzen Kommentar findet. Die Exegese macht den Eindruck der Selbständigkeit. Unter den 4 Weltreichen des Danielbuches versteht *C.* das babylonische, das medopersische Reich, das Reich Alexanders d. Gr. und das seleucidische Reich. Cf. ExpT. 12, 410. — **Martis** Kommentar entspricht allen Anforderungen, die man an einen kurzen Kommentar stellen kann. Die Auslegung ist durchsichtig und präcis, die verwickelten geschichtl. Verhältnisse, die den Visionen zugrunde liegen, sind klar beleuchtet, die sprachl. und grammatische Seite gründlich erledigt, die religionsgeschichtliche nicht vernachlässigt. Auseinandersetzungen mit anderen Auffassungen fehlen, was in der programmmäfsigen Kurze des Kommentars seinen Grund hat. *M.* hält das Danielbuch für ein Werk aus einem Gufs aus der Zeit des Antiochus Epiphanes, nur 9 4—20 wird als späterer Nachtrag angesehen. Der Widerspruch zwischen 8 13f und 11 11b wird durch Eliminierung der letzteren Stelle mit Recht beseitigt. In origineller Weise wird die Zweisprachigkeit erklärt. Das Buch sei urspr. aramäisch geschrieben, erst bei seiner Aufnahme in den Kanon sei Anfang und Ende ins Hebr. übersetzt worden. Gerade bei 2 4 sei mit der Uebers. ins Hebr. Halt gemacht, weil man die hier redend eingeführten Chaldäer nicht die synagogale Sprache reden lassen wollte, und am Ende habe die Uebers. gerade bei Kap. 8 wieder eingesetzt, weil dieses eng mit Kap. 9 zusammengehöre, Kap. 9 aber in dem Nachtrage 9 4—20 einen hebr. Bestandteil enthalten habe, der zur Uebers. des ganzen Kap. ins Hebr. den Anlafs gegeben habe. Letztere Annahme scheint uns gekünstelt. Cf. ThLBl. 22, No. 19 (*Volck*), ThLz. 26, No. 20 (*Meinhold*), RC. No. 18 (*A. Loisy*), AJSL. (1902), 60—62 (*J. Dyneley Prince*), ABTh. No. 8 (*A. Lods*), CrR. H. 4 (*Barnes*), PRR., Juli, ThLB. No. 8 (*Oettli*), ExpT. 12, 350—322 (*J. Taylor*). — **König** übers. die rätselhaften Worte Da. 5 25: Gezählt, gezählt, gewogen und — (nur) Geborstenes, d. h. nichts Ganzes = Teilung durch die Perser. Die Wahl der Schreibung מנא für näherliegendes מְנֵה sei veranlafst wegen der Aehnlichkeit

mit aram. מנא = Gerät und sollte äufserlich den Kausalnexus zwischen der Profanation der jerusalem. Tempelgeräte und dem Urteilsspruche ausdrücken. Mit Vorbehalt wagt *K.* noch die Deutung: Das Gerät, das Gerät Fall und Berstung. — ***Gray*** gibt eine erbauliche Betrachtung über Da. 12 13. — Zu *Ditlef-Nielsen* Kampen vom Danielbogen s. *Hommel* ThLBl. 1902, No. 13.

Für Amos und Hosea kommt auch die sub Religionsgesch. bespr. Abhandlung von *Oettli* in Betracht. — ***Margolis*** Notes sind schon sub Text S. 95 [9] erledigt. Am. 3 12 übersetzt er: so shall the children of Israel that dwell in Samaria rescue the corner of a couch, and the leg of a bed. (?) — Nach ***Box*** steht die Wendung „ein Paar Schuhe" in Am. 2 6, 8 6 nicht zur Bezeichnung von Dingen geringen Wertes, sondern bezeichnet symbol. das Besitztum überhaupt; er erinnert an den Brauch, wonach der Uebergang eines Besitzes an einen anderen durch Uebergabe von einem Paar Schuhe rechtskräftig wurde, oder wonach das Werfen der Schuhe auf irgend etwas die förmliche Besitzergreifung bedeutet, cf. 1. Sam. 12 3. — In derselben Weise hat sich ***Oesterley*** geäufsert. — Zu Amos 6 10 vgl. *Box* und *Oesterley* sub Text S. 92 [6]. — Für Hos. 10 14 s. *Winckler* in Altoriental. Forschungen 2 R., Bd. 3, S. 553.

Für Jona sei auf American Journ. of Archael. 5, H. 1 verwiesen, wo sich ein Bericht über eine Abhandlung von *Lowrice* findet, in der dieser über ein Jona-Monument im Metropolitan. Museum zu New-York handelt. Das Monument ist 1876 in Tarsus gefunden und stellt ein Schiff mit 3 Schiffern dar, die einen vierten ins Wasser stofsen, der dann von einem Meertier verschlungen und aufs Land gespieen wird. — ***Winterbotham*** behandelt die Weissagung Micha 5 1ff. in ihrem Verhältnis zur Erfüllung Matth. 2 5, 6 und untersucht, in welcher Stelle des AT. der Ausspr. Matth. 2 23 seinen Grund habe. — Zu Obadja s. auch *Wincklers* Aufsatz über Obadja, s. sub Krit. der prophet. Bücher. — ***Boehmer*** sucht an den Propheten Haggai und Sacharja nachzuweisen, dafs der Heilsgehalt der vor- und nachexilischen Prophetie im wesentlichen identisch ist und dafs es daher verkehrt sei, von einer Kluft zwischen vor- und nachexilischer Prophetie zu reden. — Für Maleachi ist *Wincklers* Aufsatz über diesen Propheten zu beachten, s. bereits sub Kritik der prophet. Bücher.

d) Die poetischen und didaktischen Bücher.

Allgemeines. *Cobb, W. H.*, Primary Hebrew Rhythm (JBL. 20, 158—174). *Faure, É.*, La sagesse divine dans la littérature didactique des Hébreux et des juifs. Thèse 1900. 71. Montauban-Toulouse. — ***Grimme, Hubert,*** Durchgereimte Gedichte im AT. (BSt. 6, 1 Doppelheft, 41—56). — *Montvaillant, A. de,* Poëtes bibliques. Poésie des patriarches; Cantiques de Moise, Débora, David, Judith etc. T. 5. 345. P., Fischbacher. — *Schlögl, Nirvard,* D. heil. Poesie der Hebräer (Die Kultur, No. 6/7). — ***Sievers, Ed.,*** Metrische Studien. I. Stud. z. hebr. Metrik. Erster Teil. Unter-

suchungen. VIII, 400. L., Teubner. ℳ 12. (ASGW. phil.-hist. Bd. 21, No. I.) — ***Ders.,*** Metr. Stud. I. Stud. z. hebr. Metrik. Zweiter Teil. Textproben. IV, 401—599. Ebd. ℳ 6. (ASGW. 21, No. II.) — ***Wadén,*** *H.*, Om gamla testamentets poetiska böcker (in Fragor, I. religiosa och kyrkliga Skriftsamling i evangelii tjanst, grundad of Fredrik Fehr, utg. af S. A. Fries 36, No. 5). — ***Wünsche, A.,*** D. Schönheit d. AT. in seinen poet. Schriften (Nord u. Süd 24, 326—345; 25, 55—70). — Psalmen. *Bausch, E.*, D. Psalter als Gebetsschule. Vortr. 24. (Salz u. Licht. Vortr. u. Abhdlgn. in zwangloser Folge. II. Barmen, Wupperthaler Traktat-Gesellschaft.) ℳ 0,30. — *Benson, R. M.*, Way of Holiness: Exposition of Psalm CXIX, analytical a. devotional. 280. Lo., Methuen. Sh. 5. — ***Cheyne, T. K.,*** The Seventeenth Psalm (Exp. 6. Ser., Bd. 4, 241—252). — ***Couard, L.,*** D. Behandlung u. Lösung des Problems der Theodicee i. d. Psalmen 37, 49 u. 73 (StKr., 110—124). — *Crosby, Ernest,* Plain Talk in Psalm a. Parable. 2. Ed. Lo., Brotherhood Pub. Co. Sh. 5. — *Glanville, J. U.*, The Acrostic Poems of the Old Test. An Engl. Version, Metrical and Alphabetical. Lo., Skeffington. Sh. 5. — ***Gunkel, Herm.,*** Psl. 42/43, 20, 46, 122 (ChW. 15, 17, 555, 857, 881). — *Kaminka, Armand,* Quel est le Psaume de la Dedicace du Temple? (REJ. 48, 269—272). — ***Ley, Jul.,*** Z. Erkl. von Psl. 45 13, 10 9, 10 s. sub Textkrit. — *Mc Swiney, James,* Translation of the Psalms a. Canticles. With Commentary. Lo., Sands. 10 sh. 6 d. (St. Louis, Mo., Herder. 32 a. 659. 12⁰. $ 3.) — *Montefiore, C. G.*, The Book of Psalms. With Comments. Lo., Macmillan. Sh. 1. — *Randolph, B. W.*, The Psalms of David with Brief Notes for Use in Church or at Home. 336. 12⁰. Lo., Methuen. 2 sh. 6 d. — ***Schlögl, Nirvard,*** D. 51. Psalm (WZKM. 15, 205—320). — *Schmitt, J.*, Psalm 118. Für Betrachtung u. Besuchung des Allerheiligsten erklärt u. verwertet. Fr., Herder. ℳ 2,20. — *Schomberg, L.*, D. 16. Psl. (KZ. 4, H. 1). — *Ders.*, Fünfundzwanzig Psalmen in unterrichtlicher u. erbaulicher Behandlung für Schule u. Haus. Dr., Hucle. ℳ 1,40. — ***Sinker, Rob.,*** Essays a. Studies (S. 27—44). Ca., Deighton, Bell & Co., 1900. 3 sh. 6 d. — ***Smith, David,*** The Songs of the Ascents II, III (ExpT. 12, 161—164, 414—416). — ***Storjohann, J.,*** König David, sein Leben u. seine Psalmen. Autorisierte aus d. Norweg. übertr. deutsche Ausg. von O. Gleifs. 2. Bd. IV, 280. Gü., Bertelsmann. ℳ 8. — ***Dasselbe,*** Ausg. ohne Anm. 2 Tle. i. 1 Bd. XL, 191, IV, 211. Ebd. ℳ 3,80. — *Tiefenthal, Fr. S.*, Expositio in psalmum 45 (44) „Eructavit cor meum verbum bonum“ (StMBC. 1900, H. 4). — ***Winckler, Hugo,*** D. Golah in Daphne (Altorient. Forschungen 2. R., Bd. 3, 408—424). — Proverbien. ***Berger,*** Kommentar des Benjamin ben Jehuda zu den Sprüchen (JM. 45 H. 3/4). — *Matossi, L.*, La Chokmah dans le livre des Proverbes. Thèse. 60. Cahors, Coueslant. — Hiob. ***Hontheim, J.,*** Bem. zu Job. 36—37, 38 2—38, 40 15—41 26 s. sub Textkritik. — ***Kautzsch, K.,*** D. Problem des Buches Hiob (Pr. 5, No. 21, 22, 23). — *Rieger,* E. Laienversuch über das Buch Hiob (ChW. 15, 991). — ***Royer, J.,*** D. Eschatologie d. Buches Hiob unter Berücksichtigung der vorexilischen Prophetie dargest. (BSt. 6, H. 5). VIII, 156. Fr., Herder. ℳ 3,50. — ***Stettler, Friedrich,*** Ueb. Hiob 19 25—27 (SchwThZ. 18, H. 4). — *Wilkinson, F. H.*, The Book of Job. Transl. and Annotated. 146. Lo., Skeffington. 3 sh. 6 d. — Qoheleth. *Ongeval, C. van,* Commentarius in Ecclesiasten (cf. ZkTh. 25, H. 2). — ***Scholz, A. v.,*** Kommentar üb. d. Prediger, VII. XXVIII, 229. L., Woerls Reiseverlag. ℳ 4,80. — ***Staden, H. von,*** E. Pessimist vor 2000 Jahren (D. Lotse 1, 724—730). — *Umfried, O.*, Bibelstunden üb. d. Prediger Salomo (Mancherlei Gaben u. ein Geist 40, H. 9, 12; 41, H. 3). — Hoheslied. *Baarts, Paul,* D. Hohelied Salomonis Uebers. u. erkl. 45. 12⁰. Nürnberg, Leimann (Anstalt f. relig. Verlag). ℳ 0,50. — *Bruston, C.*, La bible annotée et le Cantique des cantiques (RThQR., 85—96, 173—185). —

Dvořák, R., Exegetisches z. Hohenliede (aus: Sitzungsber. d. böhm. Ges. d. Wissensch.). 8. Prag, Řivnáč. ℳ 0,16. — *E. S.*, Z. Auffassung des Hohen Liedes (Kath. 81, H. 2). — *Mc Swiney, J.*, Translation of the Psalms and Canticles, s. ob. sub Psl. — *Neumann, H. K.*, D. Hohelied. Dr., Minden. ℳ 2.

Allgemeines. Mit seinen Studien zur hebr. Metrik hat ***Sievers***, wohl der beste Kenner auf dem Gebiete der Metrik, der bibl. Philologie zweifellos einen erheblichen Dienst geleistet. Zunächst dadurch, dafs er in seinen genialen Vorerörterungen zur allgemeinen Rhythmik über die Fundamentalfragen aller rhythmischen und metrischen Kunst die nötige Klarheit schafft, ohne die man überhaupt nicht mit richtiger Fragestellung an die hebr. Texte herantreten kann. Wir sehen daraus, dafs die Mehrzahl der bibl. Metriker bis jetzt nur mit recht unklaren Vorstellungen über Rhythmus und Metrum sich an die Lösung der metrischen Probleme gemacht hat. Auf S. 73 kommt *S.* dann auf die hebr. Metrik selbst zu sprechen; er skizziert kurz ihre Aufgaben, kritisiert die bisher aufgestellten metrischen Systeme (das quantitierende System, Grimmes Morensystem, das accentuierende System) und konstatiert, dafs dem accentuierenden Systeme (Ley u. a.) im Prinzip das Feld bleiben müsse (S. 83). Nur sei dasselbe einer Fortbildung dringend bedürftig, denn indem man hier alles auf die Zahl der Hebungen ohne Rücksicht auf die Zahl der Senkungen ankommen lasse, sei man bis jetzt über Konglomerate gezählter Silbenhaufen von rhythmisch indifferenter Form und Dauer nicht hinausgekommen. Die scheinbare „Willkürlichkeit der Senkungsbildung“ beruhe aber auf der verschiedenen Phasierung des Fufses oder Taktes. Man dürfe deshalb über dem Variabeln die Konstanten der Fufs- (bezw. Takt-)dauer und der rhythmischen Grundform nicht übersehen, denn erst durch Ausstattung mit diesen Konstanten würden jene Konglomerate zu echt rhythmischen Gebilden. Nachdem so *Sievers* die Richtung bezeichnet hat, in der das accentuierende System einer Fortbildung bedürfe, geht er endlich S. 89—399 dazu über, die Grundlagen für eine neue Metrik zu schaffen. Nach einer Erörterung über „Form und Vortrag der Quellen“ handelt er hier über Reihen [Zweier, Dreier, Vierer, d. h. Reihen mit 2, 3, 4 Hebungen und den reihenähnlichen Sechser m. 2 + 2 + 2 Hebungen] und Perioden [a) symmetrische: Doppeldreier, Doppelvierer, b) asymmetrische: Fünfer (3 + 2, seltener 2 + 3), Siebener (4 + 3, seltener 3 + 4)] und ihre Verwendung, über Perioden- und Strophenbau, über die Rhythmik der hebr. Verse [steigender Rhythmus i. d. Art des Anapästs ××–́ resp. ××–́× und dessen Phasierung –́; ×–́; ×××–́] Versictus und Wortaccent [einfache, doppelte Betonung volltöniger Wörter, Behandlung mindertöniger Wörter, Rückziehung des Accents]. Besonderes Interesse bieten die Kapitel über Versbau und Sprachform (mit sehr wichtigen grammatischen Erörterungen) und Metrum und Textkritik. Doch es ist nicht möglich, hier auch nur einen

annähernden Begriff von der Reichhaltigkeit des *Sievers*schen Buches zu geben, und noch weniger, seine Aufstellungen hier näher zu präzisieren. In einem 2. Hefte hat *S.* Textproben gegeben, in denen sein metrisches System die Feuerprobe zu bestehen haben wird. Dafs hier noch nicht alles klappt (namentl. hinsichtl. der rhythm. Behandlung pros. Stücke und der Mesa-Inschrift), ist nur natürlich und darf nicht zu vorschnellen Urteilen veranlassen. Die Entscheidung darüber, was haltbar und vergänglich sei, wird nicht von heute auf morgen fallen, sondern einer gründlichen Nachprüfung der *Sievers*schen Aufstellungen vorbehalten sein. Ein Schritt vorwärts ist aber durch *Sievers* sicher getan, und dafür gebührt ihm unser aufrichtigster Dank. Cf. LC. 1902, No. 1 (*N. Schlögl*). — ***Grimme*** führt zunächst Beispiele von gelegentlicher Verwendung des Reims an (Gen. 4 23, 49 8, 11, 1. Sam. 18 1 [Bindung weniger Kurzzeilen durch gleichen Reim, cf. die altarab. Seğgedichte]), Hi. 10 8—18 [Häufung der mit gleichem Ausgange reimenden Strophen], Jes. 43 1—5 [Reime in viermal wiederholten Dreihebern, Stichos 2 und 4 reimen miteinander, während Stichos 1 und 3 reimlos bleiben], Jes. 41 11—13 [Reime in 5hebigen Versen], HL. 4 12ff.—5 9 [Gruppe von Vierhebern mit ununterbrochener, aber öfters wechselnder Reimverschlingung, cf. Qorân], Psl. 67 2—6 [ebenf. Verwendung des abwechselnden Reimes]. Weiter führt *Gr.* 3 bisher nicht beachtete Fälle an, in denen der Reim sich durch ganze Gedichte hindurchzieht: Psl. 45, 54, Sir. 44 1—14. Zu den letztgenannten Gedichten (die in rekonstruiertem Text und stichischer Schreibung mitgeteilt werden) gibt *Gr.* zahlreiche auf Text und Auslegung bezügliche Bemerkungen, so zu Psl. 45 7: Es beschützt dich [כסאך von כסה schützen mit aramaisierender Pleneschreibung] Gott in Ewigkeit; und zu Psl. 45 13: Es kommt [בת = באת, so übr. schon Riedel, cf. JB. 20, 77] Tyrus heran u. a. m. — ***Wünsche*** würdigt in seiner anziehenden Weise die poetischen Schriften des AT. vom ästhetischen Standpunkte. Er behandelt zunächst das Buch Hiob, das er mit Wolfr. von Eschenbachs Parzival und Goethes Faust zusammenstellt. Nach einer Darlegung des Inhaltes und der Tendenz charakterisiert er die grofsartige Behandlung des Vorwurfs, die edle kühne Sprache, die metr. Kunstform, die Architektonik des Aufbaues (die die Elihureden ausschliefst) und demonstriert das alles an geschickt ausgewählten, in geschmackvoller Uebersetzung mitgeteilten Stücken unter häufiger Heranziehung Herderscher Erläuterungen (S. 326—345). Im 2. Tl. behandelt er die Proverbien, Qoheleth, das Hohelied und das Psalmbuch. Das HL. wird als Singspiel aufgefafst (vgl. 25, 63f. gegen Budde u. zu Cornill), Qoheleth hält *W.* für aus mehr als 2 Teilen zusammengesetzt. Interessant sind die öfter angezogenen Parallelen aus der indischen, arab., pers. und mittelhochdeutschen Literatur, bei Prov. 31 erinnert er an die entsprechenden Stellen in Schillers Glocke. Dankenswert ist die Anführung der besten deutschen Nachdichtungen

der Psalmen und des HL. — Zu *Schlögl* de re metrica vet. Hebr. disput. 1899 und *Döller*, Rhythmus, Metrik und Strophik i. d. bibl. Poesie, s. ThLz. 26, No. 14 (*Beer*).

Psalmen. ***Storjohann*** setzt seinen bereits im vorigen Jahre (JB. 20, 145) charakterisierten Versuch, die Psalmen aus konkreten Situationen aus Davids Leben zu erklären, in konsequenter Weise fort. Er sagt mit Recht, dafs die Psalmen erst dann ihren vollen Duft geben, wenn sie an das Lebenswasser der Geschichte gestellt werden. Nur soll man die geschichtliche Situation aus den einzelnen Psalmen erst erschliefsen und sie nicht in eine Situation oder ein Zeitalter hineinzwängen, in das sie nun einmal nicht hinein gehören. Wie der Verf. es fertig bringt, offenkundige Tempelpsalmen (wie Psl. 84, 122 u. a.) in dem davidischen Zeitalter unterzubringen, ist einfach nicht zu begreifen. Aber freilich mit einem Verf., der mit so gefühlsmäfsigen Argumenten operiert (wie z. B.: Welch eine Lücke in Davids Psalmendichtung, wenn man ihm diese Psalmen nehmen wollte), läfst sich nicht disputieren. Es fehlt natürlich nicht an hochmütigen Ausfällen gegen Gelehrte, denen *St.* nicht das Wasser reicht. Zum Schlufs ist aus Casparis (nur als Manuskr. gedruckten) Vorlesungen eine Darstellung Davids als Psalmdichter mitgeteilt. Auf S. 212—280 folgen Noten, in denen der Verf. seine Erklärung im einzelnen rechtfertigt und die Psalmen gegen die Pentateuchkritik ausspielt. Ob Geschmacklosigkeiten der Uebersetzung, wie z. B. „blitze Blitzschall“ S. 9, dem Verf. oder dem Uebers. zur Last zu legen sind, konnten wir nicht ausmachen. — ***Budde*** zeigt durch eine eingehende Exegese, dafs von den beiden ident. Psalmen 14 und 53 der letztere den Text des Originals besser bewahrt habe als Psl. 14 und rekonstruiert den urspr. Text von Psl. 14 5, 6 (53 6) folgendermafsen: שם פחדו פחד לא היה פחד | כי אלהים בדור צדיק || יהוה פזר עצמות חוניך | הובשו כי יהוה מאסם. — ***Cheyne*** gibt eine feinsinnige Erklärung von Psl. 17 mit Uebersetzung und zahlreichen Emendationsversuchen. אשורים in V. 11 sei verschrieben aus גשורים (= Gešuriter). Mit Nachdruck betont er die kollektive Fassung des „Ich“ = das fromme Israel; in V. 15 sei die Hoffnung auf die messianische Endzeit ausgesprochen. Der Psl. sei jünger als Psl. 18, aber nicht mit Duhm in die pharisäische Zeit hinabzurücken. — ***Couard*** führt aus: der Verf. von Psl. 37 meint, dafs Gottes Gerechtigkeit sich immer schon voll und ganz auf Erden erweise; der von Psl. 49 verlege die göttliche Vergeltung, die sich zwar auch schon im Diesseits erweise, vom Diesseits ins Jenseits; der von Psl. 73 sehe die göttl. Vergeltung im Diesseits und abschliefsend im Jenseits sich vollziehen, betone aber zugleich den inneren Frieden, den der Gottesfürchtige bereits gegenwärtig im Gefühl der Gemeinschaft mit seinem Gott empfinde, und in dem sich alle bangen Zweifel und Seelenqualen schon hienieden lösen. Hin-

sichtlich des Grades der Gewifsheit der Hoffnung auf ewiges Leben stehe Psl. 73 höher als Psl. 49. Die Reihenfolge der Entstehung sei demnach Psl. 37, 49, 73. Der Verf. verwirft die kollekt. Fassung des Ich in diesen Psl. mit Recht. — **Schlögl** hält Psl. 51 für einen echten David-Psalm. — **Sinker** spricht sich hinsichtl. Psl. 110 für davidische Autorschaft aus. — **Smith** setzt seine in praktisch-erbaulichem Tone gehaltene Erklärung der Wallfahrtspsalmen (Psl. 120—134) aus ExpT. 12, 62ff. (JB. 20, 120) fort und behandelt Psl. 130, 124, 129. Psl. 130 teilt er in 4 Strophen, die für antiphonischen Vortrag bestimmt gewesen seien; V. 1—4 versteht er individualistisch, erst in V. 5f. käme die Beziehung auf Israel hinzu. Psl. 124 und 129 sucht er aus der Stimmung der aus der Not des Exiles befreiten Israeliten heraus zu deuten, dort jauchzender Dank, hier Rachegedanken. — In seinem Aufsatz über die Gola in Daphne gibt **Winckler** eine geistreiche Erklärung und histor. Deutung von Psl. 137. Er gibt zunächst eine Rekonstruktion des Textes nebst Uebers. mit Kommentar, in dem er die Lesung ארם für אדם in V. 7 begründet und בבל in V. 1 als sekundär erklärt, und legt den Psl. den von Antiochus IV. nach Antiochia geführten Juden in den Mund, die Ant. hätte zwingen wollen, bei Gelegenheit einer Triumphfeier beim Apolloheiligtum Daphne die Zerstörung Jerusalems und die Gefangenführung ihres Gottes zu besingen. ערבים V. 1 will er durch „Myrthen" übersetzen. Zum Schlufs handelt er über Zerstörung und Neubegründung Jerusalems durch Antiochus Epiphanes. Dieser habe der neubegründeten Stadt einen neuen Namen (Antiochia oder Epiphania) gegeben und sich selbst als Gott Epiphanes (hebr. אל משמם = שקוץ השמם des Danielbuches) dort verehren lassen. Diesen El mešamem will *W.* auch Num. 24 24 finden. S. auch unter Geschichte Israels sub *Winckler* und *Marx.* — Zu Psl. 120 s. *Winckler*, Die Zeit der Psalmen Salomos sub Apokr. u. Pseudepigraphen. — Auf **Gunkels** Erklärung von Psl. 20, 42/43, 46, 122 in ChW. sei als auf mustergültige Proben populärer Auslegungsweise angelegentlichst hingewiesen. — Zu Psl. 45 und 10 s. *Ley* sub Textkritik. — Zu *Grundl*, Das Buch der Psalmen s. ZkTh. 25, H. 2. — Proverbien. **Berger** gibt Einleitung und Text des Kommentars zu den Prov. von Benjamin ben Jehuda für Prov. 1—18 nach einer Münchener und einer früher Halberstammschen Hdschr. — Zu *Toy*, Krit. Kommentar zu den Prov. cf. CR. 11, H. 5 (*G. A. Smith*).

Hiob. **Kautzsch** behandelt das Problem des Buches Hiob und zwar: 1. die geschichtl. Entstehung des Problems (das namentlich seit 586 v. Chr. brennend geworden sei); 2. die künstlerische Entwickelung des Problems (Charakteristik der 3 Freunde und ihrer Argumentation); 3. den Gedankengang; 4. die Lösung des Problems. Des Verf. Stellung ist aus JB. 20, 122 bekannt. — **Royer** hat in sehr eingehender Weise die eschatologischen Vorstellungen des

Hiobbuches im Zusammenhang mit den eschatologischen Ideen der vorexil. Propheten (unter die nach Verf. auch Deuterojesaias gehört) behandelt. In die spezielle Behandlung des Hiobbuches tritt er nach etwas zu breiter Behandlung der prinzipiellen und literarhistorischen Vorfragen erst auf S. 93 seiner i. g. 156 Seiten umfassenden Schrift ein. Er handelt hier über Ursprung und Natur der Seele nach dem Buche Hiob, über die Lebensauffassung desselben über die Unterwelt, die Idee der Befreiung aus dem Scheol, das Erwachen vom Schlafe, die Idee der Auferstehung. Um dem Verf. gerecht zu werden, wird man ihn von seinem kathol. Standpunkt aus zu beurteilen haben, und dafs er kathol. Anforderungen in der Tat gerecht geworden ist, zeigt die Approbation seines Buches durch die Würzburger Theol. Fakultät. Wir sind leider nicht in der Lage, dem Verf. zuzustimmen. Er hat die Aussagen des Hiobbuches, trotzdem er sie aus dem Zusammenhange des Ganzen heraus zu verstehen redlich sich bemüht, doch viel zu sehr im Lichte der Dogmatik angesehen und so unter der Hand aus vielen etwas ganz anderes gemacht, als das grammatisch-histor. Verständnis aus ihnen entnehmen kann. Dafs z. B. der Zustand i. d. Scheol allgemein als Strafzustand gegolten habe und zwar schon in Alt-Israel, ist nicht richtig, dagegen spricht schon die Stelle Hi. 3 17—19, deren Beziehung auf den Hades der Verf. vergeblich abzustreiten sucht. Für Hi. 19 26 wird die traditionelle Erklärung unter Berufung auf die Autorität des Hieronymus und der Versionen verteidigt. Gut hat sich der Verf. in die Seele des leidenden Hiob hineingelebt und seinen Seelenkampf in allen seinen Phasen trefflich geschildert; auch der Pro- und Epilog ist i. g. richtig beurteilt. — ***Stettler*** gibt eine Erklärung der Stelle Hi. 19 25—27. מבשרי fafst er = „ohne Leib", אחרון fafst er als Apposition zu Gott im Sinne von „der Letzte", אחר עורי = nachdem ich meine Haut abgelegt, nämlich ins Grab; נקפו זאת = welche sie zerfetzt haben, diese da. Der Verf. gibt aufserdem einen ausführlichen Ueberblick über die verschiedenen Auslegungen (Vulg., Luther, Bickell, Ewald, Schlottmann, Duhm, Budde), von denen die Schlottmanns bei ihm am meisten Gnade findet. — Zu Hi. 36—38 s. *Hontheim* sub Textkrit., s. daselbst auch unter *Peters*.

Hoheslied. ***Dvořák*** versucht seine exegetische Kunst an HL. 6 12. Er übersetzt: „Ich wufste nichts, meine Seele versetzte mich auf die Wagen, die mich zu einem Landsmann, einem Edlen, beförderten", das soll heifsen: ich sah mich im Geiste unversehens zu meinem Geliebten versetzt.

Einen höchst eigenartigen Kommentar zu Qoheleth hat ***Scholz*** verfafst. Da das buchstäbl. Verständnis des Buches in diesem Gedanken finden lasse, die mit den ersten Grundsätzen des A. u. NT. unvereinbar seien, solche Gedanken aber für ein im Kanon stehendes Buch schlechthin undenkbar seien, glaubt *Sch.* das Buch spiri-

tualistisch auslegen zu sollen. Qoheleth sei kein philos. Werk, sondern ein prophet. Weisheitsbuch, das die mit der Weisheit identische Furcht Gottes und die Treue gegen das Gesetz lehren wolle, aber diese Lehren nicht direkt ausspreche, sondern in die Form der Rätselrede (Meschalim, cf. 12 19) kleide. Ein paar Proben von *Scholz*'s spirit. Ausdeutung mögen genügen. Nach 8 15 werde „essen, trinken und sich freuen" als das einzig Gute, als höchste Forderung aufgestellt, ja 11 9 werde dem Ungehorsam dagegen sogar das Gericht angedroht; nun sage aber der Epilog 12 13 b, dafs der Wert des Menschen allein in Gottesfurcht, d. h. Gerechtigkeit und Weisheit bestehe. Demnach könne „essen, trinken, sich freuen, Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Weisheit" in Qoh. nichts verschiedenes benennen. Nach dieser Gleichung findet *Sch.* in 8 15 den „Entschlufs, treu zu arbeiten" ausgedrückt (S. 157). Ferner das als Grundmotiv durch das ganze Buch hindurchklingende הבל = „Hauch, Nichtigkeit" werde 6 4 mit Finsternis zusammengestellt, 9 3 b werde der Begriff mit „Ort der Toten" erklärt, wofür V. 20 der Scheol genannt werde (S. 9); demnach müsse 'ה das „eschatologische Gericht" bedeuten, das den Gerechten im Jenseits treffe, nach welchem aber für diesen die Erlösung folge; doch könne es zuweilen auch die Bedrängnisse bedeuten, welche die Gerechten in diesem Leben treffen. (?) Aber warum hat denn der Verf. des Qohel. das alles nicht klipp und klar gesagt, es handelt sich doch um keine staatsgefährlichen Geheimnisse. Was *Sch.* über Entstehung und Zeitalter des Buches sagt, ist vernünftig. Er läfst das Buch nach und nach aus einem Grundstock (1 11—13 a, 2 4—11, 20, 5, 1, 2, 7—17, 11 1—12 7), an den sich beim Gebrauch des Werkes im Unterricht erklärende Erweiterungen ansetzten, entstanden sein, etwa im 1. vorchristl. Jahrhundert. Mit erfreulicher Deutlichkeit tritt er dem Wahne entgegen, dafs die Annahme salomonischer Abfassung der kirchlich allein zulässigen Meinung entspreche. Cf. ThQ. 84, 123—126 (*Vetter*).

Staden führt aus, der Prediger sei mit Hiob der Meinung, dafs eine ausreichende Erklärung des Lebensrätsels nicht zu finden sei, aber er wolle doch, dem Bedürfnisse einer von des Gedankens Blässe angekränkelten Zeit Rechnung tragend, eine praktische, relativ befriedigende Antwort geben und zeigen, in wiefern das Glück tatsächlich zu erreichen sei. Sein Rezept sei: Resignation verbunden mit Gottesfurcht. An der Einheit des Buches wird nicht gezweifelt.

e) Apokryphen. Pseudepigraphen. Hellenistische Literatur.

Allgemeines. ***Couard,*** D. messian. Erwartung in d. alttest. Apokryphen (NkZ. 12, 958—973). — *Issaverdens, J.*, The Uncanonical Writings of the Old Test. found in the Armenian Mss. of the Library of St. Lazarus. Transl. into Engl. 704. Venice. Sh. 6. — Apokryphen. 3. B. Esra. ***Howorth, Henry H.,*** Some Unconventional Views on the Text of the Bible. I. The Apocryphal Book Esdras A a. the Septuagint. II. The Chronology a. Order of Events in Esdras A, compared with a. preferred

to those in the Canonical Ezra (PSBA. 23, 147—159; 24, 1—26). — Makkabäer. ***Abrahams, L.,*** Niese on the Two Books of the Maccabees (JQR. 18, 508—519). — ***Lévi, Israel,*** Sur les deux premiers livres des Maccabées (REJ. 43, 215—230). — ***Nestle, Eberh.,*** D. Gesch. e. Druckfehlers (BphW. 21, No. 1). — ***Schürer, Em.,*** Zu Makk. 6 7 (ZNT. 2, 34—52). — ***Schweizer, Abr.,*** Untersuchungen üb. d. Reste e. hebr. Textes zum 1. Makkabäerbuch. 102 u. 13 hebr. Text. B., Poppelauer. ℳ 3,50. — ***Vetter, Paul,*** E. hebr. Text zum 1. Makkabäerbuch (ThQ. 83, 600—605). — ***Winckler, Hugo,*** D. Makkabäer u. Sparta (Altorient. Forschungen 2. R., Bd. 3, 565—569). — ***Ders.,*** Z. Gesch. des alten Arabien. VII. Die Salamier (ebd. 545—558). — Tobith. *Maanen, W. C. van,* J. C. Conybeare, J. Rendel Harris, A. S. Lewis, The Story of Ahikar (ThT. 35, H. 3). — ***Plath, Margarethe,*** Z. Buche Tobit (StKr. 74, 377—414). — Judith. *Gaster,* Judith (EB. 2, 2642—2646). — Sirach. Facsimiles of Fragments Hitherto Recovered of the ***Book of Ecclesiasticus*** in Hebrew. 60. Lo., Frowde, Clay. (N.Y., Macmillan.) Sh. 21. ($ 7.) — ***Fraenkel, Siegm.*** Zu Ben Sirâ (ZAT. 21, 191—192). — ***Ginsburger,*** Note sur l'Ecclésiastique 49 14 (REJ. 42, 267 f.). — ***Grimme, Hubert,*** Mètres et strophes dans les fragments hébr. du manuscr. A de l'Ecclésiastique (RB. 10, 55 ff., 260 ff., 423 ff.). III, 68. L., Harrassowitz. ℳ 1,60. — ***Herkenne, H.,*** D. Textüberlieferung d. Buches Sirach (BSt. 6, 1 Doppelheft, 131—140). — ***Kraufs, Samuel,*** E. Citat aus Sirach (ZHB. 5, 64). — ***Lévi, Israël,*** L'Ecclésiastique ou la Sagesse de Jésus, fils de Sira. Texte original hébreu, edité, traduit et commenté, II. LXX, 217. P., Leroux. — ***Ders.,*** Note sur l'Ecclésiastique 49 14 (REJ 42, 269). — ***Ders.,*** Afiquia, femme de Jésus, fils de Sira (REJ. 43, 231—236). — ***Margolis, Max L.,*** A Passage in Ecclesiasticus (ZAT. 21, 271—272). — *Méchineau, L.,* Fragments hébreux de l'Ecclésiastique (Études publ. par l. comp. de Jésus 1900, 693—698). — *Merguet, V.,* D. Glaubens- u. Sittenlehre des Buches Jesus Sirach. 28. 4⁰. Pr., Königsberg. — ***Nestle, Eberh.,*** Animaequitardare (Arch. f. lat. Lexicogr. 12, 331 f.). — *Offord, Joseph,* A New Hebrew Manuscript of Ecclesiasticus (Biblia 14, No. 3). — ***Ryssel, Victor,*** D. neuen hebr. Fragmente d. Buches Jesus Sirach u. ihre Herkunft, Forts. (StKr. 74, 75—109, 269—294, 547—592). — *Schloegl, Nirvard,* Ecclesiasticus (39 12—49 16) ope artis criticae et metricae in formam originalem redactus. XXXV, 72. Hoch 4⁰. W., Mayer. ℳ 7. — *Tennant, F. R.,* The Teaching of Ecclesiasticus in Wisdom on the Introduction of Sin and Death (JThSt. 3, 207—223). — ***Touzard, M. J.,*** Les nouveaux fragments hébreux de l'Ecclésiastique. P., Lecoffre. — *Toy, C. H.,* Ecclesiasticus (EB. 2, 1164—1179). — Sapientia Salomonis. *Weisheit, Die,* Salomos (LK. No. 3). — ***Nestle, Eberh.,*** Sap. Sal. 2 8, 9 (ZAT. 21, 334—336). — ***Spiegelberg, W.,*** Bemerkungen z. Text der Sap. Salomonis ed. Lagarde (Sphynx 5, H. 2). — Pseudepigraphen. Ascensio Jesaiae. ***Charles, R. H.,*** Ascension of Isaiah. LXXIII, 155. 12⁰. N.Y., Macmillan. $ 2,60. — Psalmen Salomos. ***Winckler, Hugo,*** Jason u. d. Psalmen Salomos (Altorient. Forschungen 2. R., Bd. 3, 556—564). — Sibyllinen. *Krauß, S.,* Z. Erklärung der tiburtin. Sibylle (BZ. 10, 144—158). — Henoch. *Gaster, M.,* The Logos Ebraicos in the Magical Papyrus and the Book of Enoch (JAS. 109—117). — *Harris, J. Rendel,* An Unobserved Quotation from the Book of Enoch (Exp. 6. Ser., Bd. 4, 194—199). — ***Henoch,*** D. Buch. Hrsg. im Auftrage der Kirchenväter-Kommission d. Kgl. Preufs. Akad. d. Wiss. von ***Joh. Flemming*** u. ***L. Rademacher*** (D. griech. christl. Schriftsteller der ersten 3 Jahrhunderte, Bd. 5). III, 172. L., Hinrichs. ℳ 5,50. — 4. Ezra. ***Schiefer, F. Walter,*** D. Problem der Sünde im 4. Ezrabuch (ZwTh. 44, NF. 9, 321—324). — ***Ders.,*** D. relig. u. ethischen Anschauungen des IV. Ezrabuches im Zshg. dargestellt. E. Beitrag z. jüd. Religionsgesch. VII, 76. L., Dörffling u. Franke. ℳ 1,20.

Test. d. 12 Patriarchen. ***Conybeare, F. C.,*** The Testaments of the XII Patriarchs (Continued). (JQR. 13, 258—274). — Hellenistische Literatur. Allgemeines. ***Deifsmann, G. A.,*** Bible Studies: Contributions chiefly from Papyri and Inscriptions to the History of the Language, the Literature, and the Religion of Hellenistic Judaism and Primitive Christianity. Auth. Transl. by Alexander Grieve. 400. Ed., T. & T. Clark. (N.Y., Scribner, 11 a. 384.) Sh. 5. ($ 3.) — ***Jülicher, Ad.,*** Hellenism (EB. 2, 2006—2013). — ***Kretschmer, P.,*** D. Entstehung der Koine (SAW., Phil.-hist. Kl., 143, 1900). 40. W., Gerold. — *Kroll, W.*, D. griech. Alexander-Roman (AZ. No. 38). — ***Thumb, Albert,*** D. griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Beitr. z. Gesch. u. Beurtlg. d. Koine. VIII, 275. Strafsburg, Trübner. ℳ 7. — Josephus. *Clermont-Ganneau*, Sur un passage de Flav. Josèphe, Antiqu. Jud. II, 10 : 7. Les cerfs mangeurs de serpents (Journal des Savants, Juli). — ***Josephus, Flavius,*** Kleinere Schriften (Selbstbiographie. Gegen Apion. Ueb. die Makkabäer). Uebers. u. mit Anmerkungen versehen v. ***Heinr. Clementz.*** 284. Hl., Hendel. ℳ 1,25. (Bibliothek d. Gesamt-Literatur d. In- u. Auslandes No. 1466—1477.) — ***Josephus', Flavius,*** Jüd. Krieg, aus d. Gr. übers. u. mit e. Anhang von ausführl. Anmerkungen versehen von ***Phil. Kohout.*** X, 815. Linz, Hafslinger. ℳ 10. — *Reinach, Th.*, Notes sur le second livre contre Apion de Josèphe (Gedenkbuch z. Er. an David Kaufmann, No. 5). — *Schloesing, A.*, Le judaisme de Flavius Josèphe. Cahors, Coueslant. — ***Schürer, Em.,*** Josephus (HRE. 9, 377—386). — ***Simon, M.,*** On Josephus Wars 5, 7, 7 (JQR. 13, 547—548). — *Weyl, H.*, D. jüd. Strafgesetze bei Flavius Josephus u. ihr Verhältnis z. Schrift u. Halacha. Mit e. Einl.: Flav. Josephus üb. d. jüd. Gerichtshöfe u. Richter. ID. 162. B., 1900. — Philo. *Ludwich, A.*, De Philonis carmine Graeco-Judaico. Pr. 4⁰. Kgsbg. — *Mills, L.*, Philos δυνάμεις a. the Amesha Spenta (JAS., Juli). — *Ders.*, The false Philonian Logos (Asiat. Quarterly Rev., Juli). — *Ders.*, The Avesta non Philonian (ebd., Januar). — *Nestle, Eberh.*, Z. neuen Philo-Ausgabe (Philol. 60, H. 2/3, Suppl.-Bd. 8, H. 3). — *Philonis Judaei* opera omnia ad librorum optimorum fidem edita. Ed. ster. Tom. 5. 340. 16⁰. L., Holtze. ℳ 1,50. — ***Wendland, P.,*** Alex. Philos. (Jew. Encycl. 1, 368—371).

Allgemeines. ***Couard*** zeichnet zunächst die messianische Erwartung der kanonischen Bücher in einem Durchschnittsbilde (mit konservativer Färbung) und bringt dann die messianische Erwartung der apokr. Literatur zur Darstellung unter möglichst vollständiger Wiedergabe der in Betracht kommenden Stellen. Genauer wird 1. Makk. 14 51 und Sap. 2 12—20 besprochen; in letzterer Stelle will *C.* eine unbewufste messian. Weissagung (?) sehen. In dem 3. Abschn. sucht er zu erklären, woher es komme, dafs in den Apokr. die messian. Erwartung gegenüber den kanonischen Büchern so sehr in den Hintergrund getreten sei; er erklärt das mit Smend daraus, dafs damals die heiligen Schriften, zu denen bereits die Propheten zählten, als die einzige und zureichende Quelle der göttl. Offenbarung gegolten haben. Im 4. Abschnitt gibt *C.* eine Uebersicht über die einzelnen Apokr. nach Zeit und Ort ihrer Entstehung, sowie hinsichtlich der in ihnen enthaltenen Momente messianischer Hoffnung.

Apokryphen. Makkabäer. ***Schweizer*** will nachweisen, dafs ein von Chwolson kürzlich aus einer Par. Hdschr. edierter hebr. Text eines Teiles des 1. Makkabäerbuches auf das verlorene hebr. Original des Buches zurückgehe. Er vergleicht den hebr. Text, von

dem ein Abdruck beigegeben ist, mit dem der LXX und des Syrers und sucht festzustellen, dafs der hebr. Text weder aus dem Griech. noch aus dem Syr. geflossen, dafs vielmehr der griech. aus dem hebr. übersetzt ist. Der Nachweis ist vollkommen mifslungen. Annehmbar ist lediglich die Vermutung des Verf., dafs der hebr. Text zu liturg. Zwecken für das Chanukkafest zusammengestellt sei. Cf. ThLz. 26, No. 20 (*Gottfr. Schmidt*, der den hebr. Text auf den Griechen zurückführt, was aber nicht richtig ist, cf. *Eb. Nestle* in ThLz. 26, No. 22, Sp. 605, wo der Nachweis, dafs die lat. Uebersetzung zu Grunde liegt, s. auch *Levi*), LC. 52, No. 13 (*Nöldeke*). — ***Vetters*** Aufsatz bezieht sich auf die eben besprochene Arbeit von Schweizer und ergänzt dieselbe auf Grund brieflicher Mitteilungen des Verf. durch Angaben in betr. der zu Grunde liegenden Hdschr., ihres Fundortes, ihrer Bibliotheksnummer, ihres Alters (1160—1180 geschr., wahrsch. zu Worms) und ihres anderweitigen Inhaltes. Im übrigen wendet er sich gegen des Verf. Vermutung, dafs der Text auf das Original zurückgehe, und macht ihm zum Vorwurfe, dafs er die Untersuchung nicht auf die beiden lat. Versionen ausgedehnt hat. Zum Schlufs teilt er mit, dafs für die bibl. Studien eine Neuherausgabe des von Chwolson entdeckten Textes in Aussicht genommen ist. — ***Abrahams*** bespricht Niese (JB. 20, 152) sehr eingehend, erklärt sich jedoch gegen N.s These, dafs das 2. Makkabäerbuch älter sei als das erste und als Geschichtsquelle den Vorzug vor jenem verdiene. — ***Levi*** kritisiert die Schrift von Schweizer über den hebr. Text des 1. Makk.-Buches und weist nach, dafs der vermeintliche Urtext eine späte Uebersetzung aus dem Lat. sei (S. 215 bis 221). Auf S. 222—230 unterzieht er Nieses Kritik der beiden Makkabäerbücher einer eingehenden Besprechung und lehnt dessen Ergebnisse als auf falscher Voraussetzung (Einheit des Verf. des Briefes und des Verf. der Epitome) beruhend ab. — Zu *Nieses* Kritik der Makkabäerbücher s. Rivist. di Filol. 29, H. 1, WclPh. No. 1 und 2, DLZ. 22, No. 27 (*Bousset*), ThLz. 26, No. 11 (*Kamphausen*). — Nach ***Winckler*** ist das 1. Makk. 12 2, 5, 21, 14 1, 6, 20f. (cf. auch 2. Makk. 5 9) neben Rom vorkommende Sparta redaktioneller Zusatz, es beruhe auf Mifsverständnis eines urspr. כתים in der alten Makkabäerchronik, wo Rom als im Lande Kittim liegend erwähnt gewesen sei. Dieses Kittim habe also urspr. Italien gemeint, sei aber später auf Griechenland bezogen. — In seinem Aufsatz zur Geschichte des alten Arabien unterzieht ***Winckler*** die Stelle 1. Makk. 5 3—34 einer historisch-literar. Kritik und findet in 5 25, wo der griech. Text fälschlich *εἰρηνικῶς* biete, eine Erwähnung der Salamier, die damals das spätere Nabatäergebiet innegehabt hätten. — In der von ***Schürer*** behandelten Stelle 2. Makk. 6 7 handelt es sich um die Sitte der monatlichen Geburtstagsfeier. — ***Nestles*** Notiz in BphW. 21, No. 1 bezieht sich auf *παντόβροχος* in 3. Makk. 6 4, wofür *ποντοβόραχος* zu lesen.

Esdras A. Ueber ***Howorths*** Hypothese, daſs das apokr. griech. Buch Esdr. A (Esra III) resp. dessen hebr. Vorlage das eigentliche kanonische Esrabuch und von dem jetzt als kanonisch geltenden erst verdrängt worden sei, s. sub Allgem. Einleitungswissenschaft.

Tobit. ***Margarethe Plath***, eine Schülerin Gunkels, gibt zunächst S. 377—402 eine eingehende Analyse der Erzählung des Buches Tobit, die von einem liebevollen Sichversenken in die Einzelheiten der Geschichte zeugt. Sie charakterisiert trefflich die literarischen Eigentümlichkeiten des Buches, die klare Gliederung und den künstlichen Aufbau und vermittelt in gelungener Weise ein ästhetisches Verständnis der Darstellung. Im 2. Teil S. 402—414 geht sie den Zusammenhängen nach, die zwischen der Tobiaslegende und der in mannigfachen Variationen kursierenden Geschichte vom dankbaren Toten bestehen, und weist nach, wie dieser gewiſs uralte Sagenstoff im Buche Tobit eine spezifisch jüd. Gestaltung empfangen habe.

Sirach. Die Sturmflut der Sirachliteratur ist dieses Jahr im Abschwellen begriffen, da neue Funde nicht gemacht sind. Dafür haben die bisher entdeckten Fragmente in den „***Facsimiles of the Fragments*** etc.“ eine erwünschte Zusammenstellung erfahren. Die Ausgabe umfaſst 1. MS. A. (a. d. Taylor Schechter Collection zu Cambridge: 3 6b—7 29a, 11 34b—16 26a; das Fragm. von E. N. Adler: 7 29—12 1). 2. MS. B. (a) Taylor Schechter Collection: 30 11 bis 31 11, 32 1b—33 3, 35 11—36 26, 36 27—37 27b, 49 12c—Ende; b) Brit. Mus.: 31 12—33, 36 24—37 26; c) Ms. Lewis and Gibson 39 15c—40 8; d) Bodl. Libr. Oxf.: 40 9—49 11). 3. MS. C. (a) Taylor Schechter Coll.: 4 23, 30, 31, 5 4—7c, 9—13, 25 8, 13, 17—24, 26 1, 2a; b) Libr. of the Consistoire israélit. Paris: 6 18b, 19, 28, 35, 7 1, 4, 6a, b, 17, 20, 21, 23—35; c) Ms. M. Gaster: 18 31b—19 3b, 20 5 bis 7, 13, 37 19, 22, 24, 26). 4. MS. D. (Libr. of the Consist. israél. Paris: 36 29—38 1a). — ***Ryssel*** hat seine gründlichen Untersuchungen über die hebr. Sirachfragmente (cf. JB. 20, 154f.) fortgesetzt und behandelt: 34 [31] 12—14, 34 [31] 25—35 [32] 13, 35 [32] 14—36 [33] 3, 32 [35] 21—26, 36 1—13a, 16b—22, 36 28—37 26, 36 29 bis 37 6, 37 7—15, 16—26, 37 27—31, 38 1a, 38 1b—15, 38 16—23, 38 24—27. *R.* gibt zunächst Uebers. und schlieſst daran einen reichhaltigen Kommentar. — ***Herkenne*** rekapituliert in seinem Vortrage kurz die Ergebnisse seiner Spezialuntersuchung de Veteris Latinae Ecclesiastici capitibus I—XLIII, 1899 (cf. JB. 19, 32f.) und gibt dazu einige Nachträge. Für seine früher ausgesprochene These, daſs die Vulgata (Itala) zu Sirach Spuren hebr. Varianten enthalte, oder daſs die griech. Vorlage des alt-latein. Sirach nach einem hebr. Texte korrigiert war, hat *H.* in den hebr. Fragmenten Bestätigung gefunden. Auf S. 138f. handelt er spez. von Entstellungen des heutigen Vulgatatextes und auf S. 139 bespricht er 2 aus dem Sirach entnommene Brevierstellen. — ***Grimme*** behandelt zunächst prin-

zipielle Fragen der hebr. Metrik im Anschlufs an seinen Abrifs der hebr. Metrik (ZDMS. 50, 529 ff., 51, 683 ff.), dessen Aufstellungen er in mehreren Punkten modifiziert, und untersucht dann den hebr. Text des Sirachbuches (MS. A.) auf seine metrische Anlage. *Gr.* sucht die Zahl der Distichen und der Accente innerhalb der einzelnen Stichen festzustellen und für Kap. 44 ff. die strophische Gliederung ausfindig zu machen. Daneben gibt er zahlreiche Textemendationen. — Das 2. Facs. von ***Lévis*** Ausgabe umfafst Sir. 3 6—16 26, die Auszüge aus 18, 19, 25, ferner 26 1, 31 11—33 3, 35 19—38 27, 49 11 bis zu Ende. Cf. REJ. 43, 294 ff. — ***Touzards*** Schrift ist ein Abdruck aus RB. 9, 45—62, 525—563. Cf. ExpT. 12, 420. — ***Fraenkels*** Aufsatz enthält philologische Bemerkungen zu den JQR. 468 ff. von E. N. Adler publizierten Fragmenten (JB. 20, 153). — ***Ginsburger*** schlägt vor, für פנים in Sir. 49 14 zu lesen פני יהוה od. פני אלהים; er kritisiert zugleich die Erkl. von Schechter und Lévi und fügt Bemerkungen über die Targumim zu Gen. 5 24 hinzu. — ***Lévi***, der seine frühere Deutung von פנים (= intérieur = Himmel) in Sir. 49 14 aufgegeben hat, will jetzt פנים mit „bei Lebzeiten" übersetzen. Er beruft sich auf eine analoge Erklärung von פנים in Targ. Onk. zu Dt. 7 10. — ***Margolis'*** Aufsatz bezieht sich auf Sir. 34 16 f. (Swete) resp. 31 16 f. (Syr. ed. Lagarde). Er identifiziert die beiden V. mit den entspr. Zeilen der hebr. Fragmente (JQR. 1899 p. 4). — Das von ***Kraufs*** gefundene Citat findet sich Migne, Patrol. Lat. Bd. 97 col. 304 und steht in einem Erlasse Karls d. Gr., der Sir. 19 30 als ein Wort Salomos citiert. — ***Nestle*** vermifst bei Rönsch (Itala und Vulgata) und im 2. Bde. des Thesaurus das verb. animaequitardare = μακροθυμεῖν, das sich im Wiener Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum Bd. 12 S. 407 Z. 7 in einem Citat aus Sir. 29 8 (11) findet. In der Anm. fragt *N.* allerdings, ob in dem Worte nicht etwa eine nur halb ausgeführte Korrektur vorliege, insofern der Schreiber zunächst animaequior esto schreiben wollte, und nachdem er bis zu animaequi gekommen war, zu tarda überging. — ***Lévi*** teilt eine arabische Sage in französischer Uebersetzung mit, nach der Jesus Sirach Minister des Königs Salomo und der Gatte einer ebenso schönen wie weisen Frau, namens Afiquia, gewesen sei, die sogar dem König Salomo durch ihre Weisheit imponierte. Die Sage zeugt von der grofsen Popularität, die Jesus Sirach im Orient genofs.

Sapientia. ***Nestle*** gibt eine sehr hübsche Bemerkung zu Sap. Sal. 2 8, 9. Nach den meisten Auslegern hat der Lateiner in 2 8 einen im Griech. fehlenden Zusatz: nullum sit pratum quod non pertranseat luxuria nostra, der gewöhnlich in den Text aufgenommen wird. *Nestle* weist nach, dafs dieser Stichos bereits im griech. Texte stehe, wenn man nur in der nächsten Zeile für ὑμῶν oder ἡμῶν liest *Λειμών*, welches Wort, das sich sonst in LXX nicht finde, in einem Glossar im Cod. Coisl. 394 wirklich als in der Sap. sich findend

angeführt wird. Der im lat. Texte auf jenen angebl. Zusatz folgende Stichos (nemo nostrum exsors sit luxuriae nostrae) ist lediglich Dublette zum vorausgehenden und aus einem griech. Text hereingekommen, in dem λειμων schon zu ὑμῶν verderbt war. Für das LXX-Lexikon ist somit das neue Wort λειμων gewonnen. — ***Spiegelberg*** gibt Korrekturen und Konjekturen zu Lagardes Ausgabe der Sap.

Pseudepigraphen. Zu *Charles* Ascension of Isaiah (cf. JB. 20, 157), cf. JAS. Jan. (*S. A. C.*). — Mit besonderem Danke ist die neue Ausgabe des Henochbuches von ***Flemming*** und ***Rademacher*** zu begrüfsen. Die Edition resp. Bearbeitung der griech. Henochfragmente von Gizeh Kap. 1—32 6, des griech. Henochfragments Cod. Vat. 1809 und des lat. Bruchstückes und der Citate bei Syncellus rührt von *Rademacher* her, während *Flemming* die Uebersetzung des aethiopischen Textes, die, soweit der griech. Text läuft, diesem gegenübergestellt ist, geliefert hat. Die Einl. enthält das Nötige über die handschriftl. Ueberlieferung und über die Verwertung derselben durch die Herausgeber. Zum Schlufs ist ein griechisches Register, ein Verzeichnis grammatischer Eigentümlichkeiten des griech. Textes, ein Verzeichnis der im krit. Apparat nicht angeführten Varianten der Papyrus, ein Register zur deutschen Uebers. des aeth. Textes und ein Bibelstellenregister beigegeben. Eine Ausgabe des aethiop. Textes ist von Flemming zu erwarten; einen Kommentar zu Henoch hat A. Meyer, der den Herausgebern des griech. Textes als theologischer Berater zur Seite gestanden hat, in Aussicht gestellt. Cf. ThLz. 26, No. 16 (*Beer*), LR. 1902, No. 1 (*Bardenhewer*), Annal. d. Bibl. Th. No. 11 (*A. Lods*), RBd. No. 2. RB. 10, 621 f. (*Calmes*), RC. No. 47 (*Lejay*), ThLBr. No. 9 (*Riggenbach*), AJTh. H. 1 (*Goodspeed*). — Die von ***Harris*** nachgewiesenen Henochcitate finden sich 1. Petr. 1 12, 3 19, 20. — ***Schiefer*** weist als Meinung des 4. Esrabuches auf, dafs die Anlage zum Bösen von Erschaffung der Menschheit an in derselben gelegen haben solle nach dem Willen Gottes. Die Theorie der Erbsünde sei klipp und klar ausgesprochen. — In seiner Schrift über die religiösen und ethischen Anschauungen des 4. Esrabuches gibt ***Schiefer*** eine erschöpfende systematische Darstellung der religiös-sittlichen Gedankenwelt des 4. Esrabuches. Er behandelt die Gottesvorstellung, (die nicht einheitlich, wenn auch wesentlich streng monotheistisch sei), die Geisterwelt (wobei Verf. pers. Einflüsse für nicht unmöglich hält und in 9 18 die Existenz einer satanischen Macht angedeutet findet), Kosmogonie und Kosmosophie (Schöpfung im Allg., Paradies, Hades als Ort der Seelen und als Hölle), Mythologie (mit Berührung der Frage nach der Herkunft der mytholog. Stoffe), Anthropologie (Heiden und Juden, von denen nur die letzteren zum Heil berufen seien), Messianologie (Messias als Idealmensch gefafst, seine Praeexistenz betont, worüber jedoch keine ganz klaren Vorstellungen,

davidische Abkunft nur einmal erwähnt, das Sterben des Messias) und schliefslich die Eschatologie. Zum Schlufs gibt der Verf. noch eine chronol. Uebersicht über die jüd. Apokalyptik und einen kurzen Nachweis der Einflüsse, die das 4. Esrabuch auf die spätere Apokalyptik geübt hat. — Zu *Gunkel* d. 4. B. Esra (JB. 20, 157) s. LC. 52, No. 33 (*S . . n*). — ***Winckler*** will wie Frankenberg die Psalmen Salomos aus der Zeit des Antiochus IV. erklären, sieht aber in 2 26—29 keine Anspielung auf Antiochus, sondern auf Jason. Auch Psl. 120 des kanon. Psalmbuches soll sich auf Jason beziehen. — ***Conybeare*** setzt seine Studie über die Testamente der zwölf Patriarchen aus JQR. 13, 111ff. (cf. JB. 20, 157f.) fort und gibt Textkollationen aus dem Cod. Vat. zu den Testamenten Sebulons, Dans, Naphtalis, Gads, Aschers, Josephs und Benjamins.

Hellenismus. Vorweg sei hier auf die gründlichen Artikel von ***Jülicher*** (Hellenism.), ***Wendland*** (Alexandrinian Philosophy) und ***Schürer*** (Josephus) verwiesen. — ***Deifsmanns*** Bible Studies enthalten die Uebersetzung seiner Bibelstudien v. J. 1895 und seiner Neuen Bibelstudien v. J. 1897 mit Korrekturen und Zusätzen. Cf. ThR. 1902, 60 (*Deifsmann*), ExpT. 12, 433f., CR. H. 4 (*Hayman*). — Nach ***Thumb*** hat der erste attische Seebund den Keim zur Entstehung der ***Κοινή*** gelegt. Der Sieg von Mycale 479 v. Chr. führte Attiker und Jonier zusammen. Die Wirkung davon zeigte sich in der Sprache. Die Athener nahmen manches Nichtattische auf, die Jonier nahmen Attisches in ihre Sprache auf. Mit der Loslösung der aus attischen und jonischen Elementen gemischten Sprache von griech. Boden, wie sie durch Alexanders Eroberungen erfolgte, beginnt die Entwickelung der eigentlichen *Κοινή*. In Kap. 4 und 5 beschäftigt sich *Thumb* vorwiegend mit der Frage nach dem Wesen der bibl. Gräcität, den angeblichen Einflüssen (Semitismen) auf sie (S. 120ff.), dem sog. alexandr. Dialekt, der judengriechischen Mundart etc. cf. AZ. No. 157, S. 7, ThLz. 26, No. 26 (*Deifsmann*), ThR. 1902, 60 (*Deifsmann*), Riv. di Filol. 29, 340—342 (*A. Levi*), BphW. 21, No. 46 (*Meister*), Zeitschr. fr. d. österr. Gymnasien 25, H. 6, LR. 27, No. 8 (*Seitel*). — Nach ***Kretschmer*** ist die mündl. ***Κοινή*** weder Attisch, auch nicht verderbtes Attisch, noch Jonisch, sondern merkwürdige Mischung verschiedener Dialekte (böotisch, äolisch, nordwestgriechisch, dorisch, jonisch, verschiedene „unattische" und attische Elemente). Cf. BphW. 21, No. 46 (*Meister*), ThR. 1902, 60 (*Deifsmann*). — ***Kohout***, Prof. des neutest. Bibelstudiums am Priesterseminar zu Linz, bietet uns in einem splendid gedruckten Bande Josephus' jüd. Krieg in deutscher Uebersetzung. Der Verf. ist bemüht gewesen, das Original möglichst treu wiederzugeben, ohne sich am Geist der deutschen Sprache zu versündigen. Der Stoff ist in klare Disposition gebracht, die einzelnen Kap. mit Inhaltsangaben in Form von Ueberschriften versehen, die Paragraphen am Rand angegeben, so dafs man sich schnell orientieren kann. Die ange-

fügten Anmerkungen repräsentieren einen Kommentar von mehr als 260 enggedruckten Seiten in gr. 8°. Aufser den nötigen geschichtlichen, archaeolog., geogr. und topogr. Erläuterungen, die zuweilen behagliche Breite und nicht selten erbaulichen Ton annehmen, hat der Verf. es sich angelegen sein lassen, die zahlreichen Berührungen der Werke des Josephus mit der alten Literatur und dem römischen Staatswesen herauszustellen und an der Hand der besten einschlägigen Werke zu erörtern. Ein ausführliches Namen- und Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Buches. Cf. PEF. Juli. — Die Uebersetzung des Josephus durch ***Clementz*** (s. JB. 20, 159) liegt jetzt vollständig vor. — ***Simon*** empfiehlt für Joseph. Jüd. Krieg 5, 5, 7 die Lesung χρόνιον für τὸ ἄλλον χρόνον und die Streichung des zweiten δέ nach der alten lat. Uebers. Dadurch wird die Stelle in Einklang mit der Ueberlieferung gebracht. — Zu *Holleaux*, sur un passage de Flavius Josèphe, Vers. 1900 s. ZwTh. 44, 160 (*Dräseke*). — Zu *Willrich*, Judaica (JB. 20, 151f.) s. ThLBl. 23 (1902), No. 16 (*Nestle*), WclPh. No. 35 (*Drüner*). — Zu *Reinach*, Oeuvres compl. de Flav. Joseph. und *Clementz*, Flav. Josephus s. DLZ. 22, No. 15 (*Wendland*). — Zu *Horovitz*, Unters. über Philons und Platons Lehre von der Weltschöpfung (JB. 20, 158) s. REJ. 42, 283—286 (*Weill*). ZHB. 5, 5—8 (*Badt*), LC. 52, No. 28.

5. Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften.

A. Geschichte.

Aglen, A. S., Lessons in Old Test. History. 12, 456. 12°. N.Y., Longmans, Green & Co. $ 1,50. — *Born, W.*, Moses d. Grofse [!] als Bauingenieur [!] (Die Kritik, Juli). — *Büchler, A.*, Z. Verproviantierung Jerusalems i. J. 69/70 n. Chr. (Gedenkb. z. Er. an David Kaufmann 1900, No. 6). — ***Carr, A.***, Cyrus, The Lord's Anointed. I. His Wider Mission. II. The Testamony of the Greek Historians (Exp. 6. Ser., Bd. 4, 335—345, 414—421). — *Chapman, M. B.*, Mounds, Monuments a. Inscriptions: Illustrating Bible History, with Introd. by J. J. Tigert. 10 a. 264. 12°. Nashville, Tenn., Publishing House of the Methodistic Episcopal Church, South (Barbee & Smith). $ 1,25. — ***Cheyne, T. K.***, From Isaiah to Ezra. A Study of Ethanites a. Jerahmeelites (AJTh. 5, 433—444). — ***Cheyne, T. K., Müller***, Cook, Exodus (EB. 2, 1432—1440). — ***Cheyne, T. K.***, Esau (ebd. 133f.). — ***Ders.***, Isaak (ebd. 2174—2179). — ***Ders.***, Jacob (ebd 2306—2312). — ***Ders.***, Joseph (ebd. 2588—2594). — ***Ders.***, Judah (ebd. 2617—2622). — ***Ders.***, Kenites (ebd. 2657—2659). — ***Cook, S. A.***, Genealogies (ebd. 1657 bis 1666). — ***Curtis, Edward Lewis***, The Tribes of Israel (Biblical a. Semitik Studies. Critical a. Historical Essays of the Members of the Semitic and Biblical Faculty of Yale University. N.Y., Scribner. p. 3—37). — *Ders.*, The Coronation of Joash (BW. 17, No 4). — *Deutsch, J.*, D. Regierungszeit der jüd. Königin Salome Alexandra u. d. Wirksamkeit des Rabbi Simon ben Schelach. E. gesch. Untersuchung. 48. Frk., Kauffmann. ℳ 1. — *Douglas, George C. M.*, Samuel a. his Age: A Study in the Constitutional History of Israel (Bible Students Library). With Frontispiece. XXIII, 276. Lo., Eyre & Spottiswoode. Sh. 6. — *Geschichte*, Z. Verständnis der heiligen d. Alten Bundes (BG. 37, H. 3). — ***Guthe***, Israel (EB. 2, 2217—2288).

— *Ders.*, Joab, Isboseth, Kain, Kaleb, Kanaaniter (HRE. 9, 218—220, 440—443, 698—701, 713—715, 732—741). — *Hayne, G.*, Some Practical Studies in the History and Biography of the Old Testament (Genesis to Deut.). 546. N.Y., Revell. $ 2. — *Heilsgeschichte*, Das gute Recht der alttest., mit besonderer Beziehung auf d. Schule (LK. 22, No. 8, 9). — *Heman*, Israel, nachbibl. Gesch. (HRE. 9 ,483—511). — *Hogg, H. W.* Ephraim (EB. 2, 1309—1320). — *Ders.*, Gad. (ebd. 1579—1587). — ***Hoonacker, A. van***, Notes sur l'histoire de la restauration juive après l'exil de Babylone (RB. 10, 5—26, 175—199). — *Jastrow, Mo. jun.*, Hittites (EB. 2, 2094 -2100). — *Johnston, Christopher*, The Fall of Niniveh (John Hopkins Semitic Papers 14—16). — ***Koerst, J.***, Gesch. des hellenist. Zeitalters. I. D. Grundlagen des Hellenismus. X, 433. L., Teubner. *M* 12, geb. *M* 14. — *Kautzsch, Emil*, Joahas, Jojachin, Jojada, Jojakim, Joktan, Josia, Jotham (HRE. 9, 232, 335 f., 336 f., 337 f., 388, 386—389, 396). — *Kießling, M.*, Z. Gesch. der ersten Regierungsjahre des Darius Hystaspis. 62. ID. L. — *Kurrein, A.*, Judaea u. Rom. Vortrag. 23. Frk., Kauffmann. *M* 0,40. — ***Lagrange, M. J.***, L'inscription de Mésa (RB. 10, 522—545). — ***Lewin, M.***, Wo wären die 10 Stämme Israels zu suchen? 143. Frk., Kauffmann. *M* 3. — ***Lincke, K.***, D. Entstehung des Judentums (ZwTh. 44, NF. 9, 481—504). — *Little, G. O.*, The Royal Houses of Israel a. Judah: an Interwoven History with a Harmony of Parallel Passages. 315. N.Y., Femk & Wagnolls. $ 3. — ***Luther, B.***, D. israelit. Stämme (ZAT. 21, 1—76). — ***Mahler, E.***, The Exodus (JAS., Januar). — *Mariano, R.*, Giudaismo, paganesimo, impero Romano. Antecedenti storici immediate del cristianesimo. Vol. III. 326. 16⁰. Firenze, Bartèra. L. 3,50. — ***Marx, A.***, Z. Golah von Daphne (OLZ. 4, 233—237). — ***Mc Curdy, Ja. F.***, History, Prophecy a. Monuments; or, Israel a. the Nations. Vol. 3. 23 a. 470. N.Y., Macmillan. $ 3. — ***Meyer, Ed.***, Gesch. des Altertums. Bd. III. D. Perserreich u. d. Griechen. Erste Hälfte. Bis zu d. Friedensschlüssen von 448—446 v. Chr. XIV, 691. St., Cotta. *M* 13. — *Mills, L. H.*, Communication on Some Aspects of the Edicts of the Persian Emperors in the Old Testament (CrR. 344—352). — *Müller, W. Max*, Egypt. (EB. 2, 1203—1248). — *Ders.*, Ethiopia (ebd. 1413—1417). — *Näf, Arnold*, Gesch. des Volkes Israel u. seiner Religion. Leitfaden f. Mittel-, Sekundär- u. Realschulen. 3. A. 59 m. 1 Karte. Zü., Schultheſs. *M* 0,40. — *Niebuhr, C.*, Tell El Amarna Period. Relations of Egypt and Western Asia in the 15th Century B. C. 64. Lo., Nutt. 1 sh. 6 d. — *Nöldeke, Theod.*, Edom (EB. 2, 1181—1188). — *Ders.*, Ishmael (ebd. 2211—2215). — *Orelli, C. von*, Josaphat. Joseph. Isaak. Ismael. Israel, bibl. Gesch. Juda, Sohn Jacobs. Königtum in Israel (HRE. 9, 352—354, 354—359, 438—440, 457 f., 458—483, 553—556; 10, 628—633). [Konservativ gehalten.] — ***Ottley, R. L.***, Short History of the Hebrews to the Roman Period. With Maps. 332. Ca., University Press. Sh. 5. (N.Y., Macmillan. 9, 324. 12⁰. $ 1,25.) — *Paton, Lewis Bayles*, Early History of Syria a. Palestine. 36 a. 302. 12⁰. N.Y., Scribner. (Semitic Series No. 8.) $ 1,25. — ***Prášek, J. V.***, Sennacheribs Second Expedition to the West and the Siege of Jerusalem, I, II (ExpT. 12, 225—229, 405—407). — *Sarowy, W.*. Quellenkrit. Untersuchungen z. Gesch. König Salomos. ID. 55. Königsberg, Leupold. — ***Sayce, A. H.***, Note on the Hyksos (PSBA. 23, 95—98). — *Schäfer, C. O.*, Bibl. Gesch., Bilder aus der KG. u. Bibelkunde (nebst Geogr. v. Palästina). 20. A. VIII, 254. Mit 1 col. Karte von Pal. Frk. *M* 1. — ***Schürer, Emil***, D. Gesch. des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 3. u. 4. A. Bd. 1. VII, 780. L., Hinrichs. *M* 16, geb. *M* 18. — ***Sellin, Ernst***, Studien z. Entstehungsgesch. der jüd. Gemeinde nach d. babyl. Exil. 2 Bde. IV, 302, IV, 199. L., Deichert. *M* 6,50, *M* 4,50, beide zus. *M* 10. — *Spielmann, C.*, Jotham. Bibl. Erzählung. Hl., Gesenius. — ***Staerk, W.***, Z. ältesten Gesch. des Volkes Israel (PrM. 381—387). —

Steuernagel, Carl, D. Einwanderung der israelit. Stämme in Kanaan. Historisch-krit. Untersuchungen. VIII, 131. B., Schwetschke & Sohn. *M* 3,60. — *Stock, S. G.*, Lessons on Israel in Egypt a. the Wilderness. Sunday School Institute. Sh. 2. — ***Trampe, Ernst,*** Syrien vor d. Eindringen der Israeliten (I) II. Studien zu den Tontafeln von Tell el Amarna. Wissensch. Beilage z. Jahresbericht des Lessing-Gymnasiums zu Berlin, (1898), 1901. (34), 29. B., Gärtner. — *Volck,* Josua ben Nun (HRE. 9, 393—396). [Konservativ gehalten.] — *Walles, J.*, Studies öfver den judiska församlingens uppkomst unter det persisko världsrikets tid. 282. Upsala, Förf, 1900. 2 kr. 75 öre. — ***Weigall, Arthur E.,*** Egypt Notes . . . A Statuette of Min-Mes, Chef Magician to Ramses II (PSBA. 23, 13—15). ***Wellhausen, Jul.,*** Israelit. u. jüd. Gesch. 4. A. 395. B., Reimer. *M* 10, halbfr. 11,80. — *Werbatus, W.*, Abrifs der Heilsgesch. nebst Bibelkunde. Für die oberen Klassen der höheren Lehranstalten. VIII, 128. L., Deichert. (Riga, Kymmel). *M* 2. — *Whittacker, T.*, The New-Platonists, a Study in the History of Hellenism. XIII, 231. N.Y., Macmillan. $ 2. — ***Winckler, Hugo,*** Kasiphja-Ktesiphon (Altorient. Forschungen 2. R., Bd. 3, 509—530). — ***Ders.,*** D. Golah in Daphne (ebd. 408—424). — ***Ders.,*** Die Tobiaden (ebd. 490—508). — ***Ders.,*** Himmels- und Weltbild der Babylonier als Grundlage der Weltanschauung u. Mythologie aller Völker (D. alte Orient 3, H. 2/3). 63. L., Hinrichs. *M* 0,60. — ***Ders.,*** D. Weltanschauung des alten Orients (PrJ. 104, 224—275). — *Woodhouse,* Herod, Family of (EB. 2, 2023—2042). — *Wright, G. F.*, Physical Preparation for Israel in Palestine (BS. 58, 360—369).

Ueber die wichtigeren einschlägigen Arbeiten aus letzter Zeit hat ***Meinhold*** in ThR. 5, 50—58 sachkundigen Bericht erstattet. — Von ***Wellhausens*** israel. und jüd. Gesch. ist die 4. Ausg. erschienen; gegen 388 Seiten der 3. Ausg. enthält die neue Ausg. 395 Seiten. Der Charakter des Werkes hat sich nicht verändert. — Eine gedrängte Uebersicht über die Geschichte Israels von Anbeginn bis auf Hadrian hat ***Guthe*** in EB. auf 71 Seiten gegeben. — Von ***demselben*** stammen auch die gediegenen Artikel über Joab, Išbošeth, Kain, Kaleb, Kanaaniter in HRE.³ — Eine grofse Anzahl einschlägiger Artikel enthält Bd. 2 d. EB. Beachtung verdient hier der Artikel über Genealogie von ***Cook.*** — Von ***Cheyne*** stammen die Artikel über Isaak [dessen urspr. Name Aḥi-ḥalaṣ = the brother defends gewesen sein soll], Jacob [urspr. Abikabod], über Joseph, Juda, Esau [urspr. ein Jagdgott] und die Keniter; *Hogg* hat Gad und Ephraim bearbeitet, *Nöldeke* Edom und Ishmael, von *W. Max Müller* stammen die trefflichen Artikel über Aegypten und Aethiopien, und der über den Exodus, von *Jastrow* der über die Hethiter. — Von ***Mc Curdys*** grofs angelegtem trefflichen Werke ist jetzt der 3. und letzte Band erschienen, der die Gesch. Isr. von Josia bis zum Ende des Exiles enthält. Die Geschichte Israels ist hier in die Gesch. der grofsen Weltmächte (Aegypten, Babylon, Persien) verwoben, doch so, dafs sie immer im Mittelpunkt der Darstellung steht. Der Verf. behandelt nicht blofs die politische, sondern zugleich auch die Literatur-, Religions- und Kulturgeschichte, was sein Werk besonders wertvoll macht. Den Schlufs bildet eine chronolog. Tabelle, ein Generalregister zu allen 3 Bänden und endlich ein Register der besprochenen

Bibelstellen. Cf. PRR. 1902, 127—132 (*Beecher*), ExpT. 12, 412, CR. 11, H. 5 (*Davidson*), Ac. 3. Aug., The Amer. Hist. Rev. 7, No. 1 (*Toy*). — **Ottleys** Gesch. Israels ist ein recht brauchbares Studentenbuch. Standpunkt: gemäſsigte Kritik, Religionsgesch. mit Bewuſstsein ausgeschlossen. Die Patriarchengeschichte in der Hauptsache als Reflex von Stammesgeschichte betrachtet (vgl. S. 49ff), die 12 Stammväter als histor. Persönlichkeiten preisgegeben, aber Abraham als histor. Persönlichkeit festgehalten. Die Appendices enthalten einen Ueberblick über die Sacral-Altertümer und histor. Tabellen. 7 vortreffliche Karten erhöhen den Wert des Buches. — Zu *Wincklers* Gesch. Israels (JB. 20, 161f.) s. WclPh. No. 7 (*Prášek*), ExpT. 12, 252—254 (*Taylor*). Zu erwähnen ist hier noch der Abriſs desselben Verf. in Schraders Keilinschr. aus d. AT. s. sub allgem. Erklärungsschriften. — In seinem Aufsatz über „die Weltanschauung des alten Orients“ (s. d. Bibliogr.) und in „Himmels- und Weltbild der Babylonier“ hat **Winckler** das astrologische System, das nach ihm auch die bibl. Darstellung der Geschichte Israels beherrschen soll, systematisch dargelegt. Sehr interessant, viel Richtiges, aber in der Anwendung auf die bibl. Quellen zu gewaltsam und nicht immer überzeugend. — **Schürers** vortreffliche Geschichte des jüd. Volkes hat in dem jetzt in 3. Aufl. vorliegenden 1. Bde. [Bd. 2 und 3 schon 1898 in 3. Aufl. ersch.] im Texte keine wesentliche Aenderung, um so mehr aber Ergänzungen und Zusätze erfahren, s. über letztere *Schürer* in ThLz. 27 (1902), No. 5. Ein General-Register zu allen 3 Bänden steht in Aussicht. — Von **Meyers** Gesch. des Altert. kommt hier Buch 1 in Betracht: Der Orient unter Herrschaft der Perser. Für Beurteilung der jüd. Quellen steht der Verf. auf seiner Schrift: Die Entstehung des Judentums 1896. Vgl. namentlich Kap. 3. Cf. WclPh. 18, No. 33/34 (*Höck*), Bl. fr. d. Gymnasialwesen No. 37 (*Melber*), Zeitschr. fr. d. Gymnasialwesen, Dez. (*M. Hoffmann*), Zeitschr. fr. d. österr. Gymn. (*Bauer*), RC. No. 28 (*Croiset*), Rev. des Étud. grecques No. 58 (*Michel*), BphW. 21, No. 44/45 (*Cauer*). — Ein groſs angelegtes Werk über die Geschichte des Hellenistischen Zeitalters hat **Kaerst** begonnen. Der vorliegende 1. Band behandelt ausführlich die Grundlegung des Hellenismus. Der Verf. zeigt darin, wie sich aus dem in den engen Grenzen der *πόλις* sich darstellenden Staate die umfassenden politischen Gestaltungen der hellenistischen Zeit allmählich gebildet haben, und wie die in der hellenistischen Polis gewachsene Kultur allmählich zur hellenistischen Weltkultur sich fortentwickelt hat. Er handelt im 1. Buche von der hellenischen Polis bis zum Auftauchen der national-hellenischen Idee im 4. Jahrh. und zeigt, daſs der Verwirklichung dieser Idee die Exklusivität der stadtstaatlichen Form hindernd im Wege gestanden habe. Im 2. Buche handelt er von dem makedon. Reich und im 3. Buche vom Weltreiche Alexanders des Groſsen und weist nach, wie in diesen geschichtlichen Erscheinungen

andere staatliche Kräfte ins Leben treten, die, auf anderen Prinzipien der Entwickelung beruhend, auf das gesamtgriechische Leben Einfluſs gewannen und dasselbe auf eine neue Grundlage stellten, auf der sich die Bildung des Hellenismus vollziehen konnte. — Für die älteste Geschichte Israels und deren Vorgeschichte kommen ***Sayces*** Aufsätze über Recent Bibl. Archaeology in ExpT. in Betracht. Er kommt u. a. auf das Zeitalter Hammurabis und Kedorlaomers und auf die Hethiter im südl. Kanaan zu sprechen. In den Notes über die Hyksos behandelt er äg. Scarabäen aus der Hyksos-Zeit, die Namen westsemitischen Gepräges zeigen (wie Ya'qub-el, Nebi, Amu etc.) und dafür sprechen, daſs die Hyksos-Invasion mit der Bewegung in Zusammenhang gestanden habe, die zur Eroberung Babyloniens durch die (südarabische oder kanaanitische) Dynastie von Šumu-abi und Hammu-rabi geführt habe. — ***Trampes*** Abhandlung bezieht sich auf die Amarnabriefe und deren chronolog. Anordnung. Cf. BphW. 22, No. 4 (*Prášek*). — Ueber die Stämme Israels liegen Abhandlungen von Curtis, Luther und Steuernagel vor. ***Curtis*** gibt zunächst einen kurzen Ueberblick über die Erwähnung der 12 Stämme im AT., bes. im Pent. (bei P. D. JE.) und handelt dann über das genealogische System, das nach ihm eine ziemlich späte Schöpfung ist (nicht vor David, wohl erst zwischen 900—700 v. Chr.). In den ältesten Gliedern der Genealogie habe man keinewegs immer Personifikationen von Stämmen, Völkerschaften oder Ländern, sondern zuweilen auch Gottheiten zu sehen. Auch die weibl. Glieder seien nicht à tout prix als Stammesreflexe aufzufassen, Dichtung und Phantasie hätten hier eine groſse Rolle gespielt. Er bespricht dann eingehend die einzelnen Glieder der israel. Genealogie von Teraḥ an unter Anführung der wichtigsten Erklärungsversuche. Im 3. Abschnitt stellt er den Ertrag zusammen, den das genealogische System für die Geschichte der einzelnen Stämme abwirft, und entwirft dann im 4 Abschnitte eine kurze Geschichte von der Festsetzung der Israelstämme in Kanaan, wobei er Ansiedlung israel. Stämme in Kanaan in vormos. Zeit nicht für unmöglich hält. — Auch ***Luther*** hält die Genealogien für Produkte späterer Zeit. Er läſst die 12 Stämme alle erst in Kanaan entstehen und nimmt für die Stammeseinteilung wesentlich territoriale Grundlagen an, vgl. die prinzipiellen Erörterungen über Familie, Geschlecht, Stamm im 1. Abschn. S. 1—22. Die Zwölfzahl der Stämme möchte er mit der Salomonischen Kreiseinteilung zusammenbringen. Was die genealog. Systeme betrifft, so urteilt er auf Grund von 1. Sam. 19 44 und Dt. 33 17, daſs Juda und Israel (resp. Joseph) zuerst als Brüder aufgefaſst seien. Als ihr Vater sei Jacob angesehen worden. Erst später (etwa zur Zeit Ahabs) sei Juda zum Sohne Israels geworden; die veränderte Anschauung habe zur Verschmelzung von Jacob und Israel geführt (Abschn. 2, s. über die Verschmelzung auch Abschnitt 5). Daraus ergebe sich der geringe geschichtl. Wert der Genealogien, die Israel als Stammvater

der 12 Stämme enthielten; wo sie nicht tendenziös seien, beruhten sie durchaus auf den Verhältnissen der Zeit, in der sie entstanden sind (Abschn. 3). Im 4. Abschnitt erklärt sich *L.* gegen die Annahme, daſs nach einer älteren Anschauung die Stämme nicht als Söhne, sondern als Weiber Jacobs aufgefaſst seien, die Weiber hätten überhaupt einen fraglichen genealog. Wert (s. Curtis). Im letzten Abschnitt endlich wird der Nachweis versucht, daſs in der Person Jacob-Israel die Sagengestalt des Jacob mit dem gestaltlosen heros eponymus Israel verbunden sei. Im einzelnen bringt der Verf. noch manches Beachtenswerte (namentlich im Abschnitt „Kritik der Genealogien und der genealog. Sagen“ S. 44—53). — Zu ganz anderen Ergebnissen ist ***Steuernagel*** gelangt. Im 1. Abschn. (das genealog. System der israel. Stämme) weist er nach, daſs das genealogische System in einer dreifachen Ausgestaltung (aber immer mit der charakterist. Zwölfzahl) vorliege. Die erste Gestalt kenne Benjamin noch nicht, habe dafür aber die Dina; in der 2. Gestalt tritt Benjamin auf, dem Dina zu weichen hat; in der 3. Gestalt ist Levi ausgeschaltet (weil er als politischer Stamm nicht mehr in Betracht kam), dafür aber Joseph in Ephraim und Manasse geteilt. Da Ephraim, Manasse und Benjamin aber bereits im Deboraliede vorausgesetzt werden, müsse die erste Gestalt der Genealogie aus der Zeit vor Debora oder aus der frühesten Richterzeit stammen. Charakteristisch sei allen 3 Gestalten die Einteilung der 12 Stämme in 4 Gruppen (benannt nach Lea, Bilha, Silpa, Rahel); das weise auf die Entstehung der 12 Stämme aus 4 Stämmen hin. In der Tat hätten in der ersten Zeit nach der Einwanderung die zu den einzelnen Gruppen gehörigen Stämme noch eng bei einander gewohnt, d. h. noch eine Stammeseinheit gebildet; die 12 Stämme seien daher erst auf kanaanäischem Boden entstanden. Besonders eingehend untersucht der Verf. in diesem Abschn. noch die Jacobsage. Jacob, der jetzt als Stammvater aller 4 Gruppen erscheine, habe urspr. nur zur Rahel-Gruppe Beziehung gehabt, seine Beziehung zur Lea-Silpa-Bilha-Gruppe sei sekundär und eine Folge der Verbrüderung der übrigen Gruppen mit der Rahel-Gruppe. Im 2. Abschnitt unterzieht *St.* die Ueberlieferungen über die Einwanderung in Kanaan einer eingehenden Kritik. Das Resultat ist kurz folgendes: Der Leastamm ist unabhängig vom Jacob-Rahelstamm eingewandert, und zwar früher als dieser, ca. 1400; *St.* möchte ihn mit den Ḫabiri der Amarna-Briefe identifizieren. Er drang von Süden vor, und seine Einwanderung wird von der jahvistischen Quelle beschrieben. Der Rahel-Stamm (mit dem Bilha-Stamm) drang später von Osten her in Kanaan ein, vgl. die Quelle E (in Gen., Num., Jos. u. Richt.). Ueber den Silpastamm s. S. 110. Im 3. Abschn. werden die chronolog. Fragen behandelt, das bibl. chronol. System wird als annähernd richtig erwiesen, die Angaben in Ex. 1 11 gegenüber dem Zeugnis der Merenpta-Stele für wertlos erklärt. Dies nur die Hauptzüge der

tief eindringenden Studie *Steuernagels*, für das ungeheuer reiche Detail sei der Leser auf die Schrift selbst verwiesen. Freilich erscheint uns da vieles fraglich; oft scheinen Irrlichter ihr neckisches Spiel zu treiben, während ab und zu allerdings ein helles Licht die Situation blitzartig erhellt. Wir sind der Ueberzeugung, dafs zur Gewinnung eines so geschlossenen Gesamtbildes, wie es *Steuernagel* entworfen hat, das uns zu Gebote stehende Material nicht ausreicht, und verharren darum auch *St.*s Darstellung gegenüber, deren hohen Wert wir für Einzelheiten anerkennen, in abwartender Skepsis. Cf. ThLz. 1902, No. 9 (*Bertholet*). — ***Staerks*** Aufsatz bezieht sich auf das eben besprochene Buch Steuernagels. Er sieht den Wert des Buches nicht in dem von St. gezeichneten Gesamtbilde, sondern in einer Reihe scharfsinniger Beobachtungen. Er stellt 4 Punkte zusammen, in Bezug auf die jetzt wenigstens grofse Uebereinstimmung herrsche: 1. ein Volk Israel gibt es erst seit histor. Zeit, 12 Stämme haben nie gleichzeitig bestanden; 2. in Aegypten sind nur die Rahel-Stämme gewesen, die Lea-Stämme nomadisierten auf der Sinaihalbinsel; 3. Kadesch war lange Zeit der politisch-religiöse Mittelpunkt der Stämme; 4. die Einwanderung in Kanaan hat sich in 2. Stadien vollzogen: a) die Leastämme von Süden, b) die Rahelstämme von Osten. Erst der 2. Einbruch hatte dauernden Erfolg. — ***Lewi*** hat mit grofsem Fleifs alle möglichen Nachrichten über den Verbleib der 10 Stämme zusammengestellt, gesteht aber glücklicherweise, dafs von einem Forschen nach Abkömmlingen der gesamten 10 Stämme keine Rede sein dürfe. Ein Teil der Stämme sei verschollen, habe sich mit den Mitbewohnern der fremden Länder vermischt und die Erinnerung an seine Abstammung verloren. Ein anderer Teil aber habe sich nach dem Zusammenbruch des 10-Stämmereiches in 4 verschiedenen Zeitperioden gruppenweise dem Reiche Juda wieder zugewandt, und dessen Abkömmlinge bildeten einen integrirenden Bestandteil der jetzigen Judenheit. Das ist zwar tröstlich, aber den Beweis dafür ist uns der Verf. schuldig geblieben. Mit der deutschen Sprache steht der Verf., orthodoxer Rabbiner in Malaczka, übrigens auf recht gespanntem Fufse. — ***Mahler*** hat das Datum des Exodus auf den 27. 3. 1335 (unter Ramses II.) berechnet. Verlorene Mühe! — Zum Exodus vgl. den treffl. Artikel von ***Cheyne***, ***Müller*** und ***Cook*** in EB. (Musri-Hypothese). — Wäre Ramses II. der Pharao der Bedrückung gewesen, so würden wir ***Weigall*** jetzt die Bekanntschaft mit dem Oberzauberer Aegyptens, der mit Moses um die Wette zauberte, zu verdanken haben. Die Statuette, die ihn darstellen soll, ist abgebildet. — In ***Lagranges*** Aufsatz über die Mesa-Inschrift sind die angefügten Conclusions historiques beachtenswert, ebenso die Notes critiques über 2 Reg. 3. Die neueste Erkl. Wincklers von Zeile 8 der Inschr. (s. sub Chronologie) hat bereits Berücksichtigung gefunden. — ***Prášek*** kritisiert die verschiedenen Versuche, die bis jetzt gemacht sind, um mit den verwickelten Kap.

2. Reg. 17—19 ins Reine zu kommen und ihren Inhalt zu den keilinschriftlichen Nachrichten in richtige Beziehung zu setzen. Danach hat bis jetzt Winckler das Richtige getroffen, der die beiden in 2. Reg. 17—19 verschmolzenen Berichte nicht als Parallelberichte, sondern als Berichte über 2 verschiedene Expeditionen Sanheribs auffafst. Seine eigne Auffassung wird *Pr.* erst ExpT. 13 geben. — ***Carr*** zeigt, wie sich das Charakterbild des Cyrus gleich vorteilhaft in der Literatur der Bibel, der Babylonier und der Griechen widerspiegelt. — ***Sellin*** unterzieht im 1. Teil seiner Studien die Ebed-Jahve-Stücke bei Deutero-Jesaia einer erneuten Untersuchung und bleibt dabei, dafs der Ebed ein realer Zeitgenosse des Verf. gewesen sei, aber kein Prophet oder Tora-Lehrer, sondern ein zur Leitung des neuen Gottesreiches bestimmter Davidide, doch nicht etwa Serubbabel, wie *S.* früher bewiesen hatte, sondern der König Jojachin, der nach den Leiden des Exiles wieder erhöht worden sei 2. Kg. 25 27ff. Dafs Winckler unterdessen den Ebed in Scheschbasar entdeckt hat, ist S. 144 [58] bereits notiert. Im 2. Teil wird die Restauration der jüd. Gemeinde in den Jahren 538—516 und das Schicksal Serubbabels behandelt. Danach brachte im Jahre 538 bezw. 537 Scheschbasar in Ausführung des Cyrus-Ediktes die hlgn. Geräte nach Jerusalem zurück; er legte dort den Grundstein zum Tempel und errichtete einen Altar. Er ist von einer kleinen Karawane heimkehrender Juden begleitet gewesen, unter diesen war Sacharja, der Hohepr. Josua und Tritojesaia. Die nächste Aufgabe der Zurückgekehrten war die Ansiedlung und der Aufbau der Trümmer. Die Samaritaner erwirkten von der pers. Regierung ein Verbot der Fortsetzung der Arbeiten. Im Jahre 521/520 unter Darius kam Serubbabel mit einer neuen Gola. Serubbabel erst organisierte die Gemeinde und setzte Josua als Hohenpriester ein. Auch der Tempelbau wurde nach neuer Grundsteinlegung (520) wieder aufgenommen und im J. 516 beendet. Endlich sucht *Sellin* (unter einiger Modifikation seiner früheren Beweisführung) wahrscheinlich zu machen, dafs Serubbabel von der Gemeinde, die die messianische Zeit gekommen wähnte, zum König ausgerufen wurde, und dafs das Königtum Serubbabels mit dessen Sturz und einer Zerstörung Jerusalems endete. Diese Katastrophe werde vom Dichter von Psl. 89 39—52 noch schmerzlich empfunden. Das gründliche, auch für die Exegese und Kritik des Deutero- und Tritojesaia und der Bb. Esra-Nehemia wichtige Werk verdient gebührende Beachtung, wenn auch dem Verf. nicht zuzugestehen ist, dafs er die Beziehung des Ebed Jahve auf Jojachin wirklich bewiesen hat. Man wird den Eindruck nicht los, dafs *S.* den Ebed-Jahve-Stücken Gewalt angetan hat, um sie auf Jojachin zu deuten. Cf. ThLz. 26, No. 19, 20 (*Bertholet*), DLZ. 22, No. 20 und 34 (*Meinhold*), StKr. 1902, H. 2 (*Rothstein*), ThQ. 1902, 126 (*Vetter*), ThR. 1902, 56f. (*Meinhold*), ThLBl. 22, No. 3 (*Ed. König*), CR. No. 4 (*Eaton*), ThLBr. No. 5 (*Oettli*), OLZ. 4, 327—331 (*H.*

Winckler). — ***Lincke*** will zeigen, dafs der jüd. Kirchenstaat, den Esra und Nehemia i. J. 444 stifteten, nicht etwa eine Schöpfung der Perserkönige sei, sondern den Abschlufs einer genau 300 Jahre umfassenden zielbewufsten Arbeit bilde. Er geht zu dem Ende den Spuren jüdisch-theokratischer Denkungsart in der Geschichte Judas nach und vergleicht letztere mit der Geschichte Ephraims, dem er höhere Empfänglichkeit für die Güter der Kultur und gröfseren Reichtum und Tiefe religiöser Gedanken zuschreibt. Die Tatsache, dafs die Wiederaufrichtung des jüd. Gemeinwesens auf dem Edikt des Cyrus beruht, wird durch des Verf. Ausführungen nicht berührt. — ***Hoonacker*** setzt sich in seinen Notes mit dem Werke von Nikel über die Wiederherstellung des jüd. Gemeinwesens (JB. 20, 164) ausführlich auseinander namentlich hinsichtlich der von Nikel behaupteten Priorität Esras vor Nehemia. *H.* sucht dagegen zu beweisen, dafs die Mission Nehemias in das Jahr 445/444, die von Esra ins Jahr 398 gefallen sei. Im Eingang spricht er sich wieder für die Identität von Serubbabel und Scheschbaṣar aus. Cf. ExpT. 12, 255. — Zu *Nikel*, Wiederherst. des jüd. Gemeinw., cf. LC. 52, No. 41 (*S . . n*). — ***Cheynes*** Artikel über die Ethaniten und Jerahmeeliter, der ebenso gut unter Textkritik hätte behandelt werden können, ist hierher gezogen, weil *Ch.* darin etwas von einer arabischen Gefangenschaft der Juden vorträgt, von der bisher noch kein Mensch etwas wufste. Er glaubt nämlich beobachtet zu haben, dafs die Namenlisten der Bücher Esra und Nehemia eine grofse Zahl heidnischer, zum Negeb gehöriger Personennamen aufweisen. Er vermutet daher, dafs der Erzählung über eine Rückkehr unter Serubbabel und Esra Erzählungen über eine Rückkehr jüdischer Gefangener aus einer Gefangenschaft bei dem nordarabischen Stamm der Jerahmeeliter zu Grunde liegen. Die nordarab. Völkerschaften hätten einen langandauernden Druck auf das Königreich Juda ausgeübt und von Zeit zu Zeit Massen dieses Volkes in die Gefangenschaft geführt. Er gibt sich Mühe, Spuren von Jerahmeel im AT. aufzufinden, was ihm bei seiner Art von Textkritik nicht schwer wird. In den Nethinim der Chr. und der Bb. Esra-Nehemia sieht er eine Entstellung von urspr. Ethanim. Die Winckler-Hommelsche Muṣri-Hypothese nimmt sich dagegen wie ein Kinderspiel aus. — ***Winckler*** hat die Bedeutung der Stadt Kasiphja Esr. 8 17 (das er Kaspaja ausspricht und mit dem Ktesiphon der Griechen identifiziert, s. sub Wortforschung) in das rechte Licht gerückt. Die Stadt müsse der Hauptsitz der babylon., d. h. für die damalige Zeit der gesamten Judenschaft gewesen sein. Auf S. 518 beachte man die Bemerkung über den Kanal אהוה Esr. 8 21. *W.* vermutet hier urspr. אובה oder אבה = assyr. Upe = Opis. — Eine jüd. Gola in Daphne hat ***Ders.*** aus Psl. 137 (s. sub Ausl. der poet. Bücher) erschlossen. Er handelt in dem betr. Aufsatz ausführlich über die Zerstörung und Wiederherstellung Jerusalems durch Antiochus Epiphanes und von dem Gott

Epiphanes (El Mešamem), dessen Verehrung Antioch. Epiph. in Jerusalem eingeführt habe. — ***Marx*** weist aus der talmudisch-midraschischen Literatur nach, dafs wirklich eine Exilirung der Juden nach Daphne (resp. Antiochia) stattgefunden habe. — In seinem Aufsatz über die Tobiaden führt ***Winckler*** diese auf den Tobias des Nehemiabuches zurück. Seine Bezeichnung als „ammonitischer Knecht" beruhe auf tendenziöser Entstellung; er sei urspr. als ערב = Mischling bezeichnet gewesen (s. die Bemerk. zu Neh. 2 10, 19, 3 33—38, 4 1, 6 1, 10—14, 17, 13 4, 28 auf S. 492 ff.). *W.* sieht in ihm das Haupt der Bevölkerung des Landes und zugleich einer im Lande gebliebenen Nebenlinie des Davidhauses, die ihren Sitz im benjaminitischen Gebiet gehabt und zu dem benjaminitischen Clan Perec gehört habe. Die Tobiaden seien demnach Benjaminiten. Auf S. 506 bringt er Mi. 5 1 ff. mit den Tobiaden zusammen. Auf S. 507 f. beachte man die feine Erklärung von Neh. 3 35.

B. Chronologie.

Lehmann, C. F., Chronologisches (ZAeg. 39, 74 f.). — ***Prášek, J. V.***, D. ersten Jahre Dareios des Hystaspiden u. der altpers. Kalender (Beiträge z. alten Geschichte, hrsg. v. C. F. Lehmann 1, 26—50). — ***Winckler, Hugo***, D. Zeitangaben Mesas (Altorient. Forschungen 2. R., Bd. 3, 401—407).

Nach ***Prášek*** bestieg Darius den Thron des pers. Weltreichs im Tisri (Sept.-Okt.) 522 v. Chr. Die Zeit vom Tisri bis Nisan des folgenden Jahres bildet das sog. Antrittsjahr, das von seinem ersten Regierungsjahre wohl zu scheiden sei. Kambyses' Tod und der Sturz des Bardes gehören in das Jahr 522 v. Chr. In die Jahre 522—514 fallen die Aufstände einzelner Provinzen gegen Darius. — Zu *Prášek*, Zur Chronol. des Kyrus s. Neue philol. Rdsch. No. 1 (*Hausen*). — ***Lehmanns*** Notiz bezieht sich auf die Regierungsjahre von Ramses II. (1324—1258) und Ramses III., hinsichtlich deren Bestimmung sich in seinem Werke „Zwei Hauptprobleme etc." (cf. GGA. 162, No. 12) ein auf einem Schreibfehler beruhender Rechenfehler eingeschlichen hatte. *L.* zeigt, dafs durch diesen Fehler seine sonstigen Aufstellungen nicht berührt werden. — ***Winckler*** übersezt die Worte ימה וחצי ימה בנה in Z. 8 der Mesainschrift: seine Tage und die Summe der Tage seiner Söhne. Bei dieser Fassung allein komme die Summe von 40 Jahren, von denen in Z. 8 die Rede ist, heraus, und die bibl. Chronologie gewinne eine Bestätigung (842 Mesas Inschrift, 878 Mesas Regierungsantritt, 882 Eroberung von Mehedeba durch Omri, 886 Omris Regierungsantritt, 908 Kemoš-Maliks Regierungsantritt). Mit Bezug auf חצי = Summe bemerkt *W.*, das verb. חצה bedeute „teilen", aber auch „zählen" und dann auch „betragen" (cf. assyr. manû), daher חצי die Zahl, Betrag, Summe. Vgl. seine Bemerkungen zu Jes. 30 28, Psl. 55 24, Neh. 3 38, Gen. 32 8, ferner zu Hiob 34 20, Ex. 11 4, 12 29, Psl. 119 62, 134 2, 135 2.

C. Geographie.

a) Reisewerke. Karten.

Ancessi, V., Atlas géographique et archéologique pour l'étude de l'Ancien et du Nouveau Testament. Nouv. Ed., revue et revoisée. VI, 31. P., Lethielleux. — ***Bartholomew, J. S.,*** Topographical a. Physical Map of Palestine, ed. by ***G. A. Smith.*** Ed., Clark. Auf Lwd. gez. 10 sh. 6 d., auf Stäben 15 sh. — *Braselmann, J. E.*, Bibelatlas z. Schul- u. Privatgebrauche. Mit Anh. enth. tabell. Uebers. der Könige u. Propheten, der alttest. Münzen u. Erkl. wichtiger bibl. Ausdr. Völlig umgearbeitet u. vermehrt von *A. Herkenrath*. 32. 4⁰. Düsseld., Michels Nacht. ℳ 1,20. — ***Cooke, A. W.,*** Palestine in Geography a. in History. Vol. 2. 266. Lo., Kelly. 2 sh. 6 d. — ***Dalman, G.,*** Zwanzig Tage im Ostjordanland (MNPV. 1900, 21—29). — *Frey, J. A.*, D. Land, wo Jesus wandelte, u. die benachbarten Länder. Reisebilder. Riga, Frey. ℳ 3. — *Falton, J.*, Palestine, the Holy Land. Ph., Coates. $ 3. — *Gaebler, Ed.* u. *E. Oppermann*, Schulwandkarte von Palästina z. Zeit Christi (aus der Vogelschau). Grofse Ausgabe. 1 : 200000. 3. A. 4 Bl. à 81 × 62 cm. Farbdr. Neustadt O.-Schles., Heinr. ℳ 15 auf Lwd., mit Stäben ℳ 22,50. — ***Gautier, Lucien,*** Autour de la mer morte. 187. 34 Illustr. u. 1 K. Genf, Eggiman. — ***Ders.,*** Am toten Meere u. im Lande Moab (ZDPV. 24, 113—125). — ***Glaue, Paul,*** Reiseskizzen vom Sinai (Westerm. Illustr. Monatshefte 45, 757—770). M. 15 Abb. — *Godlewski, M.*, Archeologia biblijna oparta na ostatnich archeologieznych odkryciach na Wschodzie. T. I.: Geografia biblijna. 290. Warschau, Selbstverl. [Cf. ZHB. 5, 175.] — *Götz, H.*, E. Orientreise. VI, 294. L. ℳ 7. — *Haggard, H. R.*, A Winter Pilgrimage; being an Account of Travels through Palestine, Italy a. the Island of Cyprus accompl. in the Year 1900. 336. With Illustr. 12 sh. 6 d. — *Heyck, Ed.*, D. Kreuzzüge u. d. hl. Land (Monographien zur Weltgesch. Bd. XII). Bielef. u. L., 1900. — *Ders.*, E. Nachklang von der Kaiserl. Palästinafahrt [bezieht sich auf *Bosse*, E. Dienstreise im Orient, cf. JB. 20, 166] (AZ. No. 15). — *Hughes, H. L.*, The Morning Lands of History. A Visite to Greece, Palestine and Egypt. 9, 340. Illustr. and Map. Sh. 6. — *Jerusalem*, ירושלם. Jahrbuch z. Beförderung e. wissensch. genauen Kenntnis des jetzigen u. des alten Palästina. Hrsg. v. *A. Luncz*. 5. H. 4. Jerusalem. — ***Keller, Adlf.,*** E. Sinaifahrt. 170. Frauenfeld, Huber. Geb. ℳ 3,20. — ***Küffner, H. W.,*** Palästina. E. Leitfaden für d. Schule. 32. Mü., Oldenbourg. ℳ 0,20. — *Landscapes*, of the Bible a. their Story. Being Illustrations of Places, Sites, a. Cities in Egypt and the Holy Land a. Descriptions of the Scenes depicted by *H. B. Tristram*. 16⁰. Lo., Eyre & Spottiswoode. (N.Y., Young.) 2 sh. 6 d. ($ 1.) — *Langmesser, A.*, E. moderne Orientreise. Tagebuchblätter. 178. Ba., Kober. ℳ 1. — *Lémann, abbé A.*, L'Avenir de Jérusalem. Espérances et Chimères. Réponse aux Congrès sionist. VIII, 356. 16⁰. P., Poussielgue. — *Luncz, A. M.*, לוח ארץ ישראל. Literarischer Palästina-Almanach für d. J. 5661/1900. 6. Jahrg. Jerusalem. — *Masterman, E. W. G.*, Dress and Personal Adornment in Modern Palestine (BW. 18, No. 3, 4). Illustr. — *Miller, William*, The Least of all Lands. Seven Chapters on the Topography of Palestine in Relation to its History. 2. Ed., enlarged. 240. Ed. 2 sh. 6 d. — *Newton, R.*, Rambles in Bible Lands. New Ed. 260 with Illustr. a. 26 Maps. Ed., Gall & Inglis. 2 sh. 6 d. — *Ongeval, C. van*, Praelectiones in geographiam biblicam et antiquitates hebraicas. VIII, 140. Figg. et 1 carte. Gand, Siffer. Fr. 2. — ***Röhricht, Reinhold,*** D. Palästinakarte von Bernhard von Breitenbacher (ZDPV. 24, 129—135). — ***Ders.,*** D. Jerusalemfahrt des Herzogs Heinrich d. Frommen v. Sachsen 1498 (ZDPV. 24, 1—25). — ***Rohrbach, Paul,*** Im Lande Jahves u. Jesu. Wanderungen

u. Wandlungen vom Hermon bis zur Wüste Juda. VII, 432. Tü., Mohr. *M* 6. — **Ders.,** Im vorderen Asien. Polit. u. andere Fahrten. *M* 4. — *Romanow, W. A.*, Mitteilung üb. e. Reise nach Palästina u. Syrien (Archiv für Anthropologie 27, H. 3 [St. Petersburger Arbeiten No. 7]). — *Salem*, Briefe aus Jerusalem von ***. VII, 84. Dessau, Haarth. Geb. *M* 1,80. — **Saul, J.,** Von El-'Akabe über Gaza nach Jerusalem (MNPV. 1900, 56—64, 77—80). — **Schneller, Ludwig,** Aus meiner Reisetasche. Wanderbuchnotizen aus Palästina. 264. L., Wallermann. *M* 3,60, geb. *M* 4,80. — **Selbie, J. A.,** The New Map of Palestine (ExpT. 12, 556—557). — *Shapira, M.*, E. Hebroner Reise (Saat auf Hoffnung 38, H. 3/4). — **Silvius Peregrinus,** Itinerarium in Terram Sanctam epigrammatis illustravit. 2. Aufl. 112. Pad., Schöningh., 1900. *M* 1,60. — **Soden, H. von,** Reisebriefe aus Palästina. 2. A. V, 216. B., Springer. *M* 3. — *Ders*, Palästina och dess historia. Öfvers. af *Joh. Fr. Nyström*. 120. Med Illustr. Stockholm, Ljus. 2 kr. 50 öre. — *Toggenburg, Paul M.*, Von d. Pilgerfahrt nach Jerusalem. Skizzen. [Aus „Tiroler Volksblatt".] VII, 136. Bozen, Auer. *M* 1. — *Verdy du Vernois, F. de*, D. Frage nach den heiligen Stätten Palästinas (Beitr. z. Gesch. der völkerrechtl. Beziehungen der ottoman. Pforte, 1. H.). B., Mittler u. S. — **Weiſs, Johannes,** Palästina-Erfahrungen (ChW. 15, No. 50). — *Wright, G. F.*, The Possible Population of Palestine (BS. 58, 740—760).

Vorweg sei auf die treffliche Palästina-Karte von **Bartholomew,** hrsg. von **G. A. Smith** (Verf. des trefflichen Werkes „Historical Geography of the Holy Land"), aufmerksam gemacht. Sorgfältige Verarbeitung der neuesten englischen und deutschen Entdeckungen. Beigegeben ist ein Index mit sämtlichen neuen und alten Namen, die auf der Karte verzeichnet sind, eine Vegetationskarte, 1 Plan von Jerusalem und Umgebung, 1 Tafel mit Erkl. der arab. termini. Cf. ExpT. 12, 556f. — Die von **Röhricht** beschriebene Palästinakarte gehört dem 15. Jahrh. an und ist wegen ihrer geographischen Zeichnung eigenartig. — **Ders.** hat den Text einer Handschrift des Germ. Nationalmuseums zu Nürnberg (No. 369, 4°) veröffentlicht. Sie stammt aus der Feder von Stephan Baumgartner, der mit dem Herzog Heinrich d. Fr. i. J. 1498 eine Reise nach dem hlgn. Grabe unternommen und diese beschrieben hat. — Zu *Röhricht*, Deutsche Pilgerreisen s. DLZ. 22, No. 41 (*Benzinger*). — **Cookes** Werk über Palästina leistet Bibellesern und Studenten bei der Lektüre der Bibel gewiſs vortreffliche Dienste. Der vorliegende 2 Bd. enthält die Fortsetzung der Beschreibung des Westjordanlandes (Juda, Schephela und Küstengegend) und die Beschreibung des Ostjordanlandes (Basan, Gilead, Moab). Zuerst allgemeine geographische Charakterisierung des Gebietes, dann Erörterung über Bedeutung desselben für die Geschichte und Besprechung der wichtigsten Lokalitäten mit Berücksichtigung der Rolle, die diese in der Gesch. gespielt haben. Ein umfangreiches Kapitel ist der Beschreibung und Geschichte Jerusalems gewidmet (S. 79—123); Ac. 8. Juni. — **Küffners** Leitfaden ist für Schulen berechnet, kann aber auch von Erwachsenen mit Gewinn benutzt werden. Von *Benzinger* gelobt in ZDPV. 24, 179. — **Schneller,** früher Pastor in Bethlehem, jetzt in Köln, hat

die Wanderbuchnotizen von seiner letzten Tour in Palästina (Frühjahr 1900) zu einem ansprechenden Buche verarbeitet. Der Verf. ist nicht die gewöhnlichen Touristenstraſsen gezogen, sondern hat mehr abseits gelegene Wege eingeschlagen, was seinem Buche einen gewissen Wert gibt. Lesenswert ist namentlich die Beschreibung seines Rittes durch das Jordantal vom Tiberiassee über Beisan nach Jericho. Wissenschaftl. Ausbeute gibt das Buch nicht her; dazu hat es der Verf. auch nicht geschrieben. Er will den Leser auf dem Schauplatz der heiligen Geschichte heimisch machen und ihm zu einem lebendigen Verständnis der bibl. Geschichten verhelfen. Cf. ThLz. 26, No. 11 (*Furrer*), LC. 52, No. 25 (*Seybold*). — Das Buch ***Rohrbachs*** ist eine Frucht von Studien, die der Verf. gemacht hatte, um sich zur akadem. Laufbahn vorzubereiten. Durch sie ist ihm der klaffende Gegensatz zwischen der geschichtlichen Wirklichkeit und dem mythologisierenden Dogma zum Bewuſstsein gekommen, und die dadurch hervorgerufene Wandlung hat ihn auf die akadem. Laufbahn vorläufig verzichten lassen. Der Verf. ist jetzt bekanntlich Redakteur der Naumannschen Hilfe. In seinem Buche kommt es ihm weniger auf die Beschreibung des Landes, als auf die Geschichte des religiösen Lebens an, die sich auf seinem Boden abgespielt hat. Die Landschaft ist ihm nur Staffage. Mit starker Einbildungskraft läſst er die Gestalten der alttestamentlichen Gottesmänner und Jesu und seiner Apostel vor unseren Augen lebendig werden, und die alte Geschichte in visionären Bildern vor uns vorüberziehen. Am wärmsten wird der Verf. bei den alttest. Propheten, die er als soziale Prediger feiert und an deren Beispiel er der Gegenwart zeigen will, daſs Religion Tat, sittliche Tat sei, die sich in Hilfe und Opfer zu erweisen habe. Trotz mancher Einseitigkeit verdient das Buch als Zeugnis einer ringenden Mannesseele und eines schönen sittlichen Ernstes unsere Beachtung und Empfehlung. Cf. DLZ. 1902, No. 9 (*Kabisch*). — In seinem Buche „Im vorderen Asien“ hat ***Ders.*** eine erweiterte Ausgabe seiner in der „Hilfe“ erschienenen Berichte über seine Forschungsreisen durch Turkestan, Armenien, Syrien, Mesopotamien und Iran gegeben. Cf. Pr. No. 47 (*W. St.*). — ***Sodens*** schöne Reisebriefe sind 1898 in erster Aufl. erschienen, die 2. Aufl. zeigt, daſs sie die verdiente Aufnahme gefunden haben. Die Intimität der Darstellung — der Verf. hatte sie urspr. für die Seinigen bestimmt —, die feine Beobachtung des Volkslebens, der selbst Kleinigkeiten nicht entgehen, der offene Sinn für alle Schönheiten der Natur, und der echt evangelische Geist, in dem er uns Palästina kennen lehrt, machen den Reiz und den Wert des Buches aus. — ***Weiſs*** hat eine sehr treffende Besprechung dreier Palästina-Reisewerke gegeben, nämlich von *Sodens* Reisebriefen, von *Rohrbachs* „Aus dem Lande Jahves und Jesu“ (s. oben) und von *Naumanns* Asia (JB. 19, 78, 615, 931). — Zu *Soden*, Palästina und seine Geschichte (jetzt auch ins Schwed. übersetzt) s. Zeitschr. fr. Kulturgesch. 8, H. 4/5

(*v. Dobschütz*) und Protestantenblatt 1902, No. 11, Liter. Beil. (*W. M.*). — ***Dalman*** beschreibt seine Reise von Jerusalem nach Damaskus durch das Ostjordanland, die er 1900 unternommen hatte, um beduinische Lebensgewohnheiten kennen zu lernen. Er gibt besonders Mitteilungen über die Art seines Reisens, um anderen Palästinareisenden einen Dienst zu erweisen. Beigefügt ist die Abbildung von einer Dolme und einem Steinkreis. — Von ***Sauls*** Reisebericht interessiert namentlich die Beschreibung von Qadeš (S. 77 ff.), dem Hauptlagerplatz der Israeliten in der Wüste. — ***Keller*** beschreibt eine Reise nach dem Sinai, die er im J. 1898 im Auftrage von Prof. von Soden zum Zwecke literar. Arbeiten in dem Katharinenkloster unternommen hatte. In die Beschreibung seiner Reise, seines Aufenthaltes im Sinaikloster und der wichtigsten Lokalitäten hat er mehrfach Betrachtungen über die heilige Geschichte und Schilderung beduinischer Sitten und Gebräuche zur Illustration entsprechender alt-israelitischer eingeflochten, vgl. S. 71 Hypothese über den Lagerplatz der Israeliten, S. 86 ff. Einiges über die Towara-Beduinen und Aehnlichkeit ihrer Sitten mit alt-israelitischen, S. 127 ff. über den Anschauungsunterricht der Wüste für das Verständnis der Wanderung Israels, die Bedeutung Moses und des Zuges in der Wüste. Der Verf. versteht sehr anziehend zu schreiben, und zuweilen erhebt sich seine Darstellung zu hohem poet. Schwung. Treffliche Illustrationen und eine Sinaikarte (aus Baedekers Reisehandbuch über Pal. und Syr.) bilden eine willkommene Beigabe. In einem Anhange S. 149 bis 170 wird die Sinaifrage ausführlich behandelt unter Ablehnung von Ebers Serbal-Theorie. Cf. ThLz. 27 (1902), No. 2 (*Furrer*), LC. 52, No. 40, ZDPV. 24, 42 f. (*Benzinger*), Petermanns Mitteilungen No. 3 (*Kirchhoff*), Literar. Echo 3, No. 18 (*Lindenberg*). — ***Glaue*** hat zur selben Zeit wie Keller auf dem Sinai geweilt, ebenfalls im Auftrage des Prof. von Soden. In seiner Skizze ist namentlich die Beschreibung des Kamelopfers (S. 769) interessant. Bestreichung der Stirn mit Blut, um sich Segen zu verschaffen. — ***Gautier*** beschreibt eine Reise, die er im Frühjahr 1899 um das Tote Meer unternommen hat. Der Verf. bietet eine stimmungsvolle, durch 34 vortreffliche Illustrationen belebte, Schilderung der eigenartigen Landschaft, hier und da mit geschichtl. Rückblicken und mit anschaulichen, oft amüsanten Beschreibungen des Lebens und Treibens der hier nicht immer harmlosen Beduinen (S. 44, 54 ff., 59 f.). Gelegentlich sucht der Verf. seine Beobachtungen für das Verständnis der Schrift fruchtbar zu machen (S. 16). Besonders interessant ist die Beobachtung der weifsen Linie im Toten Meer (S. 19 ff.), die Beschreibung von Masada und seiner Ruinen (S. 40 ff.), von Kerak (S. 62 f.), der moabit. Hochebene (S. 77 ff.), die Beschreibung von einem plötzlichen Anschwellen des Arnon, wozu der Verf. 2. Reg. 3 9—24 vergleicht (S. 91 f.), der Bericht über die vergeblichen Versuche des Verf., von den Beduinen etwas über die Reste des Mesa-

Steines zu erfahren (S. 94ff.) [Stücke davon sollen in eine Cisterne geworfen sein, doch will niemand diese Cisterne mehr kennen], der Bericht über den Abstecher nach Madaba und die Besichtigung der berühmten Mosaikkarte. Anhangsweise hat der Verf. seinen für die EB. geschriebenen Artikel über das Tote Meer im franz. Original beigegeben. Angefügt ist eine sehr deutliche Karte vom Toten Meere und seiner Umgebung. — In ZDPV. 24, 113ff. bezieht sich **Gautier** auf sein eben besprochenes Buch und hebt einige interessante Punkte daraus hervor. Aufserdem gibt er Ratschläge für Reisende und für die Konservierung der Mosaikkarte von Madaba. — Ueber Schiffahrt auf dem Toten Meere s. MNPV. 1900, S. 47, Prometheus 12, 239. — Das Itinerarium von **Silvius Peregrinus** enthält 122 gewandte latein. Epigramme mit deutscher (gereimter) Umdichtung. LR. 1900, No. 1 (*Krieg*). — Eine „Reise nach Palästina“ wird dem besten Bearbeiter des psychologisch-pädagogischen Themas „Die Entwickelung des religiösen Lebens im Kinde und die daraus zu ziehenden Folgerungen für Erziehung und Unterricht“ als Preis von dem Ev. Diakonie-Verein ausgesetzt. Die Preisarbeiten sind bis zum 1. Apr. 1903 an den Vereinsdirektor Prof. Dr. Zimmer in Zehlendorf einzusenden. Cf. LC. 52, No. 11, Sp. 469.

b) Ausgrabungen. Funde. Einzeluntersuchungen.

Angelini, G., Scoperte archeologiche in Jerusalemme es en Nazareth (Nuovo Bollet. di Archeol. Cristiana 7, H. 1/2). — **Bacher, W.**, Z. Mosaikkarte von Madaba (JQR. 13, 322—323). — *Ball, E. A. R.*, Jerusalem a. its Environs; Practical Guide, Plan, Maps. Illustr. 2 sh. 6 d. — *Barnabé (Le Père)*. La montagne de la Galilée où le Seigneur apparu aux apôtres (Matth. 28 16) et le mont Thabor. 164. With one topographic Map. Jerusalem. 3 sh. 6 d. — *Bauer, L.*, Bemerkungen zu A. Socins Liste arab. Ortsnamen (ZDPV. 24, 39f.). — *Beazley, C. R.*, Madaba Map (Geograph. Journal 17, No. 5). — *Beswick, S.*, Ancient Jerusalem Topography (Biblia 13, No. 9—12). — **Büchler, A.**, Une localité énigmatique mentionnée sur le mosaique de Madaba (REJ. 42, 125—128). — **Brown, Francis,** Geography (EB. 2, 1685—1704). — **Burckhardt,** Bemerkungen zu d. Frage nach d. Grabe Christi (ChW. 15, No. 17). — *Butler, H. Cr.*, Report of an American Archaeological Expedition in Syria (Amer. Journ. of Arch. 2. Ser., Vol. 4, No. 4). — *Chebli, P.*, Notes archéologiques recueillis dans le district de Botroys-Batroun, Mont-Libanon (RB. 10, 583—591). — **Cheyne, T. K.,** Galilee, Sea of Galil., Gaza, Gerizim, Gezer, Gilead, Goshen, Jordan, Kirjath Jearim (EB. 2, 1628—1632, 1632—1636, 1648—1651, 1707—1709, 1718f., 1725—1729, 1762, 2575—2580, 2678—2681). — **Ders.** a. **Cook,** Kadesh (ebd. 2649—2652). — **Clermont-Ganneau,** Archaeological and Epigraphic Notes on Palestine. 6. The Land of promise, mapped in Mosaic at Madaba (PEF., Juli). — *Ders.*, Royal Ptolemaic Greec Inscriptions and Magic Lead Figures from Tell Sandahannah (ebd., Jan.). — *Coll, C. Mac*, The Site of Golgatha and the Holy Sepulchre (ebd., Juli). — *Cré, Leon*, Discovery at the Pool Bethesda (ebd., April). — **Ebert,** D. Geburtsort Jesu (Die Zeit, national-soz. Wochenschr. 1, No. 15). — *Elbert, J.*, D. Entstehung u. Gesch. des Toten Meeres (Natur u. Offenb. 46, 129—138). — *Eubel, P. K.*, D. Erwerbung der Dormitio B. M. V. im 14. Jahrh. (RQ. 15, H. 1 u. 2). — *Forder, A.*, Sela or Petra „The Strong City“. Illustrated

(BW. 18, No. 5). — ***Furrer, K.,*** Weiteres z. Frage nach dem Grabe Christi (ChW. 15, No. 18). — ***Gatt, G.,*** Sion in Jerusalem, wie es war und wo es lag? Nach d. Angaben d. alten Urkunden mit Bezug auf die diesbezügl. Ansichten der Gelehrten. Mit dem Bilde des Verf. 142. Brixen, Buchh. des Kathol. Prefsvereins. ℳ 3. — ***Gautier, Lucien,*** The Wells of Beersheba (ExpT. 12, 478f.). — ***Göhre, Paul,*** D. Grab Christi entdeckt (ChW. 15, No. 14). — *Goodspeed*, The City of Herod (BW. 18, No. 2). — *Guthe, Hrm.*, Ituräa, Judaea, Kapernaum, Kaphtor, Karmel (HRE.³ 9, 543f., 556—585; 10, 27—30, 33—35, 80—83). — *Hanauer, J. E.* a. *E. W. G. Masterman*, The Ruin at Khurbet Beit Sawir (PEF., Juli). — *Jeremias, Alfr.*, Kir (HRE.³ 10, 315). — *Ders.*, Karkemisch (ebd. 72f.). — *Kalis, Fr. J.*, La mer morte et les cinq villes disparues (Al-Machriq 4, No. 8). — *Kubitschek*, D. Mosaikkarte von Palästina (Mitteil. d. Geogr. Ges. in Wien 1900, 335ff.). — ***Lagrange, M. J.,*** Compte rendu d'une mission à Madaba et du dernier deblaiement de la mosaique d'Orphée à Jerusalem (Acad. des Inscr. et Belles Lettres Compt. rend. 571—574). — *Lammens, P. H.*, Notes archéologiques sur le Liban (Al-Machriq 4, No. 4, 6, 7, 12, 14, 16). — *Ders.*, La Transscription des noms géographiques en arabe: essai de solution (Al-Machriq 4, 17 [cf. Al-Machr. 1, 811, 871 u. OLZ. 1898, 371]). — *Leeper, J. L.*, The Upper Jordan (BW. 17, No. 2). — *Littmann, E.*, E. amtl. Liste der Beduinenstämme d. Ostjordanlandes (ZDPV. 24, 26—31). — ***Lugscheider, Bonaventura,*** Ueb. e. neuentdecktes jüd. Grab mit hebr. u. griech. Inschriften (MNPV. 1900, 33—37). — *Macalister, R. A. Stewart*, Observation of Dead Sea Levels (PEF., Januar). — *Ders.*, Notes on M. Clermont-Ganneaus Archaeological Researches in Palestine (ebd., Jan.). — *Ders.*, Es-Sûk, Tell Sandahannah (ebd., Jan.). — *Ders.*, The Rock cut Tombs in Wady er-Rababi, Jerusalem (ebd., April/Juli). — *Ders.*, The Rock cuttings of Khurbet el ʿAin (ebd., April). — ***Marmier, G.,*** Contribution à la géographie de la Palestine et des pays voisins (Suite) (REJ. 43, 161—182). — *Manfredi, G.*, Scoperte in Madaba (Nuov. Bollet. di Archeol. Crist. 7, H. 1/2). — *Masterman, E. W.*, Occupations a. Industries in Bible Lands III. Illustrated (BW. 17, No. 4). — *Mauß, C.*, Emmaus. 23. P., Leroux. — *Müller, W. M.*, Goshen (EB. 2, 1758—1762). — ***Murad, Friedr.,*** Ararat u. Masis. Studien z. armen. Altertumskunde u. Literatur. III, 104. Heidelberg, Winter. ℳ 7. — *News*, Archaeological (Amer. Journ. of Arch. 5, H. 1). — ***Nies, James B.,*** The Opportunity of the American School for Archaeology in Palestine (JBL. 20, 31—37). — ***Nouvelles,*** Dernières de Jerusalem (RB. 10, 106—109). — ***Offord, Joseph,*** Arza a. Aziza a. Other Archaeological Notices (PSBA. 23, 244—247, spec. 246f.). — *Putnam, Cady*, Exploration of the Wâdy Môjib from the Dead Sea (PEF., Jan.). — ***Robinson, Geo. L.,*** The Newly Discovered ‚High Place' at Petra in Edom. Illustr. (BW. 17, No. 1). — ***Ders.,*** The Wells of Beersheba Illustr. (ebd. 17, No. 4). — *Ders.*, Modern Kadesh or ʿAin Kadîs. Illustr. (ebd. No. 5). — *Rohrbach, Paul*, Nazareth u. Bethlehem (Die Zeit, national-soc. Wochenschr. 1, H. 11/12). — *Romberg, M.*, Jerusalem u. Galiläa, die Schauplätze der Erscheinungen des Auferstandenen (NkZ. 12, 286—317). — ***S.,*** Notes épigraphiques et archéologiques (RB. 10, 88—92). — *Sandmann, Friedr.*, D. uralte Frage: wo lag Ophir? 24. Mülheim a. Rh., Buchh. des Vereinshauses. ℳ 0,20. — ***Schick, C.,*** D. Becken der Marienquelle bei Jerusalem (MNPV. 1900, 45). — ***Ders.,*** Neue Funde am Bethesdateich in Jerusalem (ebd. 81f.). — *Ders.*, Kubeibeh (Emmaus) Abridged from a Paper (PEF., April). — *Schreiber, A.*, D. Schulen der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth a. Rh. in Florenz, Jerusalem, Beirut u. Smyrna (Ev. Schulbl. 11, 459—463). — ***Schumacher, G.,*** Unsere Arbeiten im Ostjordanlande, IV (MNPV. 1900, 49—56, 65—77). — *Sell, Fr.*, On the Site of the Holy Sepulchre (PEF., Juli). — *Smith, Rob.*, *G. A. Smith*, *Conder*, Jerusalem (EB. 2, 2407—2432). — *Smith, G.*

A., Gilgal (ebd. 1729—1732). — ***Strzygowski, Jos.,*** D. neugefundene Orpheus-Mosaik in Jerusalem (ZDPV. 24, 139—165). — *Tatai, J.*, Moeurs libanaises (Al-Machriq 4, No. 7 u. 12). — ***Vincent, Hughes,*** Le tombeau des prophètes (RB. 10, 72—88). — ***Ders.,*** Les fouilles an glaises (ebd. 104—106). — ***Ders.,*** Monuments en pierres brutes dans la Palestine occidentale (ebd. 278—298). — ***Ders.,*** Une mosaique Byzantine à Jérusalem (ebd. 436—444). — *Ders.*, Une mosaique avec Inscription à Beit Sourik (ebd. 444—448). — *Ders.*, Hypogée antique dans la Necropole septentrionale de Jérusalem (ebd. 448—452). — *Wallis, W. Cl.*, Notes on the High Place at Petra (PEF., Jan.). — ***Weber, S.,*** Ararat u. die Bibel (ThQ. 83, 321—374). — *Wright, Theo. F.*, Palestine Exploration Fund (Biblia, Jahrg. 13 u. 14). — *Ders.*, Exploration and Discovery (BW. 17, No. 2). — *Ders.*, American School for Oriental Study a. Research (PEF., Jan.).

Ueber den gegenwärtigen Stand der Ausgrabungen orientieren die Berichte von *Clermont-Ganneau, Macalister, Putnam Cady, Cré* und *Wallis* in PEF., von *Vincent* und *Lagrange* in RB. ***Schumachers*** Bericht bezieht sich auf Triangulierungen und Meſstischaufnahmen im Ostjordanlande und auf Sammlung von Ortsnamen; auſserdem enthält er interessante Beobachtungen des Beduinenlebens. — ***Robinson*** (Prof. am M'Cormick Theological Seminary zu Chicago) hat i. J. 1900 5 offene Quellen in Beerseba konstatiert, und dazu 2 verschüttete durch Ausfragen von Arabern entdeckt. Damit wären denn die 7 Quellen, die der Name Beerseba erwarten läſst, nachgewiesen, cf. ExpT. 12, 386f. — ***Gautier*** hat im Februar 1899 nur 3 Quellen daselbst wahrnehmen können, er meint, daſs die übrigen in der Zwischenzeit durch Ansiedler erst wieder erschlossen sind. — Im April 1900 glaubt ***Robinson*** den alten Kultort des edomitischen Sela' entdeckt zu haben. Er liegt auf einem felsigen Hügel, bildet ein groſses Viereck (47 × 20 engl. Fuſs), und hat 2 groſse Altäre (einen viereckigen und einen runden) mit Stufen und Blutrinnen, aber ohne Inschrift und Ornamente. Cf. ExpT. 12, 292f. — ***Schick*** berichtet über die Entdeckung eines alten Wasserbeckens in der Nähe der Annakirche zu Jerusalem, wo bereits 1888 ein solches entdeckt war. Der Wasserablauf erfolgte durch einen in den Boden einmündenden Schacht. Die Einrichtung ist die gleiche wie beim Mamillateiche und den salomonischen Teichen. — ***Schick*** hat bei Gelegenheit der Reinigung des Beckens der Marienquelle konstatiert, daſs das Wasser der Quelle aus dem Inneren des Ophel hervordringt. — ***Vincent*** berichtet RB. 10, 278ff. über megalithische Steinbauten im Westjordanlande, wo solche bis jetzt wenig bekannt waren. Es sind wahrscheinlich Grabbauten aus vorhistorischer Zeit. V. vergleicht die Nawâmîs des Sinai. Dem Artikel sind zahlreiche Illustrationen beigegeben. — In RB. 10, 72ff. gibt ***Vincent*** eine sehr eingehende Beschreibung des sog. „Tombeau des prophètes", den man für eine uralte Begräbnisanlage aus kanaanitischer Zeit gehalten hat. Nach *Vincent* ist es eine christliche Katakombe aus den letzten 3 Jahrhunderten vor der arabischen Invasion. — In

RB. 10, 88ff. findet sich ein mit *S.* unterzeichneter Bericht betr. Funde in Sandahanna. Von Interesse sind darunter eine Anzahl kleiner bleierner Figuren, die an Händen und Füfsen gefesselte Menschen vorstellen und wahrscheinlich zu Beschwörungszwecken dienten. Der Bericht resumiert eine Mitteilung Clermont-Ganneaus, die dieser in einer Sitzung der Académie des Inscriptions et Belles Lettres gemacht hat. — Ueber diese Figuren s. auch den Bericht von ***Vincent*** über die englischen Ausgrabungen zu Sandahanna RB. 10, 104ff. — Ueber die Wasserleitung von den Salomonsteichen nach Jerusalem, die sich jetzt als Bauwerk aus der Zeit des Septimius Severus (195 n. Chr.) herausgestellt hat, handeln die Dernières Nouvelles de Jérusalem in RB. 10, 106ff., vgl. auch DLZ. 22, No. 7. — Ein nicht uninteressanter Fund ist in Jerusalem gemacht worden: ein Orpheus-Mosaik wahrscheinlich christl. Ursprungs. Man scheint dem Orpheus in christl. Kreisen eine Beziehung auf seelische Unsterblichkeit gegeben zu haben. ***Strzygowski*** gibt eine genaue Beschreibung davon, äufsert sich im Anschlufs daran über die anderen bis jetzt in Palästina gefundenen Mosaikarbeiten und meint, dafs das Madaba-Mosaik älter als das Orpheus-Mosaik sei. Vgl. auch MNPV. 1900, 83f. und ***Vincent*** in RB. 10, 436ff. — Auf das Madaba-Mosaik beziehen sich die Aufsätze von Lagrange, Büchler, Bacher, Offord und Clermont-Ganneau. ***Lagrange*** hatte die Absicht, einen farbigen Abdruck des Mosaiks herzustellen, doch es gelang ihm nicht, die Absicht ganz durchzuführen, er mufste sich auf Jerusalem beschränken. — ***Büchler*** gibt aus der talmudisch-midraschischen Literatur Aufschlufs über die rätselhaften Namen Bethmarsea und Maiumas auf der Mosaikkarte von Madaba. — ***Bacher*** macht auf den Namen Dodekalithon aufmerksam, der sich auf der Mosaikkarte neben Gilgal findet, und der beweist, dafs dort die Steine, die Josua beim Uebergang über den Jordan gesetzt haben soll, noch in christl. Zeit gezeigt wurden. Auch eine tannaitische Ueberlieferung wisse von den Steinen dort zu erzählen (1 Drittel des 2. Jahrh. n. Chr.). — ***Offord*** ergänzt den verstümmelten Ortsnamen . . . . *αχμωβα* auf der Mosaikkarte von Madaba zu *χαραχμωβα*. Dies sei = קִיר מוֹאָב = Kerak. Er führt dann einige auf diese Stadt bzgl. numismatische und inschriftl. Funde an. — ***Clermont-Ganneau*** bringt Berichtigungen und Erweiterungen zu Schulten, Die Mosaikkarte von Madaba (JB. 20, 107). — Ueber *Schulten*, Die Mosaikkarte von Madaba s. auch DLZ. 22, No. 6 *(Hartmann)*, Petermanns Mitteilungen No. 3 *(Kirchhoff)*. — ***Göhre*** berichtet über einen Aufsatz des Sozialdemokraten Ludw. Woltmann in der sozialdemokr. Zeitschrift „Neue Zeit“, No. 15, „Ein steinernes Zeugnis für die historische Wirklichkeit Jesu von Nazareth“. W. glaubt das Grab Christi entdeckt zu haben in einem Garten in der Nähe des Gordonhügels, den er mit Golgatha identifiziert (Schädelform, und Grotten wie Augenhöhlen). Gegen diese Annahme hat sich Baurat Schick in

Jerusalem erklärt, vgl. auch Guthe HRE.³, Bd. 8 (Heiliges Grab) und die Bemerkungen von ***Burkhardt*** und ***Furrer*** in ChW. — Die hebr. Inschriften des von ***Lugscheider*** beschriebenen Grabes stammen nach *Kautzsch* aus dem 1. vorchristl. oder der 1. Hälfte des 1. christl. Jahrhunderts, vgl. dazu *Dalman* in MNPV. 1900, S. 82f. — Im Gegensatz zu den Pessimisten, die von Ausgrabungen in Palästina nur geringe Erfolge erwarten, erwartet ***Nies,*** der Palästina vor kurzem nach allen Seiten hin durchreist und auf seine Trümmerstätten hin angesehen hat, von künftigen Ausgrabungen eine grofsartige Ausbeute. Er begrüfst darum die von den Mitgliedern der Society of Biblical Literature and Exegesis angebahnte Gründung einer School for Oriental Study and Research in Jerusalem [s. darüber Genaueres in JBL. 20, IV—VIII in den Proceedings der Gesellschaft] mit grofser Freude, legt dieser School vor allem Fortführung der Ausgrabungen ans Herz und appelliert an den Geldbeutel reicher Privatleute. Vgl. hierzu auch Jahrbuch des Kaiserl. Deutschen Arch. Instituts 16, H. 1 und *Wright* in PEF. Januar. — Für die alte Geographie kommen die zahlreichen Artikel in EB. und HRE.³ in Betracht. ***Cheyne*** hat für EB. bearbeitet Galiläa, Gaza, Gerizim, Gilead [mit Karte], Gezer [vgl. dazu Schürer, Gesch. der jüd. Volkes I³ S. 246], Jordan [Watering place, cf. arab. warada = to go down to water], Kadesch [an diesem Art. ist auch Cook beteiligt, die Exodus-Tradition wird mit behandelt], Kirjath Jearim, Goshen [das Jos. 10 48 erwähnte, als urspr. Ausspr. wird גוּשָׁן vermutet], von *W. M. Müller* stammt der Artikel über das äg. Gosen; *G. A. Smith* hat Gilgal bearbeitet, *Rob. Smith, G. A. Smith* und *Conder* Jerusalem [vgl. dazu Schürer ThLz. 1902, No. 6]. In seinem Artikel Geography schildert ***Brown*** die allmähliche Erweiterung der geographischen Kenntnisse der Israeliten; er unterscheidet 4 (durch eine Karte erläuterte) Hauptstufen: die hebr. Geogr. zur Zeit der Richter, im 10., 8. und 5. Jahrh. — In HRE.³ stammen die auf Palästina bezügl. Artikel von *Guthe* (Ituraea, Judaea, Kapernaum, Karmel), aufserdem „Kaphtor"; *Jeremias* hat Kir und Karkemiš bearbeitet. — ***Marmier*** setzt seine Studien zur alten Geogr. Palästinas aus REJ. 35 fort. Er behandelt die verschiedenen Titulaturen und Signaturen, deren sich die Schreiber der Amarnabriefe bedienen. Diese Titulaturen etc. sind in den verschiedenen Gegenden verschieden. — Beachte hier auch die sub „Wortforschung" besprochenen Arbeiten von *Hommel* und *König* über 4 resp. 5 altarab. Landschaftsnamen im AT. — Ueber ***Murads*** Abhandlung über Ararat und Masis ist bereits JB. 20, 134 berichtet. Vgl. dazu noch LR. No. 7 *(Vetter)*, Bl. fr. d. Gymnasialschulwesen No. 37 *(Zimmerer)*, JA. 17, H. 2 *(Meillet)*, Petermanns Mitteilungen No. 3 *(Zimmerer)*. — ***Weber*** hat (unabhängig von Murad, den er nur noch nachträglich benutzen konnte) die komplizierte Araratfrage in scharfsinniger Weise zu lösen versucht. Er weist namentlich nach,

wie verkehrt es sei, bei der Bestimmung der Lage des Landes Ararat von den geographisch-politischen Verhältnissen Armeniens in christl. Zeit auszugehen und Ararat entweder mit Armenien zu identifizieren oder als eine Provinz Armeniens anzusehen. Zwar sei Ararat in dem später Armenien genannten Gebiete zu suchen, aber seine Grenzen hätten sich nicht mit denen Armeniens gedeckt und seien selbst zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen. Ebensowenig bestehe ein ethnologischer Zusammenhang zwischen den Armeniern und den alten Urartäern [so genannt von Urartu = Ararat] oder Chaldeern. *Weber* beschreibt dann die wechselnden Schicksale des urartäischen Staatengebildes und seine wechselnden Grenzen. Da es sich danach als zweifelhaft herausstellt, daſs der Name im Uranfang die heutige Provinz Ararat am mittleren Araxes benannte, muſs nach *W.* die Wahrscheinlichkeit, daſs der Berg der Arche der Masis gewesen sei, bestritten werden. Auf S. 343ff. beachte man die Ausführungen über Askenaz und Minni. — Die Sion-Frage kommt nicht zur Ruhe. Im Berichtsjahre ist der um die Palästinaforschung durch zahlreiche Schriften verdiente röm. Priester von Gaza, ***Gatt,*** nachdem er 1898 die Akrafrage behandelt hatte [cf. ZDPV. 24, 45ff. *(Spieſs)*], in eine neue umfassende Behandlung der Sion-Frage eingetreten. Auf dem Boden der Tradition stehend, wenn auch in Einzelheiten an ihr Kritik übend (vgl. seine Stellung zur Gihon-Frage S. 73) ist er, wie zu erwarten, zu dem Ergebnis gekommen, daſs die Lage der Stadt auf dem Süd-West-Hügel Jerusalems über jeden Zweifel erhaben ist, und das Süd-Ost-Hügel-System der „Opheliten" nichts als einen leeren Schein für sich hat. Der Beweis ist S. 34—133 in höchst ausführlicher Weise geführt worden, ob er aber Eindruck machen wird, ist doch fraglich, da die Zahl der Gründe dem Gewicht derselben nicht entspricht. Was *G.* aus Richt. 19 10—14 folgert (S. 46f.), ist nicht stichhaltig. Sonst beruft er sich namentlich auf 2. Sa. 5 7, 9 (1. Chr. 11 5, 7, 8), woraus hervorgehe, daſs Sion schon fünfmal vor dem Neubau durch David „Stadt" genannt sei und demnach eine solche gewesen sein müsse; eine Stadt aber könne ihrer räumlichen Ausdehnung wegen nur auf dem SW.-Hügel gelegen haben. Daſs Salomo den Tempel und den Palast auf dem Berg Moria gebaut habe, erkläre sich nur daraus, daſs die Stadt Davids den Westhügel eingenommen habe, denn sonst hätte Salomo auf diesem gebaut (S. 64ff.). Er handelt dann noch ausführlich über „die Stadt Davids des Buches Nehemia", „die Stadt Davids und der Berg Sion der Makkabäer", „Sion-Akra der Opheliten," „Akra-Sion der älteren Traditionalisten" und über den „traditionellen Sion und die Sionstradition". Verdienstlich ist auf jeden Fall die S. 1—33 gegebene Uebersicht über die „Ansichten Anderer", auch das ausgiebige Verzeichnis der einschlägigen Literatur. Auf S. 139ff. sind die in Betracht kommenden Stellen des Josephus nach Niese abgedruckt. Cf. ZDPV. 24, 183—186 (*Mommert,* der

die traditionelle Ansicht durch weitere Argumente zu stützen sucht). — Zu *Gatt*, Die Hügel von Jerusalem s. ZDPV. 24, 45—48 (*Spiefs*), DLZ. 22, No. 21 (*Benzinger*). — Zu *Mommert*, Dormitio (JB. 20, 171) s. DLZ. 22, No. 39 (*Benzinger*), zu *Mommert*, D. heilige Grabeskirche (1898), Golgatha und d. hlge. Grab (1900), Dormitio (1899) s. ThLz. 27 (1902), No. 2 (*Furrer*). — Zu *Nirschl*, Haus und Grab d. hlg. Jgfr. s. ZkTh. 25, H. 2, Kath. Juli. — Zu *Zahn*, Dormitio (1899) s. DLZ. 22, No. 38 (*Benzinger*). — Zu *C. van Ongeval*, Praelectiones in Geogr. bibl. et antiqu. hebr. s. ZkTh. 25, H. 2. — Zu *Barnabé*, Thabor s. DLZ. 23 (1902), No. 8. — Ueber die Unterbringung der in Jerusalem von den fremden Gelehrten gefundenen Altertümer in 7 Zimmern einer Schule gegenüber dem Herodestor s. Al-Machriq 4, No. 15. — Ueber die amerikanische archaeol. Expedition nach Syrien 1899—1900 s. OLZ. 4, 115f., AZ. No. 113, S. 7. — Mitteilungen über die Ergebnisse der Reise des Dr. Musil nach Arabia peträa auf Grund persönl. Auskünfte s. Al-Machriq 4, No. 16 (OLZ. 4, 510).

D. Archaeologie.

a) Weltliche Altertümer.

Baldensperger, Ph. J., Woman in the East (PEF., Jan.-Apr.-Juli). [Lesenswert.] — ***Bauer, L.,*** Kleidung u. Schmuck d. Araber Pal. (ZDPV. 24, 32—38). — ***Benzinger, Im.,*** Family, Government (ebd. 2, 1498—1505, 1900—1915). — ***Ders.,*** Kamel, Kleider u. Geschmeide (HRE.³ 9, 729—731; 10, 514—526). — ***Box, G. H.,*** Education (EB. 2, 1189—1202). — *Braun, F.*, D. Strafsenhunde des Orients (Natur u. Haus 9, H. 5). — ***Butcher, E. L.,*** The Egyptian Month Abib (ExpT. 12, 191). — ***Cesaresco, E. Martinengo,*** The Hebr. Conception of Animals (OC. 15, 110—114). — ***Cook, S. A.,*** House (EB. 2, 2129—2138). — ***Dalman, Gust.,*** Paläst. Divan. Als Beitr. z. Volkskunde Pal. ges. u. m. Uebers. u. Melod. hrsg. XXXIV, 369. L., Hinrichs. ℳ 9, geb. ℳ 10. — *Day, E.*, Social Life of the Hebr. VIII, 255. 12⁰. (Sem. Ser. No. 3 ed. by Ja. Alex. Craig.) Lo., Nimmo. N.Y., Scribner. Sh. 5, resp. $ 1,25. — *Dowling, A. E. P. R.*, The Flora of the Sacr. Nativity. 4⁰. Lo., Trübner. 7 sh. 6 d. — ***Ebstein, Wilh.,*** D. Medizin im AT. VIII, 184. St., Enke. ℳ 5. — *Fackhoury, J.*, Le printemps en Orient (Al-Machriq 4, No. 10). — *Faithful*, Number „Forty“ in the Bible (RITh., Jan.-März). — *Freytag, H.*, Bibl. Volkszählungen. E. Plauderei (Pr. No. 24). — *Heida, H. J.*, De verzorging der armen onder het Oude en Nieuwe Test. (Tijdschr. v. Geref. Th. 6, 308—320). — *Horton, Rob. Forman*, Woman of the Old Test.: Stud. in the Womanhood. New Issue. 303. 12⁰. N.Y., Whittacker. cl. $ 1. — ***Jaussen, F. A.,*** Coutumes arabes aux environs de Mâdaba (RB. 10, 598—608). — ***Kennedy, A. R. S.,*** Food (EB. 2, 1538—1549). — ***Kent, Charles, Forster*** a. ***Frank Knight Sanders,*** The Growth of Israel. Law. (Bibl. a. Sem. Studies by the Members of the Sem. a. Bibl. Fac. of Yale Univ., 41—90). — *Kinzler, A.*, Bibl. Naturgeschichte. 10. A. VIII, 359. M. 94 Abb. Calw u. St. Geb. ℳ 2,25. — *Kirch, J. P.*, D. Lepra i. Lichte d Schrift u. d. Profangesch. (Theol. prakt. Quartalschr. 55—64, 330—345). — *Kirsch*, Der Erstgeborne nach mos.-talmud. Recht. 1. Tl.: D. Stellung, Rechte u. Pflichten der Erstgeb., parall. z. d. Primogenitur d. and. Völker dargest. 55. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — ***Mackie, G. M.,*** Bible Manners a. Customs (Guild Text Books). 138. Lo., Black.

6 d. — *Patton, W. A.*, The Bible a. Temperence (BW. 18, No. 5). — ***Patton, W. P.***, Blood Revenge in Arabia a. Isr. (AJTh. 5, 708—732). — ***Schoen, H.***, Traditionelle Lieder u. Spiele d. Knaben u. Mädchen zu Nazareth nach d. v. Generalvikar zu Chambéry zurückgebrachten Dokumenten. E. Beitr. z. gesch. Verst. d. Kindht. Jes. (Pädag. Mag. H. 138). 1900. 35. Langensalza, Beyer. — *Schwarz, A.*, D. Ehe i. bibl. Altert. (JM. 278—291). — ***Shipley, A. S., Kennedy, A. R. S., Cook, S. A.***, Fish (EB. 2, 1526—1532). — ***Whitehouse, O. C., Fortress*** (ebd. 1552—1557).

Vorweg sei auf ***Benzingers*** gediegene Artikel in EB. (Family, Government) und HRE. (Kamel, Kleider und Geschmeide) verwiesen, ferner auf die von ***Box*** (Education), ***Cook*** (House), ***Kennedy*** (Foote), von ***Shipley, Kennedy, Cook*** (Fish), und ***Whitehouse*** (Fortress), sämtlich in EB. — ***Mackie's*** Bible Manners and Customs enthalten eine gedrängte Uebersicht über das Wissenswerteste aus der bibl. Archaeologie. Das billige Büchlein ist namentlich für den „general reader" bestimmt. — ***Kent*** und ***Sanders*** haben das allmähliche Wachstum des israel. Gesetzes von seinen ersten Anfängen bis zu seiner Vollendung im Priesterkodex beschrieben. Mit Recht wird betont, dafs die Keime vieler Gesetze bereits in uralter Zeit vorhanden und schon zu einem gewissen Grade entwickelt waren, als die Israelstämme in die Geschichte traten. Es wird unterschieden die Periode des ungeschriebenen Rechts (primitives oder natürliches Recht, göttliches Recht [auf Orakelentscheidung beruhend], Gewohnheitsrecht) und die des geschriebenen Rechts (Bundesbuch, die Decaloge [mit beachtenswerten Bemerkungen], Deut. und Priestergesetz). Z. Schl. wird die Entwickelung des mündlich überl. Gesetzes durch die Rabbinen bis in die neutest. Zeit hinein verfolgt. Die Verf. haben vor allem beabsichtigt, das Gesetz Israels als einen Organismus begreiflich zu machen, und die Einflüsse hervorzuheben, die für das Wachstum des Gesetzes von entscheidender Bedeutung waren. — ***Bauer*** gibt eine umfangreiche Aufzählung der Namen der verschiedenen Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände der Araber Palästinas und versucht, die im AT. genannten Kleidungsstücke mit den heute gebräuchlichen zu identifizieren. — ***Patton*** vergleicht die Institution der Blutrache bei den Arabern mit der bei den Israeliten und zeigt, wie hier durch die anders gearteten sozialen Verhältnisse und den religiösen Glauben die alte Blutrache zu etwas wesentlich anderem geworden ist. Die stärkste Differenz liegt darin, dafs, während es bei den Arabern nicht als Unrecht galt, den Angehörigen eines fremden Stammes zu erschlagen, das AT. den Totschlag als solchen für Sünde erklärt, und dafs demgemäfs die Familie eines Totschlägers hier nicht daran denkt, für diesen einzutreten und sein Leben zu verteidigen. — ***Jaussen*** beschreibt die Sitten und Gewohnheiten der Araber bei Madaba, die vielfach an alt-israel. erinnern (Heirat, Mord innerhalb eines Stammes, Mord aufserhalb des Stammes, Diebstahl, Schaden durch Vieh, Beschneidung, Gebet

und Kultus [mit Vergl. von 2. Sam. 2 16], Gastfreundschaft, Razzias, Tod). — ***Dalmans*** palästinens. Divan kommt auch der bibl. Archaeologie zu gute, wie denn *D.* sein Werk ausdrücklich als eine Vorarbeit zu einer bibl. Archaeologie bezeichnet. Die in dem Divan enthaltenen Lieder hat *D.* während eines Aufenthaltes in Palästina i. J. 1899/1900 aus dem Mund von Bauern, Beduinen und der niederen städt. Bevölkerung gesammelt, unter Ausschlufs von allem, was nach Kunstpoesie aussieht. *D.* gruppiert die Lieder in: Lieder auf Feld und Tenne, im Hause, im Weingarten, in der Wildnis, bei Quelle und Brunnen, im Dorf und Zeltlager, am Kalkofen und beim Hausbau, auf Weg und Steg, beim Zeltfeuer, im Kaffeehaus, auf der Karawanenstrafse, zur See, auf dem Kriegspfade, auf der Pilgerfahrt, bei christl. Festen; Kinderlieder, Hochzeitslieder, Gast-, Tanz-, Abschieds- und Totenklagelieder. In der Einl. finden sich wichtige Bemerkungen zum Verständnis des Hohenliedes S. XII. Danach enthält das HL. nicht eigentlich Hochzeitslieder, sondern Liebeslieder, die natürlich auch auf Hochzeiten gesungen werden konnten. Die Sitte, dafs Braut und Bräutigam als König und Königin vorgestellt werden, hat *D.* hin und wieder im Westjordanlande angetroffen. Die Gewohnheit, den Gegenstand der Liebe genau zu beschreiben, ist in der paläst. Volkspoesie noch heute nicht ausgestorben; solche Beschreibungslieder, die auffällig an ähnliche im HL. erinnern, sind S. 100f., 110ff., 251ff., 120ff., 130ff., 245ff. mitgeteilt. Dabei erwähnt *D.* die eigentümliche Sitte, wonach in den arab. Liebesliedern das geliebte Mädchen häufig unter dem Bild einer männlichen Person vorgestellt wird, weil der Orientale über den Gegenstand seiner Liebe einen zarten Schleier breiten wolle. (S. hierzu aber *Schwally* in ThLz. 1902 No. 1.) Interessant ist auch der Abschnitt „bei der Totenklage" S. 316ff. Aus der Einl. sei besonders hervorgehoben der Abschnitt D. über die Dichtungsarten, der Abschnitt E. über den Rhythmus und Abschnitt F. über die Melodien. Vielleicht kommt hier auch etwas für die hebr. Metrik heraus, s. S. XXIV d. Einl. Auf jeden Fall verdient der Verf. unseren lebhaftesten Dank. Cf. RC. No. 39 (*Clermont-Ganneau*), LC. 52, No. 46 (*H. L. Strack*), Oest. Literaturbl. 1902, N. 1 (*Camuset*), RB. 1902, H. 1 (*Jaussen*), ThLz 1902, No. 1 (*Schwally*) und dazu ebd. N. 4 (*Dalman* contra *Schwally*). — ***Schoen*** teilt einige arabische Kinderlieder aus Palästina in (leider nicht fehlerfreier) Uebersetzung mit. Die Lieder sollen zu Spielen der Knaben und Mädchen in Nazareth gesungen werden. Der Verf. will damit Matth. 11 16f. illustrieren. Cf. ThLz. 26 No. 23 (*Dalman*). — Bei ***Ebstein's*** Schrift über die Medizin im AT. ist zu bedauern, dafs der Verf. sich nicht mit einem Alttestamentler oder Orientalisten zusammengetan hat, denn ohne Zurückgehen auf den Urtext kann man ein solches Buch überhaupt nicht schreiben. Selbst die beste und genaueste Uebersetzung — der Verf. fufst auf der von Kautzsch — genügt nicht, wie z. B. S. 142 zeigt, wo der

Verf. das deutsche jemand auch auf die Frau bezieht, während im Urtext doch איש dasteht. Dazu mufs man, auch wenn man lediglich über Medizin im AT. schreibt, doch in die ganze religiöse Gedankenwelt des alten Israel eingeweiht sein und sich einigermafsen auf die Absichten namentlich der älteren Gesetzgeber und Erzähler verstehen. Dafs der Verf. in den Speise- nnd Reinigkeitsgesetzen Lev. 11—15 und in der Beschneidung lediglich medizinal-polizeiliche Vorschriften sehen und davon Anlafs nehmen würde, der mosaischen Sanitätsgesetzgebung hohes Lob zu spenden, war von vornherein zu erwarten. Sonst zeigt der Verf. aber gesunden Sinn; er ist nicht darauf versessen, jede in der Bibel erwähnte Krankheit zu diagnostizieren, und rechnet vielfach mit dem poet. Charakter gewisser Schriften, der ein solches Diagnostizieren einfach verbiete. Beachtenswert sind die Ausführungen über den Aussatz in der Bibel, bei dem es sich nicht um eine einzige bestimmte Krankheit, sondern um verschiedene Ausschlagsformen handle, unter denen wahrscheinlich auch Pilzkrankheiten der Haut und der Haare eine Rolle gespielt haben (S. 75—89). Die Ex. 9 8 erwähnte Krankheit hält er für die sog. Nilbeulen, S. 143. Auf S. 35 identifiziert er das bibl. Manna mit der sog. Mannaflechte, Sphärothallia esculenta. Auch sonst findet sich neben Verfehltem und Unzulänglichem manche gute Bemerkung. Jedenfalls ist das Buch nur mit gröfster Vorsicht zu benutzen. Cf. AR. 4, H. 4 (*Höfler*), LC. 52, No. 26 (*Strack*), ThLBr. No. 11 (*Schäffer*), ZHB. 5, 111ff. (*Hanauer*). — ***Cesaresco*** stellt kurz die Anschauungen der Hebr. über die Tierwelt dar. Der Hebr. stellt sich danach die Tiere als mit Intelligenz begabt vor (Bileams Esel, redende Schlange [aber das sind doch Ausnahmen!]), schreibt ihnen eine Seele zu und fordert im Gesetz Schonung der Tiere; ja nach einigen Stellen der Schrift besteht sogar ein Verhältnis zwischen den Tieren und ihrem Schöpfer, das von den Tieren mit Bewufstsein empfunden werde. — ***Butcher*** hält Abib für den äg. Namen des hebr. Nisan, weifs also nicht, dafs Abib der alte Name dieses Monates ist. — Ueber das bibl. Manna s. ExpT. 12, 387f. Es wird dort nach einem Aufsatze im Sunday Magazine (Mai) mit Lecanora esculenta identifiziert.

b) Religiöse Altertümer.

Adams, John, The Mos. Tabernacle. 112. 12⁰. Lo., Clark. 6 d. — *Benzinger, Imm.*, Fasts Feasts, (EB. 2, 1505—1508, 1509—1516). — ***Büchler, Ad.***, D. Entblöfsen d. Schulter u. d. Armes als Zeichen d. Trauer (ZAT. 21, 81—92). — *Edersheim*, The Temple; its Ministry a. Services as they ware at the Time of Jes. Chr. 414. Lo., Rel. Tract. Soc. Sh. 5. — *Floody, R. J.*, Scientific Basis of Sabbath a. Sunday. 11, 354. Bo., Cupples & Schönhof. $ 1,25. — *Fried, M.*, D. Losen i. Tempel z. Jerus. (JM. 45, Mai-Juli). — *Grasserie, R. de la*, Du rôle soc. du sacrifice religieux (RHR., Juli-Aug.). — ***Holzinger, Hrm.***, D. Schaubrottisch d. Titusbogens (ZAT. 21, 341f.). — *Jastrow, Morr. jun.*, The Tearing of Garments as a Symb. of Mourning (Journ. of the Amer. Orient. Soc., s. darüber Näheres ExpT. 12, 387 f.). —

Katzenelson, L., D. rituellen Reinheitsgesetze i. d. Bibel u. i. Talm. Forts. (JM. 44 (1900), H. 10). — *Klotz, M.*, Krankenbesuch u. Trauerbr. nach Bibel u. Talm. 22. Frk., Kauffmann. ℳ 0,50. — *Neviasky, A.*, Ritual du Judaisme. Trad. pour la première fois sur l'original chaldéo-rabbinique et accompagné de notes et remarques de tous les commentateurs. Orléans, Michau. P., Durlacher. Fr. 4. — ***Schwally, Frd.***, Semit. Kriegsaltertümer. H. 1: D. hlg. Krieg im alt. Isr. VIII, 111. L., Dieterich. ℳ 3. — ***Selbie, J. A.***, The Laying on of Hands (ExpT. 12, 454 f.). — ***Stade, Bernh.***, D. Kesselwagen d. salom. Tempels (ZAT. 21, 145—190). — ***Stieda, L.***, Anatomisch-archäol. Studien. 181 u. 5 Tfln. (Anatom. Hefte No. 50). Wiesb., Bergmann. — ***Volz, P.***, D. Handauflegung beim Opfer (ZAT. 21, 93—100).

Die Artikel über Fasten und Feste in EB. sind von *Benzinger* in bekannter Gründlichkeit gearbeitet. — ***Schwallys*** äufserst reichhaltige und lehrreiche Monographie behandelt nicht den ganzen Komplex des israelitischen Kriegswesens, sondern lediglich die kultischen Sitten und Gebräuche und religiösen Vorstellungen, die in Alt-Israel mit dem Kriege als heiliger Handlung verknüpft waren, so die kriegerischen Idole (Lade, Gottesbild und Standarte), die Mittel des Kriegskultus (Orakel, Vision, Omina, Zauberstab, Sonnenzauber, Kriegsgeschrei, Opfer und Bann), die Kriegsweihe, die Ritualien des Kriegsbundes, die kult. Reinheit des Kriegers, die kriegerische Besessenheit, die Rückkehr in den profanen Stand. Der Verf. hat sich nicht darauf beschränkt, die betreffenden alt-israel. Ueberlieferungen zusammenzustellen und sie etwa durch Analogien aus der semitischen Völkerwelt zu erläutern, sondern er hat im weitesten Kreise ethnographisches Material aus allen Weltteilen herangezogen und dadurch über viele Punkte ein neues und überraschendes Licht verbreitet. Höchst interessant sind z. B. seine Ausführungen über die Verordnungen Dt. 20 5—8, die man in der Regel aus humanitären Motiven heraus zu erklären sucht, die aber wirklich erst recht verständlich werden, wenn man sie im Zusammenhang mit dem uralten Dämonenglauben und den Feldkulten betrachtet. Neue Gesichtspunkte hat der Verf. auch für Dt. 23, 13 f. beigebracht. In Josua 10 12 f. glaubt er einen alten Sonnenzauber sehen zu dürfen, in 2. Kön. 13 14—17 weist er einen Pfeilzauber auf, in 1. Sa. 11 7 läfst er uns ein Eidopfer erkennen, wozu schlagende Parallelen aus der klass. Literatur angeführt werden. Interessant sind auch die Abschnitte über das sexuelle und das Heer-tabu. In der heiligen Lade sieht er einen Fetisch-Schrein, der wahrscheinlich leer gewesen und das Numen nur auf Zeit beherbergt habe. Jahve Zebaoth ist ihm der Herr der Kriegsdämonen. Mit Bezug auf den Ḥerem bestreitet er die Ansicht, dafs derselbe Opfercharakter getragen habe. Doch man müfste das ganze Buch ausschreiben, wollte man alles Interessante hier herausheben. Eingerahmt sind die Ausführungen durch religionsgeschichtliche Erörterungen über den „Kriegsgott Jahve" S. 1—9 und z. Schl. über die Bedeutung des heiligen Krieges für

die israel. Religionsgeschichte, worin der Verf. den Gedanken ausführt, dafs der Krieg für die Religion Israels zur wirksamsten konservativen Macht geworden sei. Die Schrift ist Bernh. Stade zu seinem 25jährigen Professoren-Jubiläum gewidmet. Cf. ThLBl. 22, No. 38, RC. No. 40 (*A. L.*). — Von ***Stiedas*** anatomisch-archäolog. Studien ist die erste Abhandlung hier anzuführen; sie bezieht sich auf Lebermodelle für Opferschauer aus Babylon, Piacenza und Volterra. Cf. AZ. No. 140, 5 A. 1, Zeitschr. d. Vereins f. Volksk. 11, H. 2 (*Bartels*). — ***Büchler*** hat aus mehreren Stellen des talmud. Schrifttums den eigentümlichen Brauch konstatiert, sich zum Zeichen der Trauer den Arm und die Schulter zu entblöfsen. Die Entblöfsung der Schulter solle wahrscheinlich die Bereitwilligkeit der Trauernden andeuten, dem Toten die schwersten Arbeiten zu leisten. — ***Volz*** bringt den Ritus der Handauflegung beim Opfer in Zusammenhang mit dem beim Segnen und der Amtsübergabe. Soweit das Sühnopfer in Betracht komme, handle es sich um Uebertragung der als Substanz aufgefafsten Sünde, Unreinheit oder des Fluches. Ursprünglich seien die Sühnopfer wohl Dämonenopfer gewesen, denn Jahve habe man ein mit Schuld beladenes Tier nicht opfern können. Auf die übrigen Opfer sei der Ritus von den Sühnopfern erst übertragen. Die Handauflegung seitens der Zeugen auf den Angeklagten Lev. 24 14 habe den Sinn, dafs die Zeugen die Befleckung, die sie durch Anhören der Lästerung erfahren hätten, auf den Schuldigen abladen. — ***Selbie*** hat die Ausführungen von Volz lediglich rekapituliert. — Zu ***Stades*** Abhandlung s. S. 169 [83]. Vgl. dazu auch *Hommel,* Aufsätze und Abhandlungen II (1900) 222—229 über das Kultusgestell mekônah = babyl, kankannu, und dazu ThLBl. 22, No. 49 (*R. Z.*). — ***Holzinger,*** durch eine Bemerkung Stades in seinem Aufsatz über die Kesselwagen angeregt, hat die Struktur des Schaubrottisches von neuem untersucht. Er erkennt an, dafs die Füfse unten mit einer Leiste verbunden waren, glaubt jedoch noch eine mittlere Verbindungsleiste annehmen zu dürfen, von der sich Fragmente auf der Abbildung des Tisches auf dem Titusbogen erhalten hätten. — Zu *Schäfer* Passah-Mazzothfest (JB. 20, 176f.) s. ThLz. 26, No. 22 (*Beer*), ThLBl. 22, No. 32 (*Riedel*).

6. Geschichte der israel. Religion und alttestamentliche Theologie.

A. Geschichte der israelitischen Religion.

Alizon, F., La mantique chez les Hébreux. Thèse. 1900. 72. Montauban-Toulouse. — ***Barton, George A.,*** West Semitic Deities with Compound Names (JBL. 20, 22—27). — *Baudissin, W. W. Graf,* Kemosch (HRE.[3] 10, 243—246). — *Bennet, W. H.*, Gentiles (EB. 2, 1679—1686). — ***Befs, Bernh.,*** Jüd. Hellenismus als Wegbereiter d. Christent. (AZ. No. 188). — ***Budde, K.,*** D. urspr. Bedtg. d. Lade Jahves (ZAT. 21, 193—197). — ***Carus,***

Paul, The Fairy-Tale Element in the Bible (Mo. 11, 405—447). — ***Ders.,*** The Babyl. a. Hebr. Views of Man's Fate after Death (OC. 15, 336—366). — ***Ders.,*** The History of the Devil a. the Idea of Evil from the Earliest Times to the Present Day. XVI, 496. Chi. $ 6. — *Charles,* R. H., Eschatology (EB. 2, 1335—1390). — *Darstellungen* a. d. Religionsgesch. (LK. 22, No. 8 u. 9). — *Davies, J. M.*, Magic, Divination a. Demonology among the Hebr. a. their Neighb. 180. ID. L. — *Dumas, R.*, Pourquoi les Hébreux n'ont ils pas eu de mythologie. Thèse. 129. Marseille, Barlatier. — ***Friedländer, M.,*** D. Antichrist in d. vorchristl. jüd. Quellen. XXVIII, 193. Gö., Vandenhoeck & Rupr. *M* 4,80. — *Fulliquet, G.*, Les expériences relig. d'Israel. 259. 18°. P., Fischbacher. — *Gautier, L.*, A propos des Récabites: un chapître de l'histoire relig. d'Israel avant l'exil (Lib. Chrét. 241—258). — *Glaser, Ed.*, Jehowah-Jovis u. d. 3 Söhne Noahs. E. Beitr. z. vergl. Götterl. 28. Mü., Lukaschik. *M* 1,50. — ***Giesebrecht, Fr.,*** D. alttest. Schätzung d. Gottesnamens u. ihre religionsgesch. Grundlage. VI, 144. Königsberg, Beyer. *M* 4. — *Holtzmann, O.*, D. jüd. Schriftgelehrsamkeit z. Zt. Jes. (Vortr. d. Theol. Konf. z. Giefsen, 17. Folge). 32. Gi., Ricker. *M* 0,70. — ***Holzhey,*** D. theophoren bab. Eigennamen i. d. Keilurkunden d. 6 u. 7. Jahrh. v. Chr. in ihr. Verh. z. Rel. d. Juden (BSt. 6, 1 Doppelheft, 97—103). — ***Hommel, Fritz,*** D. Gestirndienst d. alten Araber u. d. alt-isr. Ueberl. Vortr. 32. Mü., Lukaschik. — ***Hoonacker, A. van,*** Ezekiels Priests and Levits (ExpT. 12, 383, 494—498). — ***Kelso, James L.,*** The Antiquity of the Divine Title אל עליון i. Gen. 14 (JBL. 20, 50—55). — *Kent, C. F.*, The Humanitarian Element in the Old Test. Legislation (BW. 18, No. 4, 5). — ***Koeberle, Justus,*** Natur u. Geist n. d. Auffassung d. AT. E. Unters. z. hist. Psychol. XI, 297. Mü., Beck. *M* 7. — ***König, Ed.,*** The Priests a. the Levits i. Ezek. 44_{7-15} (ExpT. 12, 300—303). — ***Kraetzschmar, Rich.,*** Prophet u. Seher im alt. Isr. (Samml. gemeinverst. Vortr. u. Schriften a. d. Geb. d. Theol. u. Rel.-Gesch. No. 23). V, 32. Tü., Mohr. *M* 0,75. — ***Lagrange, M. J.,*** Études sur les religions sémitiques (RB. 10, 27—54, 216—251, 546—566). — ***Lotz, A.,*** D. Bundeslade (a. d. Erl. Festschrift f. d. Prinzregenten). 44. L., Deichert. *M* 1,20. — ***Matthes, J. C.,*** De Doodenvereering by Israel (ThT. 35, 320—349). — ***Meinhold, Joh.,*** D. Lade Jahves. E. Nachtr. (StKr. 74, 593—607). — *Mercier, C.*, Les précurseurs des premiers prophètes-écrivains (RChr., Nov.). — ***Montefiore, C. G.,*** Rabbinic Judaism a. the Epistl. of St. Paul (JQR. 13, 161—217). — *Moore, G. F*, High Place, Idol, Idololatry (EB. 2, 2146—2158). — *Murison, T. G.*, Totemism i. the Old Test. (BW. 18, No. 8). — ***Mufs-Arnolt, W.,*** Urim a. Tummim (AJSL. 16 (1900), 193—224). — ***Oettli, S.,*** Amos u. Hosea. Zwei Zeugen gegen d. Anwendg. d. Evolutionstheorie auf d. Rel. Isr. (BFTh. 5, 1—101). — *Penn-Lewis, J.*, Von Angesicht zu Angesicht. Blicke i. d. innere Leben Mosis. VIII, 91. Ba., Spittler. *M* 0,80. — *Peters, J. P.*, The Rel. of Moses (JBL. 20, 101—128). — *Rambaud, E.*, Le premier Ésaie. Étude d'histoire et de théol. bibl. Thèse. 116. Cahors. — ***Reinach, Sal.,*** L'origine des prières sur les morts (REJ. 41 [1900], 161—173). — *Religionsgeschichte*, E. neue israel. (AZ. No. 19). — ***Rothstein, J. W.,*** Bilder a. d. Gesch. d. A. B. in gemeinverst. Form. 1 H. VIII, 298. Erl., Junge. *M* 1,80. — *Selwyn, E. C.*, St. Paul Identified with Antichrist by the Jews (Exp. 6. Ser., 4, 115—121). — ***Söderblom, N.,*** La vie future d'après la Mazdéisme à la lumière des croyances paralleles dans les autres religions; étude d'eschatologie comparée (Annales du Musée Guimet. Biblioth. d'Études, Tom. IX). VIII, 448. P., Leroux. Fr. 8. — ***Spoer, Hans, H.,*** The Origin a. Interpretation of the Tetragrammaton (AJSL. 18, 9—35). — *Stucken, E.*, Astralmythen der Hebräer, Babylonier u. Aegypter Religionsgesch. Untersuchungen. 4. Tl.: Esau. 189—430. L., Pfeiffer. *M* 24. — *Sudhaus, S.*, Jahrhundertfeier i. Rom u. d. mess. Weissagungen

(RhMNF. 56, H. 1). — ***Tyler, Thomas,*** The Origin of the Tetragrammaton (JQR. 13, 481—590). — ***Valeton, J. J. P.,*** Jets over Israelit. vastendagen (ThT. 85, 521—529). — *Vaschide, N.* et *H. Piéron,* La valeur du rêve prophétique dans la conception biblique (Rev. d. Trad. popul. No. 7, 845—360). — *Vernes, M.*, Notes sur les sanctuaires de la région chanaéenne qui furent fréquentés concurrement par les Israélites et les nations voisines (RHR. 22, To. 43, Mai-Juni). — ***Zapletal, Fr. Vinc.,*** O. P., D. Totemismus u. d. Rel. Israels. E. Beitr. z. Rel.-Wissensch. u. z. Erkl. d. AT. (Collectanea Friburgensia, N. F., fasc. 2). XIII, 176. Freib. (Schweiz), Universitätsbuchhdlg. Fr. 8.

Ueber neuere religionsgeschichtl. Literatur hat *Nowack* in ThR. 4, H. 2 u. 3 berichtet; in EB. beachte die Artikel „High Place“ und „Idol, Idololatry“ von *Moore*, „Eschatology“ von *Charles*, der denselben Art. auch für DB. geliefert hat, „Gentiles“ von *Bennet*. — ***Koeberles*** Buch über Natur und Geist etc. läſst sich schwer in den üblichen Kategorien unterbringen. Genau genommen gehört es der „historischen Psychologie“ an. Wir haben es unter Religionsgeschichte gesetzt, weil gerade diese Disziplin von den Ausführungen des Verf. vielfach Notiz zu nehmen haben wird. — *Koeberle* hat die Absicht, die Auffassung der Hebräer von der Auſsenwelt und dem menschlichen Seelenleben darzustellen und nach ihrer psychologischen Entstehung zu erklären. Nach einer Einleitung über Methode, Aufgabe etc. handelt er zunächst über die allgemeinen Grundlagen der Auffassung der Auſsenwelt [über den Einfl. der äuſseren Natur auf die geistige Entwickelung Israels; Abstraktum und Konkretum; Konzentration auf die Beobachtung des einzelnen Charakteristischen; die subjektive Betrachtungsweise der Auſsenwelt, die Auffassung des Zusammenhanges unter den einzelnen Dingen der Auſsenwelt]. Daran schlieſst sich ein Abschnitt über Naturbeseelung und Mythologie [die Vorstellungen von selbständigen Geistwesen in der Natur und einzelnen Dingen; die poet. Naturbeseelung; Naturbeseelung und mythologische Vorstellung (S. 120ff. Auseinandersetzung mit Gunkel, dessen Auffassung eine Einschränkung erfährt)]. Ein weiterer Abschnitt handelt von der Auffassung des Geistigen [substantielle Auffassung geistiger Gröſsen (hier u. a. Ausführungen über rein und unrein, Fluch, Eid, Segen); die Vorstellungen vom Todeszustand und ihre Bedeutung für die Auffassung des Geistigen; die Einzelbegriffe der Anthropologie (nepheš, ruaḥ, nešama, leb u. a.); sonstige Mittel der Sprache zum Ausdr. des Geistigen, die Differenzierung der Bedeutungen anthropologischer Ausdrücke (mit assyr. und arab. Parallelen)]. Im letzten Abschn. handelt der Verf. vom Einfluſs der Religion auf die Auffassung der Auſsenwelt und des Geistigen [Auffassung der Natur als einer Einheit, der Zusammenhang der einzelnen Dinge, die Auffassung des Geschehens, die Stellung des Menschen i. d. Natur, die Hypostasierung geistiger Gröſsen, die Einwirkungen der religiösen Anschauungen auf die Auffassung des Geistigen im Menschen]. Wir müssen uns hier auf diese kurze Skizzierung des

Inhaltes beschränken und heben nur noch hervor, dafs der Verf. auch die analogen Erscheinungen aus dem gesamten semitischen Gebiet (namentl. aus Babylonien und Arabien) in Betracht gezogen und auch die Ergebnisse der Völkerpsychologie und Ethnologie verwertet hat. Im einzelnen hätten wir mit dem Verf. mehrfach zu rechten, stellen aber den Widerspruch hinter den Ausdruck des Dankes zurück: der Verf. hat uns ein wertvolles und eigenartiges Buch gegeben, dessen Lektüre schon deshalb erfrischend wirkt, weil es aus der üblichen Schablone einmal herausfällt. Cf. DLZ. 23 (1902), No. 4 (*Nowack*), LC. 1902, No. 6 (*Ed. K.*), EK. No. 10 (*Ed. K.*), ThJBr. No. 3 (*Oettli*). — ***Carus*** handelt in Mo. 11, 405ff. über die Aufnahme mythologischer und sagenhafter Stoffe babylon. und äg. Herkunft in die Bibel und über die Art ihrer Akkommodation an das monotheistische Bewufstsein. Er behandelt aufser der bibl. Schöpfungs- und Flutsage und ihren babylon. und sonstigen Parallelen die Legende von Lots Weib; die Sargonslegende mit dem auch für die Moseslegende charakteristischen Motiv der Aussetzung des Kindes in einem Kästchen; die Legende von Davids Brautgeschenk an die Michal (1. Sam. 18 25 f.), die ihr Analogon in einer viel älteren äg. Sage habe; die Legende von Salomos weisem Urteilsspruch, die sich fast genau so in Indien und Aegypten findet; die Josephlegende nebst ihren äg. Parallelen, für die *C.* eine mytholog. Grundlage vermutet. Auf S. 522 folgt eine Besprechung der Stellen, die von der Königin des Himmels reden (in Jer. und Ez.), und vom Bilde der Eifersucht (mit vielen Abbildungen); auf S. 531 findet sich eine Besprechung des Quellenliedes Num. 21 14—18 im Anschlufs an Budde; und schliefslich einige Bemerkungen über die Mordechai-Romanze. Der Verf. hat damit einen beachtenswerten Beitrag zur vergl. Religions- und Sagenkunde geliefert. — Reichhaltiges Material auch für die israel. Religionsgeschichte enthalten die Études von ***Lagrange.*** Vor allem kommen hier die Abschnitte über heilige Bezirke (S. 216—223), heilige Steine (S. 223—232) und heilige Säulen und Pfähle (S. 232—251) in Betracht (mit vielen Abbildungen) und der Abschn. über die kanaanäische Ašera und die semit. Astarte (S. 546—566). — ***Barton*** führt mehrere Beispiele von westsemitischen Gottheiten an, deren Namen aus 2 Gottesnamen zusammengesetzt sind. Solche Gottheiten sind aus 2 urspr. verschiedenen, wenn auch verwandten Gottheiten zusammengeflossen. Dies Zusammenfliefsen kann politische Ursachen haben, läfst sich zuweilen aber auch als Resultat religiöser Spekulation begreifen. Beispiele ersterer Art sind Jahve-Elohim, Ashtar-Kemosch, als Beispiele letzterer Art dürften zu betrachten sein: Melek-Ashtart, Eshmun-Ashtart, Eshmun-Melqart, Askun-Adar. — ***Hommel*** geht den Spuren von Mondverehrung bei den alten Israeliten nach und findet solche in den ältesten hebr. Eigennamen (die mit Abi, Ahi, Ammi zusammengesetzt sind) und in dem ab und zu sich findenden

weibl. Gebrauch von Šemeš, dem das männlich gebrauchte יָרֵחַ gegenübersteht, ferner in den Hörnern des Altars und dem Stierdienst. Auch Jahve sei Fortbildung von altem Ja oder Ai = Mond. Die Spuren weisen auf alt-arab. Mondkultus und somit auf einen Zusammenhang der Israeliten mit den Südarabern hin. Cf. AZ. No. 19 (über *Budde* und *Hommel*), No. 159, S. 6 (*M.*). Not. crit. II, 1 (*Hubert*), ThLBl. 22, No. 45 (*R. Z.*). — ***Zapletal*** erklärt die Spuren im AT., aus denen man auf Totemismus des alten Israel geschlossen hat, für sehr zweifelhaft und für einen derartigen Schlufs jedenfalls unzureichend. Die Schrift enthält wichtige Ausführungen über Tiernamen, Naturverehrung, unreine Tiere, Ginnenglauben, Matriarchat. Des Verf. Erklärungen der alten Vorstellungen und Bräuche sind aber auch nicht einwandsfrei. Cf. ThLz. 26, No. 24 (*Volz*), RC. No. 40 (*A. L.*), No. 48 (*Zapletal* contra *Loisy*), LR. No. 10 (*Riepler*), ThQ. 84, 147f. (*Schanz*), DLZ. 22, No. 40 (*Schwally*), BC. No. 26 (*A. Loisy*). — ***Matthes*** setzt sich mit *Grüneisen*, Ahnenkult (JB. 20, 178f.) sehr ausführlich auseinander, namentl. über dessen Auffassung von Nephesch und dem Totenreich. — In OC. 15, 346ff. hat ***Carus*** über die Scheol-Vorstellung bei den Hebräern mit Besprechung der wichtigsten Stellen (Hi. 10 21 f., 2. Sam. 14 14, Jes. 14 9—11, Ez. 32 18—31, 1. Sam. 18 13 f. etc.) gehandelt. Dafs die Hoffnung auf ein anderes Leben fast gar nicht im AT. hervortrete, erkläre sich aus dem ausgesprochenen Gegensatze der Jahve-Religion zu allem Mythologischen und Polytheistischen, das, wie die assyrische Religion zeige, mit jenem Glauben unlöslich verbunden sei. — In ***desselben*** Verf. Geschichte vom Teufel wird auch das alttest. Gebiet berührt, s. hierüber *Weinel* in ThLz. 27 (1902), No. 1. — Das Werk von ***Söderblom*** ist nach *Bousset* (ThLz. 26, No. 19) wichtig für die Frage nach dem Verhältnis der jüd. Eschatologie zu der persischen. Cf. RC. No. 52. — Ueber eschatolog. Vorstellungen spez. im Buche Hiob s. die sub Auslegung der poet. Bücher bespr. Schrift von *Royer*. — Im Gegensatz zu der weitverbreiteten Meinung, dafs der Gebrauch der Formel des „Namens Gottes“ für die Bibel charakteristisch sei, zeigt ***Giesebrecht,*** dafs hier vielmehr ein uralter, über die ganze Menschheit verbreiteter und für die antike Religion überhaupt charakteristischer Gebrauch des „Götternamens“ vorliegt. Er hat ein reiches Material über Namenglauben, Beschwörung mit dem Namen, Namen als Beschreiungsmittel, Tabu-Namen etc. zusammengestellt, das uns ermöglicht, den alttest. Gebrauch des „Namens“ geschichtlich einzugliedern und theologisch zu beurteilen. Danach erscheint der Name im Menschheitsglauben als ein von seinem Träger relativ unabhängiges, aber für sein Wohl und Wehe hochwichtiges Parallelwesen zum Menschen, das seinen Träger zugleich darstellt und beeinflufst. In allen Kulten seien auf das engste verbunden: 1. das Kennen des Gottesnamens und 2. das Rufen des Gottesnamens, denn der gekannte und aus-

gerufene Gottesname ist das stärkste Machtmittel der Gottheit gegenüber. Von hier aus werde Vieles im AT. verständlich: die häufige Anrufung des Namens, der Name als Repräsentant Jahves in Stellen wie Ex. 23 21, Jes. 30 27, die Vorstellung vom Engel Jahves, die Hypostasierung und Lokalisierung des Namens im Tempel Ex. 20 274. Natürlich denkt *G.* nicht daran, den Gebrauch des „Namens Gottes" im AT. mit dem bei niederen Völkern auf eine Stufe zu stellen, und bemerkt ausdrücklich, dafs das Verhältnis des Namens Jahves zur Gottheit und zum Menschen von den alttest. Frommen im grofsen und ganzen als ein ethisches und nicht mechanisches vorgestellt wird; ihm kam es nur darauf an, die Genesis derjenigen Vorstellungen, die das AT. mit dem Namen Jahves verbindet, zu erkennen und dadurch das Wesen dieses religionsgeschichtlichen Begriffes in die rechte Beleuchtung zu rücken. Cf. DLZ. 22, No. 45 (*Gunkel*). — ***Kelso*** zeigt, dafs die Bezeichnung אל עליון in Gen. 14 alt sei (cf. die analoge Bezeichnung des Stadtgottes von Byblos) und keinen monotheistischen Charakter trage; sie beweise deshalb keineswegs für exilischen oder nachexil. Ursprung von Gen. 14. — Ueber den Gottesnamen Jahve s. auch die Abhandlungen von *Glaser*, ***Spoer*** und ***Tyler*** sub „Wortforschung". — ***Budde*** bietet den Abdruck des Schlufspassus seiner Besprechung des Buches von Reichel über vorhellenische Götterkulte aus ExpT. 1898, 396ff. Er hat darin die Annahme Reichels, dafs die Lade urspr. ein Thron gewesen sei, abgelehnt und verharrt auch jetzt in dieser Ablehnung gegen Meinhold. — ***Meinhold*** sucht gegenüber dem von der Bezeichnung ארון aus erhobenen Bedenken (s. Budde in dem eben bespr. Artikel) gegen seine Hypothese von der Lade als einem tragbaren Throne Jahves (s. JB. 20, 180) die Richtigkeit seiner Hypothese aufrecht zu erhalten, indem er Beispiele anführt, aus denen hervorgeht, dafs Name und Sache sich nicht immer decken. Der Thron könne ארון genannt sein wegen seines kastenartigen Aussehens. Er beruft sich hierfür auf ägypt. Götterthrone, die allerdings wie Kasten aussehen. Weiter weist er die aus Ex. 32f. von Budde entnommenen Bedenken zurück, wonach die Lade nur ein Ersatz Jahves gewesen sei, und behauptet, dafs Jahve immer persönlich bei der Lade gedacht worden sei. Auch Buddes Einwand, mit einem Götterthron sei notwendig der Begriff eines Gottkönigs verbunden, als solcher könne Jahve aber erst seit der Königszeit vorgestellt sein, sei nicht stichhaltig, denn כסא bedeute einfach Stuhl. Ebenso seien die aus Jes. 6. entnommenen Bedenken Buddes hinfällig, denn die Stelle beweise vielmehr, dafs im Tempel Jahves ein כסא war, auf dem man sich Jahve sitzend gedacht habe, dieser כ׳ aber sei eben die Lade. Darauf weise auch Ez. 8—10 hin, wo die Lade Jahves mit dem visionären Thron Jahves zusammengeflossen sei, was doch nur unter der Voraussetzung begreiflich sei, dafs die Lade wirklich als

der Thronsitz Jahves galt. Buddes Bedenken scheinen uns damit nicht aus der Welt geschafft. Die Ausführungen über die Keruben S. 613ff. sind beachtenswert. — ***Lotz*** polemisiert gegen die Ansicht, dafs die Lade ein Fetischbehälter gewesen und erst in der Ueberlieferung zum Dekalogbehälter geworden sei. Seit Moses Zeiten hätte den Inhalt der Lade die Doppeltafel mit den 10 Worten oder die Bundesurkunde gebildet. Eben auf diesem Inhalt beruhe die geheimnisvolle Verbindung Jahves mit der Lade. Cf. ThLz. 27 (1902), No. 3 (*Volz*). — Nachträglich sei noch auf die gründliche Untersuchung von ***Mufs-Arnolt*** über die Urim und Tummim aufmerksam gemacht. Er gibt eine genaue Exegese der in Betracht kommenden Stellen, eine Kritik der bisherigen Erklärungen, stellt selbst U. und T. mit den babylonischen Schicksalstafeln in Parallele und glaubt einen Zusammenhang zwischen den beiden steinernen Tafeln (Ex. 24 12) und den Schicksalstafeln annehmen zu dürfen. U. setzt er = babyl. urtu = Entscheidung, T. = babyl. tamitu = Orakel. Z. Schl. handelt er über כִּפֶּר, לַחַשׁ, כֹּהֵן, כֹּמֶר, חַרְטֻמִּים, בְּרִית und הברו Jes. 47 13. Cf. ExpT. 12, 147f., RS. 9, 191f. (*Halévy*). — ***Rothstein*** will in seinen Bildern aus der Geschichte des Alten Bundes (zuerst in RK. 1900 erschienen) denjenigen gebildeten und religiös interessierten Laien, die in der kritischen Arbeit eine Gefahr für die Kirche erblicken, Verständnis für die heutige wissenschaftliche Arbeit auf alttest. Gebiete erwecken. In den „notwendigen Vorbemerkungen“ S. 1—61 sucht *R.* seinen Lesern das gute Recht, die Notwendigkeit und Ungefährlichkeit der bisherigen Kritik zu demonstrieren und gibt ihnen dann selbst eine Probe mafsvoller kritischer Schriftforschung in dem von ihm entworfenen Lebensbilde Moses, das als erstes einer längeren Reihe von Lebensbildern gedacht ist. Er behandelt darin zunächst den Menschen, dann den Propheten Moses. Der Verf. sucht die Ueberlieferung möglichst fest zu halten und die einzelnen Nachrichten mit Zuhilfenahme der Phantasie zu einem möglichst geschlossenen Lebensbilde zu verarbeiten. Zu loben ist der psychologische Feinblick, den der Verf. namentlich im ersten Abschn. über den Menschen Moses verrät. Auch dafs er die ägyptol. Forschungsergebnisse reichlich verwertet hat, verdient Anerkennung. Den geschichtlichen Moses aber hat *R.* uns durch sein Lebensbild kaum näher gebracht; denn trotz aller Kritik und Quellenscheidung ist es doch der Moses der Tradition, den der Verf. allerdings in recht anziehender Weise uns geschildert hat. *R.* gehört eben zu den Theologen, welche das Recht der Text- und Literarkritik in vollem Umfange anerkennen, ja diese Art von Kritik selbst mit allen Kräften zu fördern suchen, aber sich nicht entschliefsen können, die Ergebnisse der Literarkritik zu einem neuen historischen Aufbau zu verwerten. Er wird deshalb dem Vorwurfe, nur halbe Arbeit getan zu haben, nicht entgehen. Aber

vielleicht hat er so gerade einige Aussicht auf den von ihm gewünschten Erfolg, der seinem redlichen, von lauterster Wahrhaftigkeit getragenen Bemühen von Herzen zu wünschen wäre. Die „Starkgläubigen" aber, die mit Emphase auf den vollen, ganzen und ungeteilten Worte bestehen, werden auch gegen dieses Buch gefeit sein. Cf. RC. No. 41 (*A. L.*), DLZ. 22, No. 35 (*Nowack*), ThLBr. No. 6 (*Oettli*), ThR. 5, 57f. (*Meinhold*). — ***Oettlis*** Abhandlung über Amos und Hosea enthält 3 Vorträge, die er auf einem Ferienkurs gehalten hat. Er führt darin Amos und Hosea als Kronzeugen auf gegen die Anwendung der Evolutionstheorie auf die israelitische Religion. In dem ersten Vortrage schildert er die religionsgeschichtliche Entwickelung Israels bis zum Auftreten der Propheten, wie sie sich vom entwickelungsgeschichtlichen Standpunkte ausnimmt (mit besonderer Polemik gegen die von Budde angenommene Qeniter-Hypothese und gegen dessen Aufstellungen von der Entstehung des Jahvetums), S. 1—17. Im zweiten Vortrage (S. 18—41) analysiert er die Schriften von Amos und Hosea und faſst deren Hauptgedanken zu einem klaren Gesamtbilde zusammen. Besonders legt er sich für die Echtheit des Schlusses des Buches Amos und derjenigen in diesem Buche enthaltenen Stellen ins Zeug, welche Gottes Schöpfermacht preisen. Im dritten Vortrag endlich (S. 42—63) versucht er den Nachweis, daſs von beiden Propheten aus sich ein ganz anderes Bild der israel. Religionsgeschichte von den Erzvätern her ergebe, als es die sog. religionsgeschichtliche Richtung innerhalb der alttest. Theologie sich konstruiert habe. Dieses Bild stimme durchaus mit dem Geschichtsbild und der Auffassung der pentateuch. Geschichtsquellen und der prophetischen Geschichtsbücher in ihrer deuteronomistischen Redaktion überein, und die von Amos und Hosea repräsentierte Religionsstufe stelle nicht einen erstmaligen Fortschritt, sondern die Rückkehr zum besseren Alten dar. Der Verf. ist im Recht gegen die Meinung, daſs mit Amos und Hosea etwas absolut Neues in die israel. Religionsgeschichte eintrete. Beide Propheten sind im gew. Sinne Reformatoren, aber ihr Werk ist doch nicht lediglich Restitution einer alten Wahrheit, sondern viel mehr noch Fortbildung und klare prinzipielle Herausstellung der religiös-sittlichen Momente, die von Anfang an der mosaischen Religion keimartig innewohnten. Anhangsweise gibt der Verf. zahlreiche textkrit. Bemerkungen zu Amos und Hosea (S. 64—101). Cf. ThLz. 27 (1902), No. 8 (*Volz*). — ***Kraetzschmar*** nimmt seinen Ausgangspunkt von Amos 7, wo der Prophet einmal als Seher und dann als Prophet angeredet wird und gegen letztere Bezeichnung heftig protestiert, weil er mit den Nebiim seiner Zeit nichts zu tun haben will. *Kr.* handelt nun zunächst vom altisraelitischen Nebiismus, zeigt dessen Entwickelung auf (von den vagierenden Prophetenbanden bis zu den Prophetengilden, die sich in den Dienst der nationalen Jahvereligion stellten) und charakterisiert den Höhepunkt

dieser Erscheinung in Männern wie Elia, Nathan, Micha ben Jimla. Im 2. Abschn. handelt er von den alttest. Sehern, definiert deren Unterschied von den Nebiim und zeigt, wie das Sehertum in seinen bedeutendsten Persönlichkeiten sich mit dem Nebiismus in seinen bedeutendsten Vertretern berührt, woraus sich erkläre, dafs je länger je mehr die Namen Nabi und Seher promiscue gebraucht worden seien. Im 3. Abschn. zeigt der Verf. endlich an dem Beispiele des Amos, in dem Nebiismus und Sehertum in ihrer edleren Form zusammenlaufe, den grofsen Fortschritt auf, den das Schriftprophetentum im Verhältnis zu den alten Nebiim und Sehern bedeutet, und rechtfertigt im Anschlufs daran die moderne religionsgeschichtliche Auffassung der Religion Israels, deren Vereinbarkeit mit Frömmigkeit und Gottesglauben er S. 4 ausdrücklich hervorhebt. Cf. Pr. No. 26, Lit. Beil. Sp. 523f. (*W. St.*), ThLz. 26, No. 24 (*Volz*), DLZ. 22, No. 9 (*Beer*), OLZ. 4, 200—202 (*Giesebrecht*), R.C. No. 28 (*Loisy*), ExpT. 12, 543. — ***König*** polemisiert gegen die Auslegung Hoonackers von Ez. 44 7—15 u. a. St., die dieser in seinem Werke „Le sacerdoce lévitique“, 1899, p. 184—220 gegeben hatte, worauf ***Hoonacker*** König ein Mifsverständnis vorwirft (ExpT. 12, 383) und seine Ansicht über diese Stelle noch einmal summarisch darlegt. Ueber *Hoonackers* Sacerdoce lévitique s. ThLBl. 22, No. 39 (*A. Kl.*). — ***Valeton*** lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Abhandlung von Houtsma aus d. J. 1897, in der dieser die israel. Fastentage nicht aus historischen Anlässen erklären, sondern in ihnen Ueberbleibsel des Tammuzkultes sehen will, die erst später historische Begründung erfahren hätten. *Valeton* sucht die Argumente Houtsmas zu entkräften. — ***Holzhey*** beschreibt zunächst die theophoren babylonischen Eigennamen des 5. und 6. vorchristlichen Jahrhunderts und entwirft auf Grund derselben ein Durchschnittsbild der babyl. Frömmigkeit in diesem Zeitalter, das sehr günstig ausfällt. In einem 2. Abschn. vergleicht *H.* die biblischen Namen, die z. Tl. überraschende Parallelen bieten, spricht dann über das theophore Element Jahu, Jau in babylon. Namen, in dem der israel. Jahve wiederzuerkennen sei, und erörtert dann endlich die Frage, inwieweit eine gegenseitige Beeinflussung der babylon. und israel. Religion anzunehmen sei. Das babylon. Religionssystem zeige sich durch den israel. Monotheismus auf keine Weise beeinflufst; auf die israel. Religion habe die babylonische insofern gewirkt, als sich die Israeliten gegenüber der Zerfahrenheit der babyl. Gotteslehre des hohen Wertes ihres Monotheismus erst recht bewufst geworden wären. Jedenfalls erscheine der Polytheismus nach der Heimkehr aus dem Exile endgültig überwunden. Einzelheiten können herübergenommen sein (Begriffe, kult. Uebungen, Ueberlieferungen), doch sei hier immer zu fragen, inwieweit etwa Herkunft aus gemeinsemitischer Urtradition anzunehmen sei. — ***Reinach*** zeigt, dafs Gebete für die Toten bei den Juden ein halbes Jahrhundert nach

der Makkabäerzeit erscheinen und zwar zunächst in Alexandrien, wo sie von den Aegyptern übernommen sind. In Griechenland, Kleinasien und Italien hat sich die Idee gleichzeitig durch die orphische Kultur verbreitet. — ***Befs*** schildert die Bedeutung des jüd. Hellenismus und führt besonders aus, dafs er in dem Mafse, in dem er das Christentum vorbereitet habe, auch in dieses aufgegangen sei. — ***Friedländer*** hat die Frage nach dem Ursprunge und Wesen des Antichrist behandelt. Er sieht in ihm eine Zusammenfassung oder Verkörperung der minäischen Apostasie oder des gnostischen Antinomismus, den *παράνομος*-Beliar der vorchristlichen jüd. Sibylle. Die Ausführungen des Verf. sind zum gr. Tl. phantastisch. — ***Montefiore*** tritt dem Satze Wellhausens, dafs Paulus der grofse Patholog des Judentumes gewesen sei, entgegen und meint, dafs vielmehr Jesus diesen Namen verdiene. Während dieser seinen Finger immer auf wirkliche Schäden im Judentume lege, fechte Paulus vielfach in die Luft. — Zu *Erbt*, die Purimsage in der Bibel s. OLZ. 4, 237—240 (*H. Winckler*), LC. 52, No. 19 (*Ed. König*), DLZ. 22, No. 33 (*Schwally*), Not. crit. II., 2 (*Hubert*). — Zu *Novaes, José de Campos*, As origens chaldeanas do Judaismo. Saô Paulo 1899 s. LC. 53 (1902), No. 7 (*Seybold*). — Zu *Zimmermann* Elohim (JB. 20, 107) s. ThLz. 26, No. 21 (*Beer*). — Zu *Stave*, der Einfl. des Parsismus s. RB. 10, H. 4. — Zu Robertson Smith, Rel. der Sem., Dtsch. von Stübe s. Anz. für indogerm. Sprache und Altertumskunde (Beibl. d. Indogerm. Forschg.) 12, No. 1 und 2 (*Reckendorf*). — Zu *Rothstein*, Gottesglaube (JB. 20, 180) s. ThLBl. 22, No. 6 (*R. Z.*), No. 9 (Rothst.), No. 30 (*v. Orelli*) — Zu *Roscher* Ephialtes (JB. 20, 135) s. DLZ. 22, No. 31 (*Deubner*). — Zu *Poels, H. A.*, Examen critique de l'histoire du sanctuaire de l'arche s. ThLBl. 22, No. 39 (*A. Kl.*). — Zu *P. Haupt* Babylonian Elements (JB. 20, 175f.) s. RS. 9, 90 (*Halévy*). — Zu *Grüneisen*, Ahnenkult (JB. 20, 198f.) s. GGA. 163, No. 3 (*Frankenberg*). — Zu *Cheyne*, d. relig. Leben der Juden nach d. Exil s. RB. 10, H. 4. — Zu *Baldensperger*, das spätere Judentum als Vorstufe des Christentums (JB. 20, 181) s. LC. 52, No. 34 (*St.*). — Ueber eine wichtige phöniz. Inschrift auf Sardinien, auf der אלם הקדוש vorkommt, s. Ac. des Inscr. et Belles Lettres, Bulletin du 7. Oct.

B. Alttestamentliche Theologie.

Beet, J. A., The Immortality of the Soul. I. Immort. before Christ. II. The Teaching of Chr. (Exp. 6. Ser., 3, 50—61, 127—135). — ***Berry, G. R.***, The Old Test. Teaching Concerning God. (AJTh. 5, 254—278). — ***Busch, R.***, D. mess. Weissagung in der Schule. VII, 87. Tü. u. L., Mohr. ℳ 1,25. — *Chapell, F. Leonard*, Bibl. a. Pract. Theology. 8 a. 307. Ph., Chapell. $ 1,25. — *Faivre, E.*, La personalité du satan d'après la bible. Thèse, 1900. 54. Montauban-Toulouse. — *Finke, G.*, D. Stern a. Jacob. E. Betr. d. mess. Weiss. d. AT. (Veröffentl. d. Bibelbundes No. 9). 111.

Brschw. u. L., Wollermann. *M* 1. — *Kittel, Rud.*, Wie dachte Israel i. d. Tagen Jesu vom Messias? (Saat auf Hoffnung 37, H. 4). — ***Klett, G.***, Was lehrt das AT. vom hlg. Geist? Bibl. Stud. 88. Barmen, Wupperth. Traktat-Ges. *M* 1,20. — ***Köberle, Justus,*** D. Motive d. Glaubens a. d. Gebetserhörung i. AT. (Erl. Festschrift f. d. Prinzregenten). 30. L., Deichert. *M* 1. — *Löhr, W.*, Mose, der Knecht Gottes (Der Weg göttl. Zeugnisse 2, H. 5). Vortr. 24. — *Longsuffering* (ExpT. 12, 330—332). — *Montet, E.*, De la notion de divinité contenue dans les mots Elohim, Eloah, El et Jahewéh (RHR. 22, T. 44, No. 2). — *Prophetie*, War. soll es keine rückschauende geben? (Kirchl. Wochenschr. f. ev. Christen 1, No. 7). — ***Smith, J. M. P.,*** The Day of Yahweh (AJTh. 5, 505—533). — *Wohlgemuth, J.*, Die Unsterblichkeitslehre i. d. Bibel. III, 58. Pr. B., Poppelauer. *M* 1,50.

Berry betont gegenüber den Theorien, die Israels Gottesglauben von aufsen her ableiten (von Babylon, Aegypten, Kenitern) oder als Produkt einer natürlichen Entwickelung zu erklären suchen, die Offenbarungsgrundlage des israel. Gottesglaubens. Derselbe habe von Anfang an monotheistischen Charakter getragen, wenn zunächst auch nur im Sinne eines praktischen Monotheismus. In der Hauptsache stellt *B.* die Aussagen des AT. über Gottes Wesen und Eigenschaften nach dem üblichen dogmatischen Schema zusammen. Ein wirklich geschichtliches Verständnis fehlt, da *B.* Stücke wie den Lobgesang der Hanna oder Psl. 18 als passages of early date verwertet. — Sehr beachtenswert ist die Studie von ***Smith*** über den Tag Jahves. Der Verf. hat die Wandlungen, die der Begriff „Tag Jahves" in der alttest. Literatur von Amos bis Daniel durchgemacht hat, klar geschildert und durch die Geschichte verständlich gemacht. In der Einleitung betont er mit Recht, dafs die Erwartung eines „Tages Jahves" bereits der vorprophet. Zeit angehört, und sucht dann die Elemente aufzuzeigen, aus denen diese Erwartung erwachsen sei. Er führt dabei u. a. aus, dafs Israel ähnlich wie andere semitische Völker von allem Anfang an sich als zu grofsen Dingen von seinem Gott berufen gefühlt, und dafs der Charakter Jahves als Kriegsgott der Erwartung die Farbe verliehen habe. — ***Klett*** behandelt die Stellen des AT., die vom Geiste Gottes, vom Geiste Jahves und vom heiligen Geiste reden, zunächst in einem grundlegenden historischen Teil und dann in einem prophetischen (biblisch-theol.) Teil. Der Verf. steht auf dem Standpunkt der sog. „biblischen" Betrachtungsweise und berührt sich vielfach mit Oehlers bibl. Theologie. Das Schriftchen hat keinen streng wissenschaftlichen Charakter und will in erster Linie der Vertiefung der religiösen Erkenntnis und des inneren Lebens führen. Diesem Zwecke scheint uns das Büchlein in trefflicher Weise zu dienen. — ***Beet*** handelt von der Unsterblichkeitshoffnung bei den Griechen, Aegyptern, Juden und in der Lehre Christi. Er gibt nur ganz kurze Skizzen und widmet dem AT. noch nicht ganz eine Seite. Etwas ausführlicher ist die nachkanonische Literatur behandelt. — ***Koeberle*** unterscheidet in seiner Abhandlung über Gebetserhöhung die Gebete des Volkes und Gebete der Einzelnen.

Für Erhörung der Gebete erster Art liegt für die alttest. Frömmigkeit die Gewähr im Namen Jahves, in der Berith Jahves mit seinem Volke, in Israels Abstammung von den Vätern und in Jahves früheren Grofstaten. Für den Einzelnen liegt die Gewähr der Erhörung in dessen religiöser Erfahrung, seiner Zugehörigkeit zum Gottesvolke, in Gottes Wesen und Eigenschaften. Daneben betonen die Propheten ethische Kräfte: die Bufse (Hosea), das Festhalten an Jahve (Jesaia), die sittliche Treue (Jeremia). Die niedere Frömmigkeit stützt den Glauben mehr auf äufserliche Garantien, wie den Tempel. In späterer Zeit werden die ethischen Motive stark veräufserlicht: Pochen auf persönliche Frömmigkeit und das gute Recht, auf das Verdienst etc. Cf. ThLz. 27 (1902), No. 3 (*Volz*). — Die Schrift von ***Busch*** über die messianische Weissagung in der Schule, die hauptsächlich dem Urteil der Pädagogen untersteht, interessiert uns hier insofern, als wir auch an ihr sehen können, wie die Ergebnisse der alttestamentl. Wissenschaft allmählich in die Kreise der Schulmänner Eingang finden. Bei *B.* zeigt sich die Einwirkung freilich blofs darin, dafs er die Notwendigkeit der Behandlung prophetischer Stücke in der Schule betont und von Kautzsch' Textbibel ausgiebig Gebrauch macht. Im übrigen steht er noch so ziemlich auf dem Boden der alten Heilsgeschichte. Von den Genesisstellen ausgehend, betrachtet er in biblisch-dogmatischer Weise zunächst den Heilsmittler als Messiaskönig und als Knecht Gottes und dann das messianische Heil. Cf. ThLz. 26, No. 13 (*Fay*), ChW. 15, No. 30 (*Schiele*), DLZ. 22, No. 28 (*Simons*), Pr. No. 9 Lit. Beil. (*W. St.*), PrN. No. 10 (*Auffarth*), ThLBr. No. 6 (*Michael*), ThLBl. 22, No. 47 (*Bachmann*).

7. Judentum.

A. Allgemeines.

Beermann, Max, D. Stimme Jacobs. Volkstüml. Aufs. über Isr. Weltanschauung. 3 Tl. 129, 128, 88. (Aus: Lehmanns jüd. Volksbücherei No. 13—15). ℳ 1,50. — *Bischoff, Er.*, Jüdisch-deutscher Dollmetscher. E. prakt. Jargon-Wörterb. nebst kurz. Gram. u. Gespr., Erz., Redensarten, Kalender, Zahl-, Mafs-, Münz- u. Gewichtstafel. 3. A. 96. L. ℳ 1. — ***Brann, M.*** u. ***F. Rosenthal***, Gedenkbuch z. Er. an Dav. Kaufmann. Nichthebr. Tl. 3 Bl. II, LXXXVII, 682, hebr. Tl. 3 Bl., 112. Brsl., Schles. Buchdr. — *Brann, M.*, Zacharias Frankel. Gedenkblätter z. sm. 100. Geburtst. (24. Tischri 5662/7. 10. 1901). M. Beitr. v. Eschelbacher Güdemann, Kirch u. Brann. 61. Brsl., Koebner. ℳ 2,50. — ***Buttenwieser, M.***, Outline of the Neo-Hebr. Apocal. Literature. VI, 45. Cincinnati O., Jennings & Pye. 50 c. — ***Encyclopedia, The Jewish.*** A Descriptiv Record of the History, Religion, etc. of the Jew. People etc. ed. by ***J. Singer.*** Vol. I. Aach.—Apocal. Literature. XXXVIII, 685. N.Y. a. Lo., Funk & Wagnalls. ℳ 30. — ***Goldziher, J.***, Mélanges judéo-arabes (REJ. 43, 1—14). — ***Grünbaum, Max***, Ges. Aufsätze z. Sprach- u. Sagenk. Hrsg. v. Fel. Perles. XVIII, 600. B., Calvary. ℳ 12. — *Hamburger, J.*, Real-Encyklopädie d. Judent. III. Abt. 6. Suppl.-Schlufsheft. III, 128. L., Koehler. ℳ 3. — *Hirsch, Samson Raph.*, 19 Briefe üb. Judent. Als Voranfrage

wegen Herausgabe v. „Versuchen" dess. Verf. üb. „Israel u. s. Pflichten" hrsg. v. Ben Usiel. 3. A. VII, 120. Frk., Kauffmann. *M* 2,50. — *Sippurim*, Sammlung jüd. Volkssagen, Erzählungen, Mythen, Chroniken, Denkwürdigkeiten u. Biogr. ber. Jud. all. Jahrh. bes. d. Mittelalters. 10 u. 11 Bdchn. (Aus: jüd. Universalbiblioth. No. 84, 88). à *M* 0,20. — ***Steinschneider, Mor.***, Miscellen u. Notizen (ZHB. 5, 126—127, 155—158). — Zeitungen u. Zeitschriften. *Jeschurun*, Org. f. d. geist. u. soz. Int. d. Judent. Red. Königsberger. Vierteljährl. *M* 2. — ***Mitteilungen*** der Ges. f. jüd. Volkskunde. Hrsg. v. M. Grunwald. Hamb. H. 1—7. — *Monatsblätter*, populär-wissenschaftl. z. Belehrung üb. d. Judent. Hrsg. v. *Ad. Brüll.* Jahrg. 21. — *Monatsschrift* f. Gesch. u. Wissensch. d. Judent. Hrsg. v. *Graetz.* Brsl., Schles. Verlagsanst. — *Ost u. West.* Illustr. Monatsschrift f. modernes Judent. B., Calvary. Halbj. *M* 30, einz. Hefte *M* 0,60. — *Review, Jewish Quarterly.* Jahrg. 13. Lo., Nutt. — *Revue des Études juives*, Bd. 42 u. 43. P., Durlacher. — *Welt, Die* (Organ der Zionisten). 6. Jahrg. Wien. F. Deutschl. jährl. *M* 13,70. — *Wochenschrift*, Israel. Zeitschr. f. d. Gesamtinteressen d. Judent. 10. Jahrg. Nebst d. Beibl. „*Jüd. Literaturbl.*" B., Cronbach. Viertelj. *M* 3, Literaturbl. allein *M* 1. — ***Zeitschrift f. hebr. Bibliographie***, hrsg. v. ***A. Freimann*** u. ***H. Brody.*** Jahrg. 5. VIII, 191. Frk., Kauffmann. *M* 6.

Wer weifs wie zeitraubend und umständlich es ist, sich über die das Judentum betreffenden Fragen zuverlässig zu orientieren, wird die ***Jewish Encyclopedia*** mit besonderer Freude begrüfsen. In knapper Form will dieselbe eine vollständige und gründliche Orientierung geben über Geschichte und Literatur, das soziale und geistige Leben, die religiösen und ethischen Anschauungen, über Sitten, Gebräuche und Ueberlieferungen der Juden aller Zeiten und Länder. Als Mitarbeiter (ca. 400) hat der Herausgeber ***J. Singer*** die hervorragendsten jüdischen Gelehrten aller Kulturländer und auch eine ganze Anzahl christl. Gelehrter (Oort, Strack u. a.) gewonnen. Gute z. Tl. kolorierte Illustrationen kommen dem Verständnis vielfach zu Hilfe. Das Werk ist auf 12 Bde. à 30 Mk. berechnet, die mit einem Kostenaufwand von ca. $2^1/_2$ Millionen Mark hergestellt werden sollen. Eine Uebersicht über den Inhalt des 1. Bds. (Aach-Apocal. Literature) s. ThLz. 27 (1902), No. 3 (*Schürer*). Ueber wichtige biblische Artikel s. bereits S. 156 dieses Berichtes. Sonst s. noch ZHB. 5, 115—117) (*B . . . y*), ZkTh. 26, H. 1 (*Fonck*), JA. 18, H. 1 (*Lambert*), REJ. 43, 291f. — Seinen für die Jewish Encyclopedia bestimmten Artikel über die neuhebr. apokal. Literatur hat ***Buttenwieser***, weil er für einige von der Redaktion vollzogene Aenderungen die Verantwortung nicht übernehmen zu können glaubte, in originaler Gestalt als selbständige Schrift veröffentlicht. Er behandelt darin nach einer allgemeinen Einleitung 13 jüd. Apokal. nebst einzelnen eschatologischen Beschreibungen in der hebräischen Literatur. Mit Bezug auf das hebr. Henochbuch bemerkt der Verf., dafs es für die krit. Untersuchung der älteren Henochbücher von grofser Wichtigkeit sei. Cf. REJ. 43, 285. — Die von Perles herausgegebenen Aufsätze des im J. 1898 in München verstorbenen jüd. Gelehrten ***Grünbaum*** sind bereits ZDMG. 31—44 ver-

öffentlicht gewesen und daher hier nicht weiter zu besprechen. Als für Theologen interessant sei hervorgehoben der Aufsatz „Beiträge zur vergleichenden Mythologie aus der Haggada“ (S. 1—282: ZDMG. 31) [worin die Definition der Haggada S. 1ff., der Passus über die gefallenen Engel und das Buch Henoch S. 59ff., über das goldene Zeitalter S. 80ff., Entstehung der Gottesverehrung S. 87ff., Dämonologie S. 93ff., den bösen Blick S. 107ff. besonders beachtenswert], ferner der Aufsatz über Schem hammephorasch (S. 283—434 aus ZDMG. 39 und 40), der über den Venusstern (S. 442—450) und die Minim im Talmud (S. 450—456) (beide aus ZDMG. 42), ferner der über Assimilationen und Volksetymologien im Talmud (S. 457 bis 469 aus ZDMG. 42) und endlich der über die beiden Welten bei den arab.-pers. und jüd. Autoren (S. 470—514 aus ZDMG. 44). Besonderen Dank verdient der Herausgeber für die beigegebene Bibliographie, welche die selbständigen Schriften und die in Zeitschriften verstreuten Abhandlungen *Grünbaums* aufzählt, und den Realindex nebst dem hebräischen Wortregister. Im Vorwort gibt der Herausgeber ein kurzes Lebensbild des Verfassers. Cf. ThLz. 26, No. 22 (*Dalman*), LC. 52, No. 14/15 (*H. L. Strack*), OLZ. 4, 359f. (*Vogelstein*), DLZ. 22, No. 28 (*Steinschneider*), AZ. No. 79. — ***Goldziher*** handelt in seinen Mélanges u. a. von halachischen Kontroversen zwischen Muhammedanern und Juden, über Caraiten und Zahiriten (gegen Hirschfeld JQR. 13, 222ff.) und über die Juden in der arab. Poesie in der ältesten Epoche des Islam. — ***Steinschneiders*** Miszellen und Notizen haben folgenden Inhalt: Zum Diwan Jehuda ha-Levis. Arab. Quellen über Juden. Zur Parabel von den 3 Ringen. Der Jude im türkischen Schattentheater. Zur Kalamität der Hirten und Aussätzigen. — Das von ***Brann*** und ***Rosenthal*** herausgegebene Gedenkbuch zur Erinnerung an Dav. Kaufmann enthält zahlreiche Aufsätze sehr verschiedenen Wertes in hebr. und deutscher, französ. und engl. Sprache. Eine Uebers. s. REJ. 43, 292f. und ZHB. 5, 167—171 (*Halberstam* mit Nachträgen und Zusätzen zu *Branns* Verzeichnis der Schriften und Abhandlungen Kaufmanns auf S. 171—174). — Die ***Mitteilungen*** der Gesellschaft für jüd. Volkskunde enthalten in H. 1—6 wertvolles ethnogr. und kulturgeschichtliches Material wie Mitteilungen über jüd. Namen, Sprichwörter, Lieder, Gebräuche, Altertümer, Märchen und Sagen u. s. w. Ueber den Inhalt von H. 7 s. LC. 52, No. 10, Sp. 424. — Eine vorzügliche Orientierung über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der jüd. Literatur gewährt die von ***Freimann*** und ***Brody*** herausgegebene ZHB., deren 5. Jahrg. jetzt vollendet vorliegt. Die Zeitschrift enthält aufserdem wertvolle Originalartikel von Steinschneider, Kraufs, Marx, Poznanski, Bacher, Eppenstein. — J. Kauffmann, Frk., Katal. No. 35 enthält Hebraica, No. 37 Hebraica und Judaica, No. 38 Mischna und Talmud; Jos. Jolowicz, Posen, Katal. No. 139 Judaica und Hebraica.

B. Midrasch. Aggada.

Beer, B., Abraham liv efter de jødiske Sagns Skildring. 144. København, Akad. Bogh. Kr. 2. — ***Büchler, Ad.***, חתיכה ופסיפס expression désignant les docteurs de la loi (REJ. 42, 211—219). — ***Grünhut, L.***, Sefer ha-likkutim. Samml. ält. Midraschim u. wiss. Abhandlg. (In hebr. Spr.). 4. u. 5. Tl. Jerus., Frk., Kauffmann. — ***Sechel, Tob.***, מדרש שכל טוב z. 1. u. 2. B. Mos. v. R. Menahem ben Salomo i. J. 1139. Nach 2 Hdschr. d. Bodl. bearbeitet, kommentiert u. m. e. ausführl. Einl. vers. v. ***S. Buber.*** (In hebr. Spr.) VI, 336, LX. 1900. B. — *Sofer, Joseph*, ילקוט סופר. Samml. midraschischer Ausspr. z. Pent. 4. Bd. Numeri. II, 140. 1900. Derecske (Ungarn). M 2,50. — ***Weinstein, N. J.***, Zur Genesis d. Agada. Beitr. z. Entstehungs- u. Entw.-Gesch. d. talm. Schrifttums. II. Tl. D. alex. Agada. III, 275. Gö., Vandenhoeck & Rupr. in Komm. M 7.

Von ***Grünhuts*** Sefer ha-likkutim liegt jetzt der 4. und 5. Tl. vor, die sich auf den Midr. Jelamdenu zum 4. und 5. Buch Mos. beziehen. Der Verf. sucht durch Zusammenstellung zerstreuter Citate aus Jelamdenu diesen Midrasch zu rekonstruieren. Cf. ZHB. 5, 99 bis 100, 130 (*Marx*). — ***Büchlers*** oben angeführter Aufsatz ist für die Erkl. von Midrasch Echa rabbati zu Ez. 9 4 von Wichtigkeit. — Der von ***Buber*** ed. Midrasch ***Sechel Tob*** erstreckte sich über den ganzen Pent.; erhalten sind noch Fragmente für Gen. Exod. und Leviticus, deren vollst. Veröffentl. in Aussicht steht. Der Midrasch enthält Haggada, aus der einschlägigen älteren Literatur und Halacha zugleich, und bietet auch sprachl. Bemerkungen. Diese Art von Sammelwerken, die Midr. und Halacha enthalten, taucht seit dem 8. Jahrh. auf und scheint mit unserem Midr. ihren Abschlufs gefunden zu haben. Nach *Grünhut* in ZHB. 5, 97—99, cf. auch REJ. 42, 281. — ***Weinstein*** hat in seinem Werke zur Genesis der Agada zunächst den 2. Teil „die alexandrinische Agada" ausgehen lassen. Der für das nächste Jahr in Aussicht gestellte 1. Teil soll sich mit der uralten Agada befassen, die in den Bahnen der sog. Sopherim sich bewegt. Im 2. Teil behandelt er in 4 nur lose mit einander zusammenhängenden Abschnitten „die alexandrinische geschichtl. Agada, die Logoslehre in der Agada, die Minim, den Kampf des Patriarchates gegen das Eindringen polytheistischer Ideen in die Gelehrtenkreise des palästinens. Judentums" und im Anhang „Fortsetzung dieses Kampfes zwischen den Anhängern und Gegnern der maimonid. Religionsphilosophie". Der Verf. will hauptsächlich zeigen, dafs die jüd. Schriftgelehrten Palästinas und Babyloniens in hohem Grade von alexandrinischen Ideen beeinflufst gewesen seien. Das Buch ist nicht ohne Geist geschrieben, enthält eine Fülle von Material, das von der grofsen Belesenheit des Verf. zeugt, leidet aber so sehr an Hypothesensucht und bedenklicher Methoden- und Kritiklosigkeit, dafs es von der Kritik ziemlich einstimmig als ver-

fehlt bezeichnet ist. Cf. OLZ. 1902, Sp. 12—16 (*Vogelstein*: das Buch verdient, genau genommen, gar keine ernsthafte Kritik), LC. 1902, No. 11 (*Strack*), REJ. 43, 139—195 (*Bacher*), JQR. 13, 545 bis 546 (*Conybeare*: a valuable and suggestiv book), RS. 9, 85—88 (*Halévy*).

C. Talmud und talmudisches Schrifttum.

Bacher, W., Contribution à l'onomatologie talmudique (REJ. 42, 43—47). — ***Bloch, M.,*** Das mosaisch-talmud. Strafgerichtsverfahren (XXIV. Jahresber. d. Landesrabbinersch. in Budap. über d. Schuljahr 1900/1901). 71. Budap., Alkalay. — ***Brandin, Louis,*** Les Gloses françaises (Loazim) de Gerschom de Metz (REJ. 42, 48—75; 43, 72—100). — ***Chajes, H. P.,*** Quelques Remarques sur les citations bibliques dans le Talmud (REJ. 42, 120—125). — *Dobschütz, L.*, Zach. Frankels Einl. i. d. Mischnah (JM. 45, H. 5/6). — *Fränkel, Dav.*, D. Tos'foth z. Tr. Aboda Sara z. Rabbi Elchanan, Sohn d. R. Isaak aus Dompair (lebte im 12. saec.) z. 1. M. hrsg. m. Anm. 11 u. 92. Husiatyn, Société Dobhebbe Sifthe Jeschenim. — *Friedmann, Mordechai*, Tosefta Ordo Moëd mit Kommentar Techeleth-Mordechai. (In hebr. Spr.) 8 Tl. enth. Tr. Bezah, Roschha-Schana, Taanith, Megillah, Moed Kaṭan, Chazigah nebst Anh. Petil Techeleth. 168. Frk., Kauffmann. ℳ 2,50. — *Grünewald, D.*, Einige Bemerk. zu Maimunis Mischnah-Kommentar d. Tr. Erubin (JM. 44, N. F. 8, H. 10, 1900). — *Kirsch*, D. Erstgeb. nach mos.-talm. Recht. 1. Tl.: D. Stellung, Rechte u. Pflichten d. Erstgeb. parall. z. d. Primogenitur d. antik. Völker dargest. 55. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — *Klotz, M.*, Krankenbesuch u. Trauergebräuche nach Bibel u. Talm. E. übers. u. leicht faſsl. Zusammenstellg. n. d. bibl. u. talm. Quellen. 22. Frk., Kauffmann. ℳ 0,50. — *Krengel, J.*, Variae lectiones z. Tosefta (JM. 45, N. F. 9, H. 1/2). — ***Isaacs, Abr. S.,*** The Talmud in the History (JQR. 13, 438—445). — ***Kohler, K.,*** Abba, Father. Title of Spiritual Leader a. Saint (JQR. 13, 567—580). — *Levene, Mos.*, Jehudah Hakodesh, Compiler of the Mishna (Babyl. a. Orient. Rec. 9, No. 2). — ***Lévi, Isid.,*** Cultes et rites syriens dans le Talmud (REJ. 43, 183—205). — ***Maimonides'*** Kommentar z. Tr. Pesachim, z. 1. Male im arab. Urt. auf Grund v. 4 Hdschr. hrsg. u. mit Text wie hebr. Uebers. klarstellenden Anm. vers. v. ***H. Kroner.*** 27 u. 37. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — *Desselben* Kommentar z. Tr. Edujoth. Abschn. I, 1—12 hrsg. v. *M. Beermann*. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — ***Maimûnis*** M. ben (sic!) Mischnah-Kommentar z. Tr. Megillah, nebst d. hebr. Uebers. d. Jos. ibn al-Fawwal. Krit. Ed. mit Anm. Hrsg. v. ***S. Behrens.*** 19 u. 26. Frk., Kauffmann. ℳ 1,50. — ***Rapaport, M. W.,*** D. Talm. u. s. Recht (Zeitschr. f. vgl. Rechtswissensch. 15, H. 2). — ***Ratner, B.,*** ספר אהבת ציון וירושלם. Varianten u. Erg. des Textes d. Jerus. Talm. n. alt. Ouellen u. hdschr. Fragm. ediert, m. krit. Not. u. Erl. vers. Tr. Berakhoth. VI, 217. Wilna. [Cf. REJ. 43, 310—317 *W. Bacher*.] — *Rosenbaum, E.*, Une conférence contradictoire relig. et scientif. sur l'anatomie et la physiologie des organes génitaux de la femme à l'école de Rami, fils de Samuel, et de Rabbi Yitshac, fils de Rabbi Jehoudou, à la fin du 2me siècle. Extr. du Talm., traité de la „Menstruation" trad. et expl. 89. Frk., Kauffmann. ℳ 3. — ***Schwarz, A.,*** D. hermeneut. Syllogismus i. d. talm. Literatur. E. Beitr. z. Gesch. d. Logik i. Morgenl. 192. Karlsruhe, Bielefeld. ℳ 6,50. — *Ders*, Tosefta z. Tr. Chulin, neu geordn. u. m. e. Komm. Higajon Arije versehen. (In hebr. Spr.) 81. Frk., Kauffmann. ℳ 2,50. — ***Strack, H. L, Pirqe Aboth*** „Die Sprüche der Väter" e. eth. Mischna-Tr. hrsg. u. erkl. 3. wesentl. verb. Aufl. 58. (SchISB. No. 6.) L., Hinrichs. ℳ 1,20. — *Ders.*, Kol Nidre (HRE.[3] 10,

649—653). — ***Talmud,*** D. babyl., hrsg. nach d. Ed. princeps (Venedig 1520—1523) nebst Varianten d. spät. v. S. Lorja u. J. Berlin revidierten Ausg. u. d. Münch. Hdschr., mögl. wortgetreu übers. u. m. kurz. Erkl. vers. v. ***Lazar. Goldschmidt.*** 2 Bd. 5. Lfr. XXIII, 749—1042. 4⁰. B., Calvary. ℳ 21. — *Zwiebel, S.,* Perlenschnur talmud. Weisheit. 18. Drohobycz, Zupnik.

Die letzte Lieferung von ***Goldschmidts Talmud***-Ausgabe (nebst Uebersetzung) enthält den Traktat Joma. — Die 3. Auflage von ***Stracks*** Ausgabe der ***Pirqe Aboth*** (die erste erschien 1888) hat wieder wichtige Berichtigungen und Ergänzungen erhalten. Die Anmerkungen, in denen namentlich auch die Abweichungen vom alttestamentlichen Sprachgebrauch erörtert sind, ermöglichen für jeden des Hebr. einigermafsen Kundigen das Verständnis des vokalisierten Textes. Wir wünschen, dafs des Verf. Hoffnung, nun auch noch die Traktate Berakhoth und Pesachim mit Erläuterungen herausgeben zu können, sich recht bald verwirklichen möge. Früher waren von demselben Verf. bereits die Traktate Joma, Aboda Zara und Schabbath in ähnlicher Bearbeitung erschienen. — ***Isaaks*** gibt eine kurze Skizze über die Geschicke des Talmuds in der Geschichte und über die Gesch. des Talmudstudiums. — Zu ***Behrens*** Ausgabe des Mischna-Kommentars zum Tr. Megillah von ***Moses Maimonides*** [die von *B.* beliebte Bezeichnung „ben Maimuni" ist falsch] s. ZHB. 5, 133 (*Friedländer*), REJ. 42, 280—283 (*Bacher*), zu der Ausgabe von ***Maimonides*** Mischna-Kommentar zum Tr. Pesachim von ***Kroner*** s. ZHB. 5, 138f. (*Friedländer*), REJ. 42, 282f. (*Bacher*). *Kroner* hat die hebr. Uebersetzung nicht abgedruckt, sondern nur auf deren Fehler aufmerksam gemacht. Beide Ausgaben werden als sorgfältig gerühmt. — ***Brandin*** hat eine, namentlich auch für Romanisten interessante, Abhandlung über die Loazim, d. h. die (französischen) Glossen (in hebr. Transskription) des Gerschom von Metz (950?—1028) geliefert. Er bringt zunächst allgemeines über die Gesch. der französ. Glossen überhaupt und bespricht dann nach allgemeinen Bemerkungen über Gerschom und seine Arbeiten eine Anzahl (125) wichtiger Glossen aus dessen Talmud-Kommentar, dessen Fragmente man besonders aus Raschi kennen lernt. — ***Kohler*** handelt im Anschlufs an Matth. 23 1—10 über die Titulaturen Rabbi, Moreh und Abba in der Bibel und besonders in der Talmud-Literatur und zählt 24 Gesetzeslehrer auf, die diesen Titel führen. Von bibl. Stellen werden Gen. 4 20f., 14 8, Ri. 17 20, 1. Sam. 10 12, 2. Kg. 2 12, 6 21 angeführt. — ***Lévi*** handelt über eine zu Heliopolis verehrte Göttertrias: Jupiter, Venus, Mercur, wobei er Jupiter auf Baal Baki, Venus auf Baalath Baki, Mercur auf Malkibel zurückführt; ferner über den Yezyd von Tyrus, den Yezyd von Botna und über den Gott Nadbaka, den er auf נדבך oder נדבכה zurückführt gegenüber der Erkl., die den Namen mit מדבח = Altar zusammenbringt. — ***Bacher*** gibt in seinen Contributions Verbesserungen und Zusätze

zu *H. P. Chajes* Beiträgen zur nordsemit. Onomatologie (JB. 20, 57). — Ueber die Remarques von **Chajes** s. bereits S. 92 dieses Ber. — **Bloch** hat die talmud. Strafprozefsordnung systematisch dargestellt. Interessant ist die vergleichende Heranziehung analoger Bestimmungen des röm. Rechts. — Der 4. Teil von **Rapaports** Abh. über den Talmud und sein Recht behandelt die Formen der Obligation. — **Schwarz**, der bereits eine Abhandlung über die hermeneutische Analogie in der Talmud-Literatur verfafst hat, hat jetzt das dialektische Schlufsverfahren, wie es in der Talmud-Literatur gehandhabt wird, zum Gegenstand einer sehr eingehenden Studie gemacht. Er nimmt das Verdienst für sich in Anspruch, die hauptsächlichsten Phasen, durch welche dieses Verfahren [der קל וחומר, für dessen richtige Aussprache qol wa ḥomer er sich mit Feuer ins Zeug legt] in seiner historischen Entwickelung gegangen ist, beleuchtet und den Nachweis geführt zu haben, dafs der hermeneutische Syllogismus des Talm. mit dem aristotelischen identisch ist. Der Verf. hat sich mit Begeisterung in den spröden Stoff vertieft, und versteht es daher auch, den Leser zu fesseln. — Zu *Levias*, Grammar of the Aramaic Idiom cont. in the Bab. Talm. (JB. 20, 60) s. ZHB. 5, 92—94 (*Fränkel*). — Zu *Bernfeld*, Talmud (JB. 20, 186f.) s. LC. 52, No. 40 (*Dalman*). — Zu *Bischoff*, Krit. Gesch. der Talmud-Uebersetzung s. ThLz. 26, No. 17 (*Kahan*). — Zu *Friedmann*, Seder Eliahu rabba und Seder Eliahu zuta s. JM. 44, H. 11/12 (*Theodor*), ZHB. 1902, 3—5 (*Marx*). — Zu *Krauß*, Griech. und lat. Lehnw. im Talm. s. ZDMG. 55, 353—358 (*Fränkel*), JM. 44, H. 11/12 (*Cohn*), BZ. 10, H. 1, 2 (*Perles*). — Zu *Poppelauer*, כמבוא התלמוד s. JM. 45, H. 3/4 (*Elbogen*).

D. Philosophie und Theologie.

Bacher, W., Jüd.-Pereisches aus Buchara (ZDMG. 55, 241—257). — *Berger*, D. Kommentar d. Benj. b. Jehuda z. d. Sprüchen s. sub Ausl. d. poet. Bb. — ***Eppenstein, S.***, Verbesserungen u. Ergänzungen zu Jos. Kimchis Mischle-Kommentar (ZHB. 5, 143—146, 178—183). — *Goldberger*, *Phpp.*, D. Allegorie in ihrer exeget. Anwendung bei Mos. Maimonides. 1. u. 2. Tl. XX, 121. Brsl., L., Kaufmann. ℳ 2,50. — ***Harkavy, A.***, Fragments of Anti-Karaïte Writings of Saadiah in the Imperial Publ. Library at St. Petersb. (JQR. 13, 655—668). — *Holzer, J.*, Z. Gesch. d. Dogmenlehre i. d. jüd. Rel.-Philosophie d. Mittelalters. *Mose Maimûnis* Einl. zu Cheleq i. arab. Urtext. u. i. d. hebr. Uebers. Krit. hrsg. u. m. erkl. Anm. vers. 42 u. 30. B., Poppelauer. ℳ 2,50. — *Ibn Ezra, Abr.*, Sefer hoazmini: being a Treatise on Physics, Metaphysics, the Essence of Prophecy, a. Astrology. Accomp. by two Letters from Don Isaac Abarbanel to R. Jachiel Varam of Pisa. Copied from Ms. at the Brit. Mus. and Provid. with Notes by *M. Grosberg*. (In Hebr.) 48. 2 sh. 6 d. — *Ibn Gabirol* (Aven-Cebrol), La fuenta de la Vita. Trad. en el singlo 12 por Juan Hispaño y Domingo Gongalez del árabe al latin y ahora por primera vez al castellano por *Fed. de Castro y Fernandez* (5 Tradados). 2 voll. 16⁰. 293. Madrid. — *Israeli, Isaac b. Sal.*, ספר היסודות, d. Buch üb. d. Elemente. Nach d.

a. d. Arab. ins Hebr. übers. Texte v. Abr. b. Sam. Halevi Ibn Chardai. Z. 1. Male hrsg m. Anm. sowie m. e. biogr. Einl. vers. v. *R. S. Fried.* IV, 83 u. 83. Frk., Kauffmann, 1900. ℳ 3. — ***Karppe, S.,*** Étude sur les origines et la nature du Zohar. X, 604. P., Alcan. Fr. 7,50. — *Lambert, Mayer*, Nouveaux fragments du commentaire de Saadia sur Isaie. (Aus: Gedenkbuch z. Er. a. Dav. Kauffm. s. sub Judent. Allgem.) — *Lazarus, M.*, The Ethics of Judaism. Transl. by Henrietta Szold. P. 1. 320. Ph., Jew. Pub. Soc. 3 sh. 6 d. — ***Lévi, Israel,*** Le livre d'Eleazar ben Isai (REJ. 42, 270—273). — ***Margoliouth, G.,*** A Muhammedan Commentary on Maimonides Mischneh Torah (JQR. 13, 488—507). — *Margoliouth, D. S.*, The Legend of the Apostasy of Maimonides (ebd. 539—541). — ***Porter, Frank Chamberlain,*** The Yeçer Hara, a Study in the Jew. Doctr. of Sin (Bibl. a. Semit. Studies by members of the bibl. and sem. fac. of the Yale-Univ. [s. S. 157 dies. Berichts], 93—156). — ***Poznanski, Sam.,*** Mitteilungen a. hdschr. Bibel-Kommentaren, VI u. VII (ZHB. 5, 122—126, 185—189). — *Ders.*, Miszellen üb. Saadia. III. D. Berechn. d. Erlösungsjahres b. Saadia (JM. 44, N. F. 8 [1900], H. 11/12). — *Rubin, S.*, חידות העולם. D. Welträtsel n. Haeckel. Auszugsw. hebr. frei bearb. 76. Krakau, Schwarzberg. ℳ 1,50. — *Ryssel, Vict.*, Karäer (HRE.3, 54—70). — *Spanier, M.*, D. jüd. Ethik u. Herbarts 5 ethische Ideen. 24. Magdeb., Löwenthal. ℳ 0,30. — *Steinschneider, Mor.*, Saadia Gaons arab. Schriften (JM. 45, N. F. 9, H. 3/4). — *Ders.*, Saadia Gaons arab. Schriften (aus: Gedenkb. z. Er. an Dav. Kaufm. s. sub Allgemeines). — *Ders.*, Zur Literatur d. Maimoniden (JM. 45, N. F. 9, H. 3/4). — *Strack, H. L.*, Kimchi (HRE.3 10, 283—286). — *Tedeschi, I. R.*, La cabbala o la filosofia religiosa degli Israeliti. 16⁰. Triest, Morterra. — *Triwaks, M. Ch.*, נחלת משה [enth. 1000 Erkl. zu Qoh. 31—8!]. 86. Warschau, 1900. — *Widrin, A W.*, חבצלת השרון. Komm. z. Hohelied u. K. 30 d. Spr. (hebr.). 32. Berditschew, 1900. — *Wolff, Lion*, Lehrbuch d. Schechitah u. Bedikah in 5 Tln. 182. L., Kaufmann. ℳ 3,50. — ***Wünsche, Aug.,*** D. Kabbala (HRE.3 9, 670—689). — *Ziemlich, B.*, D. Anklage des Jad hachasakah Maimunis (JM. 45, N. F. 9, H. 5/6).

Margoliouth behandelt den Kommentar des ʿAlā ud-Dīn al Muwakkit zu Maimonides Mischneh Torah, beweist dessen muhammedanischen Charakter und gibt daraus Proben mit Uebersetzung, darunter 5 längere Citate aus jüd. Autoren. — ***Harkavy*** teilt zwei in Petersburg gefundene Fragmente von Schriften Saadias (im arab. Urtext und engl. Uebers.) mit, deren erstes Saadias Book of Distinction angehört. Sie enthalten interessante Proben religiöser Polemik aus dem Anfang des 10. Jahrhunderts. — ***Lévi*** handelt über das von Saadia öfter citierte Buch eines Eleazar ben Isai. Er setzt das Buch auf Grund des Stiles in die nachtalmudische Zeit und weist nach, dafs es mit dem Buche Sirach gar nichts zu tun habe. Eine von Saadia im Sefer Yezira angeblich diesem Buche entnommene Stelle, die sich mit einer Sirachstelle deckt, werde von Saadia diesem Autor mit Unrecht zugeschrieben. — In JM. hat ***Steinschneider*** einen Nachtrag zu der unter gleichem Titel im Gedenkbuch für Kaufmann erschienenen Abhandlung über Saadia Gaons Schriften gegeben. — Ueber den Kommentar des *Benjamin ben Jehuda* zu den Sprüchen s. sub Ausl. der poet. Bücher unter

„*Berger*“. — ***Poznankis*** Mitteilungen beruhen auf Petersburger Handschriften und beziehen sich aulser auf Tanchums Psalmenkommentar auch auf dessen Kommentar zu Jesaias. Tanchum hat nach *P.* die ganze Bibel kommentiert, jedoch nicht nach der gewöhnlichen Reihenfolge der Bücher. — ***Eppenstein*** ergänzt und korrigiert die auf dem Texte eines Oxforder Manuskripts beruhende Breslauer Edition von Jos. Kimchis Mischle-Kommentar (1868) nach dem Ms. der Münchner Kgl. Hof- und Staatsbibliothek. — Ueber Kimchi s. den Art. von *Strack* in HRE. — Einen wichtigen Beitrag zur jüd. Theologie betreffend die Lehre von der Sünde hat ***Porter*** geliefert. Er verfolgt den terminus יצר הרע durch die theol. Literatur und zeigt, dafs die betreffenden Stellen von Weber in seiner „jüd. Theologie“ fälschlich dualistisch aufgefafst worden seien, denn überall werde Gott als Schöpfer des יצר הרע betrachtet. Besondere Beachtung verdienen die Abschnitte über das Buch Sirach, 4. Esra, Apok. des Baruch und das Buch Henoch. Cf. ThLBl. 1902, No. 24 (*Nestle*). — ***Karppe*** hat in seiner Studie über Ursprung und Wesen des Zohar eine ausführliche Geschichte der Kabbala gegeben. Im 1. Teil (S. 1—306) geht er den ersten Anfängen der jüdischen Mystik und Kabbala nach und verfolgt ihre Spuren durch die Apokryphen, den Talmud und durch die mittelalterliche jüd. Literatur bis zum Abschlufs des Zohar, der Bibel der Kabbalisten, im 13. Jahrhundert. Der 2. Teil (S. 307—392) behandelt ausschliefslich den Zohar, seine Lehre von Gott und vom Universum, seine Ethik, die christlichen Ideen im Zohar, Physiognomie und Chiromantie, Astronomie, Astrologie, Alchimie u. a. Zum Schlufs stellt er eine interessante Vergleichung zwischen Philo und dem Zohar an, in denen er zwei analoge Repräsentanten des Allegorismus sieht. Das Werk ist trotz des schwierigen und komplizierten Gedankenmaterials, das darin behandelt ist, leicht und flüssig geschrieben. Da die angeführten hebr. Stellen zugleich in französ. Uebersetzung mitgeteilt sind, wird auch der gebildete Laie, der sich für diese eigenartige mystische Gedankenwelt interessiert, das Buch mit Nutzen gebrauchen können. RS. 9, 372 (*Halévy*). — Mit grofser Sachkenntnis hat ***Wünsche*** die „Kabbala“ in HRE. behandelt, ebenda hat ***Ryssel*** einen überaus reichhaltigen Artikel über die Karäer geliefert. — Ueber *Lazarus*, The Ethics of Judaism s. ExpT. 12, 509.

E. Geschichte. Literaturgeschichte. Kulturgeschichte.

Geschichte. ***Adler, E. N.,*** Auto da Fé and Jews (JQR. 13, 392—437). — *Adler, M.,* D. Juden in China. A. d. Engl. übers. v. E. Segel. 36. Wilna, Selbstverl. *M* 0,80. [Cf. JQR. 13,18—41.] — *Askenazi, Is. Raph.,* תולדות בני ישראל (Gesch. d. Jud. Italiens). 24. Krakau, Fischer. — *Bacher, W.,* D. Gelehrten von Caesarea (JM. 45, NF. 9, Mai—Juli). — *Bensemer,* Beitr. z. Gesch. d. Juden in Span. u. Portug. 32. B., Giese. *M* 1. — *Bernstein, Bela,* D. Toleranztaxe d. Juden i. Ungarn (a. Gedenkb. z. Er. a. D.

Kaufm. s. unter Allgemeines). — *Brann, M.*, Gesch. d. Jud. i. Schlesien III. 81—104 u. XXXV—LXX. Brsl., Koebner. ℳ 1. — ***Büchler, Ad.***, D. Patriarch R. Jehudah I. u. d. griech.-röm. Städte Pal. (JQR. 13 688—740). — ***Ders.***, Les Dosithéens dans le Midrash. L'inderdit prononcé contre les Samaritains dans les Pirqé di R. Eliézer (REJ. 42, 220—231, 43, 50—71). — *Carlebach, Ephr.*, D. rechtl. u. soc. Verh. d. jüd. Gem. Speyer, Worms u. Mainz v. ihren Anf. bis z. Mitte d. 14. Jahrh. V, 90. ID. L., Frk., Kauffmann. ℳ 2. — *Cohen, J.*, Les Israélites de l'Algérie et le décret Cremieux. Thèse. VIII, 385. P., Rousseau. — *Frankl-Grün, Ad.*, Gesch. d. Jud. in Kremsier etc. IV, 171. Frk., Kauffmann. ℳ 4. — ***Franzen, Thdr.***, D. Juden i. Köln. Von d. Römerzeit bis auf die Gegenw. 88. Köln, Antisem. Buchh. Hensel. ℳ 0,50. — *Freudenthal, Max*, A. d. Heimat Mendelssohns. Mos. Benj. Wulff u. s. Familie etc. VIII, 304. 1900. B., Lederer. ℳ 5. [Cf. DLZ. 12, No. 7.] — *Friedberg, B.*, Neue auf d. jüd. Friedhof in Krakau aufgef. Grabschr. [Aus: JM.]. 10. Mz., Kirchheim. ℳ 0,80. — *Gaster, M.*, History of the Ancient Synagogue of the Spanish and Portuguese Jews. IV a. 201. 4⁰. Lo., Harrison. — *Halevy, Isaac*, Dorot Harischonim. D. Gesch. u. Literatur Israels. II. Tl., 2 Hlftn. (V. d. Beend. d. Mischna bis z. Abschl. d. Talm.). In hebr. Spr. VII, 619. Frk., Kauffmann. ℳ 8.50. [REJ. 43, 279f. u. ZHB. 5, 100—107, *D. Hoffmann.*] — *Hemerdinger, Gabriel*, Le dénombrement des Israélites d'Alsace (1784) (REJ. 42, 253—264). — *Henriques, H. S. Q.*, The Jews a. the Engl. Law. (JQR. 13, 275—295). — *Horovitz, M.*, D. Inschr. d. alt. Friedhofs d. isr. Gem. z. Frk. a. M. VI, LIII, 768. Frk., Kauffm. ℳ 8. — *Kahn, S.*, Notice sur les israélites de Nîmes 672—1808. 48. Nîmes, impr. coopérative la Laborieuse. — *Kaindl, R. F.*, D. Jud. i. d. Bukowina (Glob. 80, H. 9, 10). — ***Kaufmann, Dav.***, D. Vertreibg. d. Marranen a. Vened. i. J. 1550 (JQR. 13, 520—582). — ***Ders.***, D. Verbr. d. talm. Literatur i. d. Republ. Vened. (ebd. 533—538). — *Kayserling, M.*, Notes sur l'histoire des Juifs en Espagne (REJ. 43, 123—128). — *Ders.*, Les Juifs de Naples (ebd. 277). — *Klaus, B.*, D. Jud. im deutsch. Mittelalter. (Deutsche Geschichtsbl. 2. Bd., H. 2, 10, 11, 12). — *Kracauer, J.*, Verz. d. von Pfefferkorn 1510 i. Frk. a. M. konfiszierten jüd. Bücher. Schl. (JM. 44, NF. 8, H. 10 [1900]). — ***Kraufs, S.***, Dosithée et les Dosithéens (REJ. 42, 27—42). — *Lévi, Israel*, Alexandre et les Juifs. D'après les sources rabbiniques (a. Gedenkbuch z. Er. a. Dav. Kaufmann s. sub „Allgemeines"). — *Lewin, Louis*, D. Judenverfolgungen im 2. schwedisch-poln. Kriege 1655—1659 (A. d. Zeitschr. d. histor. Ges. d. Prov. Posen). 24. Posen, Polowicz. ℳ 0,80. — *Lucien-Brun, H.*, Étude historique sur la condition des Israélites en France dep. 1789. Thèse. 360. Lyon, Legandre et Cie. [Dasselbe in 2 ed., revue et augmentée Lyon, Effantin, P., Retaux. 404.] — *Plotke, Jul.*, D. rumän. Jud. unter d. Fürsten u. König Karl. 44. Frk., Mahlau u. Waldschmidt. ℳ 0,50. — ***Reinach, Théod.***, Histoire des Israél. Dep. la ruine de leur indépendence nationale jusqu'à nos jours. 2. Ed. revue et corr. XIX, 415. P., Hachette. Fr. 4. — ***Ders.***, La pierre de Myndos (REJ. 42, 1—6). — *Ders.*, Charles de Valois et les Juifs (ebd., 101—110). 10. P., Durlacher. — *Scherer, J. E.*, Beitr. z. Gesch. d. Judenrechtes im Mittelalter m. bes. Bedachtn. auf die Länder der Oesterr.-Ung. Monarchie. Bd. 1. XX, 671. L., Duncker & Humblot. ℳ 15. — *Schwab, Moise*, Inscriptions hébr. en Brétagne (REJ. 43, 117—122). — *Sinecrus, Edm.*, Les Juifs en Roumanie. Dep. le traité de Berl. 1878 jusqu'à ce jour. Lo., Macmillan. 5 s. — *Stefan*, Le judaisme en Belgique (Le Messager de Bruxelles 14, No. 256—258). — *Wetstein, F. H.*, Noch e. Wort üb. d. jüngst i. Krak. aufgef. Grabschriften [gegen Friedberg, s. ob.] (JM. 45, NF. 9, H. 3/4). — *Wiegand*, Agobard von Lyon u. d. Judenfrage. [A. d. Erl. Festschr. f. d. Prinzregenten.] L., Deichert. ℳ 1. — *Wolf, Alb.*, D. jüd. Berlin gegen Ende des 18. Jahrh. i. Abb. u.

Medaillen. [A. Gedenkb. z. Er. a. Dav. Kaufmann s. sub Allg.] — *Wolf, L.*, Menasseh ben Israels Mission to Oliver Cromwell. Jew. Historie. of Engl. Publikation. 21 s. — *Ziemlich, Bernh.*, Eine Bücherkonfiskation zu Fürth i. J. 1702. [A. d. Gedenkb. z. Er. an Dav. Kaufm. s. sub Allgemeines.]

Literaturgeschichte. ***Bloch, Is.*** et ***Emile Lévy***, Histoire de la litérature juive d'après G. Karpeles. 683. P., Leroux. Fr. 12. — *Goldberg, A.*, Die jüd. Mathematiker und die jüd. anonym. mathem. Schriften. Frk., Kauffmann. ℳ 1. — *Güdemann, M.*, D. Stellung der jüd. Literatur i. d. christl.-theol. Wissenschaft. [A. Gedenkb. z. Er. a. Dav. Kaufmann, s. sub „Allgemeines".] — *Reiner, Max*, Deutsch-jüd. Literatur (Die Gesellsch. 17, 2. Januarheft). — *Simonsen, P.*, Hebraisk bogtryk i aeldre og nyere tid. 29. 4⁰ m. 16 photogr. Reprod. u. Facsimiles. Copenh., Nielsen & Lydicke. — ***Steinschneider, Mor.***, An Introduction to the Arabic Literature of the Jews (Forts.) (JQR. 13, 296—320, 446—487). — ***Ders.***, Christl. Hebraisten. Schl. u. Nachträge (ZHB. 5, 18—22, 50—54, 83—86, 120—122). — *Ders.*, Isak-Israeli. Probeartikel a. d. vorbereiteten, halb ausgearbeiteten Werke über die arab. Literatur der Juden (JM. 44, NF. 8, H. 11/12 [1900]). — *Wijnkoop, J. D.*, Nieuw-Hebreeuwsche Taal-en Letterkunde. 49. Leyden, Brill. [Rede bei der Habilitierung als Privatdozent für Neuhebr. a. d. Amsterd. Universität a. 21. 1. 1901.]

Kultur- u. Kultusgeschichtliches. *Adler, C.* a. *J. Casanowicz*, Descriptive Catalogue of a Collection of Objects of Jewish Ceremonial in the United States National Mus. by Hadji Ephr. Benguiat. 24 m. 36 Pl. Reprint Washington. 2 s. — *Bertheau, C.*, D. ewige Jude (HRE³. 9, 592—595). — *Burnaby, S. B.*, Elements of the Jewish a. Muhammedan Calendars. With Rules a. Tables. 4⁰. £ 1, 1 s. — *Epstein, A.*, La querelle au sujet du calendrier entre Ben Meir et les académies babyloniennes (REJ. 42, 173—210). — *Glover, A. K.*, Jewish Laws a. Customs expl. Bible Usages from what is practised by modern Jews. 1900. 260. Wells, Minn., Hammond. $ 1,50. — *Kohut, A.*, Berühmte israel. Männer und Frauen i. d. Kulturgesch. d. Menschheit. M. zahlr. Portr. u. sonst. Illustr. Bd. I. IV, 432. Bd. II. VI, 432. L., Payne. à ℳ 7,20. — *Kraufs, Friedr. S.*, Kaukas. Juden (AZ. No. 94). — *Kurrein, Adf.*, D. Frau i. jüd. Volke. 2. A. 33. Frk., Kauffmann. ℳ 0,50. — *Oppenheim, M.*, Bilder a. d. altjüd. Familienleben n. Originalgemälden. M. Einl. u. Erläuterungen von *L. Stein*. Neue Ausg. VII, 15 m. 20 Tfl. Fol. Frk. ℳ 25. — ***Schärf, Th.***, D. bürgerl. Jahr d. Juden (Nath. 17, H. 3). — *Ders.*, D. gottesd. Jahr d. Juden (ebd. H. 5. 6). — ***Schechter, S.***, Geniza Specimens. A Marriage Settlement (JQR. 13, 218—221). — *Wolff, M.*, Z. Spruchkunde. (ZDMG. 55, 391—399).

Geschichte. ***Reinachs*** prächtig geschriebene Geschichte der Israeliten liegt in 2. verbesserter Auflage vor. Die 1. Auflage war 1884 erschienen. Das Werk behandelt die Geschichte des jüd. Volkes vom Jahre 100 n. Chr. bis in die Gegenwart in populärer Darstellung und ist jedem zu empfehlen, der sich auf angenehme Weise einen schnellen Ueberblick über die wechselvollen Geschicke der Juden in den verschiedenen Ländern verschaffen will. Nach dem Verf., der weder vom Talmudismus noch vom Zionismus etwas wissen will, geht die in dem wahren Wesen des Judentums begründete Entwickelung auf die allmähliche Umwandlung einer Nation mit besonderer Religion in eine blofse Religionsgesellschaft. Cf. ThLz. 26, No. 22 (*Dalman*). REJ. 43, 297f. — ***Kraufs*** hat

die jüdischen, samaritanischen, christlichen und arabischen Quellen über die Dosithäer zusammengestellt. Er unterscheidet 2 Männer Namens Dositheus, einen älteren, der zur Zeit des Ptolemaeus Philometor die Sache der Samaritaner gegen die Juden und Andronikus vertreten habe, und einen jüngeren, der zur Zeit Christi als Messias der Samaritaner aufgetreten sei. — **Büchler** behauptet in REJ. 42 und 43, dafs die von Kraufs auf die Dosithäer bezogenen 3 Midraschstellen keine Beziehung auf die Dosithäer haben, und handelt ausführlich über die beiden ältesten der drei Midraschstellen. Mit Bezug auf die von Kraufs verwendeten Pirqe des R. Eliezer führt *B.* den Nachweis, dafs der darin enthaltene Bericht erst im gaonäischen Zeitalter (im 8. Jahrhundert nach Chr.) in Babylonien entstanden sei und sich auf die dort lebenden Samaritaner beziehe. — Der Rabbi Jehuda, von dem **Büchler** JQR. 13 gehandelt hat, lebte in der 2. Hälfte des 2. oder im Anfange des 3. Jahrh. n. Chr. Die Abhandlung ist wichtig für die Geschichte der damaligen inneren Lage der palästinens. Juden und für unsere Kenntnis von der Entwickelung des Gesetzes über die levitische Reinheit aufserpalästinensischer Städte, über die Abgaben an die Priester und über das Sabbathjahr. — Der von **Reinach** in REJ. 42 behandelte Stein von Myndos gehört der byzant. Epoche an und bezeugt die Existenz einer jüd. Gemeinde in Myndos. Interessant ist, dafs der Titel *ἀρχισυνάγωγος* von einer Frau geführt wird. — **Adlers** Abhandlung in JQR. 13 bietet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Juden in Spanien mit wertvoller Urkunde in Faksimile und Tabellen. — Auch die beiden Abhandlungen von **Kaufmann** in JQR. 13 sind wegen des darin mitgeteilten Urkundenmaterials von hohem Wert. — **Franzen** vertritt in seiner (in antisemitischem Geist gehaltenen) Schrift den Standpunkt, dafs es ein albernes Märchen sei, dafs die Schlechtigkeit der Juden erst durch deren sogenannte Bedrückung herbeigeführt sei. Sein Kritiker *R. S.* (Im Deutschen Reich Dec., No. 12) wirft ihm vor 1. mangelnde Originalität, denn er habe die Bücher anderer ausgeschrieben, die durch die Kölner Lokalforschung längst überholt seien, 2. schlechten deutschen Stil, 3. antisemitischen Geist in Verbindung mit aufdringlicher Betonung des Deutschtums, 4. mangelnde Wahrheitsliebe, 5. Flüchtigkeit und Widersprüche.

Literaturgeschichte. **Blochs** jüdische Literaturgeschichte beruht auf Karpeles Literaturgeschichte, die selbst schon eine allerdings sehr gelungene Kompilation ist. Die Darstellung ist geschickt. Das Werk wird als für Schule und Haus passend empfohlen. Cf. DLZ. 1902, No. 4 (*Freimann*). — **Steinschneiders** bedeutende Introduktion (cf. JB. 20, 191) ist jetzt zu Ende geführt und mit Zusätzen und einem Generalregister versehen. Auch der vorliegende Teil enthält wieder wichtige Abschnitte wie z. B. über die arabische Sprache bei den Juden, über hebr. Philologie bei den arabisch redenden Juden, über bibl. Exegese, Polemik und Halacha. — Auch

das sehr verdienstliche Verzeichnis der christlichen Hebraisten und ihrer Werke hat ***Steinschneider*** jetzt zum Abschlufs gebracht (JB. 20, 191).

Kultur- und Kultusgeschichtliches. ***Schechter*** hat aus den Geniza-Funden einen höchst interessanten Ehevertrag v. J. 1082 mitgeteilt. Es handelt sich um einen rabbanitischen Bräutigam und eine karaitische Braut. — ***Wolff*** hat interessante Weisheitssprüche aus verschiedenen Zeiten zusammengestellt, an denen er zeigen will, dafs Orient und Occident, alte und neue Zeit in Denkart und Grundsätzen sich mannigfach berühren. — ***Schärf*** gibt allgemeinverständliche Ausführungen über das bürgerliche und gottesdienstliche Jahr der Juden und das jüd. Kalenderwesen. Ausführlich sind die Bräuche für das Passah-, Wochen- und Laubhüttenfest beschrieben.

F. Poesie.

Abu'l Hasan Jehuda Ha-levi, Diwan des. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter, bearb. u. m. e. ausf. Einl. vers. v. *H. Brody*. Vol. I. Nichtgottesd. Poesie. 128. B., Publ. d. Ges. Mekize Nirdanim. [1900]. — *Davis, Nina*, Songs of Exile by Hebr. Poets. 146. 16⁰. Ph., Jew. Publ. Soc. of Amer. 25 c. — *Goldschmidt, J.*, D. Poesie der Gebete Isr. D. Gebetbuch d. Synag. i. poet. Uebertr. XII, 388. Mz., Offenb. a. M., Selbstverl. Geb. ℳ 4. — *Imber, N. H.*, Nationale Gedichte, hg. v. *M.* u. *S. Imber*. 180. (hebr.) Zlotschow. — ***Kayserling, M.***, Un chansonnier Marrane, Antoine de Montoro (REJ. 43, 259—267). — ***Sachs, Mich.***, D. rel. Poesie d. Jud. i. Spanien. Z. 2. M. m. biogr. Einl. u. erg. Anm. hersg. v. *S. Bernfeld*. XX, 365 u. 51. B., Poppelauer. ℳ 6.

Der 2. Ausgabe des wertvollen Buches von ***Sachs*** ist eine biographische Einleitung von Bernfeld beigegeben. Das Werk enthält ausgewählte religiöse Dichtungen (von Ibn Gabirol, Joseph ibn Abitur, Isaak ibn Giat, Moses ibn Esra, Jehudah Hallevi, Abraham ibn Esra, Moses ben Nachman u. a.). Daran schliefst sich eine Geschichte der religiösen Poesie der span. Juden im Mittelalter. Für einen Teil der in Uebers. mitgeteilten Gedichte sind zum Schlufs die hebr. Originale beigefügt. — Der von ***Kayserling*** behandelte Antoine de Montoro war 1404 zu Montoro geboren und soll einer der sympathischsten Dichter des 15. Jahrh. gewesen sein.

G. Modernes Judentum. Zionismus. Antisemitismus. Judenmission.

Mod. Judentum. *A. W.*, Ueber d. Aussichten u. bisherigen Erfolge d. jüd. Kolonisation in Pal. (Saat auf Hoffn. 37, H. 4). — *Baron, Dav.*, Ancient Scriptures a. the Modern Jew. (1900). 356. Lo., Hodder. Sh. 6. — *Ders.*, La question juive et sa solution, ou le présent et l'avenir d'Israël, avec une introd. de Pierson, trad. par Lortsch. VIII, 79. 16⁰. Lyon et Lausanne. — *Benoit, G.*, La prédication rabbinique au 19 siècle. Thèse. 1900. 90. Montauban-Toulouse. — ***Davis, Nina,*** An Aspect of Judaism in

1901 (JQR. 241—257). — *Findel, J. G.*, D. Juden als Freimaurer. 3. Aufl. III, 48. L., Findel. ℳ 1. — *Gaster, M.*, The Jews a. Judaism in the 19 Century [Great Rel. of the World] (North Amer. Rev., Mai). — *Jahresbericht, 28.*, d. israel. Allianz z. Wien. W., Waizner. — *Levita, B.*, Erlösung d. Judent. (PrJ. 102, H. 1 u. 3). — *Monens, Juda*, D. Errettung d. Judent. (Gegenw. No. 27). — ***Muret, M. Maurice,*** L'Esprit juif. Essai de psychologie. 327. 16⁰. P., Perrin. Fr. 3,50. [Cf. Biblioth. universelle et Rev. Suisse 22, 421 f.] — *Perles, Rosalie*, E. moderner Erlöser d. Judent. Vortr. 16. Kgsbg., Ostdeutsche Buchh. ℳ 0,30 — ***Platzhoff-Lejeune, Ed.,*** Vom jüd. Geiste (Nation 19, 102—105). — *Solomon, J. Solomon*, Art and Judaism (JQR. 13, 553—566).

Zionismus. *Protokoll, Stenogr.*, der Verh. d. 4. Zionisten-Congr. i. London a. 13., 14., 15. u. 16. VIII. 1900. 302. W., Ver. „Erez Israel". ℳ 0,70. — ***Rohling, Aug.,*** Auf nach Zion! od. die grofse Hoffnung Isr. u. aller Menschen. 220. Kempten, Kösel. ℳ 3. — ***Roi, J. de la,*** Aus d. zionist. Gedankenwelt (Nath. 17, 1—35). — *Urteil*, E. bedeutsames über d. Zionismus (Saat auf Hoffn. 38, H. 3/4).

Antisemitismus. *Ackermann, A.*, Vogelfrei. E. Blick auf d. 1. Jahr d. 20. Jahrh. 20. Brandenb., Evenius. — ***Antisemitenspiegel.*** D. Antisemiten i. Lichte d. Christent., d. Rechtes u. d. Wissensch. 2. vollst. umgearb. u. erweiterte A. 11.—20. Taus. VIII, 499. Danzig, Karlmann, 1900. ℳ 1,50. — *Böckel, Otto*, Nochmals: „D. Juden — d. Könige unserer Zeit". E. neue Anspr. an d. deutsche Volk. 40. B., Deutsche Hochwacht. ℳ 0,10. — *Clausius*, D. Richterstand u. d. Judent. (Deutsche Stimmen 2, 715—720). — *Coudenhove, H. Graf*, D. Wesen d. Antisemitismus. 527. B., Calvary. ℳ 5,50. — *Dühring, Eug.*, D. Judenfrage als Frage d. Rassencharakters u. s. Schädlichkeiten f. Völkerexistenz, Sitte u. Kultur. M. e. denkerisch-freiheitl. u. prakt. abschl. Antw. 5, VII, 156. Nowawes-Neuendorf b. B., Dühring. ℳ 3. — *Froelich, Ernst*, D. Schächten — e. mos. Ritualgebrauch? Beitr. z. Lösung d. Schächtfrage. 31. 12⁰. Küstrin, Brandt. ℳ 0,10. — ***Gerlach, H. von,*** D. Antisemitismus i. Deutschl. (D. Zeit [Wien] 26, No. 384). — *Heckscher, S.*, D. Antisemiten kommen (D. Lotse 1, H. 16/11). — — *Jahrbuch, Antisemitisches*, f. 1901. Hrsg. v. *W. Giese*. IV, 225. B., Giese. ℳ 2. — *Judenspiegel, Der.* E. Monatsschrift No. 1901—Okt. 1902. 12 Hefte. B., Deutsche Hochwacht. à ℳ 0,10. — *Leroy-Beaulieu, Anatole*, D. Antisemitismus. Uebers. v. *W. Thal.* 37. B., Edelheim. ℳ 0,75. — *Wolff, Geo.*, An d. Gewissen d. deutsch. Volks. 1.—10. Taus. Hrsg. v. d. Centralver. deutscher Staatsbürger jüd. Gl. IV, 46. Kassel. ℳ 0,50. — Blutanklage. *Blutmord, Der*, in Konitz, mit Streiflichtern auf die staatsrechtl. Stellung d. Juden i. dtsch. Reiche n. öffentl. Qu. dargest. v. e. besorgten Vaterlandsfreunde. Vorw. v. *M. Liebermann v. Sonnenberg.* 7. A. VI, 82 m. Abb. B., Dtsch.-nat. Buchhdlg. u. Verlags-Anst. ℳ 0,60. — ***Chwolson, D.,*** D. Blutankl. u. sonstige mittelalterl. Beschuld. d. Juden. E. hist. Unters. n. d. Quellen. N. d. 2. A. v. J. 1880 a. d. Russ. übers. u. m. viel. Verb. u. Zus. v. Autor vers. XV, 362. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — *Diwisch, O.*, Z. Konitzer Morde (Monatsschr. f. Stadt u. Land 58, H. 5). — ***Frank, Fr.,*** D. Ritualmord vor d. Gerichtshöfen d. Wahrh. u. d. Gerechtigkeit. 2. A. VIII, 327. R., Manz. ℳ 2. — *Meineidsprozeß, Der*, in Konitz. E. krit. Unters. v. ***. B., Walther. ℳ 0,50. — *Sammel-Gutachten* üb. d. Ritual- u. Blutmordfrage v. gebild. deutsch. Männern aller Stände. 66. Küstrin, Brandt. ℳ 0,50. — *Straten, Arved*, Blutmord, Blutzauber, Aberglauben! E. Untersuchung üb. ihre Verbr. u. ihr gleichartiges Auftreten bei allen Völkern in bes. Berücksichtigung d. jüd. Volkes. Z. Aufkl. d. Blutmorde dargestellt. IV, 108. Siegen, Westdeutsche Verlagsanst. ℳ 1. — *Sutor, Ernst*, D. Konitzer Mord u. seine Folgen. E. Mahnr. z. Vernunft. 32. B., Schildberger, 1900. ℳ 0,50. —

Ders., D. Konitzer Prozesse. E. weiteres Wort z. Aufklärung. 161. Konitz, Schulz. ℳ 1.

Judenmission. *Anklage, E.*, gegen die Judenmission (Pr. 5, No. 2). — ***Bieling, R.,*** Dient d. Judenmission d. Unzucht u. d. Kuppelei? (Nath. 17, 59—64). — ***Ders.,*** D. Stellung d. Judenchristen z. Gesetz (ebd. 122—127). — *Dalman, G. H.*, Christianity a. Judaism, Transl. by *G. H. Box.* Lo., William & Norgate. Sh. 1. — *v. Harling,* E. Konferenz f. Judenmission (Saat auf Hoffn, 38, H. 3/4). — *Institutum, Das,* Delitzschianum, i. d. Jahren 1899—1901 (ebd.). — *Protokolle* der in Köln a. Rh. v. 6.—9. Okt. 1900 abgehalt. allgem. Missionskonf. f. d. Arb. d. ev. Kirche a. Isr. (SchIJB. No. 29). 99. L., Hinrichs. ℳ 1. [Cf. ChW. 15, 818.] — ***Roi, J. de la,*** Phil. Sam. v. Roukel (Nath. 17, 103—122, 129—137). — *Samter, N.*, Was thun? E. Epilog zu d. Judentaufen i. 19. Jahrh. 45. Brsl., Jacobsohn. ℳ 0,60. — *Schmeisser, E.*, Judenchristl. Ged. u. Hoffnungen (Saat auf Hoffn. 38, H. 3/4). — *Schriften, Kleine,* z. Judenmission, No. 1: *Meißner, M.*, Galizien u. s. Juden. — E. Missions-Vortr. i. Galizien. L., Ev. luth. Centralverein f. Miss. unter Isral. ℳ 0,30. — *Wolf, Alb.*, Zwei auf Judentaufen bezgl. Medaillen (JM. 44, NF. 8 [1900], H. 11/12).

Muret hat den jüdischen Geist an Spinoza, Heinrich Heine, Lord Beaconsfield, Karl Marx, Georges Brandes, Max Nordau studiert und charakterisiert den Juden als Demokraten, Revolutionär, Realisten, Weltbürger, Rationalisten, Individualisten. — ***Platzhoff*** limitiert die Ausführungen von Muret und sucht sie auf ihr rechtes Maſs zurückzuführen. — ***Nina Davis*** feiert die jüd. Religion, wie sie im AT. ihren Ausdruck gefunden, als die ideale Religion, sie müsse aufhören exklusiv zu sein und zur Missionsreligion werden, zum spiritual centre for the world. Cf. ExpT. 12, 244f. — Zu ***Levitas*** Aufsatz in PrJ. vgl. ***Monens Juda*** in Gegenwart No. 27 und dazu wieder Gegenwart No. 30, S. 61 die offnen Briefe und Antworten von *Grünewald* und *Eckermann.* — Zionismus. ***Rohlings*** Buch enthält ein eschatologisches Zukunftsgemälde, wonach die Weltentwickelung auf eine dauernde Zurückführung der Menschheit zu der paradiesischen Urständlichkeit tendieren soll. Dazu gehöre, daſs Israel der Mittelpunkt der neuen Welt und Jerusalem ihre Metropole sei. Schon sei die Rückwanderung Israels nach Palästina im Gange, und zur Förderung dieser Rückwanderung habe Gott die zionistische Bewegung und den Antisemitismus geschickt, der den Juden den Aufenthalt in anderen Ländern verleide. Auch eine Geschichtsphilosophie. — ***Roi*** legt Pläne und Ziele der Zionisten dar, wirft ihrem Programm Undurchsichtigkeit vor und hat besonders auszusetzen, daſs die Zionisten von Buſse und Bekehrung nichts wissen wollen und die Politik an Stelle der Religion setzen. — Ueber den letzten Zionistenkongreſs zu Berlin und das Auftreten des ev. Predigers Faber zu Gunsten der zionist. Bewegung s. LK. No. 19, Sp. 452f. — Antisemitismus. Ein reiches Material über die Judenfrage bietet der vom Bureau des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus herausgegebene ***Antisemitenspiegel***; er ist ein gutes Hilfsmittel im Kampfe gegen antisemitische Agitation. — ***Gerlach*** spricht über politischen und

fraktionellen Antisemitismus und über Stimmungsantisemitismus. Die Zahl derer, die die Juden hassen, hat gewaltig abgenommen, die Zahl derer, die sie mit Bewufstsein nicht lieben, ist riesenhaft gestiegen. — ***Chwolsons*** Buch ist aus einem Gutachten erwachsen, das er i. J. 1857 aus Anlafs eines Judenprozesses in Saratow auf Befehl des Zaren zu erstatten hatte. Es erschien zuerst 1861, in 2. Aufl. 1880 (beide Ausg. in russ. Sprache); jetzt hat der Konitzer Prozefs dem Verf. zur Veranstaltung einer deutschen Ausgabe Anlafs gegeben. Er zählt in der Einleitung die gegen die Juden gerichteten (16) Beschuldigungen auf Gebrauch von Christenblut auf und geht dann an die Widerlegung derselben. Zunächst beweist er aus Geschichte, Religion, Gesetzgebung, Literatur und dem Leben der Juden, dafs man ihnen Christenmord und Gebrauch von Christenblut von vornherein nicht zutrauen darf. In einem 2. Teil weist er die innere Haltlosigkeit und bodenlose Verkehrtheit der Blutanklagen nach. Im 3. Teile tritt er den historischen Beweis dafür an, dafs die Blutanklagen (unter denen seiner Zeit auch die ersten Christen zu leiden hatten) erst seit dem 12. Jahrh. gegen die Juden auftauchen, dafs diese Anklagen aber weder juridisch noch historisch jemals gerechtfertigt, vielmehr als Vorwände für Verfolgung und Plünderung der meist reichen Juden erfunden und vom Volke blind geglaubt worden seien. Im 4. Teile führt *Chw.* Aeufserungen getaufter Juden an, die obwohl zum Teil heftige Gegner des Judentums doch die Juden gegen die Blutanklagen energisch in Schutz genommen haben; daran reiht der Verf. eine Aufzählung christl. Herrscher, Päpste und Gelehrter, die die Juden ebenfalls gegen solche Anklagen verteidigt haben, und führt dann noch den Nachweis, dafs es auch keine jüd. Sekte gibt, deren Bräuche die Anklagen rechtfertigten. *Chw.* ist getaufter Jude und gründlicher Kenner der jüd. Literatur in allen ihren Verzweigungen. Er hat ein überaus reichhaltiges und wertvolles Material zusammengetragen, das von einer erstaunlichen Belesenheit zeugt. Das Buch ist etwas weitschweifig geschrieben und nicht frei von unnötigen Wiederholungen. Ab und zu sind dem Verf. einige Versehen passiert, s. die Rezension von *Strack* in ThLz. 1902, No. 2. Etwas weniger Philosemitismus wäre dem Verf. im Interesse der Sache zu wünschen gewesen. Die Antisemiten werden natürlich auch über dieses Buch zur Tagesordnung übergehen. Cf. Globus 80, H. 13 (*R. A.*), ZHB. 5, 174f. (*Elbogen*), DLZ. 22, No. 38 (*Wünsche*). — Das Buch von ***Franke*** (kath. Pfarrer) ist eine Kompilation aus vier anderen Schriften, besonders der von Strack über Blut und Blutaberglauben, s. ThLz. 1902, No. 2 (*Strack*). — Ueber *Strack*, Das Blut im Glauben und Aberglauben der Menschheit s. RQH. No. 139 (*d'Avril*), Nath. 17, 127f. (*Strack*). — Ueber die Judenmission orientieren die Zeitschriften Nath. und Saat auf Hoffnung. — ***Bieling*** wendet sich gegen eine von einer jüd. Logenbrüderschaft (Unabhängiger Orden der Bne Berifs) ausgegangene Broschüre „die

Wirksamkeit des von der Grofsloge für Deutschland U. O. B. B. ernannten Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels", in der der Missionsarbeit an den Juden zum Vorwurf gemacht wird, dafs sie dem sittl. Verfall der Juden Vorschub leiste und durch „Prostitutionstaufen" die Unsittlichkeit geradezu fördere. Es sind angeblich Fälle vorgekommen, in denen jüd. Mädchen getauft sind, um sie nach Rufsland verhandeln zu können. — ***Ders.*** erörtert Nath. 17, 122ff. die Frage, ob den zum Christentum übertretenden Juden event. das Festhalten am väterlichen Gesetz zu gestatten sei, prinzipiell ablehnend. — Ronkel, über den ***Roi*** gehandelt hat, ist ein 1819 in Holland geborner Proselyt, der als landeskirchlicher Prediger in Amsterdam gewirkt hat.

Druckfehler-Berichtigungen.

S. 93 Z. 11 v. u. l. 320 für 430.
S. 99 Z. 18 v. u. l. Poggel für Pogge.
S. 105 Z. 6 v. o. l. Evsěevs für Evseers.
S. 108 i. d. Bibliogr. l. Gray, G. Buchanan für Gray, G. Buchanau.
S. 149 i. d. Bibliogr. l. Batiffol für Battifol.

Theologischer Jahresbericht.

Wir bitten alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften nur zu richten an:

Herrn Lic. Dr. W. Koehler, Giessen, Ludwigstrasse 19.

* * *

Mit der vorliegenden Abteilung kommt die im Vorwort zum zwanzigsten Bande angekündigte Berechnung des „Theologischen Jahresberichtes“ nach dem Umfange in Anwendung und findet in der Festsetzung des Preises derselben auf 6.50 M. ihren Ausdruck. Die hierbei zu Grunde liegende Norm wird bei allen Abteilungen gleich sein. Diese 7 Abteilungen werden in Zukunft umfassen:

1. Vorderasiatische Literatur- und ausserbiblische Religionsgeschichte.
2. Das Alte Testament.
3. Das Neue Testament.
4. Kirchengeschichte.
5. Systematische Theologie.
6. Praktische Theologie.
7. Register.

Die seit dem vorigen Jahre eingeführte Bibliographie wird nur für den ganzen Bericht abgegeben. Um sie jedoch den Abnehmern schneller zugänglich zu machen, werden jedesmal 5 Bogen — von den im ganzen etwa zu erwartenden 20 — zu einer Lieferung vereinigt und den Abonnenten zum Preise von je 50 Pfennigen zugestellt.

Berlin.

C. A. Schwetschke und Sohn.

A. W. Hayn's Erben, Berlin und Potsdam.